

*soFid – Sozialwissenschaftlicher
Fachinformationsdienst*

01/2007

Freizeit – Sport – Tourismus

GESIS-IZ Bonn 2007

Sozialwissenschaftlicher Fachinformationsdienst

soFid

Freizeit - Sport - Tourismus

Band 2007/1

bearbeitet von

Matthias Stahl

mit einem Beitrag von Georg Anders

Informationszentrum Sozialwissenschaften Bonn 2007

ISSN: 0938-6017
Herausgeber Informationszentrum Sozialwissenschaften der Arbeitsgemeinschaft
Sozialwissenschaftlicher Institute e.V., Bonn
bearbeitet von: Matthias Stahl
Programmierung: Udo Riege, Siegfried Schomisch
Druck u. Vertrieb: Informationszentrum Sozialwissenschaften
Lennéstr. 30, 53113 Bonn, Tel.: (0228)2281-0
Printed in Germany

Die Mittel für diese Veröffentlichung wurden im Rahmen der institutionellen Förderung der Gesellschaft Sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen e.V. (GESIS) vom Bund und den Ländern gemeinsam bereitgestellt. Das IZ ist Mitglied der Gesellschaft Sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen e.V. (GESIS). Die GESIS ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft.

© 2007 Informationszentrum Sozialwissenschaften, Bonn. Alle Rechte vorbehalten. Insbesondere ist die Überführung in maschinenlesbare Form sowie das Speichern in Informationssystemen, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Einwilligung des Herausgebers gestattet.

Inhalt

Vorwort	7
---------------	---

Georg Anders

Geschlechtsbezogene Partizipation im Spitzensport.....	9
--	---

Sachgebiete

1 Freizeit	19
2 Sport.....	32
3 Tourismus.....	99

Register

Hinweise zur Registerbenutzung.....	117
Personenregister	119
Sachregister	123
Institutionenregister.....	133

Anhang

Hinweise zur Originalbeschaffung von Literatur	139
Zur Benutzung der Forschungsnachweise.....	139

Vorwort zum soFid „Freizeit - Sport - Tourismus“

Das Informationszentrum Sozialwissenschaften (IZ) bietet mit dem „Sozialwissenschaftlichen Fachinformationsdienst“ (soFid) zweimal jährlich aktuelle Informationen zu einer großen Zahl spezieller Themenstellungen an. Jeder soFid hat sein eigenes, meist pragmatisch festgelegtes Profil. Gewisse Überschneidungen sind deshalb nicht zu vermeiden.

Quelle der im jeweiligen soFid enthaltenen Informationen sind die vom IZ produzierten Datenbanken SOLIS (Sozialwissenschaftliches Literaturinformationssystem) sowie FORIS (Forschungsinformationssystem Sozialwissenschaften).

Die Datenbank SOLIS stützt sich vorwiegend auf deutschsprachige Veröffentlichungen, d.h. Zeitschriftenaufsätze, Monographien, Beiträge in Sammelwerken sowie auf Graue Literatur in den zentralen sozialwissenschaftlichen Disziplinen. In SOLIS ist bei einigen Hinweisen unter „Standort“ eine Internet-Adresse eingetragen. Wenn Sie mit dieser Adresse im Internet suchen, finden Sie hier den vollständigen Text des Dokuments.

Wesentliche Quellen zur Informationsgewinnung für FORIS sind Erhebungen in den deutschsprachigen Ländern bei Institutionen, die sozialwissenschaftliche Forschung betreiben. Der Fragebogen zur Meldung neuer Projekte steht permanent im Internet unter <http://www.gesis.org/IZ> zur Verfügung.

Literaturhinweise sind durch ein "-L" nach der laufenden Nummer gekennzeichnet, Forschungsnachweise durch ein "-F". Im Gegensatz zu Literaturhinweisen, die jeweils nur einmal gegeben werden, kann es vorkommen, dass ein Forschungsnachweis in mehreren aufeinander folgenden Diensten erscheint. Dies ist gerechtfertigt, weil Forschungsprojekte häufig ihren Zuschnitt verändern, sei es, dass das Projekt eingeeengt, erweitert, auf ein anderes Thema verlagert oder ganz abgebrochen wird. Es handelt sich also bei einem erneuten Nachweis in jedem Falle um eine aktualisierte Fassung, die Rückschlüsse auf den Fortgang der Arbeiten an einem Projekt zulässt.

* * *

Der soFid „Freizeit, Sport, Tourismus“ berücksichtigt das soziale Phänomen, das **Freizeit** in unserer Gesellschaft immer wichtiger wird. Freizeit wird immer in engem Zusammenhang mit Arbeit gesehen, wobei Arbeit als Sinn des Lebens (dem trägt das IZ Rechnung mit seinen soFid's zu den Themenbereichen „Berufssoziologie“, „Industrie- und Betriebssoziologie“ und „Organisations- und Verwaltungsforschung“) verstanden wird, Freizeit jedoch nur als davon abgegrenzte Restzeit.

Sport ist Freizeitbeschäftigung und gemäß der allgemeinen Einschätzung in der Bevölkerung ein äußerst bedeutender Freizeitbereich. Die soziale Bedeutung, die der Sport in den modernen Industriegesellschaften gewonnen hat, lässt sich beispielhaft in der Bundesrepublik Deutschland zeigen. So stellt der Deutsche Sportbund mit über 27 Millionen Menschen in etwa 90.000 Sportvereinen die größte Mitgliederorganisation dar.

Reisen stellt im Kontext der Freizeit ein eigenes Kapitel dar. Freizeit gewinnt durch Reisen eine besondere Qualität. Der fortgesetzte Trend zu mehr Freizeit lässt eine weitere Zunahme des Tourismus erwarten.

In dieser Ausgabe des soFids veröffentlichen wir den Beitrag „Geschlechtsbezogene Partizipation im Spitzensport.“ Er wurde verfasst von Prof. Dr. Georg Anders, Leitender Wissenschaftlicher Direktor beim Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp).

Wir bedanken uns bei ihm und dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) für die gute Kooperation.

Geschlechtsbezogene Partizipation im Spitzensport¹

Georg Anders

Abstract

Die Partizipation der Geschlechter im Spitzensport ist auf der institutionellen und individuellen Ebene durch eine Verminderung von Asymmetrien gekennzeichnet. Formale Zugangsbeschränkungen zu Sportarten und Wettkampfsystemen, insbesondere Olympischen Spielen, wurden für Frauen zunehmend beseitigt. In Deutschland tragen Frauen ganz wesentlich zu den internationalen Erfolgen im Spitzensport bei. Während sich Frauen vermehrt in den sogenannten „Männersportarten“ betätigen, findet eine umgekehrte Beteiligung von Männern in sogenannten „Frauensportarten“ nur wenig statt. Sozialstrukturelle Gegebenheiten und Geschlechterstereotype beeinflussen die Inklusion von Mädchen und Frauen in den Spitzensport nachteilig, was sich in höheren Ausstiegsquoten bei Frauen niederschlägt. In Deutschland fungieren in einigen Sportarten Bundespolizei, Bundeswehr und Bundeszollverwaltung als problemmindernde strukturelle Arrangements auch für Frauen.

1 Partizipation am Wettkampfsystem

Zentrale Bedingung der Möglichkeit am Spitzensport teilzuhaben, stellt die Zulassung zum Wettkampfsystem dar. Lange Zeit war die Teilnahme am Wettkampfsystem des Spitzensports von Männern dominiert. Im Verlauf der vergangenen 100 Jahre hat sich ein beträchtlicher Wandel in der Inklusion von Frauen eingestellt. Heutzutage beteiligen sich Frauen an Sportarten, die vor noch langer Zeit ausschließlich den Männern vorbehalten waren, wie etwa Boxen und Ringen, Fußball und Wasserball, Marathon und Hindernislauf. Die Asymmetrie der formalen Zugangs- und Beteiligungsmöglichkeiten der Geschlechter schwindet zusehends.

1.1 Olympische Spiele

Die Geschichte der Beteiligung der Frauen an den Olympischen Spielen zeigt eine ständig wachsende Inklusion seit ihrer ersten Teilnahme im Jahr 1900 in zwei Sportarten mit 19 Teilnehmerinnen und einem Anteil an allen Aktiven von 1,6%.

Das Internationale Olympische Komitee (IOC) hat das Programm der Sportarten und Wettbewerbe für Frauen bei den Olympischen Spielen in Zusammenarbeit mit den betroffenen internationalen Fachverbänden und den jeweiligen Organisationskomitees der Spiele so weit vervollständigt, dass sich die Angebote für Männer und Frauen weitgehend angenähert haben (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1 Entwicklung bei den Sportarten und Wettbewerben für Frauen 1964-2004, Olympische Sommerspiele (vgl. IOC, 2004)

1 Der Beitrag ist zuerst erschienen in: Ilse Hartmann-Tews & Bettina Rulofs (Hrsg.), Handbuch Sport und Geschlecht (S.164-174). 2006. Schorndorf: Hofmann.

Jahr	Sportarten für Frauen N (%)	Sportarten insgesamt	Wettbewerbe für Frauen N (%)	Wettbewerbe insgesamt	Teilnehmerinnen (Teilnehmer ab 1988)	%-Anteil Frauen
1964	7 (37)	19	33 (20)	163	683	13,3
1968	7 (35)	20	39 (23)	172	781	14,2
1972	8 (35)	23	43 (22)	195	1058	14,8
1976	11 (52)	21	49 (25)	198	1247	20,7
1980	12 (57)	21	50 (25)	203	1125	21,5
1984	14 (61)	23	62 (28)	221	1567	23
1988	17 (68)	25	86* (36)	237	2186 (6197)	25,8
1992	19 (68)	28	98* (38)	257	2708 (6652)	28,8
1996	21 (81)	26	108* (40)	271	3626 (6806)	34,2
2000	25 (89)	28	132* (44)	300	4063 (6582)	38,2
2004	26 (93)	28	135* (45)	301	4412 (6452)	40,6

* einschließlich gemischter Wettbewerbe

Seit 1984 ist eine Beschleunigung in der Entwicklung der absoluten und relativen Präsenz der Frauen festzustellen. Bei den Olympischen Sommerspielen 2004 lag der Anteil der Teilnehmerinnen bei 40,6% (vgl. IOC, 2004). Angesichts der beabsichtigten Begrenzung des olympischen Programms und einer Beschränkung der Aktivenzahl auf etwa 10.500 wird deutlich, dass zum einen der Zuwachs im Programm vornehmlich auf das Konto der Frauen geht und zum anderen die steigende Athletinnenzahl zu einer Abnahme der Beteiligungsstärke der Männer parallel läuft. Frauen sind nun in allen Sportarten außer Boxen und Baseball zugelassen. Männer dürfen nicht in den Sportarten Softball, Rhythmische Sportgymnastik und Synchronschwimmen starten. Bei den Winterspielen hatten Frauen von Beginn an zu einem höheren Anteil der Wettbewerbe Zugang als bei den Sommerspielen. Verwehrt bleiben ihnen derzeit die Nordische Kombination und das Skispringen. Ihre Quote an den Aktiven und an den Wettbewerben entspricht in etwa jenen der Sommerspiele. Gefördert wurde diese Entwicklung auch dadurch, dass das IOC seit 1991 von allen Sportarten, die Eingang in das olympische Programm begehren, den Einschluss von Wettbewerben für Frauen fordert. In Athen 2004 wiesen von den teilnehmenden Nationalen Olympischen Komitees (NOK) neun keine Frauen auf. 1988 in Seoul waren es noch 42. Zwei NOKs traten in Athen mit Kadern ohne Männer an.

Die Chance von Frauen, Olympische Spiele als Aktive zu erleben, hängt stark von der Nationalität ab. Mit einem Frauenanteil von 43,2% lag die deutsche Olympiamannschaft 2004 deutlich über den 40,6% bei der Gesamtheit der olympischen Teilnehmer/innen und auch über der Durchschnittsquote aller europäischen Mannschaften von 39,2%. An der deutschen Medaillenausbeute waren die Frauen mit 45,8% plus einer Medaille in einem gemischten Wettbewerb beteiligt. Dramatisch muten aller-

dings die Ungleichheiten der Geschlechterbeteiligung in den islamischen Staaten und in Entwicklungsländern an.

In diesem Zusammenhang rückt eine gegenläufige Strategie zu dem dargestellten Vorgehen, Frauen zu integrieren, ins Blickfeld. Seit 1993 finden in Vierjahresabständen islamische Frauenweltspiele in Teheran statt, die ausschließlich Frauen, einschließlich Publikum, vorbehalten bleiben. Es wird von manchen Vertreterinnen der islamischen Sportwelt ein Perspektivenwechsel derart gefordert, dass die ausgeglichene Teilnahme von Männern und Frauen nicht durch Integration zu erreichen ist, sondern in der heutigen islamischen Welt erst durch Segregation verfolgt werden kann. Religiöse Gebote verbieten islamischen Frauen sich in internationale Wettkämpfe in einem geschlechtsgemischtem Kontext zu begeben. Reine Frauenveranstaltungen werden unter diesem Aspekt als einzige konkrete Chance gesehen, eine höhere Anerkennung des Sports für Frauen in solchen männlich geprägten Kulturwelten zu erreichen (vgl. Pesce & Gulinelli, 2001, S. 25). Hier wird Geschlechtersegregation als notwendiger Schritt zur Inklusion von Frauen in den Spitzensport verstanden.

Bei den Paralympics, die seit den Sommerspielen von Rom 1960 mit 23 teilnehmenden Ländern bis Athen 2004 mit 136 Nationen eine enorme Entwicklung genommen haben, besteht eine wesentlich größere Geschlechterasymmetrie in der Partizipation als bei den Olympischen Spielen. So liegt der Frauenanteil in den Sommer- wie den Winterparalympics bei ca. 25% der gesamten Teilnehmer/innen. Zahlreiche Nationen gehen gänzlich ohne Frauen an den Start. In Deutschland gehört die Gleichstellung von Mädchen und Frauen auch im Leistungssport zu den erklärten Zielen des Deutschen Behindertensportverbandes DBS (Satzung des DBS § 13). Frauen in deutschen Paralympicsmannschaften erzielen vielfache Medaillenerfolge.

1.2 Kader des Spitzensports in Deutschland

41% der Kaderangehörigen (A, B, C, D, D/C) der Verbände an den Olympiastützpunkten sind Frauen (vgl. Emrich & Wadsack, 2005, S. 35 f., errechnet aus den Tabellen 4.1 und 4.2). Bei den A-Kadern, also in der internationalen Spitze, nähern sich Frauen mit 45% den Männern stark an. Diese Kaderverteilung wird vor folgendem Hintergrund besonders bemerkenswert. Zum einen erreichen Mädchen und Frauen einen geringeren Organisationsgrad in der Sportvereinsmitgliedschaft und zum anderen treiben sie, wenn sie Vereinsmitglied sind, weniger wettkampforientierten Sport als Jungen und Männer (vgl. Nagel, Conzelmann & Gabler, 2004; Erlinghagen, Frick & Wagner, 2006, S. 422). Damit bestätigt sich die Tendenz der 1980er Jahre, dass es in Deutschland weniger leistungssportorientierte Mädchen und Frauen als Jungen und Männer gibt (vgl. Anders, 1982, S. 8).

1.3 Profisport

An der zunehmenden Professionalisierung im Spitzensport bleiben die Frauen nicht unbeteiligt. So werden beispielsweise in Deutschland im Radsport Rennställe für Frauenteam aufgebaut und größere Rundfahrten organisiert. In den Spisportarten gibt es Vertrags(Lizenz)spielerinnen, und Ligaorganisationen der Frauen konstituieren sich wie bei den Männern in der Rechtsform von Kapitalgesellschaften. Die tatsächlichen Verdienstmöglichkeiten indizieren indes eine Geschlechterungleichheit in Form eines segmentierten Arbeitsmarktes. Im Tennis z.B. beträgt das durchschnittliche Preisgeld für Frauen 60% von dem für Männer. Im Golf liegt es sogar unter 50%. Im Fußball haben Frauen kaum die Chance, angemessen zu verdienen (vgl. Horrigan, 1998, S. 67).

In diesem Kontext sind allerdings sportartspezifische Entwicklungsunterschiede augenfällig, die eine differenzierte Betrachtung erfordern. So bietet der Eisschnellauf in Deutschland den Akteurinnen zzt. bessere höhere Einkommenschancen als den Akteuren. Auch führt der Tennissport vor, wie differenziert sich die geschlechterbezogene Entwicklung bei der Verteilung von Preisgeldern gestaltet. Während beim Wimbledon-Tennisturnier 2006 für Männer ein Preisgeld in Höhe von 9,6 Mio US\$ und für Frauen nur 8,1 Mio US\$ ausgeschüttet wurde, erhalten Männer und Frauen bei den Grand-Slam-Turnieren in Melbourne und New York gleich hohe Preisgelder (vgl. o.V., 2006). Ungleichheiten abzubauen dient auch in der Leichtathletik die Regelung des Internationalen Leichtathletik-Verbandes, bei den Veranstaltungen der „Golden League“ Antrittsgelder durch gleiche Preisgelder für Männer und Frauen zu ersetzen.

2 Soziale Bedingungen der Partizipation

Zwar hat sich das Gefälle bei den formalen Partizipationsmöglichkeiten in den Sportarten und in den internationalen Wettkampfsystemen für die Frauen deutlich verringert, doch lassen sich beträchtliche Unterschiede in Art und Ausmaß der tatsächlichen Partizipation nicht nur zwischen den Geschlechtern, sondern auch innerhalb der Geschlechterkategorien erkennen. Zu den Mechanismen sozialer Ungleichheit im Sport zählen nach Thiel & Cachay (2003) die indirekten Fremdexklusionen durch Sozialstrukturvariablen sowie die indirekten Fremdexklusionen durch gesellschaftliche Erwartungen, auf die im Folgenden mit Blick auf den Spitzensport eingegangen werden soll.²

2.1 Sozialstruktur

Vielfach belegt ist der Zusammenhang zwischen Wettkampfsport einschließlich seiner gesteigerten Form als Spitzensport und der sozialen Schichtzugehörigkeit und einzelnen Sozialstrukturvariablen. In Großbritannien bekräftigen neue Untersuchungen die Erkenntnis, dass eine Mehrheit der Aktiven im Spitzensport aus der Mittelschicht und wohlhabenden Haushalten stammt und die Spitzensportler aus unteren Sozialschichten erheblich unterrepräsentiert sind (vgl. Collins & Buller, 2003; Kay, 2000). Frühere Befunde für Deutschland, nach denen bei Leistungssportlerinnen „der relative Anteil der Angehörigen höherer sozialer Schichten beträchtlich höher liegt als bei den männlichen Leistungssportlern“ (Anders, 1982, S. 13), bestätigen sich in den umfangreichen Erhebungen von Braun (1998).

2.2 Gesellschaftliche Erwartungshaltungen: Geschlechterstereotype

Besonderes Gewicht in der Geschlechterperspektive kommt den indirekten Fremdexklusionen durch gesellschaftliche Erwartungshaltungen zu (vgl. Thiel & Cachay, 2003). Männlichkeits- und Weiblichkeitsstereotype weisen eine hohe interkulturelle Übereinstimmung auf und orientieren sich an zwei gegensätzlichen Polen: für die Männer ergibt sich ein Cluster von Kompetenz und Aktivität, die stereotypen Eigenschaftszuweisungen für Frauen orientieren sich an Emotionalität und Soziabilität (vgl. Alfermann, i. d. Bd.). Stark unterrepräsentiert zu ihren sonstigen Beteiligungen am Sport sind Frauen in Sportarten, die engen körperlichen Gegnerkontakt mit dem Ziel der unmittelbaren Über-

2 Daneben führen Thiel & Cachay (2003) zwei weitere Mechanismen sozialer Selektivität im Sport an: direkte Fremdexklusionen und Selbstexklusionen.

windung des Gegners erfordern oder in denen die Kraftkomponente eine besondere Rolle spielt. In diesen Vorlieben für bestimmte Sportarten, wie etwa kompositorische Sportarten mit starker Ausdrucks- und Ästhetikkomponente, spiegeln sich die Geschlechterstereotype, so dass sich Typisierungen in „Männersportarten“ (wie z.B. Boxen, Ringen, Gewichtheben) und „Frauensportarten“ (wie z.B. Gymnastik, Turnen, Tanzen) finden lassen.

Die Geschlechtstypisierung von Sportarten scheint allerdings auf dem Rückzug, denn Mädchen engagieren sich zunehmend in Sportarten, die, wie etwa Fußball, als jungentypisch gelten (oder galten?). Allerdings vollzieht sich die Auflösung dieser geschlechtstypischen Profilierungen vornehmlich aus einer Richtung, nämlich jener der Mädchen. „Der Anteil der Mädchen, die ‚geschlechtsuntypische‘ Sportarten ausüben, ist mit 29% deutlich höher als der der Jungen mit gerade einmal 5%“ (Baur, Burrmann & Krysmanski, 2002, S. 331).

Wenn Frauen im Spitzensport bestimmte Sportarten ausüben, begegnen sie noch immer sozialen Vorbehalten, die umso größer sind, je stärker eine Sportart vom traditionellen Stereotyp der Weiblichkeit abweicht. Boxerinnen, Ringerinnen, Gewichtheberinnen oder auch Skispringerinnen verwischen Geschlechtergrenzen und bedrohen die Geltung der Stereotype (vgl. für Boxerinnen: Menneson, 2001; siehe auch Kleindienst-Cachay & Heckemeyer, i. d. Bd.). Indem sie das Unerwartete verkörpern, erweist sich an ihnen zwar noch die Geltung des Erwarteten, zugleich aber signalisieren sie Möglichkeiten der Überwindung. Sie bieten gerade für den Spitzensport Rollenmodelle, an denen sich Frauen orientieren können (vgl. May, 1998, S. 40). In derartigen Situationen werden Ambivalenzen offenkundig. Da gesellschaftliche Erwartungen gegenüber den Spitzensportlerinnen Anforderungen des Spitzensports widersprechen (z.B. umfangliches Krafttraining), scheint es ein Bedürfnis zu geben, diesen Widerspruch durch eine Überbetonung von Weiblichkeit zu kompensieren (vgl. Alfermann, 1998, S.29).

Bei Männern findet sich indes die gegenläufige Form der Überschreitung von Männlichkeitsstereotypen durch eine Beteiligung an „mädchentypischen“ Sportarten, indem sie etwa in die Rhythmische Sportgymnastik oder das Synchronschwimmen drängen, nur selten. Immerhin hat der Kampf von Jungen in den USA gegen die Aussperrung vom Synchronschwimmen den Weltschwimmverband nach anfänglichem Widerstand 2001 zu einer Zulassung von Männern zu Wettkämpfen bewegt (vgl. Kalwa, 2001).

2.3 Duale Karriere

Für alle, die heute Spitzensport ausüben, ergeben sich durch die Notwendigkeit, die immer mehr Zeit und Energie absorbierenden Anforderungen des Spitzensports, die nicht zuletzt durch die wachsende Zahl an Wettkämpfen verursacht werden, mit den Anforderungen von Schule, Studium und Beruf abzustimmen und auszutariieren, vielfältige soziale Probleme. Bei den Frauen im Spitzensport verstärken sich diese Schwierigkeiten noch dadurch, dass die Athletinnen sich mit bestimmten mit der Geschlechtsrolle zusammenhängenden Erwartungshaltungen sowohl innerhalb als auch außerhalb des Sports auseinandersetzen müssen. Da Spitzensportlerinnen potenziell drei Rollen in ihre Lebensplanung einbeziehen müssen, Sportlerin, Mutter und Berufstätige, bedeutet dies, dass ihnen für die Leistungssportkarriere, insbesondere unter Berücksichtigung ihres allgemein hohen Ausbildungs-niveaus, ein kürzerer Zeitraum für berufliche Existenzgründung und Familiengründung zur Verfügung steht (vgl. Bußmann, 1998, S. 86).

Spitzensportlerinnen begnügen sich mit einer kürzeren Verweildauer in ihrer Rolle, was angesichts der generellen Tendenz zur Verlängerung der Karrieren im Spitzensport eine Verschärfung des zu lösenden Rollenproblems zur Folge hat. Die bedeutend höheren Drop-out-Quoten der weiblichen Leistungssportlerinnen im Geschlechtervergleich deuten unter anderem auf die Belastung durch entsprechende Probleme und Konflikte hin (vgl. May, 1998; Pesce & Gulinelli, 2001; Nowak, 2004). Aufgrund der geschlechtsbezogenen Segmentierung des Arbeitsmarkts treffen insbesondere Frauen die Entscheidung, vor dem Erreichen der sportlichen Höchstleistungen zu Gunsten des Berufs den Leistungssport zu beenden. Auf die Unterschiede zwischen Männern und Frauen bei den Unterstützungsleistungen von Familie, Bildungssystem, Massenmedien und Wirtschaftssystem hat Hartmann-Tews hingewiesen (vgl. 1998, S. 20 f.). Da Leistungssport für Mädchen in geringerem Maße mit der Geschlechtsidentität in Verbindung zu bringen ist und sich damit höhere Teilnahmemürden aufbauen, die bei Migrantinnen geradezu prohibitive Formen annehmen, besitzt die Hilfestellung durch die Familie für Mädchen noch größeres Gewicht als für Jungen.

3 Besondere strukturelle Arrangements der Spitzensportförderung

Zur Bewältigung der dualen Karriere wurden in Deutschland verschiedene strukturelle Arrangements eingeführt, wie die „Eliteschulen des Sports“ oder die Partnerhochschulen des Sports. Aus Geschlechterperspektive stellen insbesondere Bundespolizei (ehemals Bundesgrenzschutz), Bundeswehr und Bundeszollverwaltung für die Inklusion von Frauen wirkungsvolle Einrichtungen dar.

Die Bundespolizei fördert seit 1978 Spitzensportlerinnen und Spitzensportler in Wintersportarten bei der Bundespolizeisportschule Bad Endorf und seit 1999 in Sommersportarten im Bundespolizeileistungssportprojekt Cottbus beim Olympiastützpunkt Cottbus/Frankfurt a. d. O. Spitzensportförderung durch die Bundespolizeisportschule Bad Endorf erfolgt durch „die Kombination eines Angebots zur Förderung der leistungssportlichen Karriere in bestimmten Wintersportarten (...) mit einer bestimmten beruflichen Förderung durch die Ausbildung zum Polizeivollzugsbeamten in der Bundespolizei“ (Hackfort & Birkner, 2004, S. 23). Aktuell werden 30 Frauen und 45 Männer ausgebildet (vgl. ebd.). Von den Absolventinnen und Absolventen der Sportschule verfügen zwei Drittel über einen Realschulabschluss und 13% über das Abitur, d. h., die Sportschule rekrutiert bei einem Eintrittsalter in die Bundespolizei von 16 Jahren überwiegend Personen mit niedrigerem Bildungsniveau. Damit durchbricht die Bundespolizeisportschule gerade für Frauen Barrieren, die in der allgemein relativ hohen sozialen Lagerung von Spitzensportlerinnen bestehen.

Das „Bad Endorfer Modell“ leistet eine Absicherung der Zeit nach dem Leistungssport und wirkt damit stabilisierend auf das leistungssportliche Engagement und verringert so das Drop-out-Risiko. Offensichtlich gelingt hier die Parallelisierung der Spitzensportkarriere und der beruflichen Ausbildung und damit die Vorbereitung auf die Zeit nach dem Spitzensport. Aus der Tatsache fehlender Geschlechtseffekte in den Untersuchungsergebnissen schließen Hackfort & Birkner (2004, S. 210), dass Männern und Frauen ähnliche Chancen und Risiken geboten, ihnen ähnliche Anforderungen gestellt und ähnliche Förderungen zuteil werden. Der Medaillenspiegel veranschaulicht die überragende Erfolgsbilanz der Frauen. Von den 29 Medaillen der deutschen Olympiamannschaft in Turin 2006 wurden acht durch Frauen und zwei durch Männer aus der Bundespolizeisportschule Bad Endorf errungen.

Die Bundeswehr fördert den Spitzensport seit 1968 auf Beschluss des Deutschen Bundestages. 1992 hat das Bundesministerium der Verteidigung entschieden, auch Frauen in die Förderung einzubeziehen. Etwa 700 Angehörige der Bundeskader der Fachverbände leisten in 22 Sportfördergruppen ihren Dienst als Soldat/in, darunter zurzeit 175 Spitzensportlerinnen (25%) (vgl. Bundesregierung, 2006). Da es keine Wehrpflicht für Frauen gibt, können Spitzensportlerinnen nur über das Dienstverhältnis auf Zeit in die Förderung aufgenommen werden. Für Spitzensportlerinnen besteht aber ebenso wie für Spitzensportler die Möglichkeit einer Berufslaufbahn als Soldat/in. Die Zahl der Frauen unter den Bundeswehrangehörigen hat nicht nur ständig von 1998 bis 2006 zugenommen, sondern bei den Olympischen Winterspielen übertraf ihre Medaillenausbeute stets die der Männer.

Seit 1952 fördert die Bundeszollverwaltung Skisport. Im Zoll Ski Team werden Ski alpin, Langlauf und Biathlon betrieben. Ab 1996 erstreckt sich die Förderung auch auf Frauen. Das Zoll Ski Team umfasst im Jahr 2006 40 Förderplätze, die nahezu paritätisch mit Sportlerinnen besetzt sind (vgl. Bundesregierung, 2006). Auch mit dieser Einrichtung bietet sich für Frauen aus Herkunftsfamilien mit geringerer sozio-ökonomischer Ausstattung die Chance, eine erfolgreiche Spitzensportkarriere zu verfolgen. Die aktiven Teammitglieder gehören dem einfachen Zolldienst an, können sich aber für eine höhere Laufbahn qualifizieren.

4 Schlussbemerkung

Die Partizipation der Geschlechter im Spitzensport ist auf der institutionellen und individuellen Ebene durch eine Verminderung der Asymmetrien gekennzeichnet – eine extreme Ungleichheit lässt sich allerdings nach wie vor im Hinblick auf die Position der Trainer/innen beobachten, da hier nur 9% der Bundestrainer/innen Frauen sind (vgl. Bahlke, Benning & Cachay, 2003).

Sportartspezifische Entwicklungen, die auf kontingente Ausgestaltung der Geschlechterordnung verweisen, sind bemerkenswert und verlangen eine differenzierte Betrachtung.

Literatur

- Alfermann, D. (1998). Socio-cultural Gender-Stereotyping – Do Women Face Extra Hurdles? In N. Davies (Ed.), *From a Great Past to an Even Brighter Future. Women`s Athletics on the Eve of the New Millennium* (S. 26-32). Monaco: Multiprint.
- Anders, G. (1982). Die Frau im Sport und Leistungssport. In Württembergischer Landessportbund (Hrsg.), *Frau und Sport. Sozial-psychologische Aspekte* (S. 7-14). Stuttgart: WLSB.
- Bahlke, S., Benning, A. & Cachay, K. (2003). „Trainer ... das ist halt einfach Männersache“ *Studie zur Unterrepräsentanz von Trainerinnen im Spitzensport*. Köln: Sport und Buch Strauß.
- Baur, J., Burrmann, U. & Krysmanski, K. (2002). *Sportpartizipation von Mädchen und jungen Frauen in ländlichen Regionen*. Köln: Sport und Buch Strauß.
- Braun, S. (1998). Spitzensportler als nationale Eliten im internationalen Vergleich. *Sportwissenschaft* 28, 54-72.
- Bundesregierung (2006). 11. Sportbericht.

- Bußmann, G. (1998). Statement. In G. Anders & E. Braun-Laufer (Red.), *Karrieren von Mädchen und Frauen im Leistungssport. Rahmenbedingungen und Konsequenzen* (S. 85-89). Köln: Sport und Buch Strauß.
- Collins, M.F. & Buller, J.R. (2003). Social exclusion from high-performance sport. *Journal of Sport & Social Issues*, 27, 420-442.
- Emrich, E. & Wadsack, R. (2005). *Zur Evaluation der Olympiastützpunkte. Betreuungsqualität und Kostenstruktur*. Köln: Sport und Buch Strauß.
- Erlinghagen, M., Frick, J.R. & Wagner, G.G. (2006). Ein Drittel der 17-jährigen Jugendlichen in Deutschland treibt keinen Sport. *Wochenbericht DIW Berlin*, 29, 421-427.
- Hackfort, D. & Birkner, H.-A. (2004). *Förderung von Hochleistungssportlern durch Berufsausbildung. Analysen bei der BGS-Sportschule Bad Endorf ausgeschiedener Sportler*. Köln: Sport und Buch Strauß.
- Hartmann-Tews, I. (1998). Gesellschaftliche und familiäre Rahmenbedingungen des Hochleistungssports von Mädchen und Frauen. In G. Anders & E. Braun-Laufer (Red.), *Karrieren von Mädchen und Frauen im Leistungssport. Rahmenbedingungen und Konsequenzen* (S. 15-25). Köln: Sport und Buch Strauß.
- Horrigan, Ch. (1998). Commercial Opportunities and Marketing Strategies for Women`s Athletics. In N. Davies (Ed.), *From a Great Past to an Even Brighter Future. Women`s Athletics on the Eve of the New Millennium* (S. 63-70). Monaco: Multiprint.
- IOC [Internationales Olympisches Komitee] (2004). *New record participation of women at the Olympic Games*. Zugriff am 24. August 2006 unter http://www.olympic.org/uk/organisation/commission_Hlt144193728_Hlt144193729sBM_1_BM_2_/women/full_story_uk.asp?id=1017.
- Kalwa, J. (2001). Die neue geschlechtsneutrale Sportwelt. *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 25.04.2001.
- Kay, T. (2000). Sporting excellence: a family affair? *European Physical Education Review*, 6, 151-169.
- May, F. (1998). The Special Demands of Modern Athletics on Women – A Competing Athlete`s Perspective. In N. Davies (Ed.), *From a Great Past to an Even Brighter Future. Women`s Athletics on the Eve of The New Millennium* (S. 40-42). Monaco: Multiprint.
- Mennesson, C. (2001). „Harte“ Frauen und „weiche“ Frauen: die soziale Konstruktion der Identitäten von Boxerinnen. *Berliner Debatte Initial*, 12, 65-75.
- Nagel, S., Conzelmann, A. & Gabler, H. (2004). *Sportvereine – Auslaufmodell oder Hoffnungsträger. Die WLSB-Vereinsstudie*. Tübingen: Attempto.
- Nowak, W. (2004). *Drop-out-Situation von Nachwuchssportlern beim Übergang vom Junioren- zum Seniorenbereich*. Öffentliche Anhörung Sportausschuss des Deutschen Bundestages. 3. März. Unveröffentlichtes Manuskript.
- o.V. (2006). Wimbledon: Ministerin will gleiche Preisgelder. *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 20.06.2006.
- Pesce, C. & Gulinelli, M. (2001). Bericht über „International seminar on gender differences in human movement with special reference to education“ in Rom 2001. *Leistungssport*, 5, 25.

Thiel, A. & Cachay, K. (2003). Soziale Ungleichheit im Sport. In W. Schmidt, I. Hartmann-Tews & W.-D. Brettschneider (Hrsg.), *Erster Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht* (S. 275-295). Schorndorf: Hofmann.

Zur Person

Prof. Dr. h.c. Georg Anders, Leitender Wissenschaftlicher Direktor, ist Leiter des Fachbereichs „Forschung und Entwicklung“ beim Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) und Ständiger Vertreter des Behördenleiters. Seit Nov. 2006 ist er Honorarprofessor für Sportsoziologie und –ökonomie an der Deutschen Sporthochschule, Köln.

Kontakt: georg.anders@bisp.de

1 Freizeit

[1-L] Aliaga, Christel:

Wie verbringen Frauen und Männer in Europa ihre Zeit?, (Statistik kurz gefasst : Bevölkerung und soziale Bedingungen, 04/2006), Brüssel 2006, 12 S. (Graue Literatur;
URL: http://www.ede-destatis.de/de/downloads/sif/nk_06_04.pdf)

INHALT: "Obwohl die Muster der Zeitverwendung im Allgemeinen europaweit recht ähnlich sind, lassen sich doch einige interessante Unterschiede zwischen den Geschlechtern und den untersuchten Ländern erkennen. Im Durchschnitt verbringen Frauen von 20 bis 74 Jahren erheblich mehr Zeit mit Tätigkeiten im Haushalt als Männer, wobei die Skala von unter 50 Prozent (Schweden) bis über 200 Prozent (Italien und Spanien) reicht. Am meisten Zeit mit Hausarbeit verbringen Frauen in Italien, Estland, Slowenien, Ungarn und Spanien, und zwar fünf oder mehr Stunden täglich. Am geringsten fallen die Zahlen in Schweden, Norwegen, Finnland und Lettland mit weniger als vier Stunden pro Tag aus. Männer verbringen im Durchschnitt mehr Zeit mit Tätigkeiten im Bereich Erwerbsarbeit/ Bildung als mit Hausarbeiten, während für Frauen in den meisten Teilnehmerländern das Gegenteil gilt. Die insgesamt täglich mit Arbeit verbrachte Zeit (d.h. Erwerbsarbeit/ Bildung und Haushaltstätigkeiten zusammen genommen) ist bei den Frauen in Litauen, Slowenien, Lettland, Estland, Ungarn, Italien und Spanien am längsten (rund 7 1/2 Stunden oder mehr). Für Männer ergeben sich generell kürzere Arbeitszeiten als für Frauen, außer in Schweden, Norwegen und im Vereinigten Königreich, wo sie fast gleich oder nur geringfügig kürzer sind. Der durchschnittliche Zeitaufwand für die einzelnen Aktivitäten ist ein Mittelwert für alle Personen im Alter zwischen 20 und 74 Jahren und für das gesamte Jahr, der Arbeits- und Wochenendtage sowie Urlaubszeiten umfasst. Aus diesem Grunde ist beispielsweise der Zeitaufwand für Erwerbsarbeit beträchtlich geringer als ein normaler Arbeitstag. Die Daten in dieser Veröffentlichung stammen aus nationalen Zeitbudgeterhebungen. Zeitbudgeterhebungen liefern statistische Angaben zur Verteilung von Erwerbs- und Haushaltstätigkeiten zwischen Frauen und Männern sowie zu ihrer Beteiligung an Bildung, kulturellen Aktivitäten und anderen Lebensbereichen (ehrenamtliche Tätigkeiten, Betreuung, Reisen, Freizeit usw.). Hierüber führt eine repräsentative Stichprobe von Einzelpersonen an einem Wochentag und an einem Tag am Wochenende, verteilt über das ganze Jahr, ein Zeittagebuch." (Autorenreferat)

[2-L] Alkemeyer, Thomas:

Mensch-Maschinen mit zwei Rädern: Überlegungen zur riskanten Aussöhnung von Körper, Technik und Umgebung, in: Gunter Gebauer, Stefan Poser, Robert Schmidt, Martin Stern (Hrsg.): *Kalkuliertes Risiko : Technik, Spiel und Sport an der Grenze*, Frankfurt am Main: Campus Verl., 2006, S. 225-246, ISBN: 3-593-38006-4 (Standort: UB Bonn(5)-2006-7193)

INHALT: Der Beitrag bestimmt Motorradfahren als eine "Freizeitbeschäftigung" in einem "Spielraum", in dem unterschiedliche Spielertypen - vom jugendlichen Draufgänger bis hin zum "meditativen" Genussfahrer - agieren, die charakteristische Beziehungen sowohl zu ihrer Maschine wie auch zur Umgebung eingehen. Für jeden Typus bietet die Motorradindustrie technisch und stilistisch entsprechende Maschinen, Bekleidungen und Accessoires an. Je nachdem, wie das Motorradfahren im Gebrauch dieser Angebote praktisch interpretiert wird, stehen die Dimensionen der Rivalität, des Glückspiels, der Maskerade oder der Rauscherfahrung

im Vordergrund. Diese Ausgangsthese wird in folgenden Schritten spezifiziert: Im ersten Teil werden die historisch-gesellschaftlichen Konstitutionsbedingungen einer "Versöhnungsutopie" von Körper, Technik und Umgebung ausgeleuchtet. Im zweiten Teil wird gezeigt, dass der praktische Vollzug dieser Utopie zwei Komponenten hat: Zum einen verbindet sich der Körper des Fahrers mit der Maschine in "geglückten Momenten" zu einer reibungslos funktionierenden Bewegungseinheit; zum anderen geht diese bewegte "Gestalt" aus Mensch und Maschine eine vergleichsweise "lebendige" Beziehung zum durchfahrenen Umraum ein. Im letzten Teil wird dann das Verhältnis von Technik, Spiel und Risiko thematisiert und das Motorradfahren mit jenen so genannten Risiko- bzw. Extremsportarten in Beziehung gesetzt, die seit einiger Zeit die Öffentlichkeit faszinieren. (ICA2)

[3-L] Baran, Arlette Mottaz:

Publics et musées en Suisse: représentations emblématiques et rituel social, Bern: P. Lang 2005, X, 221 S. (Standort: SB München(12)-2006.20140)

INHALT: Die Studie untersucht den Sinn von Museumsbesuchen und die soziale Rolle des Museums in einer sich wandelnden Gesellschaft der Schweiz. Worin bestehen die Funktionen eines Museums? Welche Absichten verbergen sich hinter den Aufgaben der Aufbewahrung und dem Museumsbetrieb bzw. Bildung? Welche Zusammenhänge zeigen sich zwischen Museum und Identität? Ist der Museumsbesuch ein elitäres soziales Klassenverhalten? Die Ausführungen basieren auf Befragungsergebnissen von Museumsbesuchern und Museumsverantwortlichen aus den Jahren 1989 bzw. 2002 und gliedern sich in folgende Punkte: (1) das Profil der Museumsbesucher (Alter, Geschlecht, Wohnort, Bildungsniveau, soziale und berufliche Situation), (2) die Betrachtung des Museumsbesuchs (kulturelle Praktiken bzw. Freizeitgestaltung, Motivationen, Häufigkeit), (3) Kontext und Umfang des Besuchs, (4) Zufriedenheit und Wünsche seitens der Museumsbesucher sowie (5) Sinn und Rollen des Museums - bildliche Repräsentationen und soziales Ritual. Die Untersuchung macht deutlich, dass das Museum in der Schweiz für seine Besucher sowohl kulturelle als auch soziale Funktionen darstellt bzw. übernimmt. (ICG)

[4-L] Bendel, Nicole (Redakteur); Autrata, Otger (Mitarbeiter); Braun-Henle, Jutta (Mitarbeiter); Hog, Jutta (Mitarbeiter); Lieberherr, David (Mitarbeiter); Scheu, Bringfriede (Mitarbeiter); Schmid, Raphael (Mitarbeiter):

Hautnah: Jugendliche und ihre Lebenswelten auf dem Lande, Freiburg im Breisgau 2006, 122 S., ISBN: 3-931716-38-4 (Standort: PHB Freiburg im Breisgau(Frei129)-SozF600:95; Graue Literatur)

INHALT: Vorgelegt werden Ergebnisse einer von der Katholischen Landjugendbewegung durchgeführten empirischen Untersuchung (n=29) in fünf Regionen der Erzdiözese Freiburg. Ziel der Untersuchung war es, Informationen über die Lebenssituation Jugendlicher im ländlichen Raum und diesbezügliche regionale Besonderheiten zu gewinnen. Gleichzeitig sollte bei den Befragten ein Bewusstseinsbildungsprozess angestoßen werden. Die Ergebnisse der Untersuchung informieren über die Zukunftsfähigkeit des ländlichen Raumes, Freizeit- und Bildungsmöglichkeiten, geschlechtsspezifische Rollenmuster, soziale Partizipation und bürgerschaftliches Engagement sowie die Position der Kirche im ländlichen Raum. (ICE)

[5-L] Döge, Peter:

Männer - Paschas und Nestflüchter?: Zeitverwendung von Männern in der Bundesrepublik Deutschland, Opladen: B. Budrich 2006, 178 S., ISBN: 3-938094-32-X

INHALT: "Männer sind ihr Beruf, und zuhause sind sie fremd" - so lautet wohl das vorherrschende Stereotyp, das Männern in der Bundesrepublik Deutschland entgegengebracht wird. Ein Blick auf aktuelle Studien der Männerforschung sowie umfassende Analysen der Zeitverwendung der bundesdeutschen Männer auf Basis der Daten der Zeitbudgetstudie 2001/ 2002 des Statistischen Bundesamtes zeigen, dass diese Vorurteile auf eine große Zahl von Männern nicht mehr zutreffen: Männerleben ist eindeutig im Wandel. Grundlage der Zeitbudgetanalyse bilden mehr als 5400 Haushalte und somit über 12.600 Personen ab dem 10. Lebensjahr, die an jeweils drei Wochentagen jede Tätigkeit und ihren Umfang akribisch notiert haben, so dass auf diese Weise 37.700 Tagebücher zusammengekommen sind. Damit ist zugleich eine bisher in der bundesdeutschen Männerforschung noch nicht da gewesene Stichprobengröße realisiert. Zum ersten Mal wird dieses Datenmaterial unter männerspezifischen Gesichtspunkten ausgewertet. Ausgehend von der Analyse der Entwicklungstendenzen im Alltag von Männern werden abschließend Perspektiven einer geschlechterdemokratischen Männerpolitik entwickelt."(Autorenreferat)

[6-L] Eckhardt, Josef; Pawlitza, Erik; Windgasse, Thomas:

Besucherpotenzial von Opernaufführungen und Konzerten der klassischen Musik: Ergebnisse der ARD-E-Musikstudie, in: Media Perspektiven, 2006, Nr. 5, S. 273-282 (Standort: UB Bonn(5)-Z91/28; USB Köln(38)-FHM XD00257; Kopie über den Literaturdienst erhältlich; URL: http://www.ard-werbung.de/showfile.phtml/05-2006_eckhardt.pdf?foid=17255)

INHALT: Im Rahmen der ARD-E-Musikstudie 2005 wurden neben der Radio- und Tonträgernutzung auch empirische Daten zum Besucherpotenzial klassischer Konzerte erhoben. Das "weite" Besucherpotenzial umfasst rund 38 Prozent der Bevölkerung, während zum "engen" Besucherpotenzial, d.h. den häufigen und regelmäßigen Konzertbesuchern, 6 Prozent der Bevölkerung zählen. In beiden Potenzialen sind Frauen sowie höher Gebildete überrepräsentiert, und ältere Altersgruppen dominieren. Erwartungsgemäß haben Konzertbesucher eine ausgeprägte Vorliebe für klassische Musik, ohne sich jedoch anderen Musikstilen zu verschließen. Nach den Kategorien der MedienNutzerTypologie setzen sich Konzertbesucher zu zwei Dritteln aus Klassisch Kulturorientierten, Neuen Kulturorientierten sowie Leistungsorientierten zusammen. Das wichtigste Motiv für den Konzertbesuch ist generell, die Musik zu genießen. Zu den Gründen, sich gegen einen Konzertbesuch zu entscheiden, zählen nach Aussage der Befragten zu hohe Eintrittspreise sowie mangelnde persönliche Motivation. (UN2)

[7-L] Eichholz, Daniela:

Museumspädagogik: Bildung "light" für "Jedermann"?, in: Karl-Siegbert Rehberg (Hrsg.): Soziale Ungleichheit, kulturelle Unterschiede : Verhandlungen des 32. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in München. Teilbd. 1 und 2, Frankfurt am Main: Campus Verl., 2006, S. 4373-4382, ISBN: 3-593-37887-6

INHALT: "Vermehrt finden sich Freizeit- und Kultureinrichtungen, deren Profil als neuartige 'Agenturen der Wissensvermittlung' darin besteht, dass sie 'hybridisierte' Angebote in je kon-

zepttypisch gewichtender Durchmischung unterhaltsamer und lehrreicher Anteile bereitstellen. Während das 'Edutainment-Konzept' eine Anreicherung von Unterhaltungsangeboten mit Lernanreizen bezeichnet, stellt das (nicht nur, aber auch in modernisierten Museen eingesetzte) 'Public Understanding of Science-Konzept' (PUS) eine Form der bildenden Öffentlichkeitsarbeit dar, die (vor allem) darauf abzielt, in der Bevölkerung ein Verständnis für sich rasant vollziehende wissenschaftliche Innovationszyklen zu befördern. Insbesondere in der 'Außendarstellung' von 'PUS-Einrichtungen' kann die konkrete Formulierung des Informationsanliegens zusätzlich innerhalb eines (breiten) Spektrums zwischen einem allgemeinen Ausgleich in der Bevölkerung bestehender Bildungslücken und einem Partizipationschancen eröffnenden Dialog zwischen Wissenschaftsexperten und -laien liegen. Ein analytischer Blick auf die 'Praxis' der 'unterhaltsamen Wissensvermittlung' fördert demgegenüber Anzeichen dafür zutage, dass derartige Einrichtungen eben nicht Wissensdefizite bzw. Bildungsunterschiede aufheben und/ oder Mitsprachemöglichkeiten eröffnen, sondern eher dazu beitragen, soziale Ungleichheiten zu reproduzieren. Anhand folgender Beobachtungen soll diese These illustriert bzw. plausibilisiert werden: Zum einen lässt sich zeigen, dass die - sozusagen zielgruppenübergreifende bzw. zielgruppenspezifische Gestaltung der Ausstellungsräume einerseits darauf abzielt, 'Ungleichheitsmerkmale' zu nivellieren bzw. ignorieren, dass andererseits aber dennoch unterschiedlich 'vorgebildete' Adressatenkreise mit entsprechend unterschiedlichen Informationsangeboten angesprochen werden. Zum anderen soll gezeigt werden, dass sich die unterschiedlichen, mit der Erarbeitung und Umsetzung solcherlei Einrichtungskonzepte befassten 'professionellen' Akteure (Ausstellungsdidaktiker, Fachwissenschaftler etc.) mit zum Teil widerstreitenden Anforderungen konfrontiert sehen, welche aus dem jeweiligen beruflichen Selbstverständnis, aus Abstimmungsnotwendigkeiten mit 'Kollegen' anderer Fachdisziplinen und aus jeweils unterschiedlichen Grundannahmen über mögliche Ansprüche der (potentiellen) Besucherschaft resultieren können." (Autorenreferat)

[8-F] Ernst, Michael; Holzinger, Eva; Wankerl, Carola (Bearbeitung); Dimbath, Oliver, Dr.; Hoff, Dieter, Dipl.-Soz.Päd.; Brandt, Rainer (Leitung):

Begleitforschung und Evaluation der Jugendfreizeitmaßnahme 'Konfetzival'

INHALT: Altersgruppen- und regionalspezifische Rekonstruktion von Bedeutungszumessungen Jugendlicher im Hinblick auf die Erfahrung einer Jugendfahrt bzw. Jugendfreizeitmaßnahme. Aus diesen Befunden sollen Hinweise und Anregungen für die weitere Praxisentwicklung innerhalb der verbandsorientierten Jugendarbeit abgeleitet werden.

METHODE: Überwiegend qualitativ-interpretative Ausrichtung; Theorieperspektive: subjektorientiert bzw. strukturierungstheoretisch. Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG*: Qualitatives Interview (Stichprobe: 8; Teilnehmende der Jugendfreizeitmaßnahme 'Konfetzival'; Auswahlverfahren: Quota. Stichprobe: 1; Veranstalter der Jugendfreizeitmaßnahme 'Konfetzival'). Standardisierte Befragung, schriftlich (Stichprobe: 85; Teilnehmende der Jugendfreizeitmaßnahme 'Konfetzival'; Auswahlverfahren: total). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Dimbath, O.; Ernst, M.; Holzinger, E.; Wankerl, C.: Schnappschüsse für die Praxisentwicklung. Konzeptionelle Überlegungen zu einem subjektorientierten Forschungsdesign. in: das baugerüst (im Erscheinen). *ARBEITSPAPIERE*: Dimbath, O.: Forschungsdesign Konfetzival-Studie - Konzeptpapier. Augsburg 2006, 10 S.

ART: Auftragsforschung *BEGINN:* 2006-07 *ENDE:* 2007-01 *AUFTRAGGEBER:* Evangelische Jugend im Dekanat Bad Tölz/Studienzentrum f. evangelische Jugendarbeit in Josefstal e.V. *FINANZIERER:* Auftraggeber

INSTITUTION: Universität Augsburg, Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät, Lehrstuhl für Soziologie (86135 Augsburg)

KONTAKT: Dimbath, Oliver (Dr. Tel. 0881-598-4068, e-mail: oliver.dimbath@phil.uni-augsburg.de)

[9-L] Fikentscher, Rüdiger (Hrsg.):

Europäische Gruppenkulturen: Familie, Freizeit, Rituale, (mdv aktuell, Bd. 2), Halle: mdv, Mitteldt. Verl. 2006, 160 S., ISBN: 3-89812-378-2 (Standort: UB Siegen(467)-31NZX5941)

INHALT: "Hilferufe deutscher Schulen, Unruhen in Frankreich, Massenproteste gegen dänische Karikaturen - bricht Europa an kulturellen Differenzen auseinander? Aktuelle Nachrichten vermitteln derzeit den Eindruck, dass die Integration der verschiedensten kulturellen und nationalen Gruppen in Europa zu scheitern droht. Die Ursachen dafür liegen häufig im Unverständnis gegenüber den anderen, in Unkenntnis kultureller Eigenheiten. Toleranz speist sich dagegen aus Wissen, aus Kenntnis über die jeweiligen Unterschiede, aber vor allem aus Gemeinsamkeiten. Dieser Band widmet sich den eigentlichen Trägern von Kultur: kleinere und größere Gruppen von Menschen, die - durch Nationalität, Religion, Familie etc. geprägt - ihre jeweiligen Eigenarten entwickelt haben. Die kulturelle Vielfalt in Europa wird dabei nicht als Problem begriffen, sondern als Reichtum erkannt, als Chance für eine gemeinsame Zukunft." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Rüdiger Fikentscher: Dimensionen kultureller Vielfalt in Europa (9-12); Christoph Zöpel: Integration in Europa - Voraussetzung für kulturelle Vielfalt (13-20); Karin Junker: Kleines Lexikon für den interkulturellen Dialog zwischen Deutschland und Frankreich oder Jeder Jeck ist anders (21-29); Christa Randzio-Plath: Zur Rolle der Frau in der europäischen Kultur (30-40); Eva Labouvie: Frauenkulturen in Europa: Geburt und Schwangerschaft zwischen Körperritual, Erlebnisraum und der Medikalisierung von Mentalitäten (41-57); Krisztina Kehl-Bodrogi: Bestattungsbräuche und der Umgang mit dem Tod bei den Türken (58-68); Astrid Baerwolf/Tatjana Thelen: Familienbeziehungen in Ostdeutschland - ein Forschungsbericht (69-84); Christiane Dienel in Zusammenarbeit mit Heiner Legewie: Abwanderungskulturen in Süditalien - eine Zukunftsvision für Ostdeutschland? (85-98); Reinhard Kreckel: Universitätskulturen (99-120); Joachim Otto Habeck: Zwischen Popkultur und Hochkultur: die Musikszene in einer russischen Großstadt (121-138); Lutz Nitsche: 'Komm ins Offene, Freund!' Zur Kultur des Skateboarding (139-150); Theo Austermühle: Fankultur im Sport (151-157).

[10-L] Gensicke, Thomas; Picot, Sibylle; Geiss, Sabine:

Freiwilliges Engagement in Deutschland 1999-2004: Ergebnisse der repräsentativen Trend-erhebung zu Ehrenamt, Freiwilligenarbeit und bürgerschaftlichem Engagement, Berlin 2005, 480 S. (Graue Literatur; URL: <http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Arbeitsgruppen/Pdf-Anlagen/freiwilligen-survey-langfassung,property=pdf,bereich=,rwb=true.pdf>; <http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Arbeitsgruppen/Pdf-Anlagen/freiwilligen-survey-kurzfassung,property=pdf,bereich=,rwb=true.pdf>)

INHALT: "Nach den vorliegenden Ergebnissen des Zweiten Freiwilligensurveys 2004 engagieren sich 36 Prozent aller Bürgerinnen und Bürger ab 14 Jahren freiwillig - das sind mehr als 23,4 Millionen Menschen. Die Zahl der freiwillig Engagierten ist im Vergleich zum ersten Freiwilligensurvey 1999 um zwei Prozent angestiegen. Der im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend von TNS Infratest durchgeführte Zweite Freiwilligensurvey betrachtet als repräsentative Längsschnittuntersuchung das freiwillige Engagement 1999-2004 im Zeitvergleich und beleuchtet die Entwicklung des bürgerschaftlichen Engagements in Deutschland; er gibt Einblicke in Fakten und Trends zu Ehrenamt, freiwilligem und bürgerschaftlichem Engagement." (Autorenreferat)

[11-F] Harkness, Janet, Prof.Dr.; Scholz, Eva, M.A. (Bearbeitung); Mohler, Peter, Prof.Dr. (Leitung):

International Social Survey Programme 2007 (ISSP 2007): Freizeit und Sport

INHALT: ISSP ist ein Gemeinschaftsprojekt sozialwissenschaftlicher Forschungseinrichtungen aus fünf Kontinenten. Seit 1985 wird jährlich eine repräsentative Bevölkerungsumfrage zu wichtigen Themen der Sozialwissenschaften durchgeführt. Weitere Informationen sind unter: <http://www.issp.org> abrufbar. **ZEITRAUM:** 1985ff.

METHODE: International vergleichende repräsentative Bevölkerungsumfrage. Untersuchungsdesign: Querschnitt **DATENGEWINNUNG:** Standardisierte Befragung, schriftlich (Stichprobe: 1.500; Bevölkerungsumfrage in West- und Ostdeutschland; Auswahlverfahren: Zufall). Feldarbeit durch ein kommerzielles Umfrageinstitut.

VERÖFFENTLICHUNGEN: ISSP Publikationen sind unter: <http://www.issp.org/public.shtml> abrufbar. **ARBEITSPAPIERE:** ISSP Publikationen sind unter: <http://www.issp.org/public.shtml> abrufbar.+++German ISSP Methods Reports sind unter: http://www.gesis.org/en/social_monitoring/issp/german_methods_reports.htm abrufbar.+++Study Monitoring Reports for the ISSP sind unter: http://www.gesis.org/en/social_monitoring/issp/study_monitor.htm abrufbar.

ART: Eigenprojekt **AUFTRAGGEBER:** nein **FINANZIERER:** Institution

INSTITUTION: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA- (Postfach 122155, 68072 Mannheim)

KONTAKT: Scholz, Evi (Tel. 0621-1246-283, e-mail: scholz@zuma-mannheim.de)

[12-L] Hössel, Alfred:

Die Bedeutung nonformaler und informeller Bildung bei Schulkindern: Ergebnisse einer Studie zu Freizeitinteressen, in: Claus J. Tully (Hrsg.): Lernen in flexibilisierten Welten : wie sich das Lernen der Jugend verändert, Weinheim: Juventa Verl., 2006, S. 165-182, ISBN: 3-7799-1743-2

INHALT: Der Beitrag beschäftigt sich mit der übergeordneten Frage, was die Auflösung klarer Bezüge und Strukturen in der Bildungslandschaft, die sich als Trend zur Informalisierung von Lernen im Dienste flexibler Gesellschaften lesen lassen, für die Jugendforschung bedeuten. In diesem Zusammenhang untersucht der Autor, wie Schulkinder ihren Alltag bzw. ihre Freizeit interessengeleitet als Lernfeld nutzen. Die Ausführungen basieren auf Forschungsergebnissen einer Studie von 2004 in Deutschland zu den Bildungsprozessen von Kindern in der Freizeit, in der rund 1700 Kinder der Schuljahrgänge vier, fünf und sechs im Klassenverband zu ihren Interessen und Aktivitäten befragt werden. Dabei interessieren Konzepte und Bildungsaspira-

tionen, die Kinder bei ihrer Freizeitgestaltung entwickeln, ihr Zugang zu den verschiedenen Bildungsangeboten und die sozialen Kontexte, in denen sich die Bildungsprozesse der Kinder vollziehen. Das methodische Design der Untersuchung berücksichtigt neben der Sichtweise der Kinder auch die Perspektive von Eltern und Lehrkräften und stützt sich auf eine Kombination von quantitativen und qualitativen Erhebungsverfahren. Im einzelnen werden folgende Aspekte betrachtet: (1) Die wachsende Bedeutung von nonformaler und informeller Bildung, (2) Interesse als Voraussetzung für Lernen in der Freizeit, (3) Aktivitätenvielfalt als Bildungsqualität, (4) Selbstorganisation versus Einbindung, (5) Berufswünsche als Ausdruck zielgerichteter Freizeitgestaltung, (6) Freizeitstrukturen und ihre Bedingungsfaktoren sowie (7) Freizeitmanagement versus Aktivitätenvielfalt. (ICG2)

[13-L] Isengard, Bettina:

Unterschiede im Freizeitverhalten als Ausdruck sozialer Ungleichheitsstrukturen, in: Karl-Siegbert Rehberg (Hrsg.): Soziale Ungleichheit, kulturelle Unterschiede : Verhandlungen des 32. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in München. Teilbd. 1 und 2, Frankfurt am Main: Campus Verl., 2006, S. 2469-2483, ISBN: 3-593-37887-6

INHALT: "Die Freizeitgestaltung hat in modernen Gesellschaften einen hohen Stellenwert. 'Lebens- und Konsumstile' spiegeln sich in unterschiedlichen Freizeitaktivitäten wider, wobei sie oft im Konsum von Waren und Dienstleistungen vollzogen werden. In der Sozialstruktur- und Lebensstilforschung herrscht Uneinigkeit darüber, ob Unterschiede im Lebensstil primär Ausdruck der sozialen Lage bzw. der Ungleichheitsstrukturen sind oder ob diese (weitestgehend) unabhängig davon existieren. Während nach Ansicht der klassischen Ungleichheitstheorien die Wahl von Freizeitaktivitäten und allgemeiner der Lebensstil mit der Ausstattung an ökonomischem und insbesondere kulturellem Kapital verbunden ist, gehen andere Ansätze aufgrund verbesserter materieller Lebensumstände von einer Entkopplung von sozialer Lage und Freizeitverhalten bzw. Lebensstil aus. Empirisch lassen sich die widerstreitenden Thesen mit den Daten des Sozioökonomischen Panels (SOEP) untersuchen. Neben dem Einfluss von Alter und Geschlecht, erweisen sich auch die Gelegenheitsstrukturen und das soziale Umfeld wie Partnerschaft für die Freizeitgestaltung als zentrale Faktoren. Aber auch der Einfluss von ökonomischem und kulturellem Kapital ist bedeutsam, insbesondere beiden Freizeitaktivitäten, die eng mit dem Konsum von Waren und Dienstleistungen verbunden sind. Der Vergleich der Jahre 1990 und 2003 zeigt, dass Verschiebungen im Freizeitverhalten stattgefunden haben. Während hochkulturelle Aktivitäten und gesellschaftliches Engagement an Bedeutung verlieren, werden erlebnis- und geselligkeitsorientierte Freizeitaktivitäten wichtiger. Dennoch ist im Zeitverlauf die Bedeutung des ökonomischen Kapitals im Bereich der Hochkultur ungebrochen, bei den Freizeitaktivitäten, die auf Erlebnis ausgerichtet sind, hat der Einfluss sogar zugenommen. Die These, dass Unterschiede im Freizeitverhalten primär Ausdruck einer individualisierten Lebensführung sind, kann damit nicht bestätigt werden, denn in der Wahl der Aktivitäten spiegeln sich nach wie vor die klassischen sozialen Ungleichheitsstrukturen wider, im erlebnisorientierten Bereich ist sogar eine Verfestigung beobachtbar." (Autorenreferat)

[14-L] Kohl, Manuela:

Kunstmuseen und ihre Besucher: eine lebensstilvergleichende Studie, Wiesbaden: Dt. Univ.-Verl. 2006, XVII, 186 S., ISBN: 3-8350-6059-7

INHALT: "Seitdem Museen dem Ökonomisierungsdruck unterliegen und sich Wettbewerbsvorteile nicht nur gegenüber anderen Museen, sondern auch gegenüber Freizeiteinrichtungen jeder Art erarbeiten müssen, ist Besucherforschung ein zentrales Mittel für die Entwicklung von Museumsmarketing und Museumspädagogik. Manuela Kohl setzt sich mit Lebensstiltheorien und kunstsoziologischen Studien auseinander und analysiert die Präferenzen der Besucher in Hinsicht auf Hobbys, Interessen und Einstellungen. Hierbei stützt sie sich auf umfassendes empirisches Datenmaterial, das in Museen für Kunst der Klassischen Moderne und für zeitgenössische Kunst erhoben wurde. Es entsteht ein Besucherprofil, das nicht nur Merkmale wie Alter, Geschlecht und Bildungsniveau, sondern auch den Lebensstil der Besucher berücksichtigt und wichtige Orientierungspunkte für Museumsorganisation und Kulturmanagement bietet." (Autorenreferat)

[15-F] Kullmann, Kirsten; Streit, Oliver; Wodtke, Lutz; Schneider-Rose, Gerhard (Bearbeitung); Rose, Lotte, Prof.Dr. (Leitung):

Freizeitwelten von Mädchen und Jungen. Eine Fragebogenerhebung in ausgewählten Frankfurter Stadtteilen

INHALT: Kommunale Kinder- und Jugendarbeit hat die präventive Aufgabe, heranwachsenden jungen Menschen Freizeiträume und -angebote zur Verfügung zu stellen. Dies ist insofern eine permanente Entwicklungsherausforderung als jugendliche Lebenswelten voller Dynamik sind. Was Mädchen und Jungen in ihrer Freizeit brauchen, hängt von ihren Lebensbedingungen, Ressourcen, sozialen Zugehörigkeiten und Lebensbewältigungspraxen ab, die sich im Zuge von gesellschaftlichen Modernisierungen, Pluralisierungen und Individualisierungen unentwegt wandeln. Repräsentative Jugendstudien können hierbei jedoch nur begrenzt aufschlussreiche Anhaltspunkte liefern. Was als allgemeiner Befund zutreffen mag, muss im Besonderen nicht unbedingt gelten, denn die Lebenswirklichkeit Jugendlicher bestimmt sich vornehmlich durch die spezifischen Vorgaben eines konkreten lokalen Sozialraums. Vor diesem Hintergrund begründet sich die Studie. Sie will jugendliche Lebenswelten in ausgewählten Frankfurter Stadtteilen (Bergen-Enkheim, Bockenheim, Fechenheim, Goldstein, Griesheim, Heddernheim, Höchst, Innenstadt, Nieder-Eschbach, Niederursel, Nordend, Praunheim, Preungesheim, Sachsenhausen) erkunden und auf diese Weise praxisrelevante Planungsdaten für eine zielgruppenadäquate und Gender Mainstreaming berücksichtigende Gestaltung der stadtteilbezogenen Kinder- und Jugendarbeit liefern. Wie sehen jugendliche Lebenswelten aus? Wie unterscheiden sie sich für Mädchen und Jungen? Wie leben die Kinder und Jugendlichen? Wo sind sie? Was machen sie? Wie nutzen sie die öffentlichen Jugendarbeitsangebote? Was brauchen sie im Stadtteil? *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Frankfurter am Main

METHODE: Als Erhebungsinstrumente kommen standardisierte Fragebögen zum Einsatz. Erhebungsorte sind Schulen (etwa 3.500 SchülerInnen in den Klassen 5-10). Erhebungszeitraum war November bis Dezember 2004.

ART: Auftragsforschung *BEGINN:* 2004-01 *ENDE:* 2005-12 *AUFTRAGGEBER:* Stadt Frankfurt am Main Jugend- und Sozialamt; Stadt Frankfurt am Main Frauenreferat *FINANZIERER:* Auftraggeber

INSTITUTION: Fachhochschule Frankfurt am Main, FB 04 Soziale Arbeit und Gesundheit (Nibelungenplatz 1, 60318 Frankfurt am Main)

KONTAKT: Leiterin (e-mail: rose@fb4.fh-frankfurt.de)

[16-L] Opaschowski, Horst W.:

Einführung in die Freizeitwissenschaft, (Lehrbuch), Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss. 2006, 344 S., ISBN: 3-531-14863-X (Standort: UB Bochum(294)-NFA10241+1:4)

INHALT: "Freizeit im 21. Jahrhundert hat eine andere Qualität als in den Nachkriegszeiten der fünfziger und sechziger Jahre oder den Wohlstandszeiten der siebziger bis neunziger Jahre: Hohe Arbeitslosigkeit auf der einen, steigende Lebenserwartung auf der anderen Seite lassen erwerbsfreie Lebensphasen in einem ganz anderen Licht erscheinen. Lebensstandardsicherung und Armutsvermeidung, Gesundheitserhaltung bis ins hohe Alter sowie neue Sinnorientierungen des Lebens jenseits von Konto und Karriere machen den ehemaligen 'Wohlstandsfaktor Freizeit' zu einer gleichermaßen ökonomischen wie sozialen Frage: Wie kann die persönliche und gesellschaftliche Lebensqualität erhalten und nachhaltig gesichert werden - ein Leben lang für sich selbst und für nachkommende Generationen? Die aktualisierte 4. Auflage der Einführung in die Freizeitwissenschaft trägt diesem Wandel Rechnung." (Autorenreferat)

[17-F] Schreiber, Martina, Dipl.-Psych.; Lubecki, Ulrike, Dipl.-Psych.; Käser, Udo; Ruhm, Antje, Dipl.-Psych.; Schüttemeyer, Anke, Dr.; Föbker, Stefanie, Dipl.-Geogr.; Scheiner, Joachim, Dr.; Kasper, Birgit, Dipl.-Ing.; Ramatschi, Grudrun, Dipl.-Geogr. (Bearbeitung); Rudinger, Georg, Prof.Dr.; Holz-Rau, Christian, Prof.Dr.; Grotz, Reinhold, Prof.Dr. (Leitung):

Freizeitmobilität älterer Menschen (FRAME) - Bedingungen, Formen und Entscheidungsstrukturen

INHALT: Ziel des Projekts ist die Entwicklung umwelt- und sozialverträglicher sowie wirtschaftlich tragfähiger Mobilitätsangebote für Freizeitaktivitäten älterer Menschen. Eine wichtige Leitfrage ist, welche Formen von Verkehr von Älteren in ihrer Freizeit wahrgenommen, präferiert und genutzt werden. Welche Gründe stehen der ÖPNV-Nutzung entgegen, welche nutzerspezifischen Angebote fehlen? Das zugrunde liegende Modell des Verkehrshandelns bestimmt die zu erhebenden Daten: realisierte Alltagsmobilität und a-periodische Aktivitäten; Wahrnehmung und Bewertung raumstruktureller Rahmenbedingungen (v.a. Mobilitätsangebote); individuelle soziodemographische Rahmenbedingungen; Gründe für die Nicht-Durchführung von Aktivitäten und Nicht-Nutzung von Verkehrsangeboten (Mobilitätswiderstände, nicht präsente Alternativen). Im Projekt werden Vorschläge zur Problemlösung erarbeitet, die unter Berücksichtigung gesamtgesellschaftlicher Ansprüche (Nachhaltigkeit) den differenzierten Bedürfnissen älterer Menschen nach Freizeitmobilität gerecht werden sollen. Zugunsten einer praxisnahen, umsetzungsorientierten Vorgehensweise wird in die Problemlösungsansätze neben der Perspektive der (potenziellen) Nutzer auch die Sicht der Anbieter von Freizeiteinrichtungen und der Verkehrsanbieter einbezogen. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Bonn, Eifel

METHODE: Kombination: standardisierte Befragung, Strukturanalysen, Akteursanalysen, Leitfadenterviews mit Experten und Bevölkerung. Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATEN-GEWINNUNG:* Inhaltsanalyse, offen; Dokumentenanalyse, offen. Qualitatives Interview (Stichprobe: ca. 30). Expertengespräch (Stichprobe: 33). Workshop. Standardisierte Befragung, face to face (Stichprobe: 4.500; Auswahlverfahren: Quota). Feldarbeit durch ein kommerzielles Umfrageinstitut.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Scheiner, J.: Reisen älterer Menschen: empirische Befunde und Handlungsstrategien. in: Flade, Antje; Limbourg, Maria; Schlag, Bernhard (Hrsg.): Mobilität älterer Menschen. Opladen 2001, S. 183-198.+++Holz-Rau, C.: Alte Menschen, Raum und

Verkehr. in: Flade, Antje; Limbourg, Maria; Schlag, Bernhard (Hrsg.): Mobilität älterer Menschen. Opladen 2001, S. 141-154.+++Scheiner, J.: Freizeitmobilität älterer Menschen - Bedingungen, Formen und Entscheidungsstrukturen. in: Gather, Matthias; Kagermeier, Andreas (Hrsg.): Freizeitverkehr: Hintergründe, Probleme, Perspektiven. Studien zur Mobilitäts- und Verkehrsforschung, 1. Mannheim 2002, S. 63-86.+++Kasper, B.; Scheiner, J.: Leisure mobility and mobility problems of elderly people in urban, suburban and rural environment. Preliminary results from the research project FRAME. in: ERSA 2002 - 42nd congress of the European Regional Science Association 'From Industry to Advanced Services - Perspectives of European Metropolitan Regions'. Dortmund, Aug., 27th to 31st, 2002. Congress CD-Rom.+++Kasper, B.; Lubecki, U.: Freizeitmobilität älterer Menschen. in: Institut für Stadtbauwesen und Stadtverkehr (Hrsg.): Tagungsband des 3. Aachener Kolloquiums "Mobilität und Stadt" (AMUS) - Freizeitverkehr in Stadt und Region. Schriftenreihe Stadt und Region, H. 73. Aachen 2002, S. 91-107.+++Scheiner, J.; Holz-Rau, C.: Seniorenfreundliche Siedlungsstrukturen. in: Schlag, B.; Megel, K. (Hrsg.): Mobilität und gesellschaftliche Partizipation im Alter. Schriftenreihe des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 230. Stuttgart 2002, S. 198-221.+++Föbker, S.; Schüttemeyer, A.; Rauprich, D.: Freizeitmobilität älterer Menschen im urbanen suburbanen und ländlichen Raum. Erste empirische Ergebnisse des Forschungsprojektes FRAME. Bonner Beiträge zur Geographie, H. 18. 2003.+++Föbker, S.; Grotz, R.: Leisure-related mobility of elderly people: ways to sustainability. in: ERSA 2003 - 43rd congress of the European Regional Science Association. Jyväskylä, Finland, Aug. 27th to 30th, 2003. Congress CD-Rom.+++Holz-Rau, C.; Kasper, B.; Scheiner, J.: "Freizeit im (Un-)Ruhestand. Eine Untersuchung der Freizeitmobilität älterer Menschen. in: Der Rektor der Universität Dortmund (Hrsg.): UniReport - Forschungsberichte der Universität Dortmund, H. 36. Dortmund 2003, S. 30-37.+++Scheiner, J.: Bewertung des ÖPNV durch ältere Menschen: Wertschätzung und Zufriedenheit - Vergleiche mit anderen Verkehrsmitteln. in: Der Nahverkehr, 21, 2003, 3, S. 18-24.+++Scheiner, J.: Verkehrsmittelnutzung älterer Menschen in der Freizeit: Relevanz von ÖPNV-Angeboten für die Mobilität. in: Der Nahverkehr, 21, 2003, 4, S. 37-42.+++Kasper, B.: "Wenn ich morgens aufstehe, kann ich ja sagen, ich hab Feierabend - als Rentner". Begründungen und Motive der Freizeitmobilität älterer Menschen - Ergebnisse einer qualitativen Untersuchung. in: Dalkmann, H.; Lanzendorf, M.; Scheiner, J. (Hrsg.): Verkehrsgenese. Studien zur Mobilitäts- und Verkehrsforschung 5. Mannheim 2003.+++Scheiner, J.: Aktionsräume älterer Menschen in der Freizeit. Räumliche, soziale und biographische Bezüge. in: Raumplanung, 2004, 114/115, S. 137-142.+++Föbker, S. et al.: Freizeitmobilität älterer Menschen. in: Internationales Verkehrswesen, 2003, 55/11, S. 557-559.+++Kasper, B.; Scheiner, J.: Spatial development and leisure mobility in an ageing society. in: Williams, K. (ed.): Spatial planning, urban form and sustainable transport. Aldershot 2005, pp. 83-101.+++Scheiner, J.: Does the car make elderly people happy and mobile? Settlement structures, car availability and leisure mobility of the elderly. in: European Journal of Transport and Infrastructure Research, 2006, 6/2, pp. 151-172. *ARBEITSPAPIERE*: Kasper, B.; Scheiner, J.: Nahverkehrsplanung für ältere Menschen. Handlungsansätze - Akzeptanz - Hemmnisse. Dortmund: Univ., Fachgebiet Verkehrswesen und Verkehrsplanung, Arbeitspapier 5. 2003.+++Kasper, B.; Lubecki, U.: Zu Fuß unterwegs - Mobilität und Freizeit älterer Menschen. Dortmund: Univ., Fachgebiet Verkehrswesen und Verkehrsplanung, Arbeitspapier 10. 2003.

ART: gefördert *BEGINN:* 2000-10 *ENDE:* 2003-11 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Bundesministerium für Bildung und Forschung

INSTITUTION: Universität Bonn, Philosophische Fakultät, Zentrum für Evaluation und Methoden -ZEM- (Römerstr. 164, 53117 Bonn); Universität Bonn, Philosophische Fakultät, Geo-

graphisches Institut Bereich 04 Stadt- und Regionalforschung (Meckenheimer Allee 166, 53 115 Bonn); Universität Dortmund, Fak. Raumplanung, Fachgebiet Verkehrswesen und Verkehrsplanung (44221 Dortmund)

KONTAKT: Schreiber, Martina (Tel. 0228-73-4139, e-mail: martina.schreiber@psychologie.uni-bonn.de); Scheiner, Joachim (Tel. -4822, e-mail: joachim.scheiner@uni-dortmund.de); Föbker, Stefanie (Tel. 0228-73-2096, e-mail: stefanie.foebker@giub.uni-bonn.de)

[18-L] Schumacher, Gerlinde; Frey-Vor, Gerlinde (Hrsg.):

Kinder und Medien 2003/2004: eine Studie der ARD/ ZDF-Medienkommission, (Schriftenreihe Media Perspektiven, Bd. 18), Baden-Baden: Nomos Verl.-Ges. 2006, 357 S., ISBN: 3-8329-1927-9 (Standort: UB Siegen(467)21KLEP3284)

INHALT: "Kindheit ist heute stark von Medien geprägt. Zu den klassischen Medien wie Fernsehen, Radio, HiFi-Stereoanlage, Kassettenrecorder, Videorecorder, Bücher und Zeitschriften sind die neuen Medien Computer, Internet, Spielkonsole, CD- und DVD-Spieler sowie Handy hinzugekommen. Kinder verfügen mit steigendem Alter über immer mehr eigene Mediengeräte. Die Mediennutzung nimmt bereits im Alltag von Vorschulkindern einen breiten Raum ein. Fernsehen hat nach wie vor den höchsten Stellenwert in der medialen Freizeitgestaltung der Kinder. Dabei ist die Sehdauer der Kinder trotz einer Angebotserweiterung in den 90er Jahren nahezu stabil geblieben und hat in den letzten Jahren sogar leicht abgenommen. Verändern neue Medien bisherige Nutzungsgewohnheiten von Kindern? Wie sind die verschiedenen Medien in das Leben von Kindern eingebettet zwischen lernen, spielen und dem Umgang mit Familie und Gleichaltrigen? Wie sieht ein durchschnittlicher Tag im Leben von Kindern verschiedener Altersgruppen aus und wie groß ist der Umfang der Mediennutzung? Wie stehen Eltern zum Medienkonsum ihrer Kinder? Wie denken sie über das Thema "Kinder und Fernsehen" und wie sieht die Fernseherziehung in der Familie aus? Wie werden der KI.KA und die Kinderprogramme von ARD und ZDF im Konkurrenzumfeld des gesamten Fernsehangebots für Familien in Deutschland durch Kinder und Eltern wahrgenommen? Diese und weitere Fragen veranlassten die Verantwortlichen von ARD, ZDF und KI.KA, eine Grundlagenstudie zum Thema "Kinder und Medien" zu initiieren. Nach zwei Vorgängerstudien aus den Jahren 1979 und 1990 ist es die dritte ARD/ ZDF-Studie, die das Themenfeld "Kinder und Medien" umfassend untersucht. 2103 Kinder im Alter von sechs bis 13 Jahren, deren Eltern und 245 Eltern von Kindern im Alter von zwei bis fünf Jahren wurden interviewt. Somit wird in dieser Studie erstmals auch das Medienverhalten von Vorschulkindern in die Untersuchung einbezogen. War die Studie von 1990 eine Nullmessung in Bezug auf das Medienverhalten von Kindern in Ostdeutschland, liefert die Studie "Kinder und Medien 2003/2004" eine aktualisierte Bestandsaufnahme und eine wichtige Vergleichsbasis." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Die Studie "Kinder und Medien 2003/2004" (13-18); Lebenswelt von Eltern und Kindern im Alter von sechs bis 13 Jahren (19-31); Die Rolle der Eltern - Mediennutzung und Erziehungsstile (32-70); Freizeit und Medien im Alltag von Sechs- bis 13-Jährigen (71-106); Warum sehen Kinder fern? Nutzungsmotive, Präferenzen und Programmbindung bei Kindern und Eltern (107-126); Fernsehnutzung 1992 bis 2004 auf Basis von AGF/ GfK-Daten (127-148); Kinder und Medien: ein Vergleich zwischen den alten und den neuen Bundesländern (149-183); Die Vielseher unter den Kindern: Freizeitverhalten, sozialer Kontext und Fernsehnutzung (184-203); Lebenswelt und Mediennutzung von Vorschulkindern und deren Eltern (204-234); Die Studie "Kinder und Medien 2003/2004" aus der

Perspektive des Jugendmedienschutzes (235-245); Kinder und Medien - ein Forschungsüberblick (246-288).

[19-F] Weichold, Karina, Dr.phil. (Bearbeitung):

TimeWise - Suchtprävention durch die Förderung positiven Freizeitverhaltens

INHALT: TimeWise ist ein Programm zur Förderung allgemeiner Lebenskompetenzen bei Jugendlichen, welches inhaltlich einen besonderen Focus auf der Veränderung des Freizeitverhaltens bei Jugendlichen hat. Das Freizeitverhalten ist allgemein bedeutend für eine positive Entwicklung junger Menschen, im Besonderen aber für die Entwicklung von Substanzkonsummustern. So ist hoher Konsum von Alkohol oder Drogen mit unspezifischen Freizeitaktivitäten, wie dem Besuch von Diskotheken oder "Rumhängen" aus Langeweile verbunden. Dem gegenüber kann strukturierte Freizeit (z.B. Sport) gegen die Entwicklung missbrauchender oder süchtiger Konsummuster schützen. TimeWise wurde in den USA entwickelt und erfolgreich evaluiert (Caldwell & Smith, Pennsylvania State University). Nun soll das Programm in verschiedenen Ländern (u.a. Südafrika, Australien und Deutschland) durchgeführt und evaluiert werden. In die Studie werden die 7. Klassen von sechs Gymnasien einbezogen. In drei Schulen wird TimeWise durch die Lehrer im Unterricht über 6 Stunden vermittelt und die Effekte im Prä-/ Post-Design untersucht. In drei weiteren Schulen wird eine Entwicklungsstudie durchgeführt zur Identifikation der Risikofaktoren im Freizeitbereich, die den größten Einfluss auf Substanzkonsum bei Jugendlichen haben. Auch hier werden über den Zeitraum eines Jahres Fragebögen erhoben, um Verhaltensänderungen festzuhalten. Die Befunde der Studie sollen klären, ob die wichtigsten Risikofaktoren für Substanzmissbrauch im Freizeitbereich Teil des Curriculums bei TimeWise sind, und inwieweit TimeWise im interkulturellen Vergleich gleichermaßen positive Effekte auf Kompetenzen, Freizeit und Konsumverhalten Jugendlicher hat wie in den USA. Ist das Programm TimeWise auch in Deutschland effektiv, kann in der Zukunft eine größere Evaluationsstudie bzw. eine Verbreitung des Programms geplant werden. Die Studie wird finanziert über LUBOM Thüringen (Förderung zum Zwecke der Gleichbehandlung von Frauen in Forschung und Lehre). Erste Befunde zeigen, dass das Programm TimeWise in Deutschland nicht die gleichen positiven Effekte verglichen mit den USA hat, was insbesondere durch die geringe Akzeptanz und den an sich schon hohen Auslastung der deutschen Schüler hinsichtlich extracurricularer Aktivitäten zu erklären ist. Zusätzliche Analysen zeigten jedoch, dass das Programm bei Schülern wirksam ist, die von einem geringen sozioökonomischen Hintergrund kommen. Eine erneute Evaluation des Programms bei Schülern mit sehr diversem sozio-ökonomischem Status wird aktuell vorbereitet und soll 2007 abgeschlossen werden. *ZEITRAUM:* 2003-2007 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Thüringen und Sachsen

METHODE: Untersuchungsdesign: Panel *DATENGEWINNUNG:* Experiment; Psychologischer Test; Beobachtung, teilnehmend; Standardisierte Befragung, schriftlich (Stichprobe: N=270; Schulen -Versuchs-/ Kontrollschule; Auswahlverfahren; Zufall). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Caldwell, L.L.; Weichold, K.; Smith, E.A.: Peer influence, substance use and leisure: a cross-cultural comparison. in: Sucht - German Journal for Addiction Research and Practice, 52, 2006, 4, pp. 261-267. *ARBEITSPAPIERE:* Weichold, K.: Evaluation des Lebenskompetenzenprogramms TimeWise. Abschlussbericht. Jena: Univ., Inst. für Psychologie, Lehrstuhl für Entwicklungspsychologie 2004, 75 S.+++Ehrhardt, D.: Evaluation des Lebenskompetenzenprogramms TimeWise - Follow-up nach 6 Monaten. Evaluation of

the Life-Skills-Program TimeWise - 6-month Follow-up. Jena, Univ., unpubl. diploma thesis, 2005.

ART: gefördert *BEGINN:* 2003-07 *ENDE:* 2007-07 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Freistaat Thüringen Kultusministerium

INSTITUTION: Universität Jena, Center for Applied Developmental Science (Simmelweisstr. 12, 07743 Jena)

KONTAKT: Bearbeiterin (Tel. 03641-945221, e-mail: swe@uni-jena.de)

[20-L] Wetzstein, Thomas; Erbdinger, Patricia Isabella; Hilgers, Judith; Eckert, Roland:

Jugendliche Cliques: zur Bedeutung der Cliques und ihrer Herkunftswelten. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss. 2005, 228 S., ISBN: 3-531-14572-X (Standort: USB Köln (38)-32A8976)

INHALT: "In der Heterogenität und Ambivalenz der Jugendphase gibt es eine Konstante: die Gleichaltrigengruppen der Jugendlichen. Diesen wird von der Forschung eine hohe Bedeutung für die Jugendphase zugewiesen. Der 'Macht der Cliques' scheinen Eltern und Schule nur wenig entgegenzusetzen zu können. Die Autoren gehen der Frage nach, welche Bedeutung selbstinitiierte Cliques Jugendlicher für ihre Mitglieder haben. Es werden unterschiedliche Muster der Zugehörigkeit herausgearbeitet. Es zeigt sich, dass Cliques Jugendlicher oftmals zu pauschal als 'Familienersatz', 'Ausgleichsraum' oder auch als 'Risikofelder' für Gewalt und andere Devianzformen eingestuft werden. Im Mittelpunkt der vorliegenden, quantitativen Untersuchung (Projektlaufzeit 2000 bis 2004) steht das Spektrum der Cliquesorientierungen von Jugendlichen insgesamt, die Art und Weise, wie sie sich auf diese einlassen und wie sie in Verbindung zu spezifischen Herkunftslagen und dem eigenen schulischen Werdegang stehen. Datengrundlage ist eine quantitative, repräsentative Untersuchung. Es wurden 1902 Jugendliche zu ihren Cliquesorientierungen, ihrem Freizeitverhalten, der selbstberichteten Devianz und ihren Herkunftslagen befragt. Cliquesorientierungen, die mit gewaltaffinem Verhalten einhergingen und Charakteristika von Jugendlichen ohne Cliquesanschluss wurden in einer qualitativen Anschlussstudie vertieft erhoben (vgl. Hilgers 2002). Die Untersuchung bezieht sich auf den Raum Trier -Saarburg, der neben dem Stadtbereich von Trier überwiegend ländlich geprägt ist. Die empirischen Befunde werden durch Daten aus zwei weiteren Untersuchungen ergänzt: Im Rahmen eines Projektes an Hauptschulen in Rheinland-Pfalz (2002) wurden 962 Jugendliche der Klassen 7-10 nach ihren schulischen Erfahrungen und Bewertungen befragt. Dabei ist u. a. zwischen pro- und antischulisch orientierten Cliques unterschieden worden. Diese Ergebnisse ergänzen die Analyse zum Lebensweltbereich 'Schule'. Ausgewählte Daten aus der Untersuchung von Erbdinger (2003) beleuchten die subjektive Bedeutung von Freizeit für Jugendliche, die sich in einer spezifischen Motivstruktur ausdrückt. Die folgende Darstellung ist in drei Themenblöcke gegliedert: (I) Zuerst ist das Forschungsprogramm dargestellt. Die der Untersuchung zugrunde liegenden Forschungsfragen werden hergeleitet und ausgeführt; anschließend wird auf das Forschungsdesign, die empirischen Methoden sowie die Auswertungsverfahren eingegangen. (II) Anschließend sind die empirischen Ergebnisse beschrieben. Dabei sind zunächst die 'Herkunftswelten' (z. B. Familie, Schule und Beruf), dann die 'Freizeitwelten' (z. B. Freizeitaktivitäten, Szenezuordnungen, Devianz) und schließlich die 'Gruppenwelten' (z. B. Häufigkeit der Zugehörigkeit, Gruppentypen und -orientierungen) beschrieben. Obwohl sich Freizeit- und Gruppenwelten in der sozialen Realität nicht trennen lassen, haben wir diesen Weg aus folgendem Grund gewählt: In den Teilen Herkunftswelten und Freizeitwelten sind die gesamte Stichprobe berücksichtigt und all-

gemeine Befunde dargestellt. Devianz ist unter 'Freizeitwelten' einsortiert, weil sie in der 'Frei-Zeit' als selbstbestimmte Zeit stattfindet. Im Teil Gruppenwelten sind die Daten dann nach spezifischen Zugehörigkeitsmustern und Cliquenorientierungen differenziert. Die Unterscheidung von allgemeinen, die gesamte Stichprobe betreffende Befunde und denjenigen, die nach unterschiedlichen Cliquenorientierungen differenzieren, ist notwendig, damit die besonderen Cliquenzugehörigkeiten in Relation zu den allgemeinen Befunden interpretiert werden können. (III) Den Abschluss bilden zusammenfassende Ergebnisthesen und ein Ausblick." (Textauszug)

2 Sport

[21-L] Alkemeyer, Thomas; Schmidt, Robert:

Technisierte Körper - verkörperte Technik: Über den praktischen Umgang mit neuen Geräten in Sport und Arbeit, in: Karl-Siegbert Rehberg (Hrsg.): Soziale Ungleichheit, kulturelle Unterschiede : Verhandlungen des 32. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in München. Teilbd. 1 und 2, Frankfurt am Main: Campus Verl., 2006, S. 569-578, ISBN: 3-593-37887-6

INHALT: "Unsere Forschungsperspektive richtet sich praxistheoretisch-empirisch auf den zweibahnigen Prozess der körperlichen Konstitution des Sozialen und der sozialen Konstitution körperlicher Praxen. Ausgehend von Roger Caillois Forderung nach einer Soziologie vom Spiel nehmen wir an, dass den Körper- und Bewegungspraxen der Spiele und des Sports eine Indikatorfunktion zukommt: In ihren motorischen Charakteristika und körperlichen Aufführungen werden gesellschaftliche Veränderungen schon früher sichtbar als in anderen, weniger beweglichen Handlungsbereichen. Wie wir am sozialen Wandel des Verhältnisses von Körper und Technik demonstrieren wollen, sind mit dieser körperlichen Zeigequalität der Spiele erhebliche soziologische Erkenntnischancen verbunden. Mit Bezug auf Ergebnisse unserer Feldforschungen können wir deutlich machen, dass sich in neuen Spielen des Sports (Inlineskating, Snowboarding etc.) neuartige Beziehungen zwischen Akteuren und Sportgeräten herausgebildet haben, die sich auch an neuen Arbeitsvollzügen, wie am Umgang von Programmierern und Softwareentwicklern mit dem Computer, erkennen lassen. Neue Spiel- und Arbeitsgeräte erweitern das Anforderungsprofil an die Akteure um eminent körperliche Probleme der Handhabung, Kinästhesie und sensomotorischen Rückempfindungsfähigkeit. Im Umgang mit diesen Geräten ist eine erhöhte Sach- und Selbstempfindlichkeit einzelner Körperpartien gefordert: Werden beim Inlineskaten die Füße zu technologisch optimierten Tastorganen, so ist in der Computerarbeit die Tastfähigkeit der Fingerkuppen von zentraler Bedeutung. Voraussetzung solcher Synthesen von Körper und Technik ist eine wechselseitige Annäherung: die im Habitus sich niederschlagende Körpergeschichte und das technische Gerät müssen zueinander kommen. In dieser Vereinigung werden neue körperliche Praxen und Formen praktischen Wissens generiert. Im Umgang mit den neuen technischen Artefakten nimmt die Bedeutung der praktischen Könnerschaft des Habitus also nicht ab, sie nimmt im Gegenteil zu und erlangt eine veränderte Qualität. Der Habitus übernimmt Funktionen, die die Dispositive des traditionellen Sports und der tayloristischen Fabrikarbeit an diesen abgetreten haben. Über die Mimesis der Technik an das Organische und das Anschmiegen des Körpers an die Technik sowie über deren Angewiesenheit auf eine habitualisierte körperliche

Vorbildung realisieren und beglaubigen sich soziale Unterschiede zwischen verschiedenen Berufs- und Technikkulturen als körperliche Differenzen." (Autorenreferat)

[22-F] Altenberger, Helmut, Prof.Dr.; Prohl, Robert, Prof.Dr.; Rittner, Volker, Prof.Dr.; Brettschneider, Wolf-Dietrich, Prof.Dr.; Hofmann, Jürgen, Prof.Dr.; Brandl-Bredenbeck, Hans Peter, Dr.; Gerlach, Erin; Kussin, Ulrich; Heim, Rüdiger, Prof.Dr.; Oesterreich, Christine; Stucke, Christine, Dr.; Streso, Jana; Schmidt, Werner, Prof.Dr.; Süßenbach, Jessica, Dr. (Bearbeitung); Brettschneider, Wolf-Dietrich, Prof.Dr. (Leitung):

Sportunterricht in Deutschland (SPRINT)

INHALT: Analyse der aktuellen Situation des Sportunterrichts im Rahmen der Schulsport-Studie des Deutschen Sportbundes. Das Projekt ist in Module geteilt, die von verschiedenen Universitäten bearbeitet werden: Modul "SPRINT" (Sportunterricht in Deutschland) - Universitäten Paderborn, Magdeburg und Essen; Modul außerunterrichtlicher Sport - Universitäten Augsburg und Frankfurt; Modul Sportstätten für den Schulsport - Deutsche Sporthochschule Köln. **GEOGRAPHISCHER RAUM:** Bundesrepublik Deutschland

METHODE: Dem allgemeinen Rahmenmodell der Bedingungen (sport)unterrichtlicher Leistungen und Wirkungen folgend (Helmke & Weinert, 1997), werden in einer repräsentativen Fragebogenerhebung in sieben Bundesländern und in qualitativen Zusatzstudien Schüler, Lehrer, Schulleiter und Eltern befragt (Modul SPRINT). Untersuchungsdesign: Querschnitt **DATENGEWINNUNG:** Standardisierte Befragung, schriftlich (Stichprobe: n=8.863; Schüler in 7 Bundesländer -Hamburg, Bayern, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein-, alle Schulformen. Stichprobe: n=4.352; Eltern in 7 Bundesländern -Hamburg, Bayern, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein-, alle Schulformen. Stichprobe: n=1.158; Lehrer in 7 Bundesländern -Hamburg, Bayern, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein-, alle Schulformen. Stichprobe: n=219; Schulleiter in 7 Bundesländern -Hamburg, Bayern, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein-, alle Schulformen). Sportstättenbefragung (Stichprobe: n=2.444; Sportstättenbeauftragte in allen Bundesländern). Qualitatives Interview (abgestimmt auf quantitative Studie). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Deutsche Sportjugend (Hrsg.): DSB-SPRINT-Studie. Eine Untersuchung zur Situation des Schulsports in Deutschland. Aachen: Meyer & Meyer 2005.+++Brettschneider, W.-D.; Heim, R.; Brandl-Bredenbeck, H.P.; Gerlach, E.; Hofmann, J.; Kussin, U.; Oesterreich, C.; Stucke, C.; Streso, J.: Sportunterricht in Deutschland (SPRINT). Ausgewählte Ergebnisse im Überblick. in: sportunterricht, 54, 2005, S. 227-230. +++Gerlach, E.: Prima Klima? Einflussgrößen und Effekte. in: sportunterricht, 54, 2005, S. 243-247.+++Oesterreich, C.: Qualifikationen, Einstellungen und Belastung von Sportlehrkräften - erste Ergebnisse der SPRINT-Studie. in: sportunterricht, 54, 2005, S. 236-242. +++Krick, F.; Prohl, R.: Tendenzen der Lehrplanentwicklung: empirische Befunde einer Lehrplananalyse. in: sportunterricht, 54, 2005, S. 231-235.+++Krick, F.: Bildungsstandards - auch im Sportunterricht? in: sportunterricht, 55, 2006, S. 36-39. **ARBEITSPAPIERE:** Brettschneider, W.-D.; Heim, R.; Schmidt, W.; Brandl-Bredenbeck, H.P.; Gerlach, E.; Hofmann, J.; Kussin, U.; Oesterreich, C.; Streso, J.; Stucke, C.; Süßenbach, J.; Giurgolo, T.: Situationsanalyse des Schulsports in Deutschland. Poster präsentiert bei der Jahrestagung der dvs-Sektion Sportpädagogik "Qualität im Schulsport", Soest 2004.+++Deutscher Sportbund, Deutsche Sportjugend & Kultusministerkonferenz (Hrsg.): Sportunterricht in Deutschland. Die DSB-

SPRINT-Studie. Eine Untersuchung zur Situation des Schulsports in Deutschland. Abschlussbericht. Paderborn: Univ. 2005.

ART: Auftragsforschung; gefördert *BEGINN:* 2003-08 *ENDE:* 2005-05 *AUFTRAGGEBER:* Deutscher Sportbund -DSB-; Deutsche Sportjugend im Deutschen Sportbund e.V. *FINANZIERER:* Auftraggeber

INSTITUTION: Universität Paderborn, Fak. für Naturwissenschaften, Department Sport und Gesundheit - Sportwissenschaft (Warburger Str. 100, 33098 Paderborn); Universität Heidelberg, Fak. für Verhaltens- und Empirische Kulturwissenschaften, Institut für Sport und Sportwissenschaften (Im Neuenheimer Feld 700, 69120 Heidelberg); Universität Magdeburg, Fak. für Geistes-, Sozial- und Erziehungswissenschaften, Institut für Sportwissenschaft Bereich Sportpädagogik und Sportsoziologie (Postfach 4120, 39016 Magdeburg); Universität Duisburg-Essen Campus Essen, FB Bildungswissenschaften, Bereich Sport- und Bewegungswissenschaften (Gladbecker Str. 180, 45141 Essen); Universität Augsburg, Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät, Lehrstuhl für Sportpädagogik (Universitätsstr. 3, 86135 Augsburg); Universität Frankfurt, FB 05 Psychologie und Sportwissenschaften, Institut für Sportwissenschaften Professur für Sportpädagogik, Sportdidaktik (Ginnheimer Landstr. 39, 60487 Frankfurt am Main); Deutsche Sporthochschule Köln, Institut für Sportsoziologie (50927 Köln)

KONTAKT: Heim, Rüdiger (Prof.Dr. Tel. 06221-54-4641, Fax: 06221-54-6443, e-mail: Ruediger.Heim@urz.uni-heidelberg.de); Gerlach, Erin (Tel. 05251-605308, e-mail: erin.gerlach@upb.de od. sprint@sport.upb.de)

[23-L] Austermühle, Theo:

Fankultur im Sport, in: Rüdiger Fikentscher (Hrsg.): Europäische Gruppenkulturen : Familie, Freizeit, Rituale, Halle: mdv, Mitteldt. Verl., 2006, S. 151-157, ISBN: 3-89812-378-2 (Standort: UB Siegen(467)-31NZX5941)

INHALT: Der Autor beschreibt das Wesen des heutigen Fans in der Sportszene, welcher drei Verhaltensgruppen zugerechnet werden kann: konsumorientierten, fußballzentrierten oder erlebniszentrierten Fans. Die Fankultur im Sport repräsentiert nach seiner These einerseits den Standard allgemeiner gesellschaftlicher Umgangsformen, d.h. die Akzeptanz von Normen und die Toleranz von Gewalt im Rahmen der jeweils betrachteten Sportart. Der Fußballsport entwickelt andererseits im Vergleich zu anderen Sportarten aus unterschiedlichen Gründen spezifische Ausprägungsformen innerhalb der genannten Gruppen, die eigene Verhaltensmuster und ideologische Ansprüche aufweisen, wie der Autor anhand quantitativer Daten kurz verdeutlicht. Der Hooliganismus ist zwar kein originär aus dem Sport heraus begründbares Phänomen, aber die Massenanziehungskraft des Fußballsports und die hierdurch erschließbaren Räume bieten günstige Entwicklungschancen für diese spezifische Gruppenkultur, die eher ein Spiegelbild moderner Gesellschaften ist. (ICI2)

[24-F] Beck, Daniel, Dr.rer.soc. (Bearbeitung); Bosshart, Louis, Prof. (Betreuung):

Entwicklung der Sportberichterstattung in Schweizer Tageszeitungen

INHALT: Massenmedien und Spitzensport gehören untrennbar zusammen. Ohne die weltweite Medienpräsenz wäre der Spitzensport in seiner heutigen Form und mit seiner heutigen wirtschaftlichen Bedeutung undenkbar, und die höchsten Einschaltquoten im Fernsehen werden

fast durchweg mit Sportsendungen erzielt. Doch auch der tägliche Sportteil in den Zeitungen erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit. Auf der Basis einer breit angelegten Inhaltsanalyse, für die über 8500 Artikel aus der Zeit von 1948 bis 2001 erfasst wurden, befasst sich das Projekt mit den wichtigsten Entwicklungen und Veränderungen in der Sportberichterstattung der Tageszeitungen Blick, Tages-Anzeiger und Neue Zürcher Zeitung sowie der Fachmedien Sport und Sport-Magazin im vergangenen halben Jahrhundert. Dabei werden unter anderem der Bedeutungswandel bestimmter Sportarten im Lauf der Zeit, die verstärkte Gewichtung von Hintergrundthemen und personalisierter Berichterstattung sowie der vermehrte Einsatz von unterhaltsamen Elementen wie Dramatisierungen und Humor ersichtlich. *ZEITRAUM*: gesamtes 20. Jahrhundert, insb. Zeit nach 1950 (für historische Betrachtung); Gegenwart *GEOGRAPHISCHER RAUM*: deutschsprachige Schweiz

METHODE: Inhaltsanalyse: in ausgewählten Tageszeitungen (unterschiedliche Zielgruppen, hohe Auflage) wird die Berichterstattung sowohl zu bestimmten sportlichen Großanlässen (Olympische Spiele 1948, 1968, 1988, 2000) als auch eine wochentag- und jahreszeitunabhängige Stichprobe um 1950, 1970, 1990 und 2000 in einer Zeit ohne Großanlässe untersucht. Zu untersuchende Aspekte: Gewichtung der Sportberichterstattung im entsprechenden Medium, Anteil der Berichterstattung über Resultate, über Hintergründe, dramatische Elemente, Personalisierung. Untersuchungsdesign: bestimmte Untersuchungszeiträume als Stichproben; Panel (immer die gleichen Zeitungen zu verschiedenen Zeitpunkten), aber auch Querschnittvergleich (verschiedene Zeitungen im gleichen Erhebungsjahr) *DATENGEWINNUNG*: Inhaltsanalyse, standardisiert (auflagenstarke Tageszeitungen aus dem Raum Zürich mit unterschiedlichen Zielgruppen -Blick, Tages-Anzeiger, NZZ-).

VERÖFFENTLICHUNGEN: Beck, D.: Sportübertragungen am Fernsehen: vom Publikums-magneten zum teuren Verlustgeschäft? in: Medienheft, 2001, 6. Download unter: http://www.medienheft.ch/kritik/bibliothek/k16_BeckDaniel.html .+++Beck, D.; Bosshart, L.: Sports and the media. in: Communication Research Trends, 22, 2003, No. 4, pp. 3-28.+++Beck, D.: Der Sportteil im Wandel. Die Entwicklung der Sportberichterstattung in Schweizer Zeitungen seit 1945. Bern: Haupt 2006.

ART: Dissertation; Eigenprojekt *BEGINN*: 1999-12 *ENDE*: 2005-04 *AUFTRAGGEBER*: nein *FINANZIERER*: Institution; Wissenschaftler

INSTITUTION: Universität Fribourg, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Fachbereich Medien- und Kommunikationswissenschaft (Boulevard de Pérolles 90, 1700 Fribourg, Schweiz)

KONTAKT: Bearbeiter (e-mail: daniel.beck@unifr.ch)

[25-L] Bornemann, Roland:

Werbung für Betandwin, in: Zeitschrift für Urheber- und Medienrecht : ZUM, Jg. 50/2006, Nr. 10, S. 726-729 (Standort: USB Köln(38)-XD107; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: "Die anhaltende Kontroverse um den sächsischen Sportwettenanbieter Dr. Pfennigwerth, handelnd unter der Firma Betandwin e.K., hat dazu geführt, dass Betandwin der z.Zt. bekannteste Trikot-Sponsor der Fußball-Bundesliga ist. So steht Betandwin auch hier als pars pro toto für die vier Sportwettenanbieter mit gewerberechtlichen Genehmigungen von Behörden der Deutschen Demokratischen Republik. Versuche der Staatlichen Lotterieverwaltung, diese lästige private Konkurrenz los zu werden, scheiterten zunächst an den zuständigen Behörden, die noch im Jahre 2004 die Wirksamkeit der DDR-Lizenzen bestätigten. Schließlic war der Argumentation der Lotterieverwaltungen, die durch Art. 19 Einigungsvertrag (EV)

übergeleiteten sog. DDR-Lizenzen seien in ihrem räumlichen Geltungsbereich auf das Zuständigkeitsgebiet der seinerzeitigen Genehmigungsbehörden beschränkt, ein gewisser gerichtlicher Erfolg beschieden. Aus der gerichtlich bestätigten Befugnis des Freistaates Bayern, die Errichtung von Wettannahmestellen, in diesem Fall der Sportwetten Gera GmbH auf bayerischem Boden zu untersagen, weil der Inhalt der DDR-Gewerbegenehmigung so weit nicht reiche, wurde schließlich auch die Unzulässigkeit der Werbung für Betandwin in bundesweit verbreiteten Fernsehprogrammen abgeleitet." (Autorenreferat)

[26-F] Bös, Klaus, Prof.Dr.; Worth, Annette, Dr.paed.; Lanners, Michel (Bearbeitung):

Studie zur Gesundheit, körperlichen Leistungsfähigkeit und körperlich-sportlichen Aktivität von Kindern und Jugendlichen in Luxemburg

INHALT: Ermittlung der aktuellen körperlichen Leistungsfähigkeit und körperlich-sportlichen Aktivität sowie Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Luxemburg; Vergleich der Messwerte mit Normdaten; Erstellung neuer Normierungstabellen; Beurteilung von Entwicklungsverläufen; Beurteilung differenzieller Entwicklungsunterschiede; Vergleich der Daten mit anderen Gesundheitsstudien; Entwicklung von Konzepten zur Förderung der motorischen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen in Schule und Freizeit; Sammeln von Argumenten für eine Aufwertung des gesellschaftlichen und schulischen Stellenwerts der Bewegung und des Sports; Entwicklung von Argumenten für die Diskussion einer Jugendsportpolitik; Identifikation vorhandener Gesundheitsrisiken bei Kindern und Jugendlichen. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Luxemburg

METHODE: Sozialwissenschaftliche Modelle der Gesundheit; Projekt in Kooperation mit Service de Coordination de la Recherche et de l'Innovation Pédagogiques et Technologiques (SCRIPT), Ministère de l'Education nationale, de la Formation professionnelle et des Sports, Luxemburg. Untersuchungsdesign: Panel; Querschnitt *DATENGEWINNUNG:* Standardisierte Befragung, face to face; Standardisierte Befragung, schriftlich; motorische und medizinische Tests (Stichprobe: 1.200). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Bös, K.; Brochmann, C.; Eschette, H.; Lämmle, L.; Lanners, M.; Oberger, J.; Opper, E.; Romahn, N.; Schorn, A.; Wagener, Y.; Wagner, M.; Worth, A.: Gesundheit, motorische Leistungsfähigkeit und körperlich-sportliche Aktivität von Kindern und Jugendlichen in Luxemburg - eine Untersuchung für die Altersgruppen 9, 14 und 18 Jahre. Abschlussbericht zum Forschungsprojekt. Luxemburg: SCRIPT 2006.+++Bös, K.; Brochmann, C.; Eschette, H.; Lämmle, L.; Lanners, M.; Oberger, J.; Opper, E.; Romahn, N.; Schorn, A.; Wagener, Y.; Wagner, M.; Worth, A.: Gesundheit, motorische Leistungsfähigkeit und körperlich-sportliche Aktivität von Kindern und Jugendlichen in Luxemburg - eine Untersuchung für die Altersgruppen 9, 14 und 18 Jahre. Kurzbericht. Luxemburg: SCRIPT 2006.

ART: Auftragsforschung *BEGINN:* 2004-01 *ENDE:* 2006-04 *AUFTRAGGEBER:* Luxemburg, Min. de l'Education nat., Formation prof. et Sports *FINANZIERER:* Auftraggeber

INSTITUTION: Universität Karlsruhe, Fak. für Geistes- und Sozialwissenschaften, Institut für Sport und Sportwissenschaft (76128 Karlsruhe)

KONTAKT: Worth, Annette (Dr. Tel. 0721-608-8513 od. -6676, e-mail: worth@sport.uka.de)

[27-F] Bös, Klaus, Prof.Dr.; Worth, Annette, Dr.paed. (Bearbeitung):

Motorik-Modul im Rahmen des Kinder- und Jugendgesundheits-surveys des Robert-Koch-Instituts in Berlin

INHALT: Ermittlung der aktuellen körperlichen Leistungsfähigkeit; Ermittlung der körperlich-sportlichen Aktivität von Kindern/ Jugendlichen; Vergleich der Messwerte mit Normdaten/ Erstellung neuer Normierungstabellen; Beurteilung von Entwicklungsverläufen/ Beurteilung differentieller Entwicklungsunterschiede; ursächliche Verknüpfung der Motorik mit den anderen Inhaltsbereichen des Surveys.

METHODE: Sozialwissenschaftliche Modelle der Gesundheit. Untersuchungsdesign: Panel; Querschnitt *DATENGEWINNUNG:* Standardisierte Befragung, schriftlich; apparative/ nicht-apparative Testverfahren -motorische Tests-. Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Bös, K.; Heel, J.; Romahn, N.; Tittlbach, S.; Woll, A.; Worth, A.; Hölling, H.: Untersuchungen zur Motorik im Rahmen des Kinder- und Jugendgesundheits-surveys. in: Das Gesundheitswesen, 65, 2002, Sonderheft 1, S. 80-87.+++Bös, K.; Heel, J.; Opper, E.; Romahn, N.; Woll, A.; Worth, A.: Aktuelles zum Kinder- und Jugendsurvey des RKI (KiGGS): zur Konzeption des Motorik-Moduls. in: Epidemiologisches Bulletin (RKI), 2003, 45, S. 7.+++Bös, K.; Heel, J.; Opper, E.; Romahn, N.; Woll, A.; Worth, A.: Kinder- und Jugendgesundheits-survey des RKI (KiGGS). Zum Motorik-Modul (MoMo): Erfassung der körperlich-sportlichen Aktivität. in: Epidemiologisches Bulletin, 2004, 41, S. 353.+++Bös, K.; Heel, J.; Opper, E.; Romahn, N.; Tittlbach, S.; Wank, V.; Woll, A.; Worth, A.: Motorik-Modul: eine Studie zur Fitness und körperlich sportlichen Aktivität von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. in: dvs-Informationen, 2004, 19, S. 9-15.+++Bös, K.; Worth, A.; Heel, J.; Opper, E.; Romahn, N.; Tittlbach, S.; Wank, V.; Woll, A.: Testmanual des Motorik-Moduls im Rahmen des Kinder- und Jugendgesundheits-surveys des Robert Koch-Instituts. Themenheft Haltung und Bewegung. Wiesbaden: Bundesarbeitsgemeinschaft für Haltung und Bewegungsförderung 2004.

ART: Auftragsforschung *BEGINN:* 2002-01 *ENDE:* 2008-12 *AUFTRAGGEBER:* Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend *FINANZIERER:* Institution; Auftraggeber

INSTITUTION: Universität Karlsruhe, Fak. für Geistes- und Sozialwissenschaften, Institut für Sport und Sportwissenschaft (76128 Karlsruhe)

KONTAKT: Worth, Annette (Tel. 0721-608-8513, e-mail: worth@sport.uka.de)

[28-L] Bosshart, Louis; Beck, Daniel:

Vom Sport zum Spektakel, in: Medien-Journal : Zeitschrift für Kommunikationskultur, Jg. 30/2006, Nr. 1, S. 14-24

INHALT: " Der Einfluss der Medien auf den Sport beschränkt sich nicht nur darauf, dass die Sportverbände Regeln ändern, um ihre Sportart fernsehtauglicher und für das Publikum attraktiver zu machen. Größere Sportereignisse sind ohne Fernsehübertragungen heute gar nicht mehr denkbar. (...) Es ist eine lange Tradition, dass Medien eine wichtige Rolle bei der Organisation von sportlichen Wettkämpfen spielen. (...) Vor diesem Hintergrund ist es nicht erstaunlich, dass die Sportverbände versuchen, die Wettkämpfe in ihren Sportarten möglichst unterhaltsam zu gestalten." (Textauszug)

[29-L] Brenner, Michael; Reuveni, Gideon (Hrsg.):

Emanzipation durch Muskelkraft: Juden und Sport in Europa, (Jüdische Religion, Geschichte und Kultur, Bd. 3), Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2006, 271 S., ISBN: 3-525-56992-0 (Standort: UB Essen(465)-KOSJ1017)

INHALT: "Vielleicht liegt es an der Unsportlichkeit der heute an der jüdischen Geschichte Interessierten, dass Juden und Sport als Gegensätze wahrgenommen werden. Dieser Sammelband setzt ein Gegengewicht. Anders als die meisten Publikationen zur jüdischen Geschichte erforschen seine Herausgeber nicht die Rolle des Geistes, sondern der Muskeln in der Konstruktion und Rezeption jüdischer Identität im Europa des 20. Jahrhunderts. Sport diene sowohl als Vehikel der Inklusion als auch als Mittel der Exklusion und wurde zum Zweck der Emanzipation sowohl auf individueller wie auf kollektiver Ebene eingesetzt. In diesem Spannungsfeld bewegen sich die 15 Aufsätze. Ihre Autoren beleuchten das Verhältnis von Sport und Ethik und schreiben, ganz nebenbei, eine spannende Sport- und Gesellschaftsgeschichte." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Michael Brenner: Warum Juden und Sport? (7-14); Moshe Zimmermann: Muskeljuden versus Nervenjuden (aus dem Englischen von Lilli Herschhorn) (15-28); Daniel Wildmann: Jüdische Körper zum Ansehen: Jüdische Turner und ihre Körperutopien im Deutschen Kaiserreich (29-50); Gideon Reuveni: Sport und die Militarisierung der jüdischen Gesellschaft (51-67); Sharon Gillerman: Kraftmensch Siegmund Breitbart: Interpretationen des jüdischen Körpers (aus dem Englischen von Rüdiger Hentschel) (68-80); Jacob Borut: Juden im deutschen Sport während der Weimarer Republik (aus dem Englischen von Rüdiger Hentschel) (81-96); Jack Jacobs: Die Politik in der jüdischen Sportbewegung in Polen zwischen den Weltkriegen (aus dem Englischen von Lilli Herschhorn) (97-110); John Bunzl: Hakoah Wien: Gedanken über eine Legende (111-120); Michael John: Ein kultureller Code? Antisemitismus im österreichischen Sport der Ersten Republik (121-142); Tony Collins: Juden, Antisemitismus und Sport in England (aus dem Englischen von Lilli Herschhorn) (143-158); Rudolf Oswald: "Ein Gift, mit echt jüdischer Geschicklichkeit ins Volk gespritzt": Nationalsozialistische Judenverfolgung und das Ende des mitteleuropäischen Profifußballes, 1938-1941 (159-172); Albert Lichtblau: Fußball und seine Funktionen für das Überleben im Exil. Das Beispiel der NS-Flüchtlinge in Shanghai (173-189); Philipp Grammes: Ichud Landsberg gegen Makabi München. Der Sport im DP-Lager 1945-1948 (190-215); Victor Karady/ Miklós Hadas: Fußball und Antisemitismus in Ungarn: Fußballerische Rivalitäten vor Beginn der kommunistischen Herrschaft (aus dem Französischen von Konrad Honsel) (216-237); John Efron: Wo ein Yid kein Jude ist: Ein seltsamer Fall von Fan-Identität beim englischen Fußballklub Tottenham Hotspur (aus dem Englischen von Konrad Honsel) (238-261).

[30-L] Breuer, Christoph; Schlesinger, Torsten:

Alterung und Sportartikelnachfrage, in: Sport und Gesellschaft : Zeitschrift für Sportsoziologie, Sportphilosophie, Sportökonomie, Sportgeschichte, Jg. 3/2006, H. 2, S. 175-197

INHALT: "Nach einem stetigen Wachstum der Sportartikelbranche in Deutschland ist in jüngster Zeit eine Stagnation bzw. ein leichter Umsatzrückgang zu verzeichnen. Damit stellt sich die Frage, ob sich darin eine allgemeine Konsumzurückhaltung widerspiegelt oder eher erste Auswirkungen der gesellschaftlichen Alterung. Um erste Antworten auf diese Frage zu prüfen, wird die Altersabhängigkeit der Sportartikelnachfrage in Deutschland überprüft. Auf Basis eines sozioökonomischen Ansatzes wird dazu das GfK-Universalpanel-NonFood mit bis

zu N=24.515 Fällen herangezogen. Es ist der einzige Datensatz, der verlässlich Auskunft zur Sportartikelnachfrage in Deutschland geben kann. Die Ergebnisse zeigen, dass die Sportartikelnachfrage kaum altersabhängig ist. Somit ist die Stagnation des Sportartikelumsatzes in Deutschland eher auf eine allgemeine Konsumzurückhaltung zurückzuführen als auf erste Auswirkungen der gesellschaftlichen Alterung." (Autorenreferat)

[31-L] Breuer, Christoph:

Sportpartizipation in Deutschland: ein demo-ökonomisches Modell, (DIW Diskussionspapiere, 575), Berlin 2006, 24 S. (Graue Literatur; URL: <http://www.diw.de/deutsch/produkte/publikationen/diskussionspapiere/docs/papers/dp575.pdf>)

INHALT: "Demographische und ökonomische Veränderungen der Gesellschaft werfen Fragen nach deren Konsequenzen für den Sport auf. Im Rahmen dieses Beitrags wird untersucht, in welcher Weise die Sportpartizipation in Deutschland von demographischen und ökonomischen Parametern abhängt und wie sich die Sportpartizipation bei einer Änderung demographischer und ökonomischer Rahmenbedingungen wandelt. Das zugrunde liegende Modell fußt auf der ökonomischen Haushaltstheorie, die zu einem demo-ökonomischen Analysemodell erweitert worden ist. Auf regressionsanalytischer Basis wird gezeigt, dass negative Effekte auf die Sportpartizipation durch die demographischen Faktoren Alterung und Migration durch Wirtschaftswachstum und Bildungsinvestitionen ausgeglichen werden können." (Autorenreferat)

[32-L] Brinkmann, Thomas:

Aussperrung von Hörfunkreportern?, in: Zeitschrift für Urheber- und Medienrecht : ZUM, Jg. 50/2006, Nr. 11, S. 802-809 (Standort: USB Köln(38)-XD107; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: "Im Zeitalter des Fernsehsports und der digitalen Abrufmedien noch einen Streit um die Hörfunkberichterstattung zu führen, ist nur scheinbar widersinnig. Die Hörfunkberichterstattung, die seit den Anfängen des Radios als Popularisierung willkommen war, hat zwar bereits durch das Fernsehen deutlich an Bedeutung eingebüßt, da eine noch so anschauliche Schilderung die eigene Beobachtung des Wettkampfs nicht ersetzen kann. Doch die Bestrebungen des Spitzensports, bzw. des Fußballs, Hörfunkreportagen jetzt einer vergütungspflichtigen Veranstaltererlaubnis zu unterwerfen, sind kein Anachronismus. Sie markieren eine weitere Etappe der Kommerzialisierung des Sports. (...)" (Textauszug)

[33-L] Büch, Martin-Peter; Maennig, Wolfgang; Schulke, Hans-Jürgen (Hrsg.):

Zur Ökonomik der Rechte bei Sportveranstaltungen, (Bundesinstitut für Sportwissenschaft : wissenschaftliche Berichte und Materialien), Köln: Sportverl. Strauß 2006, II, 94 S., ISBN: 3-939390-80-1

INHALT: "Mit dem hier dokumentierten Referaten des 4. Workshops zu 'Sport und Ökonomie', zu dem sich die Universität Hamburg, das Bundesinstitut für Sportwissenschaft und die Freie und Hansestadt Hamburg unter dem Sponsorship der Hamburgischen Elektrizitätswerke (HEW) und erstmals der Handelskammer Hamburg in deren ehrenwürdighanseatischen Räu-

men zusammen gefunden haben, sollte entsprechend der Devise 'Science meets Practice' umfassend wenngleich nicht flächendeckend die Ökonomie der Rechte bei Sportveranstaltungen dargestellt, kritisch beleuchtet und hinterfragt werden. Dabei galt es neue Erkenntnisse aus Forschungsvorhaben Problemen darzustellen, Erfahrungen aus dem Ausland zu hören und mit einer kritischen 'Praxis' aus Sport und Wirtschaft zu erörtern." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Martin-Peter Büch, Wolfgang Maennig und Hans-Jürgen Schulke: Ökonomie und Rechte an Sportveranstaltungen (1-4); Bernd Schiphorst: Vor- und Nachteile der Zentralvermarktung aus der Sicht großer Vereine (5-8); Gregor Lentze: Vermarktung der Werberechte der FIFA WM 2006 (9-16); Hans-Jürgen Schulke: Perspektiven und Werthaltigkeit des Public Viewing: Zu den Dimensionen einer neuen Qualität des Zuschauerhaltens beim Fußball (17-30); Susanne Parlasca: Zentralvermarktung und staatliche Regulierung aus Wettbewerbs-sicht (31-48); Eberhard Feess: Bosman und die Folgen - was lernen wir aus der Empirie? (49-64); Stefan Kesenne: The Organization of European Football - What league regulations are needed? (65-74); Horst M. Schellhaaf: Die neuen FIFA-Regelungen zum Transfer von Spielern: Freizügigkeit versus Förderung einheimischer Talente (75-90).

[34-F] Burrmann, Ulrike, Dr.phil.; Nobis, Tina, Dipl.-Soz.; Fussen, Nancy, Dipl.-Psych. (Bearbeitung); Baur, Jürgen, Prof.Dr. (Leitung):

Soziale Integration von Sportvereinsjugendlichen

INHALT: Unter der Forschungsleitenden Frage nach der sozialen Integration sportvereinsorganisierter Jugendlicher wird im wesentlichen zwei zentralen Fragestellungen nachgegangen: 1. Soziale Integration in Gleichaltrigengruppen: Wird über die Mitgliedschaft in Sportvereinen die soziale Integration der Heranwachsenden in Gleichaltrigengruppierungen und in die Kultur der Gleichaltrigen gefördert? 2. Gesellschaftliche Integration: Leisten die Sportvereine einen Beitrag zur gesellschaftlichen Integration, indem sie die Heranwachsenden zu freiwilligem Engagement anregen und politische Integrations- und Sozialisationsprozesse begünstigen? In Anbetracht der aktuellen gesellschaftlichen und sozialen Relevanz der "Migrations- und Integrationsthematik", die auch den Bereich des organisierten Sports betrifft, erfolgte zudem eine Erweiterung des Forschungsprojektes um vier Fragestellungen: 1. In welchem Umfang sind junge Menschen mit Migrationshintergrund am vereinsorganisierten Sport beteiligt und wie gestalten sie ihre Sportvereinsengagements? 2. Inwiefern fördert die Beteiligung Jugendlicher mit Migrationshintergrund am vereinsorganisierten Sport deren Einbindung in die Gleichaltrigenkultur bzw. in Peer-Netzwerke? 3. Fördern Sportvereine darüber hinaus die gesellschaftliche Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund, indem sie politische Interessen, demokratische Orientierungen und Bürgersinn fördern? 4. Sind Jugendliche, die in Sportvereinen organisiert sind, weniger fremden- und ausländerfeindlich als nicht sportvereinsgebundene Jugendliche?

METHODE: Die Fragestellungen werden auf der Grundlage von Sekundäranalysen der Daten vorliegender Jugend(sport)surveys bearbeitet. **DATENGEWINNUNG:** Sekundäranalyse von Aggregatdaten (Jugendliche zwischen 12 und 29 Jahren deutscher Herkunft).

VERÖFFENTLICHUNGEN: Fussen, N.: Qualität der Peerbeziehungen von Jugendlichen: Sportvereinsmitglieder und Nicht-Mitglieder im Vergleich. in: Sport und Gesellschaft, 3, 2006, 4 (in Druck).+++Nobis, T.: Jugend und Politik: politische Integrationsleistungen von Sportvereinen. Tagungsband zur Tagung der Sektion Sportsoziologie im September 2006 (in Vorbereitung).

ART: Auftragsforschung; gefördert *BEGINN:* 2004-01 *ENDE:* 2006-12 *AUFTRAGGEBER:* Bundesinstitut für Sportwissenschaft *FINANZIERER:* Auftraggeber
INSTITUTION: Universität Potsdam Campus Golm, Humanwissenschaftliche Fakultät, Institut für Sportwissenschaft Arbeitsbereich Sportsoziologie, Sportanthropologie (Postfach 601553, 14415 Potsdam)
KONTAKT: Nobis, Tina (Tel. 0331-977-1052, e-mail: nobis@uni-potsdam.de); Fussan, Nancy (Tel. 0331-977-1052, e-mail: fussan@uni-potsdam.de)

[35-L] Cachay, Klaus; Kastrup, Valerie:

Professionalisierung und De-Professionalisierung der Sportlehrerrolle, in: Sport und Gesellschaft : Zeitschrift für Sportsoziologie, Sportphilosophie, Sportökonomie, Sportgeschichte, Jg. 3/2006, H. 2, S. 151-174

INHALT: "Der Artikel untersucht, ob und in welchem Maße der Sportlehrerberuf eine Profession darstellt. Hierzu benützt er eine systemtheoretisch orientierte Professionalisierungstheorie (Stichweh), wodurch Fragen nach dem gesellschaftlichen Problembezug, der Definition der Komplementärrollen-Karriere, der Experten-Laien-Differenz und der Monopolstellung des Sportlehrerberufs aufkommen." (Autorenreferat)

[36-L] Cachay, Klaus (Projektleiter); Thiel, Ansgar (Projektleiter); Riedel, Lars (Mitarbeiter); Wagner, Christian (Mitarbeiter):

Global Player - Local Hero: der Sportverein zwischen Spitzensport, Publikum und Vermarktung, Bielefeld 2005, 55 S. (Graue Literatur; URL: [http://www.uni-bielefeld.de/\(de\)/soz/iw/publikationen/pdf/forschungsbericht_cachay_globalplayer_lang.pdf](http://www.uni-bielefeld.de/(de)/soz/iw/publikationen/pdf/forschungsbericht_cachay_globalplayer_lang.pdf); [http://www.uni-bielefeld.de/\(de\)/soz/iw/publikationen/pdf/forschungsbericht_cachay_globalplayer_kurz.pdf](http://www.uni-bielefeld.de/(de)/soz/iw/publikationen/pdf/forschungsbericht_cachay_globalplayer_kurz.pdf))

INHALT: Der vorliegende Beitrag geht der Frage nach, wie es den Sportclubs gelingt, die neuartigen Herausforderungen im Spannungsfeld von Spitzensport, Publikum und Vermarktung zu bewältigen? Im Hintergrund dieser zentralen Fragestellung steht wiederum die Annahme, dass sich die globalisierungsbedingten Veränderungen im Spitzensport insbesondere auf die drei Handlungsfelder Spielerrekrutierung, Publikumsbindung und Vermarktung auswirken, so dass die Spitzensportclubs zur Sicherung des langfristigen Erfolgs gefordert sind, vor allem in diesen Bereichen Anpassungsleistungen zu erbringen. Diese Anpassungsleistungen allein sind allerdings noch nicht ausreichend. Denn um in all diesen Bereichen gleichzeitig erfolgreich zu agieren, müssen die Clubs überdies in der Lage sein, die eigene Organisationsentwicklung zu reflektieren und zu steuern. Im Zentrum der Studie steht die Untersuchung von Spitzensportclubs in den Sportarten Fußball, Handball und Basketball. In einem weiteren Schritt erfolgte die Auswahl der Clubs. Um eine hinreichende Tiefenschärfe in der Analyse erzeugen zu können, wurde als Untersuchungsdesign eine Fallstudie konzipiert, was den Vorteil bietet, dass nur wenige Clubs untersucht werden müssen, dies aber wesentlich gründlicher und facettenreicher erfolgen kann als z.B. bei einer Totalerhebung. In jeder Sportart wurden jeweils zwei Clubs ausgewählt. Als Auswahlkriterium galt dabei, dass es sich um Spitzenclubs handeln sollte, also um Clubs, die sich zum Zeitpunkt der Untersuchung in der nationalen Spitze etabliert hatten und regelmäßig an europäischen Wettbewerben teilnahmen. Nach der Konzeption der Untersuchung als Fallstudie und der Bestimmung der Probanden waren die Erhe-

bungsverfahren innerhalb der einzelnen Fälle festzulegen. Hierzu wurden drei Verfahren gewählt: Experteninterview, Zuschauerbefragung und Telefonbefragung. (ICD2)

[37-F] Cosler, Detlev; Reiche, Ralf, Dr.; Nasution, Philipp (Bearbeitung); Klaes, Lothar, Dr. (Leitung):

Fitnesslandkarte Niedersachsen

INHALT: 2005 startete mit der Fitnesslandkarte Niedersachsen ein deutschlandweit einmaliges Projekt. In jährlichen Abständen nehmen alle Kinder und Jugendlichen der Schuljahrgänge 1 bis 10 an einem Bewegungs-Check-Up teil, wie er von AOK, DSB, und WIAD im Rahmen von Fit sein macht Schule entwickelt wurde. Die Teilnahme an diesem von einem Förderkonsortium namhafter Einrichtungen unterstützten Projekts ist zunächst verpflichtend. Somit werden alle Schülerinnen und Schüler erreicht und in motivierender Weise mit ihren Fitnesswerten konfrontiert. In gleicher Weise sollen sich Eltern, Lehrer, Lehrkräfte und andere verantwortlich Handelnde eingebunden und aufgefordert fühlen, erkennbare Defizite zu beheben helfen. Innovativ ist die Fitnesslandkarte insoweit, als erstmals flächendeckend für ein gesamtes Bundesland der Bewegungsstatus von Kindern und Jugendlichen erfasst wird. Auf Landes-, Regional- und Kommunalebene liefern die Daten ein umfassendes Bild des Bewegungsstatus und seiner Veränderung im Zeitverlauf, Daten, die mittels eines geographischen Informationssystems anschaulich, attraktiv und kommentiert dargestellt werden. Die Ergebnisse werden künftig auf einer eigenen Homepage präsentiert. Alle beteiligten SchülerInnen können individuell Vergleichsgruppen auswählen und so einen fairen Blick auf das eigene Leistungsvermögen werfen. Die Fitnesslandkarte soll Ansporn sein, in einen virtuellen Wettkampf zu treten und in gemeinsamen Projekten die eigene sowie die Fitness der Schulklassen zu verbessern. *ZEITRAUM:* 2005 ff. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Niedersachsen

METHODE: Untersuchungsdesign: Trend, Zeitreihe *DATENGEWINNUNG:* Fitnessstest; Standardisierte Befragung, schriftlich (Stichprobe: ca. 700.000; SchülerInnen des Landes Niedersachsen; Auswahlverfahren: total).

VERÖFFENTLICHUNGEN: keine Angaben *ARBEITSPAPIERE:* Klaes, L.; Cosler, D.; Keßler, C.; Nasution, P.; Reiche, R.: Fitnesslandkarte Niedersachsen. Der Bewegungsstatus der niedersächsischen Schülerinnen und Schüler. Konzept, Methodik und Ergebnisse der ersten Erhebungsrunde 2005. Bonn: WIAD 2006.

ART: Auftragsforschung; gefördert *BEGINN:* 2005-01 *AUFTRAGGEBER:* Land Niedersachsen Kultusministerium *FINANZIERER:* Auftraggeber; Förderkonsortium

INSTITUTION: Wissenschaftliches Institut der Ärzte Deutschlands e.V. -WIAD- (U Bieberstr. 78, 53173 Bonn)

KONTAKT: Klaes, Lothar (Dr. Tel. 0228-8104-168, e-mail: lothar.klaes@wiad.de)

[38-F] Cosler, Detlev; Zens, Yvette C.K. (Bearbeitung); Klaes, Lothar, Dr. (Leitung):

Fit sein macht Schule

INHALT: Anhand eines Fitnessstests und Kurzbefragungsbogen wird der Bewegungs-/ Fitnessstatus von Kindern und Jugendlichen bestimmt. Dies ermöglicht zum einen individuelle Intervention, zum anderen gesellschaftspolitische Intervention. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Bundesrepublik Deutschland

METHODE: Kombination eines Fitness-Tests (MFT nach Rusch/ Irrgang) mit schriftlichem Kurzfragebogen. Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG:* Experiment; Standardisierte Befragung, schriftlich (Stichprobe: 10.000 -realisiert-; SchülerInnen).

VERÖFFENTLICHUNGEN: Klaes, L.: Die Fitness von Kindern und Jugendlichen wird immer schlechter. Aktuelle Trends und Konzepte zur Verbesserung des Bewegungsstatus. in: Pädiatrix, 3, 2006, S. 22-26.+++Zens, Y.C.K.: AOK-Initiative 'Fit sein macht Schule': Größte Datensammlung zur Kinder-Fitness. in: Schwerer Start ins Leben - Übergewicht bei Kindern. AOK im Dialog. Bonn: AOK-Bundesverband 2004.+++ Klaes, L.; Rommel, A.: Bewegung im Kindes- und Jugendalter. in: Public Health Forum, Jg. 11, 2003, H. 41, S. 21f.+++Klaes, L.; Cosler, D.; Zens, Y.C.K.; Rommel, A.: Bewegungsstatus von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Ergebnisse der gemeinschaftsinitiative "Fit sein macht Schule" von AOK, DSB und WIAD. in: Sportunterricht, 52, 2003, 9. *ARBEITSPAPIERE:* Klaes, L.: Aktuelle Trends zum Bewegungsstatus von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. in: Club of Cologne (Hrsg.): Bewegungsmangel bei Kindern: Fakt oder Fiktion? 3. Konferenz des Club of Cologne. 4. Dezember 2003. Bielefeld: Univ. Bielefeld, Abteilung Sportwissenschaft 2003.+++Klaes, L.; Cosler, D.: Bewegungsstatus von Kindern und Jugendlichen in Berlin. Ergebnisse der Gemeinschaftsinitiative von AOK, DSB und WIAD 'Fit sein macht Schule', im Auftrag der AOK Berlin, Bonn, April 2003.+++Klaes, L.; Cosler, D.; Rommel, A.; Zens; Y.C.K.: WIAD-AOK-DSB-Studie II: Bewegungsstatus von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Kurzfassung einer Untersuchung im Auftrag des Deutschen Sportbundes und des AOK Bundesverbandes. Frankfurt a.M.: Dt. Olympischer Sportbund 2003.

ART: Auftragsforschung *BEGINN:* 1999-12 *AUFTRAGGEBER:* AOK-Bundesverband *FINANZIERER:* Auftraggeber

INSTITUTION: Wissenschaftliches Institut der Ärzte Deutschlands e.V. -WIAD- (Uhierstr. 78, 53173 Bonn)

KONTAKT: Cosler, Detlev (Tel. 0228-8104-143, e-mail: detlev.cosler@wiad.de)

[39-L] Delschen, Ansgar:

Ehrenamtliche im Sport: eine qualitative Studie über ehrenamtliche Führungskräfte in Fußballvereinen, (Edition Global-lokale Sportkultur, Bd. 18), Münster: Waxmann 2006, 235 S., ISBN: 3-8309-1616-7 (Standort: USB Köln(38)-11Z8300)

INHALT: "Obwohl das freiwillige Engagement eine zentrale Ressource für den organisierten Sport darstellt, weiß man wenig über die Akteure, die dieses soziale Kapital produzieren. Ausgehend von diesem Defizit werden in dieser Studie ehrenamtliche Führungskräfte in Fußballvereinen u. a. im Hinblick auf ihre Motivationen, Beanspruchungen und Tätigkeiten untersucht. Dabei wird anhand der Rekonstruktion individueller Ehrenamtskarrieren deutlich, dass sich die Ressource Ehrenamt immer wieder reproduziert, wenn es gelingt, den Vereinsnachwuchs frühzeitig an ein Engagement zu binden und sich das Engagement weitgehend frei von verbandlichen Eingriffen entfalten kann. Darüber hinaus gibt die Studie einen umfassenden Einblick in die Kultur der Ehrenamtlichkeit." (Autorenreferat)

[40-L] Dembowski, Gerd; Bott, Dieter:

Stichworte zu Fußball, Männlichkeit, deutschem Nationalismus und Herrschaft, in: Eva Kreisky, Georg Spitaler (Hrsg.): Arena der Männlichkeit : über das Verhältnis von Fußball und Geschlecht, Frankfurt am Main: Campus Verl., 2006, S. 218-234, ISBN: 3-593-38021-8 (Standort: USB Köln(38)-33A9163)

INHALT: Der Beitrag stellt eine Theorie zur Sportifizierung der Gesellschaft auf ihrem männlichen Fundament vor und illustriert sie mit Beispielen aus dem Männer-Profi-Fußballsport in Deutschland. Dabei geht es insbesondere um die neuen Helden, um Nationalismus und nationale Selbstbewusstseinsproduktion, die im wiedervereinigten Deutschland wieder aktuell und als "Ware im europäischen Gewand" wieder salonfähig und schick sind. Weiterhin wird auf den Zusammenhang zwischen Fußball und Erhaltung von Macht und Herrschaft eingegangen und der Sport als traditionell eine der wichtigsten Männerdomänen mit potentieller Bedeutung für das Funktionieren patriarchaler Strukturen diskutiert. An Anlehnung an die Studien der Kritischen Theorie zum autoritären Charakter und auf dem Hintergrund der Prämisse, dass der Fußball die Leitbilder für das gegenwärtige kapitalistische Krisenmanagement liefert, wird abschließend gefragt, ob nicht der Fan der ideale Staatsbürger von heute sei, da er seinem Verein treu bleibe und nur innerhalb des Systems opponiere. (ICH)

[41-F] Deutschbein, Steffen (Bearbeitung):

Kooperative Trainingsformen im Fußball-Jugendtraining

INHALT: Eine beachtliche Anzahl empirischer Studien (siehe Metaanalysen Johnson/ Johnson/ Stanne 2000, Webb/ Palinscar 1996) beschäftigt sich mit der Wirksamkeit kooperativer Vermittlungsformen in schulischen Lernarrangements. Die Untersuchungen zeigen, dass mit Hilfe dieser Form des Lehrens und Lernens eine Leistungssteigerung, höhere Werte beim Begründen auf einer höheren Ebene, häufigeres Produzieren von Ideen und Lösungen sowie der verbesserte Transfer des Gelernten erzielt werden kann. Wissenschaftliche Belege für die Gültigkeit dieser Befunde im Bereich des Sports sind allerdings kaum gegeben. Im sportpädagogischen Diskurs erfährt dieses Thema wenig Beachtung: Sowohl ausgearbeitete lehrmethodische Vorschläge als auch umfassende empirische Belege für die Gültigkeit bewegungstheoretischer Annahmen auf pädagogischer Grundlage bleiben aus. Dies ist umso erstaunlicher, als dieser Lehr- und Lernansatz durchaus das Potenzial besitzt, den Erfahrungsbezug stärker auf die (spiel-)relevanten Probleme und Interessen der Lernenden auszurichten (siehe Gröben & Krauss: Kooperatives Lernen in der Sportspielvermittlung, in: DVS: Sportpädagogisches Wissen. Spezifik - Transfer - Transformation, 2004, S. 185-194). Vor allem im Bereich der Ballsportarten (hier: Fußball) fragen sich Trainerinnen und Trainer: Entspricht die praktizierte Technik-Trainingsmethode - häufiges Wiederholen von Bewegungsabläufen bis sie "eingeschliffen sind" - den späteren Anforderungen im Spiel bzw. bereitet eine solche Vorgehensweise auch bestmöglich auf komplexere Wettkampfsituationen vor? Muss Technik nicht vielmehr als Problemlösungsstrategie verstanden werden, anstatt eines auf Form bedachten Bewegungsablaufes, den es mit möglichst vielen ungestörten Wiederholungen zu stabilisieren gilt? Dementsprechend werden im Rahmen dieser Arbeit folgende Fragestellungen behandelt: Sind die Befunde aus der erziehungswissenschaftlichen und schulischen Forschung ohne weiteres auch für das leistungsorientierte Jugendfußballtraining zu übernehmen? Steigern kooperative Lehr- und Lernmethoden das Leistungsvermögen talentierter Nachwuchsfußballer? Können kooperativer Vermittlungsformen einen Beitrag zur Kopplung von Technikvermittlung sowie der Förderung von Wahrnehmungs- und Entscheidungsprozessen

leisten? Welche Möglichkeiten gibt es, kooperative Lernformen in einem leistungsorientierten Kontext zu initiieren und zu implementieren?

METHODE: In Form einer Literaturstudie werden in einem ersten Teil die Förder- und Trainingsstrukturen des in 2002 ins Leben gerufenen DFB-Talentförderprogramms untersucht. Im Mittelpunkt stehen hier die Vermittlungsmethoden der Fußball-Technik. Zur weiterführenden Auseinandersetzung folgt eine differenzierte Betrachtung des technischen Anforderungsprofils im Fußballsport. Daraus resultierende Anforderungen an ein vorbereitendes Training leiten über zu gängigen spielsportspezifischen Vermittlungskonzepten und damit eng verbunden Vermittlungsmethoden. Im zweiten Teil der Arbeit führt eine Betrachtung der aktuellen Forschungssituation in das Feld der kooperativen Vermittlungsformen ein (Was wissen wir über Merkmale, Rahmenbedingungen, etc?). Im Anschluss daran soll die Konzeption einer "kooperativen Trainingseinheit" (Implementierung von kooperativen Vermittlungsformen in das Fußball-Techniktraining) zur empirischen Bearbeitung überleiten und die vorangegangenen Fragestellungen bzw. formulierten Untersuchungshypothesen auf Ihre Gültigkeit überprüfen.

ART: Eigenprojekt **AUFTRAGGEBER:** keine Angabe **FINANZIERER:** Institution

INSTITUTION: Universität Frankfurt, FB 05 Psychologie und Sportwissenschaften, Institut für Sportwissenschaften Professur für Sportpädagogik, Sportdidaktik (Ginnheimer Landstr. 39, 60487 Frankfurt am Main)

[42-L] Dimitriou, Minas; Renger, Rudi; Sattlecker, Gerold:

Quo vadis Sportkommunikator?: Entwicklungstendenzen im deutschsprachigen Raum, in: Medien-Journal : Zeitschrift für Kommunikationskultur, Jg. 30/2006, Nr. 1, S. 5-13

INHALT: Die Darstellung der Ergebnisse verschiedener Untersuchungen zum Sportjournalismus gelangt in Bezug auf Österreich zu folgenden Ergebnisse: "1. Die österreichischen Sportjournalisten fühlen sich nicht als Außenseiter in ihren Redaktionen. 2. Der österreichische Sportjournalismus ist eine Männerdomäne. 3. In der Ressorthierarchie ist das Politik-Ressort Nummer eins, das Sport- Ressort ist zwischen den Plätzen drei und vier anzusiedeln. 4. Das Selbstbild der österreichischen Sportjournalisten ist positiv. 5. Die Sportjournalisten in Österreich betrachten die Zukunftschancen ihres Berufsstandes optimistisch. 6. Die formale Ausbildung der Sportjournalisten in Österreich ist gut. Universitätsabschluss und Volontariat haben innerhalb dieser Berufsgruppe jedoch keinen großen Stellenwert. 7. Der Großteil der Sportjournalisten kommt aus dem Leistungssport." (Textauszug)

[43-L] Dimitriou, Minas; Sattlecker, Gerold:

Sportberichterstattung in den Nachrichtenagenturen: am Beispiel der Austria Presse Agentur, in: Medien-Journal : Zeitschrift für Kommunikationskultur, Jg. 30/2006, Nr. 1, S. 57-65

INHALT: "Agenturmeldungen sind Quellen vieler Beiträge in anderen Medien. So wird (...) ein großer Anteil der APA-Sportmeldungen in Tageszeitungen abgedruckt. Betrachtet man den Umfang der Aussendungen während eines Tages, so wird klar, dass Journalisten eine 'Gatekeeper-Funktion' haben (...). Die vorliegende Studie belegt einerseits die Relevanz des Sports innerhalb der Austria Presse Agentur, denn 11,3 Prozent der Meldungen konnten diesem Ressort zugeordnet werden. Andererseits zeigen die Resultate, dass (...) eine Wochenendlastigkeit vorherrscht, welche mit der Veranstaltungsdichte an den beiden letzten Tagen der Woche erklärt werden kann." (Textauszug)

[44-F] Dregner, Jan, Dr.; Sachse, Manuela, Dipl.-Kff. (Bearbeitung):

Analyse der Zufriedenheit der Zielgruppen eines Sportvereins

INHALT: Messung der Zufriedenheit mit verschiedenen Leistungsbestandteilen des Sportvereins bei unterschiedlichen Zielgruppen (Zuschauer, Fans, Vereinsmitglieder, Sponsoren).

METHODE: Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG:* Standardisierte Befragung, schriftlich (Stichprobe: 317; Zuschauer; Auswahlverfahren: Zufall. Stichprobe: 73; Mitglieder von Fanclubs des Fußballvereins; Auswahlverfahren: Zufall. Stichprobe: 68; Vereinsmitglieder; Auswahlverfahren: Quota. Stichprobe: 46; Sponsoren; Auswahlverfahren: total). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Dregner, Jan; Sachse, Manuela; Thiele, Jana: Die Zufriedenheit der Zielgruppen von Sportvereinen als Grundlage eines erfolgreichen Qualitätsmanagements. in: Tagungsband Deutscher Sportökonomie-Kongress 2006 (geplant).

ART: Auftragsforschung *BEGINN:* 2005-01 *ENDE:* 2005-10 *AUFTRAGGEBER:* Chemnitzer Fussballclub e.V. *FINANZIERER:* Auftraggeber

INSTITUTION: Technische Universität Chemnitz, Fak. für Wirtschaftswissenschaften, Lehrstuhl Marketing und Handelsbetriebslehre (09107 Chemnitz)

KONTAKT: Dregner, Jan (Dr. Tel. 0371-531-34158,
e-mail: dregner@wirtschaft.tu-chemnitz.de); Sachse, Manuela (Tel. 0371-531-33974,
e-mail: manuela.sachse@wirtschaft.tu-chemnitz.de)

[45-F] Dresen, Antje, Dipl.-Soz. (Bearbeitung); Hettlage, Robert, Prof.Dr.Dr. (Betreuung):

Doping im Spitzensport - der gesellschaftliche Druck auf die Leistungssteigerung und seine Folgen

INHALT: Aus soziologischer Perspektive erscheint Doping im Spitzensport als ein überindividuelles Phänomen, das auf tiefliegenden Strukturen gebettet ist, die den Spitzensportler in seiner Entscheidung zum Dopen beeinflussen. Diese Systematiken und Zwänge im Hochleistungssport als organisatorisch-industrieller Komplex sind an ein Konstellationsgeflecht von Aussagen beteiligter Akteure gebunden, die vermeintliche Wahrheiten und handlungsweisende Wirkungen um den Diskursgegenstand Doping hervorbringen. In diesem Forschungsprojekt wird durch eine Diskursanalyse der Frage nachgegangen, welchen Gesetzmäßigkeiten die Akteure in ihren Aussagen um den diskursiven Gegenstand des Dopings folgen und wie diese produzierten Wahrheiten auf den Spitzensport als medial-industriell-sportiver Komplex zurückfallen. Zur Debatte steht, wie sich die Rahmung des Dopingdiskurses als verstricktes Netz an diskursiven Formationen und Beziehungen gestaltet, innerhalb dessen sich der einzelne positioniert, äußert und agiert. Welche Bedeutungen wird Doping von welchen Subdiskursen zugeschrieben? Welche Ursachen und gesellschaftliche Folgewirkungen haben diese Prozesse der handlungsrelevanten Herstellung regulierter Aussagen zum Doping? Welche Schwierigkeiten resultieren dadurch in der Dopingbekämpfung?

METHODE: Durch einen amoralischen Blick zweiter Ordnung (als Beobachter der Beobachtung der am Dopingdiskurs involvierten Akteure) wird das Problemfeld Doping vor dem Hintergrund spitzensporttypischer Verflechtungen mit Wirtschaft, Medien, Wissenschaft und Politik begriffen. In einem dreistufigen Forschungsvorhaben wird erstens der öffentlich verhandelte Dopingdiskurs fokussiert, wobei systematisch vorgehend die Akteure und Strukturen im Spitzensport mit einbezogen werden, die von einer Leistungssteigerung in Form einer körperlichen "Technisierung" profitieren könnten: Wie wird Doping als "Problem" von Seiten der

Sportorganisationen, Spitzensportler, gesellschaftlichen Institutionen wie dem Internationalen Olympischen Komitee, der Politik und Wirtschaft sowie den Medien thematisiert? Wer besitzt die Macht, den Dopingdiskurs durch seine Aussagen zu regulieren und die Wirklichkeit des Dopings in ihren handlungsleitenden Wirkungen zu konstruieren? Zweitens wird der "Nährboden" für den Diskurs analysiert und damit der Spitzensport als organisatorisch-industrieller Komplex untersucht: Warum bewegt sich der Hochleistungssport durch seine systematische Verschärfung des Siegesprinzips an den Grenzen zwischen Innovation und Illegalität oder Normalität und Abweichung? Von welchen Faktoren ist der Spitzensport und darüber hinaus der Sportler abhängig, so dass Doping einen anscheinend derartig exorbitanten Aufschwung erfährt und zu einer existenziellen Entscheidungsfrage in der Athletenbiografie wird? Drittens steht die gesamtgesellschaftliche Bedeutung des Phänomens Doping und sein zukünftiger Umgang mit ihm im Mittelpunkt. Ist der Mechanismus Doping überhaupt zu durchbrechen und wie kann eine "Heilung des Systems" geschehen? Oder müssen das bisherige Bild vom Spitzensport und damit einhergehende ethische Grundsätze überdacht werden? Ist der Spitzensport gar eine ethikfreie Zone und bedarf aufgrund seiner mutmaßlichen Nutzenverschränkungen zu anderen gesellschaftlichen Teilsystemen einer gesonderten Betrachtung abseits der sportspezifischen Charakteristika? Diskursanalyse als methodologischer Ansatz. Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG*: Aktenanalyse, teilstandardisiert; Dokumentenanalyse, teilstandardisiert (mittels einer Dokumentenanalyse bzw. eines Printmediensamples wird der Dopingdiskurs konzeptionalisiert und strukturiert - betrifft die Arenen der Diskursproduktion wie Sportberichterstattung in den Medien, Protokolle und Niederschriften politischer Dopingdebatten, Gerichtsverhandlungen, Präsentation und Interpretation spezifischer Podiums- und Forschungsdiskussionen). Qualitatives Interview, halbstrukturiert, problemzentriert (Stichprobe: ca. 20-40 -geplant-; die am Spitzensport beteiligten Akteure wie Athleten und Wirkende des inner- und außersportlichen Umfeldes -Trainer, Ärzte, Manager, Sponsoren, Politiker etc.-). Diskursanalyse (wissenssoziologische Grundlage). Feldarbeit durch Projektleiterin.

ART: Dissertation; gefördert *BEGINN:* 2006-03 *ENDE:* 2008-03 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Studienstiftung des deutschen Volkes

INSTITUTION: Universität Regensburg, Philosophische Fakultät 03 - Geschichte, Gesellschaft und Geographie, Institut für Soziologie Lehrstuhl Soziologie (93040 Regensburg)

KONTAKT: Sekretariat (Tel. 0941-9433529)

[46-F] Drewitz, Stefan, Dipl.-Sportlehrer (Bearbeitung); Klein, Marie-Luise, Prof.Dr.; Kurscheidt, Markus, Dipl.-Volksw. (Leitung):

Vermarktung von Team sport in ressourcenschwachen Umfeldern

INHALT: Unter ökonomischen Gesichtspunkten sind die gesellschaftlichen Umfeldern der meisten Team sportarten als ressourcenschwach einzuordnen. Dieses führt zu Problemen in den finanziellen und sportlichen Perspektiven der Vereine und Verbände. Die bisherige wissenschaftliche Diskussion betrachtet nur die Top-Ligen (speziell den Profi-Fußball). Das Forschungsvorhaben untersucht in einer vergleichenden marktbezogenen Analyse der vier wichtigsten Team sportarten in Deutschland (Fußball, Handball, Basketball, Eishockey) neben den jeweiligen Top-Ligen auch die unteren Ligen. These: alle Team sportarten stehen am regionalen Standort untereinander in Konkurrenz um Zuschauer, Sponsoren und Sportstätten d.h. die Vereine stehen unter hohem Positionierungsdruck. Ziel: empirische Erfassung der multidimensionalen sportarteninternen und -externen (sozio-)ökonomischen Disparitäten zwischen

den Ligen bzw. Vereinen der o.g. Sportarten. Praxis: Entscheidungsträger im Ligasport können mit den Ergebnissen strategische Ansatzpunkte für ihre Sportart identifizieren, wie sie sich in relevanten Märkten positionieren können. *GEOGRAPHISCHER RAUM*: Deutschland

METHODE: Entwicklung eines regional-komparativen Vermarktungsmodells des Ligasports. Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG*: Aktenanalyse, offen; Dokumentenanalyse, offen (Auswahlverfahren: Quota). Qualitatives Interview (Stichprobe: ca. 60; Vereinsverantwortliche für Marketing; Auswahlverfahren: Quota). Sekundäranalyse von Individualdaten; Sekundäranalyse von Aggregatdaten (Stichprobe: ca. 300; u.a. Etathöhe, Zuschauerzahlen; Auswahlverfahren: total 1.+2. Liga). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

ART: gefördert *BEGINN*: 2005-04 *ENDE*: 2006-12 *AUFTRAGGEBER*: nein *FINANZIERER*: Bundesinstitut für Sportwissenschaft

INSTITUTION: Universität Bochum, Fak. für Sportwissenschaft, Lehr- und Forschungsbereich Sportmanagement und Arbeitsbereich Sportsoziologie (44780 Bochum)

KONTAKT: Leiterin (Tel. 0234-3228091, e-mail: marie-luise.klein@rub.de)

[47-L] Dzihic, Vedran:

Fußball auf dem Balkan: Erkundungen zwischen nationalistischem Wahn, heroischer Männlichkeit und der scheinbaren Normalität einer Region im Umbruch, in: Eva Kreisky, Georg Spitaler (Hrsg.): *Arena der Männlichkeit : über das Verhältnis von Fußball und Geschlecht*, Frankfurt am Main: Campus Verl., 2006, S. 235-254, ISBN: 3-593-38021-8 (Standort: USB Köln(38)-33A9163)

INHALT: Der Beitrag zeigt auf, wie sich anhand der Ereignisse im Fußball die Geschichte des ehemaligen Jugoslawiens der letzten 25 Jahre und der Zerfall von Staat und Gesellschaft dort rekonstruieren lässt. Die in den 1980er und 1990er Jahren von Männergruppen getragene Gewaltwelle sowie die Masseninszenierungen und Gewaltorgien in den Fußballstadien waren mehr als nur eine Fortsetzung der Politik auf dem Fußballfeld mit anderen Mitteln; sie waren Trendsetter für zukünftige Entwicklungen im ehemaligen Jugoslawien. Nach Meinung des Autors wurde die symbolische Gewaltausübung im Fußballumfeld der frühen 1990er Jahre an die Fronten der ex-jugoslawischen Kriege getragen und bekam dort eine blutige reale Dimension. Auch heute noch sind die alten nationalistischen und ethnischen Muster der späten 1980er Jahre präsent und haben sich mit neuen Trends neoliberaler Ökonomisierung verbunden. Das Fußballspiel zwischen Serbien-Montenegro und Bosnien-Herzegowina im Oktober 2005 verdeutlicht, dass das Nationale und das Gewalttätige auch noch im Feld des Fußballs weiter fort wirkt. (ICH)

[48-L] Eckl, Stefan; Gieß-Stüber, Petra; Wetterich, Jörg:

Kommunale Sportentwicklungsplanung und Gender-Mainstreaming: Konzepte, Methoden und Befunde aus Freiburg, (Sportentwicklungsplanung und Politikberatung, Bd. 1), Münster: Lit Verl. 2005, 232 S., ISBN: 3-8258-9109-7 (Standort: UB Bielefeld(361)-AR444E19)

INHALT: "Der Wandel des Sports und die sich verschärfende Finanzkrise stellen die Städte und Gemeinden vor neue Herausforderungen in der kommunalen Sportpolitik. Dieses Buch zeigt am Beispiel der Stadt Freiburg auf, wie durch ein bürgerbeteiligendes Verfahren (Kooperative Planung) ein Handlungskonzept für die zukünftige Sportentwicklung in einer Großstadt

erarbeitet wird. Dabei werden neben der Infrastruktur für Sport und Bewegung auch die Angebots- und Organisationsformen des Sports beleuchtet. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem Thema Gender Mainstreaming, welches erstmals in Deutschland in die kommunale Sportentwicklungsplanung eingebracht wird." (Autorenreferat)

[49-L] Ellert, Guido:

Konzilianz von PR und Medien im Sport: theoretische Annäherung und empirische Erkenntnisse, München 2006, 342 S. (Graue Literatur; URL: http://deposit.d-nb.de/cgi-bin/dokserv?idn=980341159&dok_var=d1&dok_ext=pdf&filename=980341159.pdf; http://mediatum.ub.tum.de/mediatum/servlets/TUMDistributionServlet?id=mediaTUM_derivate_00000000002926)

INHALT: "Die Beziehung von PR und Medien ist nicht nur in der Praxis schwer zu durchschauen, sondern auch in der Theorie: Unvollständige Modelle können empirisch überprüft werden, komplexe Theorien dagegen im Moment erfahrungswissenschaftlich nicht belegt werden. Durch eine Triangulation (zwei Befragungen und drei Inhaltsanalysen) werden zum Teil korrespondierende Ergebnisse mittels eines Mehrmethodenansatzes erlangt. Der Mehrwert liegt im innovativen Vorgehen der Arbeit. Als Untersuchungsgegenstand wird ein weitgehend unerforschtes Umfeld gewählt - der Sportevent. Ziel dieser Studie ist, die Wechselwirkung zwischen der Public Relations und dem Sportjournalismus bei ausgesuchten Sportevents zu analysieren." (Autorenreferat)

[50-F] Emrich, Eike, Prof.Dr.; Flatau, Jens, M.A. (Bearbeitung); Emrich, Eike, Prof.Dr. (Betreuung):

Zur Struktur und Entwicklungsdynamik der organisierten Leichtathletik in Deutschland

INHALT: Ziel ist die quer- und längsschnittliche Untersuchung von krisenhaften Situationen und Entwicklungen in der zentralen olympischen Sportart Leichtathletik. Basis der Untersuchung ist eine vorliegende repräsentative schriftliche Befragung von Leichtathletik anbietenden Organisationen in den Jahren 1996 und 2002. Quantitativ sollen die krisenhaften Situationen (querschnittlich) und Entwicklungen (längsschnittlich) objektiviert werden. Interpretationshintergründe und kognitive sowie organisationsbezogene Randbedingungen der Krisenwahrnehmung werden qualitativ (mündliche Leitfaden-Interviews) untersucht. Die gewonnenen Erkenntnisse zu Struktur und Entwicklungstendenzen sollen für die praktische Verbandsarbeit (Talentförderung, Vereinsberatung etc.) als verwertbare Handlungs-/ Entscheidungsgrundlage aufbereitet werden. *ZEITRAUM:* 1996-2002 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Bundesrepublik Deutschland

METHODE: Forschungsmethoden: schriftliche Befragung, qualitative Interviews und Gruppendiskussion; theoretischer Ansätze: Theorien gesellschaftlichen Wandels und Sozialkonstruktivismus. Untersuchungsdesign: Trend, Zeitreihe *DATENGEWINNUNG:* Gruppendiskussion. Qualitatives Interview (Stichprobe: 21; Personen mit Bezug zur Sportart Leichtathletik). Standardisierte Befragung, schriftlich. Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

ART: Dissertation; gefördert *BEGINN:* 2005-12 *ENDE:* 2006-11 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Bundesinstitut für Sportwissenschaft

INSTITUTION: Universität Saarbrücken, Fak. 05 Empirische Humanwissenschaften, Sportwissenschaftliches Institut Arbeitsbereich Sportsoziologie, Sportökonomie (Postfach 151150, 66041 Saarbrücken)

KONTAKT: Flatau, Jens (Tel. 0681-302-4912, e-mail: j.flatau@mx.uni-saarland.de)

[51-L] Emrich, Eike; Prohl, Robert; Brand, Silke:

"Mündige Ästheten" in einer "lernenden Organisation": Anregungen zur Qualitätsentwicklung im Nachwuchsleistungssport, in: Sportwissenschaft, Jg. 36/2006, H. 4, s. 417-432 (Standort: USB Köln(38)-M XD 00113; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: "Aktuelle Befunde zur Wirksamkeit des bundesdeutschen Fördersystems werfen die Frage nach dem Zielhorizont leistungssportlicher Organisationsstrukturen auf. Der Beitrag diskutiert insbesondere aus organisationssoziologischer und sportpädagogischer Perspektive die Frage nach einem geeigneten Qualitätsverständnis im Hinblick auf seine Anwendbarkeit im Nachwuchsleistungssportsystem. In Ergänzung zu einer dienstleistungstheoretischen Auffassung findet hier ein pädagogischer Qualitätsbegriff Verwendung, welcher zum einen die 'Verbesserung' der Athleten und zum anderen deren 'Ermächtigung' umfasst. Mit Verweis auf empirische Explikationen werden einerseits kompetente Mitbestimmung bei der Entwicklung sportlicher Ziele sowie der Trainingsgestaltung und andererseits eine Sensibilität für die Ästhetik des individuellen sportlichen Tuns als Zielhorizont leistungssportlicher Förderung ins Zentrum gerückt, durch welche sich Athleten - sportlich wie auch persönlich - weiterentwickeln (können)." (Autorenreferat)

[52-L] Emrich, Eike:

Sportwissenschaft zwischen Autonomie und außerwissenschaftlichen Impulsen, in: Sportwissenschaft, Jg. 36/2006, H. 2, S. 151-170 (Standort: USB Köln(38)-M XD 00113; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: "Formale und inhaltliche Aspekte einer Medialisierung und weitere außengerichtete Orientierungen im Sinne einer praktischen Anwendung als Beratungswissenschaft bestimmen das Geschehen in Teilen der Sportwissenschaft. Die Sportwissenschaft, gegründet als anwendungsorientierte, der Lösung praktischer Probleme gewidmete, universitäre Disziplin liefert sich im Zuge der Erfüllung dieser außerwissenschaftlichen Forderungen nicht selten der Legitimationsrhetorik eben dieser Praxis aus. Die Forschung im Sport erhielt gewissermaßen schon mit ihrem Gründungsdekret Impulse aus außerwissenschaftlichen Bereichen, insbesondere aus der Praxis des Leistungs- und Spitzensports. Diese Impulse sind außer der finanziellen Förderung im Wesentlichen Zielvorstellungen und Erwartungen anderer Art, die nicht selten den wissenschaftlichen Erkenntnisprozess und seine Zeithorizonte dramatisch verkennen und auf seine naive Überforderung hinauslaufen. Statt das zu tun, was angewandte Forschung kann, nämlich durch jeweils adäquate, systematische Erarbeitung von wissenschaftlich in einem angebbaren Maß gesicherten Aussagen den jeweiligen Rahmen abzustecken, in dem (sport-) technisches Handeln sinnvoll und letztlich erfolgversprechend sein kann und außerhalb dessen Geldvergeudung zu erwarten ist, wird nicht selten gegen die Grundsätze wissenschaftlicher Grundhaltungen verstoßen. Außerwissenschaftliche Interessenbündelungen steuern nun teilweise die Wissensproduktion und nicht mehr der Kommunikationsprozess autonomer Wissenschaftler." (Autorenreferat)

[53-F] Feldmann, Sandra, Dipl.-Kff. (Bearbeitung); Freter, Hermann, Univ.-Prof.Dr. (Betreuung):
Markenwerte von Sportmarken - empirisch untersucht für die Fußball-Bundesliga

INHALT: Vorstellung bestehender Markenwertmodelle; Überprüfung, ob ein bestehendes Modell auf den Sport im Allgemeinen und auf den deutschen Profifußball im Speziellen übertragbar ist. Zwischenergebnis: kein bestehendes Modell ist unmodifiziert anwendbar. Modifikation eines bestehenden Modells bzw. Entwurf eines eigenen Modells; empirischer Test des zuvor entwickelten Modells am Beispiel der deutschen Fußballbundesliga. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Bundesrepublik Deutschland

METHODE: Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG:* Online Befragung (Stichprobe: 3.119; Gesamtbevölkerung Deutschland im Sommer 2005). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Feldmann, S.: Positionierung im Sport. in: Baumgarth, C. (Hrsg.): Marktorientierte Unternehmensführung. Festschrift für Hermann Freter zum 60. Geburtstag. Frankfurt am Main: P. Lang 2004, S. 97-121. ISBN 3-631-52093-X.+++Feldmann, Sandra: Bewertung von Sportmarken: Messung und Wirkungen der Markenstärke von Fußballbundesligavereinen. Marktorientierte Unternehmensführung, Bd. 28. Frankfurt am Main: P. Lang 2007. ISBN 3-631-55962-3.

ART: Dissertation *BEGINN:* 2002-06 *ENDE:* 2006-08 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Wissenschaftler

INSTITUTION: Universität Siegen, FB 05 Wirtschaftswissenschaften, Lehrstuhl BWL IV, insb. Marketing (57068 Siegen)

KONTAKT: Bearbeiterin (Tel. 0271-740-4431, e-mail: feldmann@lfm.fb5.uni-siegen.de)

[54-F] Fessler, Norbert, Prof.Dr.phil.habil.; Emrich, Eike, Prof.Dr.; Knoll, Michaela, Dr. (Bearbeitung):

Fördersysteme des Leistungssports - Entwicklung, Evaluation und Verzahnung im Nachwuchsleistungssport

INHALT: Ein Projekt mit Partnern des Sports, Partnern der Sportselbstverwaltung und Partnern der öffentlichen Sportverwaltung. Weitere Informationen unter: <http://www.rz.uni-karlsruhe.de/~ej31/>.

ART: gefördert *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Bundesinstitut für Sportwissenschaft

INSTITUTION: Pädagogische Hochschule Karlsruhe, Fak. III, Institut für Bewegungserziehung und Sport (Postfach 111062, 76060 Karlsruhe)

KONTAKT: Fessler, Norbert (Prof.Dr. Tel. 0721-925-4670, e-mail: norbert.fessler@ph-karlsruhe.de)

[55-F] Fessler, Norbert, Prof.Dr.phil.habil. (Bearbeitung):

Leistungssport im Jugendalter: längsschnittliche Erhebung von 1330 D-Kader-Athleten aus 25 Sportarten in Baden-Württemberg

INHALT: keine Angaben *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Baden-Württemberg

ART: Auftragsforschung *AUFTRAGGEBER:* Landesausschuss zur Förderung des Leistungssports Baden-Württemberg *FINANZIERER:* Auftraggeber

INSTITUTION: Pädagogische Hochschule Karlsruhe, Fak. III, Institut für Bewegungserziehung und Sport (Postfach 111062, 76060 Karlsruhe)

KONTAKT: Bearbeiter (Tel. 0721-925-4670, e-mail: norbert.fessler@ph-karlsruhe.de)

[56-F] Fröhlich, Michael, Dr.phil. (Bearbeitung):

Trainingshäufigkeit im Krafttraining - ein metaanalytischer Zugang

INHALT: Gibt es im Krafttraining einen unter Effizienzaspekten optimalen Bereich der Trainingshäufigkeit? Wenn ja, durch welche intervenierenden Variablen wird dieser Bereich determiniert? Müssen in den einzelnen Feldern wie Gesundheits-, Breiten- und Leistungssport unterschiedliche Bereiche der Trainingshäufigkeit festgelegt werden? Gibt es einen Bereich der Trainingshäufigkeit, der unter Grenznutzenüberlegungen (Kosten-Nutzen-Abwägung) anzusteuern wäre? Korrespondiert ein überschreiten des Kulminationspunktes der Grenzertragsfunktion mit überzufälliger Verletzung/ Schädigung? *ZEITRAUM:* 1980-2006 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* deutsch- und englischsprachiger Raum

METHODE: Die Forschungsfrage beruht auf den theoretischen Überlegungen der Grenzertragsbetrachtung der Ökonomik, welche erstmalig auf trainingswissenschaftliche Probleme transformiert wurde. Untersuchungsdesign: Metaanalyse *DATENGEWINNUNG:* Experiment (Stichprobe: >100; metaanalytische Auswertung von Primärstudien; Auswahlverfahren: Zufall). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

ART: Eigenprojekt *BEGINN:* 2006-08 *ENDE:* 2007-06 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Institution; Wissenschaftler

INSTITUTION: Universität Saarbrücken, Fak. 05 Empirische Humanwissenschaften, Sportwissenschaftliches Institut Arbeitsbereich Sportsoziologie, Sportökonomie (Postfach 151150, 66041 Saarbrücken)

KONTAKT: Bearbeiter (Tel. 0681-302-4911, e-mail: m.froehlich@mx.uni-saarland.de)

[57-L] Fussen, Nancy:

Einbindung Jugendlicher in Peer-Netzwerke: welche Integrationsvorteile erbringt die Mitgliedschaft in Sportvereinen?, in: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation, Jg. 26/2006, H. 4, S. 383-402 (Standort: USB Köln(38)-XG02735; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: "Der vorliegende Beitrag befasst sich mit der Frage nach einem möglichen Zusammenhang von sozialer Integration Jugendlicher und deren Mitgliedschaft in Sportvereinen. Dabei wird insbesondere die Einbindung in Peer-Netzwerke fokussiert, denn den sozialen Beziehungen zu den Gleichaltrigen wird eine wichtige Rolle für die soziale, psychische und gesundheitliche Entwicklung der Jugendlichen zugeschrieben. Zieht man in Betracht, dass Sporttreiben für die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen zu den Selbstverständlichkeiten des Alltags gehört und dass der Sportverein dabei nach wie vor eines der beliebtesten Settings darstellt, so gewinnt die Frage an Bedeutung, ob die Mitgliedschaft in einem Sportverein Vorteile für die soziale Einbindung in Gleichaltrigen-Netzwerke erbringen kann. Auf der Grundlage des Konzeptes sozialer Netzwerke wird mittels einer systematischen Sekundäranalyse relevanter Jugendsurveys nach empirischen Anhaltspunkten für Integrationsvorteile von vereinsorganisierten im Vergleich zu nicht vereinsgebundenen Jugendlichen gesucht." (Autorenreferat)

[58-L] Gebauer, Gunter; Poser, Stefan (Hrsg.):

Kalkuliertes Risiko: Technik, Spiel und Sport an der Grenze, Frankfurt am Main: Campus Verl. 2006, 305 S., ISBN: 3-593-38006-4 (Standort: UB Bonn(5)-2006-7193)

INHALT: Inhaltsverzeichnis: Stefan Poser: 'Kannst Du bremsen, Geliebter?' Wechselbeziehungen zwischen Technik, Spiel und Risiko (15-37); Martin Stern: Konstellationen von Technik, Spiel und Risiko im Sport (38-50); Klaus Kornwachs: Das Spiel mit der Technik und seine Folgen (51-77); Robert Schmidt: Technik, Risiko und das Zusammenspiel von Habitat und Habitus (78-95); Stefan Kaufmann: Technik am Berg - Zur technischen Strukturierung von Risiko- und Naturerlebnis (99-124); Volker Woltersdorff: Erotische Fiktionen im Internet: Vom riskanten Spiel mit neuen Kommunikationstechniken (125-137); Martin Sturm: Der moderne Ikarus: Technik, Spiel und Risiko in der Luft (138-158); Gunter Gebauer: Organismus und Mechanismus (159-175); Wolfgang König: Wilhelm II. und das Automobil - Eine Technik zwischen Transport, Freizeitvergnügen und Risiko (179-198); Christian Kehrt: 'Das Fliegen ist immer noch ein gefährliches Spiel' - Risiko und Kontrolle der Flugzeugtechnik von 1908 bis 1914 (199-224); Thomas Alkemeyer: Mensch-Maschinen mit zwei Rädern - Überlegungen zur riskanten Aussöhnung von Körper, Technik und Umgebung (225-246); Fritz Böhle: High-Tech-Gespür - Spiel und Risiko in der erfahrungsgeliteten Anlagensteuerung (249-267); Petra Schaper-Rinkel: Politik als Initiierung von Spielfeldern und Setzung von Spielregeln: Forcierung und Regulierung der Nanotechnologie (268-287); Katja Rothe: Das gestörte Radio - das Meer, das Hörspiel und die Katastrophe (288-301).

[59-L] Geese, Stefan; Zeughardt, Claudia; Gerhard, Heinz:

Die Fußball-Weltmeisterschaft 2006 im Fernsehen: Daten zur Rezeption und Bewertung, in: Media Perspektiven, 2006/2006, Nr. 9, S. 454-464 (Standort: UB Bonn(5)-Z91/28; USB Köln(38)-FHM XD00257; Kopie über den Literaturdienst erhältlich; URL: http://www.ard-werbung.de/showfile.phtml/09-2006_geese.pdf?foid=17878)

INHALT: Bei der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 wurden 56 der 64 Spiele live im Free-TV ausgestrahlt, davon acht erstmals von einem Privatsender (RTL). Die Studie beantwortet die Fragen, wie die Zuschauer die Leistungen der Fernsehsender beurteilt haben, wie sie die erstmalige Liveübertragung im frei empfangbaren Privatfernsehen wahrgenommen haben und ob Unterschiede bei den Übertragungen und den Rahmenprogrammen zwischen den Sendersystemen deutlich wurden, mit Hilfe von Daten der AGF/GfK-Fernsehforschung und den Ergebnissen einer telefonischen Repräsentativumfrage unter Fernsehzuschauern ab 14 Jahre. Mit bis zu 29,7 Millionen Zuschauern erzielten die Liveübertragungen Spitzenwerte in der Fernsehreichweite. Dabei erreichten die Übertragungen des öffentlich-rechtlichen Fernsehens mehr Menschen als die von RTL. Auch das öffentlich-rechtliche Rahmenprogramm wurde stärker genutzt als das von RTL. Hohe Zustimmungswerte gab es für Qualität, Professionalität und Kompetenz der Sender, und auch die Präsentation wurde als hochwertig wahrgenommen. 94 Prozent wollen ARD und ZDF auch künftig als WM-Sender. Nur eine Minderheit hielt das Volumen der WM-Berichterstattung für überzogen. (UN2)

[60-L] Gems, Gerald:

Whiteness, sport, and American imperialism in the Pacific, in: Sportwissenschaft, Jg. 36/2006, H. 2, S. 171-192 (Standort: USB Köln(38)-M XD 00113; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: "Diese Untersuchung verwendet das Konzept des Weiß-Seins und die Hegemonie-Theorie zur Analyse der Besetzung von zwei Territorien in der Pazifikregion während des 20. Jahrhunderts durch die Amerikaner und die Rolle des Sports im Rahmen der sozialen Konstruktion rassistischer Praktiken. Die Philippiner weigerten sich zunächst gegen die Auferlegung amerikanischer Kolonialpraktiken, übernahmen dann jedoch westliche Sportformen und passeten diese ihren eigenen kulturellen und nationalen Bedürfnissen an. Auf Hawaii diente der Sport als ein Experiment der sozialen Integration multipler ethnischer Gruppen lange vor derartigen Geschehnissen auf dem amerikanischen Festland. Im Unterschied zu den Philippinern erlangten die Hawaiianer ein gewisses Ausmaß des Weiß-Seins und damit Akzeptanz in den Vereinigten Staaten, obwohl diese Kultur auf der Insel selbst umstritten blieb. In beiden Fällen stellten Rasse, Religion und die Dauer der Besetzung hinsichtlich des Ergebnisses kritische Faktoren dar." (Autorenreferat)

[61-L] Gerhard, Heinz:

Die Fußball-WM als Fernseh-event: Analyse der Zuschauerakzeptanz bei Fußball-Weltmeisterschaften 1954 bis 2006, in: Media Perspektiven, 2006/2006, Nr. 9, S. 465-474 (Standort: UB Bonn(5)-Z91/28; USB Köln(38)-FHM XD00257; Kopie über den Literaturdienst erhältlich; URL: http://www.ard-werbung.de/showfile.phtml/09-2006_gerhard.pdf?foid=17881)

INHALT: Fußball im Fernsehen hat in Deutschland eine lange und erfolgreiche Tradition. Bereits die Weltmeisterschaft 1954 war das erste große Fußballereignis im deutschen Fernsehen, wobei es bis 1962 noch keine Messung der Einschaltquoten gab. Die Weltmeisterschaften von 1966 bis 1974 waren von deutschen Erfolgen und hohen Einschaltquoten geprägt. Seit der WM 1978 erweiterten ARD und ZDF ihr Einschaltquotenmessverfahren auf die Erfassung von Personenreichweiten. Während bei der WM 2002 die Ausstrahlungsrechte für Free-TV und Pay-TV gesplittet wurden und für die Free-TV-Sender nur ein begrenztes Kontingent von Spielen verblieb, was zu deutlich nachlassenden Zuschauerzahlen führte, gab es von der WM 2006 in Deutschland wieder deutlich mehr Übertragungen im Free-TV. Umfragen haben ergeben, dass die Zuschauer große Sportereignisse wie Fußball-Weltmeisterschaften und Olympische Spiele bei ARD und ZDF und nicht bei den kommerziellen Sendern sehen möchten. (UN2)

[62-F] Gerlach, Erin (Bearbeitung); Brettschneider, Wolf-Dietrich, Prof.Dr. (Leitung):

Sportengagement und Entwicklung von Heranwachsenden. Eine Evaluation des Paderborner Talentmodells

INHALT: Wirkungen der Talentfördermaßnahme und sportlicher Aktivität auf die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Kreis Paderborn

METHODE: Interaktionale Entwicklungstheorien; Sozialisationstheorien; Selbstkonzepttheorien. Untersuchungsdesign: Panel *DATENGEWINNUNG:* Standardisierte Befragung, schriftlich (Stichprobe: n=1.437 -Welle 1-, n=1.079 -Welle 2-, n=978 -Welle 3-, n=956 -Welle 4-; Kin-

der aus dem Kreis Paderborn; Auswahlverfahren: Quota, geschichtet). Motorische Tests. Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Brettschneider, W.-D.; Gerlach, E.: Sportliches Engagement und Entwicklung im Kindesalter. Eine Evaluation zum Paderborner Talentmodell. Aachen: Meyer & Meyer 2004.+++Gerlach, E.; Brettschneider, W.-D.: Sportliches Engagement und Entwicklung im Kindesalter. Eine Längsschnittstudie. in: *Spectrum der Sportwissenschaften*, 2004, 16, S. 108-126.+++Gerlach, E.; Brettschneider, W.-D.: Effects of physical activity in sports clubs on self-concept and health in children. in: Marsh, H.W.; Baumert, J.; Richards, G.E.; Trautwein, U. (eds.): *Self-concept, motivation and identity: where to from here? Collected papers of the third biennial Self-Concept Enhancement and Learning Facilitation (SELF) Research Centre International Conference, Berlin, Germany, July 4-7, 2004*. Sydney, Australia: SELF Research Centre 2004. Download: http://self.uws.edu.au/Conferences/2-004_Gerlach_Brettschneider.pdf.+++Gerlach, E.: Sozialwissenschaftliche Kindheitsforschung - Chancen und Perspektiven für die Sportpädagogik. in: Friedrich, G. (Hrsg.): *Sportpädagogische Forschung: Konzepte, Projekte, Perspektiven*. Hamburg: Cwalina 2002, S. 240-246.+++Gerlach, E.; Brettschneider, W.-D.: Sportengagement und Entwicklung im Kindesalter. Dokumentation der Erhebungsinstrumente der Paderborner Kinderstudie. Paderborn: Univ., Sportwissenschaft 2004. Download: <http://sport.uni-paderborn.de/sportunterziehung/dokumente/set-skalendoku.pdf>.+++Gerlach, E.: Selbstkonzepte und Bezugsgruppeneffekte. Entwicklung selbstbezogener Kognitionen in Abhängigkeit von der sozialen Umwelt. in: *Zeitschrift für Sportpsychologie* (z. Veröff. angenommen).+++Gerlach, E.; Trautwein, U.; Lüdtke, O.: Physical self-concept and physical activity: a longitudinal study on frame of reference effects (submitted).+++Marsh, H.W.; Gerlach, E.; Trautwein, U.; Lüdtke, O.; Brettschneider, W.-D.: Physical self-concept and performance: tests of reciprocal effects model of causal ordering in preadolescence (submitted). *ARBEITSPAPIERE*: Gerlach, E.: Sports-involvement and developmental aspects of third grade students. Findings of the "Paderborner Talentmodell". Poster presented at the 6th Annual Congress of the European Society of Sport Science "Perspectives and Profiles", Cologne, 24-28 July 2001.+++Gerlach, E.: Selektive Optimierung mit Kompensation (SOK). Erfolgreiches Altern auch bei Kindern? Poster präsentiert bei der 35. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp), 29.-31. Mai 2003, Gießen.+++Brettschneider, W.-D.; Gerlach, E.: Sportengagement und Entwicklung von Heranwachsenden. Eine Evaluation des Paderborner Talentmodells. Zwischenbericht 1. Paderborn: Univ. 2000.+++Dies.: Sportengagement und Entwicklung von Heranwachsenden. Eine Evaluation des Paderborner Talentmodells. Zwischenbericht 2. Paderborn: Univ. 2002.+++Dies.: Sportengagement und Entwicklung von Heranwachsenden. Eine Evaluation zum Paderborner Talentmodell. Endbericht. Paderborn: Univ. 2003.+++Gerlach, E.: Sportengagement und Selbstkonzeptentwicklung: eine längsschnittliche Analyse der Bedeutung sozialer Faktoren für die Persönlichkeit von Heranwachsenden. Unveröff. Diss. Paderborn: Univ.

ART: Eigenprojekt; gefördert *BEGINN*: 2000-08 *AUFTRAGGEBER*: nein *FINANZIERER*: Institution; Sparkassenstiftung der Stadt Paderborn (Förderung 2001-2003)

INSTITUTION: Universität Paderborn, Fak. für Naturwissenschaften, Department Sport und Gesundheit - Sportwissenschaft (Warburger Str. 100, 33098 Paderborn)

KONTAKT: Bearbeiter (Tel. 05251-605308, e-mail: erin.gerlach@upb.de)

[63-L] Gernandt, Michael; Lieske, Matthias; Gertz, Holger:

Olympische Winterspiele, in: message : internationale Fachzeitschrift für Journalismus, 2006, Nr. 2, S. 14-20

INHALT: Die Olympischen Winterspiele 2006 in Turin waren Fernsehspiele, 350 Stunden Wintersport wurden ausgestrahlt. In drei Einzelbeiträgen ziehen die Autoren eine "journalistische Bilanz" der Spiele. Im Beitrag "Die Turiner Fernsehspiele" unterzieht M. Gernandt die Berichterstattung der öffentlichrechtlichen Sender einer kritischen Nachlese. "Das Fernsehen inszenierte sich selbst und verfiel dem Goldrausch", wird den Sendern attestiert, kritisiert wird ebenfalls der unbefriedigende journalistische Umgang mit dem Doping. In dem Beitrag "Die letzten zwei Fragen bitte" beschreibt M. Lieske die Arbeitsbedingungen für die Journalisten in Turin. Besonders die Pressereporter hatten unter der fortschreitenden "Monopolisierung" der Sportberichterstattung und Sportleraussagen durch das Fernsehen zu leiden. H. Gertz beschreibt in dem Beitrag "Die Dope-Soap aus der Skihütte" wie der österreichische Rundfunk den Doping-Skandal von Turin bagatellierte und die Fahnder kriminalisierte. (PT)

[64-L] Gomolinsky, Uwe:

Sportengagement und Risikoverhalten: Untersuchungen zum Rauschmittelkonsum von Jugendlichen, (Forum Sportwissenschaft, Bd. 10), Schorndorf: Hofmann 2005, 221 S., ISBN: 3-7780-8310-4 (Standort: UB Paderborn(466)-KQFK1155+2)

INHALT: Im theoretischen Teil der Untersuchung werden vor dem Hintergrund epidemiologischer Verbreitungsdaten grundlegende theoretische Annahmen zur Entwicklung des Rauschmittelkonsums von Kindern und Jugendlichen dargestellt. Darauf aufbauend wird ein sozialisationstheoretischer Bezugsrahmen erstellt, der die möglichen Effekte der Sportaktivität in eine komplexe Modellvorstellung von Belastungs- und Bewältigungsprozessen integriert. Vor diesem Hintergrund werden Ergebnisse einer empirischen Untersuchung vorgelegt, der der Datensatz der für Nordrhein-Westfalen und Brandenburg repräsentativen "Jugendstudie 1995" zugrunde liegt. Sie betreffen empirisches Auftreten und soziale Variabilität des Rauschmittelkonsums und der sportlichen Aktivität von Kindern und Jugendlichen. Auf dieser Basis wird abschließend gefragt, welche Voraussetzungen gegeben sein müssen, damit der Sport eine psychosoziale Präventivfunktion erfüllen kann. (ICE2)

[65-L] Gugutzer, Robert (Hrsg.):

Body turn: Perspektiven der Soziologie des Körpers und des Sports, (Materialitäten, 2), Bielefeld: transcript Verl. 2006, 368 S., ISBN: 3-89942-470-0

INHALT: "Gibt es einen body turn in der Soziologie? Dafür spricht, dass die Verkörperung sozialer Akteure und Strukturen zu einem zentralen Thema soziologischer Untersuchungen geworden ist. Die breite Hinwendung zum menschlichen Körper erfolgt dabei auf drei Ebenen: auf der Ebene des Körpers als Forschungsobjekt, Theoriekategorie und Erkenntnisinstrument. Die Beiträge des Bandes dokumentieren und forcieren diesen body turn besonders auf den ersten beiden Ebenen. Sie präsentieren aktuelle Entwicklungen in der deutschsprachigen Körper- und Sportsoziologie und entwerfen weiterführende Perspektiven für den body turn in der allgemeinen Soziologie." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Robert Gugutzer: Der body turn in der Soziologie. Eine programmatische Einführung (9-53); Bero Rigauer: Die Erfindung des menschlichen Körpers in der Soziologie. Eine systemtheoretische Konzeption und Perspektive (57-79); Bernd Schulze: Körperbewegung als Formbildung. Ansätze einer systemtheoretischen Bewegungskonzeption (81-93); Michael Meuser: Körper-Handeln. Überlegungen zu einer praxeologischen Soziologie des Körpers (95-116); Anke Abraham: Der Körper als

Speicher von Erfahrung. Anmerkungen zu übersehenen Tiefendimensionen von Leiblichkeit und Identität (119-139); Nina Degele: Sportives Schmerznormalisieren. Zur Begegnung von Körper- und Sportsoziologie (141-161); Stefan Beier: Männerkörper vergesellschaftet. Bewegungserfahrung als Körperkonstruktion als Bewegungserfahrung (163-186); Elk Franke: Erfahrung von Differenz - Grundlage reflexiver Körper-Erfahrung (187-206); Paula-Irene Villa: Bewegte Diskurse, die bewegen. Überlegungen zur Spannung von Konstitution und Konstruktion am Beispiel des Tango Argentino (209-232); Gabriele Klein, Melanie Haller: Präsenzeffekte. Zum Verhältnis von Bewegung und Sprache am Beispiel lateinamerikanischer Tänze (233-247); Michael Ott: Schwere Felsfahrt. Leo Maduschka und der alpinistische Diskurs um 1930 (249-262); Thomas Alkemeyer: Rhythmen, Resonanzen und Missklänge. Über die Körperlichkeit der Produktion des Sozialen im Spiel (265-295); Robert Schmidt: "Geistige Arbeit" als körperlicher Vollzug. Zur Perspektive einer vom Sport ausgehenden praxeologischen Sozialanalyse (297-319); Jürgen Schwier: Repräsentationen des Trendsports. Jugendliche Bewegungskulturen, Medien und Marketing (321-340); Hannelore Bublitz: Sehen und Gesehenwerden - Auf dem Laufsteg der Gesellschaft. Sozial- und Selbsttechnologien des Körpers (341-361).

[66-L] Hagenah, Jörg; Schliermann, Rainer:

Fußball für Alle: Binden Welt- und Europameisterschaften ein größeres Publikum an die Bundesliga?, in: Jörg Hagenah, Heiner Meulemann (Hg.): Sozialer Wandel und Mediennutzung in der Bundesrepublik Deutschland, Münster: Lit Verl., 2006, S. 93-119, ISBN: 3-8258-9413-4 (Standort: USB Köln(38)-33A5987)

INHALT: Die TV-Quoten bei Fußball-Großveranstaltungen wie Europa- und Weltmeisterschaften lassen sich den Autoren zufolge nur mit einer Erweiterung der Gruppe der am Spitzenfußball interessierten Menschen erklären. Denn aus der Sicht der am Markt der Bundesliga (BL) Beteiligten - namentlich der TV-Sender mit BL-Rechten, der Deutschen Fußball Liga, der BL-Vereine, aber auch der Sportjournalisten - besteht die Hoffnung, dass diejenigen, die den nationalen Spitzenfußball vorher nicht regelmäßig rezipierten, durch ihr gewecktes Interesse am internationalen Fußball auch in der nächsten BL-Saison einschalten werden. Die Autoren untersuchen die Wirkungen von Fußball-Großveranstaltungen auf die BL-Rezeption, indem sie Zeitreihen von 1987 bis 1996 der jeweils dominierenden Fußballsendungen, z.B. ARD-Sportschau, RTL-Anpfiff und SAT1.-ran analysieren. Sie erläutern zuvor den Prozess der Fußballrezeption aus theoretischer Sicht und weisen auf die Nachhaltigkeit der Aktivationswirkung hin. Ihre Analysen der Fernsehsendungen sowie der Bundesliga-Konferenzschaltung im Hörfunk bestätigen vor allem die Eventthese und teilweise die Bindungsthese: Nach dem Gewinn einer Fußballweltmeisterschaft steigen die Rezeptionsdaten der nationalen Fußball-Bundesliga mit einer sozial homogenisierenden Wirkung in allen Publikumsschichten. Die Untersuchung zeigt insgesamt, dass die MA-Tagesablaufdaten zur Nutzung von Fernsehen und Radio mit Hilfe von Programmrastern sendungs- oder genrespezifisch ausgewertet werden können. (ICI2)

[67-L] Hamann, Götz:

Im Schatten des Schein-Heiligen: Franz Beckenbauer, Sepp Blatter und der WM-Pakt 2006, in: Adolf Grimme Institut (Hrsg.): Jahrbuch Fernsehen 2006, 2006, S. 13-22, ISBN: 3-9807428-5-7 (Standort: UB Essen(465)-E11/01Z300; Graue Literatur)

INHALT: Porträt des Fußballers, Geschäftsmanns und Funktionärs Franz Beckenbauer, seiner persönlichen Verbindungen, seiner Rolle bei der Vergabe der Fußball-WM 2006 nach Deutschland sowie seiner Medienkontakte. (KB)

[68-L] Havemann, Nils:

Fußball unterm Hakenkreuz: der DFB zwischen Sport, Politik und Kommerz, Frankfurt am Main: Campus Verl. 2005, 473 S., ISBN: 3-593-37906-6

INHALT: Die bisherige zeithistorische Forschung hat den Deutschen Fußball-Bund während des Dritten Reiches in dualistischer Manier entweder als politisch unbefleckt oder hingegen als willigen Handlanger des nationalsozialistischen Regimes dargestellt. An diesem ambivalenten Befund hatte der DFB selbst seinen Anteil: Denn seit über dreißig Jahren ist der DFB immer wieder aufgefordert worden, seine Vergangenheit zwischen 1933 und 1945 in den Blick zu nehmen. Erst im Jahr 2001 aber entschied er sich, eine unabhängige und auf umfassender Archivkenntnis beruhende Studie in Auftrag zu geben. Herausgekommen ist eine differenzierte Studie, in der der Autor, Mainzer Historiker, auf der Basis von bislang unbekanntem Dokumenten aus über 40 Archiven im In- und Ausland das Verhalten des Deutschen Fußball-Bundes gegenüber der NS-Diktatur untersucht hat. Ihr wichtigster Befund: Nicht gemeinsame ideologische oder politische Ordnungsvorstellungen machten den Verband gegenüber dem NS-Regime willfährig, sondern vor allem der Funktionärsegoismus und das Bestreben zu wachsen. Weder ist das Bild vom genuin antidemokratischen, den Nationalsozialismus freudig begrüßenden DFB stichhaltig noch die Behauptung, der Verband habe sich gegen die Politisierung des Sports nach Kräften gewehrt. Zwar waren wie in vielen anderen Sportarten auch hier nationalistische und militaristische Untertöne mit im Spiel: Fußballspielen fördere die Opferbereitschaft, die Wehrkraft oder die Volksgesundheit. Was den Verband in der Zeit des Nationalsozialismus aber vorwiegend umtrieb war das Bemühen, bei aller formellen Ablehnung einer Kommerzialisierung des Fußballs, zugleich immer neue Einnahmequellen für die eigene Organisation zu erschließen. Der Autor schreibt vor dem Hintergrund dieser Motivlage eine Fallstudie des Opportunismus von Lobbyisten und Funktionären, die unter totalitären Umständen ihr Fortkommen verfolgen. Sehr vielfältig waren dabei die individuellen Motive für das Mitmachen, Wegschauen und Achselzucken gegenüber dem Regime. (ZPol, NOMOS)

[69-L] Heinemann, Klaus:

Verantwortungsethik in Sportorganisationen, in: Sportwissenschaft, Jg. 36/2006, H. 2, S. 127-150 (Standort: USB Köln(38)-M XD 00113; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: "Entscheidungen in Sportorganisationen müssen einer doppelten Verantwortung gerecht werden - zum einen einer Verantwortung für die Sport treibenden Menschen und für die Sicherung der ethischen, wertbezogenen Grundlagen des Sports, zum anderen einer Verantwortung für das wirtschaftliche Wohlergehen der Sportorganisation. Dies verlangt eine Verantwortungsethik, die die - intendierten und nicht-intendierten - Folgen des Entscheidens und Handelns mit in Rechnung stellt. Damit stellt sich die Frage, an welchen ethischen Grundlagen Bewertungen der Folgen möglich und die Entscheidungen auszurichten sind und ob der Markt unter der Bedingung vollständiger Konkurrenz noch ausreichend Spielraum belässt, einer solchen Ethik zu entsprechen. Zur Beantwortung dieser Fragen wird eine Hierarchie ethi-

scher Grundlagen, die für eine Verantwortungsethik in Sportorganisationen relevant sein können, diskutiert: die Bedeutung der Menschenrechte, die Ethik der Wirtschaft und in der Wirtschaft, Selbstbindungen, das komplexe Feld verschiedener Interessengruppen mit unterschiedlichen Wertvorstellungen und Machtvorteilen, eine Organisationsethik und die ethischen Herausforderungen in den einzelnen Phasen rationalen Entscheidens in Sportorganisationen." (Autorenreferat)

[70-L] Holtz-Bacha, Christina (Hrsg.):

Fußball - Fernsehen - Politik, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss. 2006, 293 S., ISBN: 3-531-14594-0

INHALT: "Zwischen Fußball, Fernsehen und Politik bestehen vielfältige Zusammenhänge und Wechselwirkungen. Das Zusammenfallen von Fußballweltmeisterschaft und Bundestagswahl 1990, 1994, 1998 und 2002 hat dieses Verhältnis besonders deutlich hervortreten lassen, und es wäre auch 2006 so gewesen, hätte es nicht 2005 vorgezogene Neuwahlen gegeben. Dieses Buch nimmt die Weltmeisterschaft in Deutschland zum Anlass, die Beziehungen im Dreieck von Fußball - Fernsehen - Politik genauer zu beleuchten. Die Beiträge untersuchen u. a. den Fußball als Gegenstand medienpolitischer Kontroversen, die Rolle des Fußballs im Fernsehen und für das Fernsehen, die Integrationsfunktion von internationalen Fußballwettbewerben, Fußballer als 'Journalisten', den Einfluss von Erfolgen der Nationalelf auf die (politische) Stimmung der Wählerschaft sowie Fußballer in der Rolle von Prominenten." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Christina Holtz-Bacha: Fußball - Fernsehen - Politik (5-21); Lothar Mikos: Fußball im Sport/Medien-Komplex (22-43); Heinz Gerhard: Fußball im Fernsehen. Wie die Tiefe des Raumes die Höhe der Einschaltquoten bestimmt (44-70); Christina Holtz-Bacha: Auf Umwegen. Wie die europäische Medienpolitik die deutsche beeinflusst und was das mit dem Fußball zu tun hat (71-99); Jürgen Heinrich: Fußball - Erfolgsgarant für Pay TV? (100-114); Christina Holtz-Bacha: Wer soll das bezahlen? Fußballrechte, Vermarktung und Vermarkter (113-142); Mike Friedrichsen: Fußball und Fernsehwerbung (143-169); Hans Jörg Stiehler, Jasper A. Friedrich & Benjamin Bigl: LOK - Das Wunder von Leipzig? (170-192); Lutz Hagen & Reimar Zeh: Fußball als Wahlentscheider? Wie die deutsche Nationalmannschaft politische Popularität beeinflusst (193-213); Jens Wernecken & Joachim Bacher: Willkommen in Deutschland... Zur Integrationsfunktion der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 (214-238); Holger Gerte: Der gefühlte Präsident (239-248); Roderich Reifenrath: Kaiserschmarrn. Der Fußballer als Journalist (249-261); Eva-Maria Lessinger: 'We don't kick it like Beckham': Die deutsche Fußballprominenz (262-289).

[71-L] Horak, Roman; Penz, Otto; Peyker, Ingo:

Soziale Bedingungen des Spitzensports, (Sport und Gesellschaft, Bd. 4), Münster: Lit Verl. 2005, 175 S., ISBN: 3-8258-8555-0 (Standort: UB Bielefeld(361)-BX670H.811)

INHALT: "Die vorliegende Studie ist Teil eines internationalen Forschungsprojekts, für das in Deutschland und Frankreich federführende Arbeit geleistet wurde (vgl. Braun 1999, Gebauer/Braun/ Suaud/ Faure 1999, Gebauer 2002) und das nun um eine österreichische Perspektive ergänzt wird. Insgesamt geht es um die Rekonstruktion nationaler Ausformungen des Spitzensportbereichs, d.h. die soziale Herkunft von Spitzensportler/inne/n, die Beweggründe für eine sportliche Laufbahn sowie die sportlichen bzw. sozialen Karrieren der Athlet/inn/en im

Kontext institutioneller Rahmenbedingungen. Auf diese Weise sollen die Funktionsweisen der Spitzensportsysteme in den jeweiligen Ländern miteinander verglichen werden können. Besonderes Augenmerk gilt dabei der Frage, auf welche Weise der sportliche und der darüber hinausreichende soziale Werdegang miteinander verflochten sind. Gefragt wird also inwiefern die sportliche und schulisch-berufliche Ausbildung ineinander greifen, ob dieses Zusammenspiel zum sozialen Aufstieg von Spitzensportler/inne/n führt oder ob erfolgreiche Athlet/inn/en generell zur gesellschaftlichen Elite eines Landes gezählt werden können. Die Untersuchung beschäftigt sich daher mit dem sozialen Status der Elternhäuser von Spitzensportler/inn/en, mit den familiären und institutionellen Förderungsmechanismen von Sportkarrieren, mit der Verquickung von Spitzensport und Ausbildung, den organisatorischen Voraussetzungen für sportliche Spitzenleistungen und schulische Erfolge sowie mit der öffentlichkeitswirksamen, massenmedialen Repräsentation von Sportler/inne/n in Österreich. Im Rahmen der explorativen Studie war es keinesfalls möglich, diese Bestandsaufnahme flächendeckend, d.h. für eine große Anzahl österreichischer Sportarten, durchzuführen. Vielmehr musste eine Auswahl von Disziplinen getroffen werden, die in ihrer Unterschiedlichkeit für den österreichischen Sportraum bezeichnend sind. Untersucht wurden schließlich Spitzensportler/innen aus den Sportarten Judo, Rudern, Ski alpin und Skisprunglauf." (Textauszug)

[72-L] Horak, Roman:

Männerort Stadion: zur Gender-Dimension in empirischen Untersuchungen des Zuschauersports Fußball, in: Eva Kreisky, Georg Spitaler (Hrsg.): *Arena der Männlichkeit : über das Verhältnis von Fußball und Geschlecht*, Frankfurt am Main: Campus Verl., 2006, S. 113-122, ISBN: 3-593-38021-8 (Standort: USB Köln(38)-33A9163)

INHALT: Da das Verhältnis von Männlichkeit und Fußball mit dem Geschehen vor Ort, also auf dem Fußballfeld beginnt, befasst sich der Beitrag mit eben diesem Kontext, indem Stichworte zu empirischen Studien zum allgemeinen Fußballinteresse geliefert werden, die in den vergangenen Jahrzehnten zur Demografie der europäischen Stadionwelt durchgeführt wurden. Von diesem Datenmaterial ausgehend werden im Anschluss einige theoretische und typologische Überlegungen zum Männerort Stadion entwickelt. Das empirische und statistische Material sowie die abschließenden Überlegungen zu Figurationen des Stadionbesuchs lassen Aufschlüsse zu, denen zufolge eine Re-Definition des sozialen Raumes Fußballstadion stattfindet, zu der (junge) Frauen nicht unwesentlich beitragen. (ICH)

[73-F] Hug, Stella-Maria; Hansmann, Ralph, Dr. (Bearbeitung); Seeland, Klaus, Prof. (Leitung):

Determinanten und Gesundheitseffekte körperlicher Aktivität in Indoor- und Outdoor-Settings

INHALT: Im Rahmen der Europäischen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der wissenschaftlichen und technischen Forschung (COST) werden an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (ETHZ) in der Action E39 mit dem Titel "Forest, Trees, and Human Health and Well-being" die Beweggründe und Mechanismen untersucht, die einerseits dafür verantwortlich sind, dass Menschen körperlich aktiv sind und andererseits einen Einfluss auf die Entscheidung von Menschen haben, in Freiräumen oder in Fitnesscentern Sport zu treiben. Das Ziel der Untersuchung besteht darin, den potentiellen Beitrag des Waldes für die Motivation von körperlicher Aktivität aufzuzeigen und dessen positiven Einfluss auf die Gesundheit des

Menschen darzulegen. Ein positiver Zusammenhang zwischen körperlicher Aktivität und Gesundheit wird in zahlreichen Untersuchungen beschrieben. Menschen, die regelmäßig für längere Zeit und mit einer hohen Intensität sportlich aktiv sind, haben die Wahrscheinlichkeit, einen grösst möglichen gesundheitlichen Nutzen davonzutragen. Körperliche Aktivität verringert allgemein die Wahrscheinlichkeit verfrüht zu sterben, insbesondere an Herz-Kreislauferkrankungen, an den Folgen von Bluthochdruck, Dickdarmkrebs und Zuckerkrankheiten; sie ist u.a. aber auch essentiell für die Gesundheit der Muskeln, Knochen und Gelenke. Körperliche Aktivität steht aber auch in einem positiven Zusammenhang zur geistigen Gesundheit und trägt dazu bei, Depressionen und Ängstlichkeit zu verringern und Möglichkeiten zu verbessern, über die Lebensspanne hinweg, mit den täglichen Anforderungen besser umgehen zu können. Ebenfalls zahlreiche Studien berichten über einen positiven Zusammenhang zwischen dem Aufenthalt in Grünräumen und psychischem und physischem Wohlbefinden. Speziell Wälder leisten bereits durch ihr regulatives Klima und die verbesserte Luftqualität einen wesentlichen Beitrag zur Volks Gesundheit. In der Literatur wird Grünräumen mehrfach eine Stress reduzierende und erholsame Funktion zugeschrieben. Im Zentrum der Untersuchung und Hinblick auf die in der Literatur beschriebenen positiven Effekte auf die Gesundheit, welche sowohl körperliche Aktivitäten als auch die Natur mit sich bringen, steht einerseits die Frage, was Stadtmenschen dazu bewegt und motiviert, Plätze im Freien, speziell im Wald, für körperliche Aktivitäten zu nutzen. Andererseits stellt sich in an betracht der Situation, dass die Zahl der Fitnesscenter in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen hat, die Frage, ob und gegebenenfalls warum Menschen, körperliche Aktivitäten in Fitnesscentern dem Wald vorziehen. Das Wissen über die Kognitionen, Einstellungen und Motive von Indoor- und Outdoor-Aktivisten kann einen Beitrag dazu leisten, dass SportlerInnen vermehrt die positiven Effekte des Waldes erkennen und erleben können, der Wald künftig für sportliche Aktivitäten vermehrt genutzt wird und allfällige Barrieren und Widerstände gegenüber dem Wald abgebaut werden können. *GEOGRAPHISCHER RAUM*: Schweiz, Europa

METHODE: Untersuchungsdesign: Querschnitt; evtl. Längsschnitt *DATENGEWINNUNG*: Standardisierte Befragung, schriftlich.

ART: gefördert *BEGINN*: 2005-08 *ENDE*: 2007-11 *AUFTRAGGEBER*: keine Angabe *FINANZIERER*: Staatssekretariat für Bildung und Forschung -SBF-

INSTITUTION: Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, Département Umweltwissenschaften -UWIS-, Institut für Mensch-Umwelt-Systeme (Universitätstr. 16, CHN J 76.3, 8092 Zürich, Schweiz)

KONTAKT: Hansmann, Ralph (Dr. e-mail: ralph.hansmann@env.ethz.ch)

[74-L] Illmer, Daniel:

Gesundheitsbezogene und intersektorale Ausrichtung der kommunalen Sportverwaltung: eine empirische Untersuchung zur kommunalen Sportentwicklung, Berlin: dissertation.de 2005, 220 S., ISBN: 3-86624-051-1 (Standort: UB Regensburg(355)-23Z15686)

INHALT: Die Untersuchung geht von der Annahme aus, dass der kommunale Sport vor allem in gesundheitspolitischer Hinsicht bisher in suboptimaler Weise genutzt wird und mit der Stadtentwicklungs- und Gesundheitspolitik in ungenügender Weise vernetzt ist. In theoretischer Perspektive werden in einem ersten Teil die gesundheitlichen Wirkungen von körperlich-sportlicher Aktivität, die Bedingungen von Aufnahme und Aufrechterhaltung sportlicher Aktivität, die Gesundheitsförderung als politischer Programmansatz sowie der Bereich der kommunalen Sportentwicklung und -förderung behandelt. Im zweiten Teil werden Ergebnisse

einer empirischen Untersuchung aus Baden-Württemberg vorgelegt, die aus vier Teilstudien besteht: Befragung von Städten und Gemeinden, Befragung von Bürgermeistern, qualitative Untersuchung kommunaler Sport- und Vereinsförderrichtlinien und qualitative Untersuchung kommunaler Modellprojekte zum Thema "Sport und Gesundheit". Die Untersuchung zeigt, dass der freizeit- und gesundheitsbezogene Sport in der subjektiven Einschätzung der Kommunalpolitiker an Bedeutung zugenommen hat. Dies korrespondiert allerdings nicht mit der tatsächlichen Situation in den Kommunen. In Projekten zu "Sport und Gesundheit" spielen die Gemeinden nur selten eine tragende Rolle. Auch in der Sportförderung ist Gesundheitsförderung nicht als Zielsetzung verankert. (ICE2)

[75-L] Kelek, Necla:

Teilnahme muslimischer Kinder, insbesondere Mädchen, am Sport-, Schwimm- und Sexualkundeunterricht an staatlichen Schulen, Teilnahme an Klassenfahrten, Berlin 2006, 78 S. (Graue Literatur; URL: http://www.bamf.de/cln_042/nn_971400/SharedDocs/Anlagen/DE/Migration/Publikationen/Forschung/externe/kelek-expertise.html)

INHALT: Die Expertise beruht auf der Analyse einiger Studien und Quellen sowie eigener Feldforschung an verschiedenen Schulen im Bundesgebiet. Dargestellt werden zunächst der Forschungsstand zur Nichtteilnahme muslimischer Kinder und Jugendlicher an schulischen Aktivitäten und die Ergebnisse der von der Autorin durchgeführten qualitativen Befragungen und teilnehmenden Beobachtungen. Die Erfahrungen und der Umgang der untersuchten Schulen mit dem fraglichen Phänomen stehen im Mittelpunkt. Des Weiteren werden das Berliner und das Hamburger Schulgesetz exemplarisch betrachtet und rechtliche Regelungen im benachbarten Ausland vorgestellt (Schweiz, Dänemark und Frankreich). Die Expertise schließt mit Handlungsempfehlungen, die sich an Schulleitungen und an die Politik richten. (BAMF)

[76-F] Klaes, Lothar, Dr.; Rommel, Alexander; Cosler, Detlev; Zens, Yvette C.K. (Bearbeitung):
Bewegungs- und Gesundheitsverhalten von Kindern und Jugendlichen in Deutschland

INHALT: Die vorliegende Studie versucht, das Bewegungs- und Gesundheitsverhalten von Kindern und Jugendlichen mit einem dreigeteilten Ansatz zu erfassen. Zunächst wird in einer sekundäranalytischen Sichtung die Datenlage aufbereitet, wie sie sich für Deutschland seit Beginn der neunziger Jahre darstellt. Im weiteren werden die Ergebnisse einer repräsentativen Befragung der 12- bis 18-jährigen Kinder und Jugendlichen in Deutschland vorgestellt. Untersuchungs- und Verhaltensdaten liefert ein ebenfalls im Rahmen dieser Studie erprobter Bewegungs-Check-Up in Schulen auf Basis des Münchener Fitnessstests. Die sekundäranalytische Sichtung sowie die Analyse der Befragungsdaten zeigen, dass die Grundlegenden Strukturmuster im Kinder- und Jugendsport nach wie vor erhalten geblieben sind. Personen höherer Sozialschichten treiben häufiger Sport und sind häufiger im Verein als sozial schlechter gestellte Kinder und Jugendliche. Jungen treiben mehr Sport als Mädchen, und mit zunehmendem Alter nimmt die Tendenz zur Sportabstinenz zu. Schule und Verein reproduzieren die genannten Ungleichheiten eher, als dass sie in der Lage wären sie zu aufzuweichen. Der Bewegungs-Check-Up hat sich als praktikabel erwiesen und findet Anwendung in verschiedenen Folgeprojekten. Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung haben sich erste Indizien gezeigt, dass die motorische Leistungsfähigkeit der Kinder und Jugendlichen in den vergan-

genen Jahrzehnten nachgelassen hat. *GEOGRAPHISCHER RAUM*: Bundesrepublik Deutschland

VERÖFFENTLICHUNGEN: Klaes, L.; Rommel, A.; Cosler, D.; Zens, Y.C.K.: WIAD-Studie: Bewegungsstatus von Kindern und Jugendlichen in Deutschland - Kurzfassung. Frankfurt a.M.: Deutscher Olympischer Sportbund 2001.

ART: Auftragsforschung *BEGINN*: 1999-01 *ENDE*: 2000-12 *AUFTRAGGEBER*: Deutscher Sportbund -DSB-; AOK-Bundesverband *FINANZIERER*: Auftraggeber

INSTITUTION: Wissenschaftliches Institut der Ärzte Deutschlands e.V. -WIAD- (Ubiestr. 78, 53173 Bonn)

[77-L] Knieper, Tom:

Die mediale Inszenierung von Opfern und Helden in der Sportberichterstattung, in: Medien und Erziehung : Zeitschrift für Medienpädagogik, Jg. 50/2006, H. 4, S. 70-75

INHALT: "Neben Siegern und Verlierern gibt es im Sport auch Helden und Opfer. Wie aber sind die Begriffe semantisch belegt? Welche Arten von Sporthelden gibt es aus Sicht des Publikums? Welche Rolle spielt die visuelle Stereotypisierung bei der medialen Präsentation? Wann wird ein Sportler zum Opfer? Auf der Basis einer Gruppendiskussion liefert der nachfolgende Essay erste Antworten auf diese Fragen." An der Gruppendiskussion, die von dem Münchner Marktforschungsunternehmen AGEMAS durchgeführt wurde, beteiligten sich fünf männliche und drei weibliche sportbegeisterte Personen, die regelmäßig Sportsendungen im Fernsehen verfolgen. Die Diskussion sollte einer ersten Ermittlung der Dimensionen von Opfer- und Heldendarstellungen dienen. In dem Beitrag werden die generierten Dimensionen und assoziierten Fallbeispiele in Bezug auf die mediale Darstellung von Opfern und Helden im Sport systematisch in den Text eingebunden. (PT)

[78-L] Kreisky, Eva; Spitaler, Georg (Hrsg.):

Arena der Männlichkeit: über das Verhältnis von Fußball und Geschlecht, (Politik der Geschlechterverhältnisse, Bd. 30), Frankfurt am Main: Campus Verl. 2006, 371 S., ISBN: 3-593-38021-8 (Standort: USB Köln(38)-33A9163)

INHALT: "Wenn die Sportschau läuft, sitzen überwiegend Männer vor dem Fernseher, in den Vereinen haben die Herren das Sagen und der Frauenfußball fristet sein Dasein im Schatten männlicher Superstars. In diesem Band wird gezeigt, wie der Fußball bestimmte Bilder von Männern und Männlichkeit prägt. Untersucht wird das im Fußball noch vorhandene Heldentum samt fanatischer Heldenverehrung; die Strukturen im Profifußball werden verglichen mit anderen maskulinen Organisationsformen (etwa der Mafia); und die Beziehungen zwischen Fußball, Männlichkeit und Nation rund um den Globus werden beleuchtet. Das Stadion erweist sich schließlich als eines der letzten Reservate männlicher Gemeinschaft." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Eva Kreisky/ Georg Spitaler: Einführung: Geschlecht als fußballanalytische Kategorie (8-17); Eva Kreisky: Fußball als männliche Weltsicht - Thesen aus Sicht der Geschlechterforschung (21-40); Christian Bromberger: Ein ethnologischer Blick auf Sport, Fußball und männliche Identität (41-52); Matthias Marschik: 'It's a Male Ball' - Über Fußball und Maskulinität, Cultural Studies und Kulturwissenschaften (53-65); Nicolas Pethes/ Peter Plener: Wir, die Tore - Vorüberlegungen zu einer Literaturgeschichte des Fußballs (66-82); Esther Lehnert: Auf der Suche nach Männlichkeiten in der sozialpädagogischen

Arbeit mit Fans (83-96); Klaus Walter: The Making of Männlichkeit in der Kabine (99-112); Roman Horak: Männerort Stadion - Zur Gender-Dimension in empirischen Untersuchungen des Zuschauersports Fußball (113-122); Nicole Selmer/ Almut Sülze: 'Tivoli Tussen' und Trikotträgerinnen - Weibliche Fankulturen im Männerfußball (123-139); Georg Spitaler: Fernsehfußball als maskulines Melodrama (140-154); Markus Pinter/ Georg Spitaler: Politik und Antipolitik -Anmerkungen zum Verhältnis von politischem Feld, Männlichkeit und Fußball (157-172); Thomas König: Akteure der 'Professionalisierung': Manager, Präsidenten, Oligarchen und die Ökonomie des Fußballs (173-193); John Williams: Die kulturelle Produktion von Männlichkeiten im englischen und europäischen Profifußball - Ein aktueller Überblick (197-217); Gerd Dembrowski/ Dieter Bott: Stichworte zu Fußball, Männlichkeit, deutschem Nationalismus und Herrschaft (218-234); Vedran Dzibic: Fußball auf dem Balkan - Erkundungen zwischen nationalistischem Wahn, heroischer Männlichkeit und der scheinbaren Normalität einer Region im Umbruch (235-254); Andrei S. Markovits: Fußball in den USA als prominenter Ort der Feminisierung: Ein weiterer Aspekt des 'amerikanischen Sonderwegs' (255-276); Kurt Wachter: Fußball in Afrika: Kolonialismus, Nationsbildung und Männlichkeiten (277-295); Wolfram Manzenreiter: Fußball und die Krise der Männlichkeit in Japan (296-313); Eduardo P. Archetti: Fußball und Nation in Argentinien: 'Kreolischer' Stil und der 'goldene Junge' Maradona (314-327); José Sérgio Leite Lopes: 'Die Freude des Volkes erlischt - Überlegungen zu Leben und Tod des Fußballers Garrincha (328-346); Rosa Diettmüller: Frauenfußball - Ein Paradigmenwechsel? (347-365).

[79-L] Kreisky, Eva:

Fußball als männliche Weltsicht: Thesen aus Sicht der Geschlechterforschung, in: Eva Kreisky, Georg Spitaler (Hrsg.): *Arena der Männlichkeit : über das Verhältnis von Fußball und Geschlecht*, Frankfurt am Main: Campus Verl., 2006, S. 21-40, ISBN: 3-593-38021-8 (Standort: USB Köln(38)-33A9163)

INHALT: Der Beitrag befasst sich mit der engen Bindung zwischen Fußball und Männlichkeit. Männlichkeiten strukturieren die sozialen Realitäten des Fußballs, und das Spektakel Fußball bedarf zu seiner Inszenierung auch besonderer Männlichkeiten. Es sind spezifische gesellschaftliche und politische Strukturierungen sowie sozioökonomische Verhältnisse, die Geschlechterordnungen gestalten, aus denen maskuline Fußballwelten entstehen. Vor dem Hintergrund der historischen Genese des Fußballspiels versucht der Beitrag, die Kompetenzen kritischer Fußballforschung mit kritischem Geschlechterwissen zusammenzuführen, um alltagskulturelle Systeme - wie Fußball - in ihrer Bedeutung als Herrschaftsstabilisatoren zu erkennen. Der Beitrag der Geschlechterforschung liegt dabei in der Bereitstellung analytisch erprobter konzeptueller Instrumente wie in der Nutzbarmachung methodischer Erfahrungen, um die Männlichkeitskonstruktionen und die maskuline Sprache des Fußballs zu analysieren. Abschließend geht es darum aufzuzeigen, dass die Stadien, einst Orte echter Männlichkeit, durch Fankultur und Kommerzialisierung nun zu einer Szenerie globalisierter Eventkultur (Arenen) avanciert sind und dass die proletarische Männlichkeit der Vergangenheit anzugehören scheint. (ICH)

[80-F] Krick, Florian (Bearbeitung); Prohl, Robert, Prof.Dr. (Betreuung):

Bildungsstandards für den Sportunterricht

INHALT: Seit Vorliegen international vergleichender Schulleistungsstudien (PISA, TIMMS) steht das Thema "Bildungsstandards" im Zentrum der erziehungswissenschaftlichen und bildungspolitischen Diskussion um Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung der Schule (vgl. z.B. Klieme 2004, 625). Im Folgenden soll erörtert werden, aus welchen Gründen auch die Sportpädagogik sich dieses Themas annehmen sollte (1), welche Formen von Bildungsstandards aktuell vorliegen bzw. diskutiert werden (2) und welche Risiken aber auch Chancen für den Sportunterricht damit verbunden sind (3). Ein kurzes Fazit formuliert mögliche Perspektiven für die weitere Entwicklung des "Erziehenden Sportunterrichts" (4).

VERÖFFENTLICHUNGEN: keine Angaben *ARBEITSPAPIERE:* Krick, Florian: Bildungsstandards im Sportunterricht - Risiken und Chancen. 10 S. (Download unter: http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb05/ifs/sportpaedagogik/Mitarbeiter/Krick/2006_Krick_Bildungsstandards_im_SpU.pdf).

ART: Dissertation *BEGINN:* 2005-04 *ENDE:* 2007-12 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Institution; Wissenschaftler

INSTITUTION: Universität Frankfurt, FB 05 Psychologie und Sportwissenschaften, Institut für Sportwissenschaften Professur für Sportpädagogik, Sportdidaktik (Ginnheimer Landstr. 39, 60487 Frankfurt am Main)

KONTAKT: Bearbeiter (Tel. 069-79824568, Fax: 069-79824554, e-mail: F.Krick@sport.uni-frankfurt.de)

[81-F] Krug, Michael (Bearbeitung); Kellmann, Michael, PD Dr. (Leitung):

Bedingung des erfolgreichen Coachings: Persönlichkeit und Leitungskompetenzen des Coachs im Sport

INHALT: Im Rahmen des Forschungsvorhabens sollen zwei Verfahren parallel entwickelt werden: Zum einen ein dem "Bochumer Inventar zur berufsbezogenen Persönlichkeitsbeschreibung (BIP)" angelehntes Persönlichkeitsdiagnostikum zur Stützung der Trainerauswahl, -beratung und des Trainercoachings sowie ein Instrument zur Erfassung der Effektivität des Coachings. Bei beiden Verfahren handelt es sich um Selbstbeschreibungsfragebogen. Das Fragebogenpaket soll in einen Revisionschritt bezüglich der faktoriellen Struktur beurteilt werden.

METHODE: Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG:* Standardisierte Befragung, schriftlich (Stichprobe: 180; Trainer verschiedener Sportarten; Auswahlverfahren: Zufall). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

ART: gefördert *BEGINN:* 2005-03 *ENDE:* 2007-02 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Bundesinstitut für Sportwissenschaft

INSTITUTION: Universität Bochum, Fak. für Sportwissenschaft, Arbeitsbereich Sportpsychologie (44780 Bochum)

KONTAKT: Leiter (e-mail: Michael.Kellmann@ruhr-uni-bochum.de)

[82-L] Lederer, Anja:

Weltmeister der Inneren Sicherheit: Bilanz der WM 2006, in: Bürgerrechte & Polizei : CI-LIP, 2006, Nr. 2 = H. 84, S. 76-81

INHALT: "Vom 9. Juni bis 9. Juli 2006 präsentierte sich die BRD als aufgeräumte Gastgeberin für Fußballinteressierte aus aller Welt. Zu handfesten Auseinandersetzungen zwischen Polizei und Fans kam es kaum. In der Partystimmung nahezu unbemerkt ging die WM mit zahlreichen nicht zu legitimierenden polizeilichen Maßnahmen der 'vorbeugenden Gefahrenabwehr' einher. Die so erreichten Standards der Inneren Sicherheit wirken über die WM hinaus." (Autorenreferat)

[83-F] Liebrich, Andreas, Dipl.-Hdl.; Rütter, Heinz, Dr.oec.publ.; Laesser, Christian, Prof.; Beutler, Steve, Lic.sc.pol.; Linder, Philippe, Lic.oec.; Umbach, Anja; Bary, Antoine de (Bearbeitung); Stettler, Jürg, Prof.Dr.rer.pol.; Mehr, Rebekka, Lic.rer.publ. (Leitung):

Volkswirtschaftliche Bedeutung von Sportgroßanlässen: Vereinfachung der Methodik und Indikatorenbildung. Ein KTI Projekt

INHALT: Ende 2002 wurde das zwei Jahre dauernde KTI-Forschungsprojekt 'Volkswirtschaftliche Bedeutung von Sportgroßanlässen in der Schweiz' abgeschlossen. Als Ergebnis dieses Projektes liegt eine umfangreiche, sehr differenzierte aber gleichzeitig auch komplexe Erhebungs- und Auswertungsmethodik vor, mit der die Bedeutung von Sportgroßveranstaltungen untersucht werden kann. Diese Methodik wurde an sieben verschiedenartigen Sportgroßveranstaltungen angewandt und die Ergebnisse dieser Sportgroßveranstaltungen sind verfügbar. Die Schlüsselergebnisse sind in einer Sportevent-Scorecard zusammengefasst. Die Internetseite www.sportevent-scorecard.ch ist eine weitere Umsetzung des Projektes. All diese Ergebnisse wurden erreicht dank der interdisziplinären Zusammenarbeit der folgenden Projektpartner: Institut für Tourismuswirtschaft Hochschule für Wirtschaft Luzern, Institut für öffentliche Dienstleistungen Universität St. Gallen, Institut für Freizeit und Tourismus Universität Bern, Unite d'enseignement et de recherche en tourisme Universität Lausanne, Bundesamt für Sport Magglingen und Rütter + Partner Rüschtikon. Sowohl bei vielen Sportveranstaltern als auch bei Swiss Olympic und dem Bundesamt für Sport besteht ein Bedürfnis nach weiteren sportökonomischen Zahlen. Aufgrund der Komplexität der bestehenden Erhebungs- und Auswertungsmethodik, dem großen empirischen Aufwand und den damit verbundenen hohen Kosten, ist eine breite Anwendung durch weitere Sportveranstalter kaum zu erwarten (fehlende finanzielle Mittel, fehlende Fachkompetenz, Ehrenamtlichkeit etc.). Aufgrund der heute vorliegenden geringen Zahl an Impact-Analysen ist zum heutigen Zeitpunkt auch noch kein Benchmarking möglich. Die unternehmerischen Ziele sind je nach Anspruchsgruppe unterschiedlich. Swiss Olympic als Dachverband aller Sportverbände in der Schweiz hat das Ziel, dass die Sportveranstalter die Methodik benützen, damit die Sportveranstaltungen aufgrund der Erkenntnisse daraus qualitativ besser und erfolgreicher werden. Das Bundesamt für Sport sowie kantonale Sportämter und Gemeindebehörden benötigen Anhaltspunkte quantitativer und qualitativer Natur, damit sie zwischen förderungswürdigen und nicht-förderungswürdigen Veranstaltungen unterscheiden können. Im weiteren ist das Baspo daran interessiert, die Bedeutung der Sportgroßveranstaltungen als Teil der ganzen Sportbranche für die Schweiz zu kennen. Zudem möchten sie verschiedene Sportgroßveranstaltungen miteinander vergleichen können. Sponsoren haben grundsätzlich nur Interesse, eine Sportveranstaltung mit gutem Image zu unterstützen. Um den Entscheid fällen zu können, brauchen die Sponsoren qualifizierte Grundlagen. Das Forscherteam hat zum Ziel, die Erhebungs- und Auswertungsmethodik des abgeschlossenen KTI-Forschungsprojektes innovativ weiterzuentwickeln, um sie durch eine Reduktion der Durchführungskosten für die Veranstalter anwendungsfreundlicher und marktfähiger zu gestalten. Die Erhebungs- und Auswertungsmethodik soll

so weiterentwickelt werden, dass sie auch verbreitet genutzt wird. Damit sollen die Projektergebnisse in Zukunft bei vielen weiteren Projekte angewendet und das erarbeitete Know-how umgesetzt werden. Des weiteren soll dieses Know-how von den verschiedenen Institutionen stärker vermarktet werden. Ein weiteres Ziel ist der Transfer von der angewandten Forschung in die Lehre herzustellen (ITW, EHSM, IDT). Um die unternehmerischen Ziele aller Anspruchsgruppen erreichen zu können, braucht es eine marktfähige und vereinfachte kostengünstige Methodik. Zudem soll es nicht nur eine standardisierte Untersuchung geben. Die Methodik sollte flexibel auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Veranstalter angepasst werden können, aber gleichzeitig auch auf dem methodischen Gesamtkonzept basieren, um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten. Es ist ein zentrales Ziel, dass die neue Methodik in Zukunft von möglichst vielen Veranstaltern angewendet werden kann. S.a. http://www.sidos.ch/fw_query/siweb2.fwx?htm.sel0=8102. *ZEITRAUM: 2000-2005 GEOGRAPHISCHER RAUM: Veranstaltungsregion sowie Schweiz*

METHODE: Der Forschungsplan wird in sechs Teile gegliedert. Teil 1: Datenanalyse und Erarbeitung von Schätzwerten, Kennzahlen und Indikatoren: differenzierte Analyse und Vergleich der Daten der 7 Fallstudien im ökonomischen, ökologischen und sozialen Bereich (mehrstufige Analyse, Transformation der Daten); fallstudienübergreifend; Quervergleich (Zahleninterpretation in Bandbreiten); aufgrund der Analyse Generierung von Schätzwerten, Kennzahlen und Indikatoren als Voraussetzung für die angestrebte Reduktion des Aufwandes für die empirischen Untersuchungen (vgl. Teil 2); Erarbeitung der relevanten Einflussgrößen der volkswirtschaftlichen Wirkungen von Sportgroßveranstaltungen (Haupttreiber der Resultate, ökonomisch-ökologische Kernzusammenhänge). Teil 2: Anpassung der Erhebungs- und Auswertungsmethodik: Vereinfachung der Erhebungsmethodik mittels Indikatoren und Schätzwerten (aus Teil 1); stärkere Modularisierung (Baukastenprinzip) der Erhebungsmethodik, d.h. je nach Anlass (groß, mittel oder klein) und je nach Interesse (Bsp. nur Ökonomie) kann der Veranstalter wählen, was zu untersuchen ist und welche Kennzahlen errechnet werden sollen; Entwicklung von spezifischen Schätzmodellen zur Substitution der empirischen Erhebungstools; Reduktion der Anzahl Variablen; Erarbeitung von scannerbaren Fragebögen (Zeit- und Kostenersparnis); Vereinfachung der Auswertungsmethodik: Verbesserung der Transparenz und Nachvollziehbarkeit; Erarbeitung einer genauen Kostenschätzung für die Erhebung sowie für die Auswertung je nach Differenzierungsgrad (Baukastenprinzip). Teil 3: Anwendung auf eine Fallstudie: Anwendung der neuen vereinfachten Erhebungs- und Auswertungsmethodik auf einen neuen Anlass (Eidgenössisches Schwing- und Älplerfest Luzern 2004 angefragt) sowie mit der komplexen Methodik zur Kontrolle und Plausibilisierung der Resultate; Überarbeitung der vereinfachten Erhebungs- und Auswertungsmethodik aufgrund der Erfahrungen der Anwendung sowie dem Vergleich der Resultate; genaue Auflistung der durch die Durchführung entstehenden Kosten, damit klare Kostentransparenz für zukünftige Untersuchungen besteht. Teil 4: Benchmarking-Konzept: Erarbeitung eines Konzeptes für Benchmarking von Sportanlässen gestützt auf die Ergebnisse der Teile 1-3, um Sportgroßanlässe miteinander vergleichen zu können. Das Benchmarking wird aus nicht-fallstudien-spezifischen Indikatoren der drei Bereiche Ökonomie, Ökologie und Soziales bestehen, welche als Schlüsselkennzahlen für die Qualität und den Erfolg einer Veranstaltung dienen. Vorschläge für vergleichbare Kennzahlen ausarbeiten, Grenzen und Möglichkeiten von Vergleichen aufzeigen. Teil 5: Umsetzung: Das grundlegende Umsetzungsziel ist die Anwendung der erarbeiteten Methodik an vielen zukünftigen Veranstaltungen sowie die wissenschaftliche Begleitung von Sportgroßanlässen (Bsp. EURO 2008). Mit der kostengünstigeren und somit marktfähigeren Erhebungs- und Auswertungsmethodik ist die Voraussetzung dafür gegeben. Um dieses Ziel zu erreichen, werden folgende Maßnahmen getroffen und Umsetzungshilfen erarbeitet: Weiterentwicklung

der Website; Konkretisierung der Wegleitung; Argumentarium; Schlussevent und Schulung. *DATENGEWINNUNG*: Akten- und Dokumentenanalyse, offen; Beobachtung, teilnehmend; Gruppendiskussion; Qualitatives Interview; Standardisierte Befragung, schriftlich; Sekundär-analyse von Individualdaten; Sekundäranalyse von Aggregatdaten.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Liebrich, A.; Stettler, J.; Rütter, H.; Amstutz, M.; Bary, A. de: Volkswirtschaftliche Bedeutung von Sportgrossanlässen in der Schweiz. Fallstudie Eidg. Schwing- und Älplerfests Luzern 2004. Luzern, Febr. 2005. Download unter: http://www.event-scorecard.ch/pdf/fallstudie_schwingfest.pdf.+++Institut für Tourismuswirtschaft der Hochschule für Wirtschaft Luzern et al.: Event-Scorecard.ch - Volkswirtschaftliche Bedeutung von Sportgrossanlässen: Indikatorenbildung und Vereinfachung der Methodik. Luzern, Nov. 2005. Download unter: http://www.event-scorecard.ch/pdf/schlussbericht_051111.pdf.

ART: Auftragsforschung; Eigenprojekt; gefördert *BEGINN*: 2003-12 *ENDE*: 2005-11 *AUFTRAGGEBER*: Bundesamt für Berufsbildung und Technologie -BBT- Kommission für Technologie und Innovation -KTI-; Swiss Olympic Association *FINANZIERER*: Institution; Auftraggeber; Eidgenössisches Schwing- und Älplerfest 2004 in Luzern

INSTITUTION: Fachhochschule Zentralschweiz Luzern -FHZ-, Hochschule für Wirtschaft Luzern -HSW- Institut für Tourismuswirtschaft -ITW- (Zentralstrasse 18, 6002 Luzern, Schweiz); Rütter u. Partner - Sozioökonomische Forschung und Beratung (Weingartenstr. 5, 8803 Rüslikon, Schweiz); Universität St. Gallen, Institut für öffentliche Dienstleistungen und Tourismus -IDT- (Varnebüelstr. 19, 9000 St. Gallen, Schweiz); Eidgenössisches Département für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport -VBS-, Bundesamt für Sport -BASPO- (Hauptstrasse 247, 2532 Magglingen, Schweiz)

KONTAKT: Mehr, Rebekka (e-mail: rmehr@hsw.fhz.ch)

[84-L] Link, Daniel:

Computervermittelte Kommunikation im Spitzensport, (Bundesinstitut für Sportwissenschaft : wissenschaftliche Berichte und Materialien, Bd. 02), Köln: Sportverl. Strauß 2006, 190 S., ISBN: 3-939390-81-X (Standort: UB Bonn(5)-P2006/679)

INHALT: "Spitzenpositionen im internationalen Wettkampfsport sind nicht nur auf die individuelle Leistungsfähigkeit von Athleten, sondern immer häufiger auch auf deren funktionierende Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Beratern zurückzuführen. In vielen Fällen führt die geographische Trennung der beteiligten Personen jedoch dazu, dass Trainingsbesprechungen nicht in physischer Kopräsenz zu realisieren sind. Die vorliegende interdisziplinäre Dissertation stellt einen Ansatz vor, wie dieses Problem durch den Einsatz von Groupware gelöst werden kann. Im Rahmen der Arbeit wurde eine Software (IViAS) für die Analyse von Beachvolleyballspielen entwickelt, die das Spektrum der in face-to-face Besprechungen eingesetzten Medien auf Groupware-Elemente abbildet. Diese ermöglichen die gemeinsame Ansicht von ausgewählten, synchron steuerbaren Video-Sequenzen, die Verwendung graphischer Interaktionsflächen zur Verdeutlichung von Spielprozessen und eine Kommunikation über Videokonferenzen. Die Software wurde während einer Wettkampfsaison der Beachvolleyball-Weltserie für die Betreuung der deutschen Nationalmannschaften eingesetzt. Die Evaluation untersucht die Frage, welche Auswirkungen die technische Vermittlung auf das Kommunikationsverhalten der Teilnehmer ausübt. Hierfür wird auf ein quantitatives Verfahren zurückgegriffen, das sich den Ansätzen der Gesprächsanalyse bedient. Es werden medienabhängige Eigenschaften der Besprechungen identifiziert und Empfehlungen für deren zukünftige kommunikative Gestaltung abgeleitet. Die Arbeit liefert somit eine informatische

Lösung für ein trainingswissenschaftliches Problem und sichert deren Qualität durch linguistische Verfahren wissenschaftlich ab." (Autorenreferat)

[85-L] Mai, Lothar:

Die Fußball-Weltmeisterschaft 2006 im Radio: Daten zur Rezeption und Bewertung, in: Media Perspektiven, 2006/2006, Nr. 9, S. 475-477 (Standort: UB Bonn(5)-Z91/28; USB Köln(38)-FHM XD00257; Kopie über den Literaturdienst erhältlich; URL: http://www.ard-werbung.de/showfile.phtml/09-2006_mai.pdf?foid=17880)

INHALT: Schon in der Berichterstattung zur Bundesliga hat das Radio gezeigt, wie emotional und spannend "Fußball hören" sein kann. Zur Rezeption und Bewertung der WM-Berichterstattung im Radio wurden vom 17. Juni bis 6. Juli 2006 gut 2000 Personen telefonisch danach befragt, welchen Stellenwert das Medium Radio bei der Berichterstattung über die Fußball-Weltmeisterschaft 2006 hatte und ob das Radio auch bei der WM seine Position in der Fußballberichterstattung halten konnte, zumal Fernsehen, Public Viewing und Fanmeilen Spitzenwerte bei den Teilnehmerzahlen erzielten. Die Live-Übertragungen der Spiele im Radio wurden vor allem dann genutzt, wenn man - aus unterschiedlichen Gründen - die Spiele nicht im Fernsehen sehen konnte: Rund ein Viertel der Befragten haben die Begegnungen (zumindest teilweise) live im Radio gehört. Die höchsten Reichweiten erzielten Spiele mit deutscher Beteiligung sowie solche, die zu ungünstiger Fernsehzeit ausgetragen wurden. Das Interesse war besonders bei jüngeren Hörern ausgeprägt. Der Anteil derjenigen, die wegen der WM mehr Radio gehört haben als üblicherweise, war bei den 14- bis 29-Jährigen dreimal so hoch wie bei den anderen Altersgruppen. (UN2)

[86-L] Marci-Boehncke, Gudrun; Just, Dominik:

Höher, schneller und weiter: mediale Leistungsideale am Beispiel japanischer Sport-Animes, in: Medien und Erziehung : Zeitschrift für Medienpädagogik, Jg. 50/2006, H. 3, S. 33-39

INHALT: "Spätestens seit der Einführung des Kabelfernsehens Mitte der 1980er Jahre sind Zeichentrickserien ein fester Bestandteil der deutschen Fernsehlandschaft. Beliebte Vertreter des Genres sind die aus Japan stammenden Animes. Waren es früher meistens Abenteuergeschichten nach europäischen Literaturvorlagen ('Biene Maja', 'Nils Holgersson'), bildet heute oftmals Sport den Inhalt dieser Comics. Zwei bekannte Vertreter der Gattung sind 'Mila Superstar' und 'Die Kickers'. Da Comicserien oft eine Kommunikationsplattform aus dem medialen Erfahrungsbereich von Kindern und Jugendlichen bilden, soll im nachfolgenden Beitrag dargestellt werden, welche Ideale solche Serien vermitteln. Im Mittelpunkt steht die Frage, in welcher Weise hier Tugenden und Werte wie Sportlichkeit, Teamgeist und Leistung als Orientierung begriffen werden. Ist der Sport-Zeichentrickfilm die Verlängerung der Heldenmärchen? Welche genderspezifischen Ausprägungen dieser Werte und Tugenden zeigen sich in den Serien?" (Autorenreferat)

[87-L] Mehler, Andreas; Njoya, Eric Tchouamou:

Fußball in Afrika: mehr als ein Spiel, (GIGA Focus Afrika, Nr. 6), Hamburg 2006, 7 S. (Graue Literatur; URL: http://www.giga-hamburg.de/content/publikationen/pdf/gf_afrika_0606.pdf)

INHALT: "Afrika ist auf der Fußballweltmeisterschaft in Deutschland zum zweiten Mal mit fünf Mannschaften vertreten: Angola, Côte d'Ivoire, Ghana, Togo, Tunesien. Hier gelten die Teilnehmer vom Nachbarkontinent als Außenseiter - daheim sind sie zumeist Hoffnungsträger. Die WM-Teilnahme ist für die vier Mannschaften aus Afrika südlich der Sahara nicht nur von sportlicher Bedeutung. Die politischen Dimensionen von Qualifikation und sportlichem Erfolg sind nicht zu übersehen: gewinnt die Nationalmannschaft, so gewinnt auch das Regime. Gerade autokratische Regime ohne Entwicklungserfolge setzen auf diesen Faktor. Die Fußballnationalmannschaften halten gern als Symbol für eine nationale Einheit her, die ansonsten brüchig erscheint. Gleichzeitig bleibt die ethnische oder regionale Zusammensetzung der Mannschaften ein Politikum. Vom Fußball erhofft sich Afrika die Anerkennung, die dem Kontinent ansonsten versagt bleibt. Fußball gilt als eine afrikanische Erfolgsgeschichte, die vermarktet werden kann - politisch und kommerziell. Im Kontext der Armut bietet Fußball überdies eine der wenigen Chancen für individuellen Aufstieg. Allein das Vorhandensein solcher Hoffnungen in einem Umfeld begrenzter Perspektiven wirkt systemstabilisierend." (Autorenreferat)

[88-F] Meier, Henk Erik, Dr. (Bearbeitung); Börzel, Tanja, Prof.Dr. (Betreuung):

Kommerzialisierung, Re-Regulierung, De-Institutionalisierung? Der Umbau des Regulierungsregimes im Sport

INHALT: Zu den gegenwärtig am intensivsten diskutierten Themen der Politikwissenschaft gehört die Debatte um den Aufstieg des Regulierungsstaates. Während einige Autoren den Regulierungsstaat für eine neue 'intelligente' Form von Staatlichkeit halten, die ihre Politikziele durch eine geschickte Architektur von Regulierungsregimen erreicht, verweisen andere Autoren auf seine Tendenz zur Kolonialisierung gesellschaftlicher Sektoren und zu utopischen Ambitionen. Das Forschungsprojekt geht davon aus, dass das Vordringen staatlicher Regulierung im Sport einen kritischen Fall für die aktuelle Debatte um Konturen und Ambitionen des Regulierungsstaates konstituiert, weil es sich beim Sport um einen hybriden Sektor handelt, der sowohl ein Unterhaltungsgut produziert, als auch sozialintegrative Leistungen bereit stellt. Die Studie versucht die Thesen zu unterstützen, dass (a) die Ambitionen des Regulierungsstaates in starkem Maße kontext- und pfadabhängig sind und dass (b) die Fähigkeit des 'intelligenten' Regulierungsstaates begrenzt ist, Selbstregulierungsregime zu kreieren, die einen Sektor davor bewahren, von starken kommerziellen Interessen 'übernommen' zu werden.
ZEITRAUM: 1980-2006 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* England, Deutschland

METHODE: Untersuchungsdesign: Trend, Zeitreihe *DATENGEWINNUNG:* Dokumentenanalyse, offen; Qualitatives Interview. Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Meier, H.E.: Initial institutional choices and governance dynamics: the case of football regulation. Paper to be presented at the ECPR Joint Session of Workshops, Nicosia, 25.-30. April 2006. Download: <http://www.essex.ac.uk/ecpr/events/jointsessions/paperarchive/nicosia/ws16/Meier.pdf> . *ARBEITSPAPIERE:* Meier, H.E.: Initial choices, institutional complementarities and institutional dynamics: exploring varieties in European football capitalism. Berlin: Free University, Centre for European Integration (unpublished draft).

ART: Habilitation; gefördert *BEGINN:* 2006-07 *ENDE:* 2008-06 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Deutsche Forschungsgemeinschaft

INSTITUTION: Freie Universität Berlin, FB Politik- und Sozialwissenschaften, Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft Bereich Internationale Politik und Regionalstudien Arbeitsstelle Europäische Integration (Ihnestr. 22, 14195 Berlin)

KONTAKT: Bearbeiter (e-mail: henk.meier@iue.it, Tel. 030-838-53252)

[89-L] Menke, Johan-Michel:

Profisportler zwischen Arbeitsrecht und Unternehmertum: ein Beitrag zum Arbeitnehmerbegriff am Beispiel des Berufsfußballers, (Schriftenreihe arbeitsrechtliche Forschungsergebnisse, Bd. 79), Hamburg: Kovac 2006, 339 S., ISBN: 3-8300-2375-8

INHALT: "Spitzensportler werden ob ihrer sportlichen Leistungen gefeiert und verehrt. Hinsichtlich ihrer hohen Verdienste wird es aber auch als ungerecht empfunden, wenn die Sportler rechtlich im gleichen Maße geschützt werden wie 'Normalverdiener'. Da die Rechtsprechung die Berufsfußballer als Arbeitnehmer einordnet, ist es theoretisch möglich und praktisch vorgekommen, dass die hoch bezahlten Publikumslieblinge Urlaubsansprüche, Entgeltfortzahlungsansprüche oder Steuererleichterungen für sich beanspruchen. Gerade auf Grund der problematischen Einordnung der Berufsfußballer als Arbeitnehmer plädiert Menke in seinem Buch dafür, auf einen ausgedehnten Arbeitnehmerbegriff zu verzichten und zu akzeptieren, dass die Parteien die Anwendung des Arbeitsrechts abwählen und als freie Unternehmer den Vertrag gestalten. Die Bearbeitung dieser Problematik erfolgt in mehreren Schritten: Zunächst wird der allgemeine Arbeitnehmerbegriff mit seinen Definitionselementen analysiert. Es folgt eine Konkretisierung des Arbeitnehmerbegriffs im Bereich der Berufssportler. Anschließend wird die komplexe Vertragsituation des Berufsfußballers dargestellt. Die Zusammenführung des konkretisierten Arbeitnehmerbegriffs und der besonderen Verhältnisse des Berufsfußballs führt zu einer differenzierten Betrachtung der Abhängigkeit und Freiheit des Berufsfußballers. Aus der neu gewonnen Vertragstypenfreiheit resultieren vertragliche Gestaltungsformen, die dem Fußballsport sehr viel adäquater sind als der schlichte Arbeitnehmerbegriff." (Autorenreferat)

[90-F] Meyer, Catharine Tamara (Bearbeitung); Balz, Eckart, Prof.Dr. (Betreuung):

Was hindert Mädchen am Fußballspielen?

INHALT: keine Angaben

ART: Dissertation *AUFTRAGGEBER*: keine Angabe *FINANZIERER*: keine Angabe

INSTITUTION: Universität Wuppertal, FB G Bildungswissenschaften - Pädagogik, Psychologie, Sportwissenschaft, Fach Sportwissenschaft Arbeitsbereich Sportpädagogik (42097 Wuppertal)

KONTAKT: Institution (Tel. 0202-439-2417 o. -3126, e-mail: loehrer@uni-wuppertal.de)

[91-F] Moesch, Christian (Bearbeitung); Müller, Hansruedi, Prof.Dr. (Betreuung):

Infrastrukturbedarf von Sport-Mega-Events. Analyse und Entwicklung von Modellen zur Bewertung und Anrechnung von Investitionen

INHALT: Das Feld der sportlichen Großveranstaltungen ist vielfältig und stark diversifiziert. Internationale Anlässe mit übergreifendem und universellem Charakter sowie erheblichen

ökonomischen Wirkungen werden als Sport-Mega-Events bezeichnet. Der Infrastrukturbedarf dieser Anlässe ist grundsätzlich sehr groß, da in der Regel der Austragungsort nach jeder Durchführung gewechselt wird und somit nur in beschränkter Masse auf bestehende Anlagen zurückgegriffen werden kann. Zudem schreiben die internationalen Sportverbände genau vor, welche (oft umfassenden) infrastrukturellen Anforderungen erfüllt sein müssen, um bei der Vergabe eines Sport-Mega-Events in Frage zu kommen. In der Literatur lässt sich keine einheitliche Handhabung finden, wie die im Zusammenhang mit dem Event getätigten Investitionen angerechnet werden können. Zudem ist es ein bekanntes Phänomen, dass im infrastrukturellen Bereich durch den Bedarf der Sport-Mega-Events Überkapazitäten geschaffen werden, die in der Nachnutzung nahrhafte Folgekosten begründen, welche die öffentliche Hand oft längere Zeit belasten. In diesem Forschungsprojekt werden deshalb die verschiedenen Abgrenzungen der Anrechnung von Investitionen analysiert und weiterentwickelt. Im weiteren soll die Frage geklärt werden, inwiefern auch die Folgekosten und -nutzen dieser Infrastrukturinvestitionen mit dem Event in Verbindung gebracht werden können. In dieser Evaluation wird auch untersucht, mittels welcher Bewertungsmethoden die eventinduzierte Infrastruktur realitätsnah eingeschätzt werden kann. Die Brauchbarkeit dieser Methoden wird anhand von mehreren Fallbeispielen überprüft. Die gewonnenen Erkenntnisse werden soweit möglich generalisiert und im Sinne von Empfehlungen nutzbar gemacht. *ZEITRAUM*: 1992-2010 *GEOGRAPHISCHER RAUM*: Schwerpunkt Europa

METHODE: Akten- und Dokumentenanalyse zu bisher angewendeten Anrechnungs- und Bewertungsmethoden; qualitative Interviews und Expertengespräche zur Diversifikation und Verbesserung der Modelle; case studies: Erhebung der Daten aufgrund von standardisierten Befragungen mit verschiedenen Keyplayern des entsprechenden Sport-Mega-Events; Adaption der entwickelten Anrechnungs- und Bewertungsmodelle auf die eventinduzierte Infrastruktur und Analyse der Vor- und Nachteile der einzelnen Modelle *DATENGEWINNUNG*: Akten- und Dokumentenanalyse, offen; Qualitatives Interview; Standardisierte Befragung, face to face; Standardisierte Befragung, telefonisch; Standardisierte Befragung, schriftlich.

ART: Dissertation; Auftragsforschung; Eigenprojekt *BEGINN*: 2005-08 *ENDE*: 2007-12 *AUFTRAGGEBER*: Bundesamt für Sport -BASPO- *FINANZIERER*: Institution; Auftraggeber

INSTITUTION: Universität Bern, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Département VWL Forschungsinstitut für Freizeit und Tourismus (Schanzeneckstr. 1, 3001 Bern, Schweiz)

KONTAKT: Bearbeiter (e-mail: christian.moesch@fif.unibe.ch)

[92-F] Moesch, Karin (Bearbeitung); Seiler, Roland, Prof.Dr. (Leitung):

Psychische Effekte von Sport als Moderatoren gewalttätigen Verhaltens bei Jugendlichen

INHALT: Das Ausmaß an Gewalt unter Jugendlichen wurde in jüngster Zeit immer wieder diskutiert. Zum einen erschrecken die zum Teil spektakulär aufbereiteten Medienberichterstattungen, zum anderen aber weisen auch empirische Studien auf eine (zu) hohe Prävalenz an gewalttätigem Verhalten hin (vgl. Willi & Hornung, 2002). Die Frage nach den auslösenden Faktoren dieses Verhaltens, aber auch die Frage nach Möglichkeiten zur Prävention wird immer mehr in den Vordergrund gehoben. Andererseits wird von verschiedenen Seiten immer wieder auf die Möglichkeit des Sports zur Unterstützung für eine positive Sozialisation von Jugendlichen hingewiesen. Obwohl die positive Wirkung, welche Sport auf die Entwicklung von Jugendlichen hat, aus empirischer Sicht nicht uneingeschränkt generalisierbar ist, kann man doch vom positiven Einfluss von angemessener sportlicher Aktivität auf spezifische Be-

reiche wie das Selbstkonzept, die psychische Gesundheit, die Stresswahrnehmung und die Stressverarbeitung ausgehen. Ob diese günstige Wirkung wiederum einen Effekt auf das gewalttätige und aggressive Verhalten von Jugendlichen haben kann und wie diese Wirkmechanismen genau aussehen, wird Gegenstand der geplanten Untersuchung werden. Die Studie sieht eine querschnittliche Fragebogenerhebung an 2.000 bis 3.000 Jugendlichen im Alter von 13 bis 18 Jahren am "Centro Sportivo per la Gioventù Tenero" (CST) vor. Die Untersuchung ist so angelegt, dass in einem Folgeprojekt eine Längsschnitterhebung, mindestens mit einer Teilstichprobe, möglich ist. Die Jugendlichen werden aufgrund ihres sportlichen Engagements in Gruppen eingeteilt, welche einzeln analysiert sowie miteinander verglichen werden. Für die Datenerhebung werden bereits bestehende, validierte und altersgerechte Instrumente verwendet. Mit Hilfe von deskriptiven Statistiken wird eine "Ist-Analyse" der Stichprobe betreffend der untersuchten Variablen vorgenommen. Im Mittelpunkt des Forschungsprojekts steht die Überprüfung eines Strukturgleichungsmodells, welches mehrdimensionale Zusammenhänge zwischen Sport, den psychologischen Moderatorvariablen Selbstkonzept, psychische Gesundheit, Stresswahrnehmung und Stressverarbeitung und gewalttätigen Verhaltensweisen, Einstellungen und Gewaltbegründung annimmt. Die erwarteten neuen und weiterführenden Erkenntnisse zu den Wirkmechanismen können zu ersten Empfehlungen genutzt werden wie Sport gestaltet werden muss, um protektive und präventive Wirkungen auf die Gewaltbereitschaft von Jugendlichen zu erzielen. Zudem können die Ergebnisse eine Grundlage für politische Argumentationen darstellen, wenn es darum geht, die Förderung und Unterstützung des Sports bei Jugendlichen zu erhalten. *GEOGRAPHISCHER RAUM*: Deutschschweiz und Tessin

METHODE: Bei der Studie handelt es sich um eine quantitative Befragung in Form einer schriftlichen Querschnitterhebung mit einem Selbstbeurteilungsfragebogen für Jugendliche. Post-hoc wird eine Einteilung in verschiedene Gruppen des Sportengagements vorgenommen, wobei von sportlich hochaktiven Jugendlichen bis hin zu Jugendlichen, welche außerhalb des obligatorischen Sportunterrichtes keiner sportlichen Tätigkeit nachkommen unterschieden wird. Diese Gruppen werden danach miteinander verglichen. In der Untersuchung werden Daten von Jugendlichen aus der Deutschschweiz und aus der italienischen Schweiz eingehen. Die Datenerhebung fand in den Monaten Juni bis Oktober 2005 im "Centro Sportivo per la Gioventù Tenero" (CST) statt. Für die Datenerhebung werden folgende Bereiche erfasst: soziodemographische Variablen, Sportengagement, Selbstkonzept, Stressverarbeitung, Stresswahrnehmung, psychosoziale Gesundheit, Gewalt. Folgende statistische Verfahren werden durchgeführt: 1. konfirmatorische Überprüfung der Faktorstruktur der verwendeten Testinstrumente; 2. deskriptive Statistik: Erfassung eines "Ist-Zustandes" in Bezug auf die untersuchten Bereiche (u.a. Sportverhalten, Einstellungen, Begründungen und tatsächliches Ausführen von Gewalttaten bei Jugendlichen; Selbstkonzept; etc.) und Gruppenvergleich aufgrund dieser Daten; 3. Inferenzstatistik: Gruppenvergleiche; 4. Strukturgleichungsmodell: ein Wirkungsmodell wird geprüft und gegebenenfalls aufgrund der "Modification Indexes" adaptiert, um einen bestmöglichen Fit zu erreichen. Dieses definitive Modell wird schließlich auf die verschiedenen Teilstichproben angewandt und relevante Unterschiede werden herausgearbeitet. Untersuchungsdesign: Querschnitt; Vergleich zwischen Gruppen *DATENGEWINNUNG*: Standardisierte Befragung, schriftlich (Stichprobe: 2.561; Jugendliche; Auswahlverfahren: Teilnehmer einer Schul- oder Sportwoche in Tenero, LeiterIn hat im Vorfeld Einverständnis zur Befragung gegeben).

ART: Auftragsforschung *BEGINN*: 2005-05 *ENDE*: 2006-10 *AUFTRAGGEBER*: Bundesamt für Sport -BASPO- Eidgenössische Sportkommission -ESK- *FINANZIERER*: Auftraggeber

INSTITUTION: Universität Bern, Institut für Sport und Sportwissenschaft (Bremgartenstr. 145, 3012 Bern, Schweiz); Berner Fachhochschule -BFH- Eidgenössische Hochschule für Sport Magglingen -EHSM- (, 2532 Magglingen, Schweiz)

KONTAKT: Leiter (e-mail: roland.seiler@ispw.unibe.ch)

[93-F] Müller, David, Lic.oec. (Bearbeitung); Boutellier, Roman, Prof.Dr. (Betreuung):

Innovation in sports industry

INHALT: In the center of the research project there will be the question, how technical sport innovations can be used for the mass market. In addition, how can the mass market be served, without loss of image or renouncement in product requirements for top-class sportsmen? And the third question will be how an innovative image can exist in a faltering market, which is characterized by monopoly structure on the supplier side and an immense number of different models. Furthermore, how innovation can be created in a market, which is limited by a huge amount of regulations and physical as well as psychical nature given circumstances. As a result, a concept will be developed, which has to respect the identified characteristic type of sport and integrate the sources of the innovation in the appropriate category. It should explain possibilities how to change these sources in favor of the producing enterprise considering, as mentioned, physical and psychological basic limits and possibilities. The goal is to create an instrument to assist decision-making in the sports industry providing arguments in the clash between cost leadership and differentiation (following Porter). The results should be a bundle of strategic options and new business models (or rather the way to these options and models) and to give an answer, how to manage the situation between the marketing instrument "lead user" and the lead user financing and turnover-delivering mass market. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Focus on European sports companies

METHODE: The major motivation of our research is to provide solutions and advice for firms how to manage risks from innovation. Therefore, all research is carried out together with companies, using an action research approach combined with quantitatively testing hypotheses derived from existing theory. Risks are looked at from a technical point of view as far as this is possible and makes sense. Where quantification is not possible, a qualitative approach is chosen. *DATENGEWINNUNG:* Beobachtung, teilnehmend; Standardisierte Befragung, face to face; Standardisierte Befragung, telefonisch; Standardisierte Befragung, schriftlich; Fallstudien.

ART: Dissertation; Eigenprojekt *BEGINN:* 2004-10 *ENDE:* 2007-10 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Institution

INSTITUTION: Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, Département Management, Technologie und Ökonomie -MTEC-, Lehrstuhl für Innovations- und Technologiemanagement (Kreuzplatz 5, 8032 Zürich, Schweiz)

KONTAKT: Bearbeiter (e-mail: davidmueller@ethz.ch)

[94-L] Müller, Marion:

Geschlecht als Leistungsklasse: der kleine Unterschied und seine großen Folgen am Beispiel der "gender verifications" im Leistungssport, in: Zeitschrift für Soziologie, Jg. 35/2006, H. 5, S. 392-412 (Standort: USB Köln(38)-XG01232; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: "Die Geschlechtersegregation im (Hoch-)Leistungssport mit unterschiedlichen Wettbewerben und Regeln für Frauen und Männer wird mit der körperlichen Geschlechterdifferenz und der damit verbundenen sportlichen Leistungsfähigkeit begründet. Unklar bleibt jedoch, warum nicht auch andere Merkmale, deren Korrelation mit sportlichen Leistungserfolgen mindestens genauso offensichtlich ist, zur Bildung von Leistungsklassen herangezogen werden. Beispiele hierfür sind die Körpergröße oder die ethnische Herkunft. Am Phänomen der bis vor einigen Jahren üblichen Praxis der labortechnischen Überprüfung der weiblichen Geschlechtszugehörigkeit im Wettkampfsport kann nachgewiesen werden, dass die besondere Relevanz der Geschlechterdifferenz im Sport sich nicht allein durch den Verweis auf Leistungsdifferenzen erklären lässt. Vielmehr scheint die latente Funktion der Geschlechtertrennung im Wettkampfsport in der Markierung, dramatischen Inszenierung und Reproduktion der Geschlechterdifferenz zu liegen. Geschlecht ist demzufolge neben dem Leistungsprinzip ein konstitutives Strukturmerkmal des Sports. Die Gründe hierfür liegen vermutlich in der historischen Parallele der funktionalen Ausdifferenzierung des Sportsystems und der Etablierung der Geschlechterdifferenz als universell gültiges Ordnungsprinzip im 19. Jahrhundert." (Autorenreferat)

[95-L] Müller-Lietzkow, Jörg:

Leben in medialen Welten: E-Sport als Leistungs- und Lernfeld, in: Medien und Erziehung : Zeitschrift für Medienpädagogik, Jg. 50/2006, H. 4, S. 28-33

INHALT: "Der nachfolgende Beitrag untersucht vor dem Hintergrund der starken Zunahme der Popularität des E-Sports bei Jugendlichen in Deutschland die Frage nach möglichen Transferfeldern, wo neben dem Spielelement Lernanteile liegen könnten. Dabei wird von einem wettkampf- beziehungsweise leistungsorientierten E-Sportverständnis ausgegangen. Dies erlaubt, grundsätzlich auf die Grundlagen der Leistungsmotivationspsychologie zurückgehende Gedanken mit in den Kanon der Transferüberlegungen aufnehmen zu können. Am Ende stehen ein Ausblick und drei Forderungen nach (a) verstärkter Forschung, (b) Pilotversuchen im Schulalltag und (c) der Ausweitung des Angebots." (Autorenreferat)

[96-F] Murer, Kurt (Bearbeitung); Gubelmann, Hanspeter (Leitung):

Umfeldmanagement im Schweizer Spitzensport

INHALT: Komplexe Bedingungen im Umfeld des Spitzensportlers und weiterhin steigende Anforderungen auch im Spitzenbereich des Nachwuchs-Leistungssportes erschweren oft eine zufriedenstellende und ganzheitliche Betreuung unserer AthletInnen. Am Beispiel des frühzeitigen Karriereabbruchs (Dropout-Problematik) wird deutlich, welche Bedeutung u.a. dem psychosozialen Umfeld für die Entwicklung eines talentierten Nachwuchsathleten zukommt. Weltsportereignisse wie jüngst die Olympischen Spiele in Athen lassen erkennen, dass selbst sehr erfahrene und mitunter auch erfolgreiche Schweizer AthletInnen zusätzliche Anliegen und offene Wünsche hinsichtlich einer Optimierung ihres Umfeldes äussern. Die Sichtung wissenschaftlicher Literatur zeigt, dass einerseits eine beachtliche Anzahl Einzelbefunde zu wichtigen Aspekten der Umfeldbetreuung im Schweizer Spitzensport vorliegen, andererseits aber breit abgestützte, aktuelle und der Komplexität des Themas angepasste Studien fehlen. Ein markantes Schwergewicht an primär psychosozialen Forschungsansätzen sowie die Erkenntnis, dass bedeutsame wissenschaftliche Erkenntnisse bis heute teilweise nicht veröffent-

licht wurden, lassen einen beachtlichen Forschungsbedarf erkennen. Das geplante Projekt sucht Antworten zu folgenden drei Hauptfragestellungen: 1. Wie steht es um die Verbreitung gewünschter Optimierungsmaßnahmen? Genauer: Welches sind Aspekte im Umfeld des Schweizer Spitzensportes, die tatsächlich einer Verbesserung bedürfen? 2. Wie ist es um die Dringlichkeit (Relevanz) dieser Verbesserungswünsche bestellt? Konkret: Für wie wichtig halten die AthletInnen eine entsprechende Veränderung in ihrem Umfeld? 3. Welche Spezifität ist im Athletenurteil erkennbar? Beispiele: Gibt es geschlechtsspezifische Unterschiede? Unterscheiden sich "Rookies" von den "Arrivierten" hinsichtlich ihrer Präferenzen? Hinsichtlich der Resultate ist zu erwarten, dass aufgrund unterschiedlicher Voraussetzungen (u.a. Leistungsniveau, Professionalität, Laufbahndauer, Geschlecht, regionale Herkunft etc.) unterschiedliche Antwortmuster erkennbar werden, welche eine differenziertere Betrachtung des Untersuchungsgegenstands erlauben und als Leitidee für die Konzeption entsprechend angepasster und optimierter Massnahmen in der Umfeldbetreuung der Athletinnen und Athleten werden. Ziel des vorliegenden Projektes ist, den verschiedenen Akteuren (Trainer, Betreuer, Athleten) im Schweizer Spitzensport und ihren Partnern (Verbände, Swiss Olympic) spezifisches Wissen zur Umfeldoptimierung bereitzustellen, welches letztlich einen wesentlichen Beitrag zur besseren "Verträglichkeit" des Spitzensportes - insbesondere zugunsten des Nachwuchsleistungssportes - leisten wird. *ZEITRAUM*: 1.10.2005-31.1.2006 *GEOGRAPHISCHER RAUM*: Schweiz

METHODE: Geplant ist eine schriftliche Vollerhebung unter Berücksichtigung aller AthletInnen, die zum Zeitpunkt der Erhebung im Besitz einer so genannten Swiss Olympic Card - vormals SOV-AusweisträgerInnen - sind. Es handelt sich um eine Querschnittuntersuchung, die sich an ein für derartige Evaluationsstudien typisches zweidimensional-deskriptives Auswertungsraster - Häufigkeit vs. Dringlichkeit der Veränderung - (vgl. Schmid & Gubelmann 2001) anlehnt. Das Befragungsinstrument (Fragebogen) stützt sich inhaltlich primär auf Vorgaben, wie sie in Studien zu den Angeboten an Deutschen Olympiastützpunkten entwickelt wurden und/oder im Leitfaden für Karrieremanagement von Swiss Olympic aufgeführt sind. *DATENGEWINNUNG*: Psychologischer Test; Standardisierte Befragung, schriftlich (Stichprobe: N=350 -50%- von N=705; Vollerhebung bei allen Swiss Olympic Card Inhabern/-innen; Auswahlverfahren: total). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

ART: Eigenprojekt; gefördert *BEGINN*: 2005-06 *ENDE*: 2006-12 *AUFTRAGGEBER*: keine Angabe *FINANZIERER*: Bundesamt für Sport -BASPO- Eidgenössische Sportkommission - ESK-

INSTITUTION: Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, Abt. Turn- und Sportlehrer, Institut für Bewegungs- und Sportwissenschaften -IBSW- (ETH Zentrum, NEL B12, 8092 Zürich, Schweiz)

[97-L] Nobis, Tina:

Vom Verräter zum Märtyrer: ein Rückblick auf Muhammad Ali, in: Sport und Gesellschaft : Zeitschrift für Sportsoziologie, Sportphilosophie, Sportökonomie, Sportgeschichte, Jg. 3/2006, H. 2, S. 198-221

INHALT: "Heute gilt Muhammad Ali in der öffentlichen Meinung als einer der bekanntesten und beliebtesten Sportler des 20. Jahrhunderts. Der vorliegende Beitrag liefert einen Rückblick auf den US-amerikanischen Sportler, dessen Image in den 1960er Jahren ein Gegenteiliges war. Bei der Darstellung des Wandlungsprozesses werden zwei Perspektiven verfolgt: Zum einen geht es um die Rekonstruktion des öffentlichen Images Muhammad Alis seit den

1960er Jahren, über das eine Analyse der zahlreichen Stellungnahmen von Berichterstattern und Reportern Aufschluss geben kann. Zum anderen geht es um das Verhalten und die Einstellung Muhammad Alis selbst, welche in engem Zusammenhang mit der öffentlichen Rezeption seiner Person stehen. In Anlehnung an diese doppelte Perspektive wird, einem chronologischen Verlauf folgend, erläutert, wie sich das Image dieses Sportlers in den Augen der Öffentlichkeit von dem eines Verräters zu dem eines Märtyrers verändern konnte." (Autorenreferat)

[98-L] Pils, Gunter A.; Behn, Sabine; Klose, Andreas; Schwenzer, Victoria; Steffan, Werner; Wölki, Franciska:

Wandlungen des Zuschauerhaltens im Profifußball, (Schriftenreihe des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, Bd. 114), Schorndorf: Hofmann 2006, 611 S., ISBN: 978-3-7780-0914-7

INHALT: Die Untersuchung beschäftigt sich in drei Teilstudien mit aktuellen Entwicklungen in der Fanszene und deren Umfeld. Die erste Teilstudie behandelt die Szene der Ultras in Deutschland. Die Ultrakultur wird als Zuneigungs-, Protest-, Demonstrations- und Provokationskultur verstanden, die in den alten und den neuen Bundesländern unterschiedlich ausgeprägt ist und drei Feindbilder aufweist: Polizei, Fußballverbände, Medien. Die Verfasser raten, Selbstregulierungsprozesse in dieser Szene zu fördern, die Kommunikation zu verbessern, polizeiliche Konfliktmanager einzusetzen und verbindliche Fan-Chartas zu entwickeln. Die zweite Teilstudie beschäftigt sich mit Sozialarbeit und Polizei im europäischen Kontext der Fanbetreuung. Hier wird empfohlen, verbindliche Verfahren für Kommunikationsstrukturen zu entwickeln, einen Wirksamkeitsdialog einzurichten, ein gemeinsames Fortbildungskonzept "Präventive Fanarbeit" zu initiieren, ein Qualitätssicherungsverfahren zu vereinbaren und Fanprojekte neu zu organisieren. Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus im Zuschauerverhalten sind Gegenstand der dritten Teilstudie. Auch hier wird die Institutionalisierung von Fortbildung und die Einrichtung von Arbeitsgruppen empfohlen, zudem das Training von Multiplikatoren, die Durchführung eines Aktionstages, die Einrichtung eines Aktionsfonds und die Entwicklung einer Wanderausstellung. (ICE2)

[99-L] Pinter, Markus; Spitaler, Georg:

Politik und Antipolitik: Anmerkungen zum Verhältnis von politischem Feld, Männlichkeit und Fußball, in: Eva Kreisky, Georg Spitaler (Hrsg.): Arena der Männlichkeit : über das Verhältnis von Fußball und Geschlecht, Frankfurt am Main: Campus Verl., 2006, S. 157-172, ISBN: 3-593-38021-8 (Standort: USB Köln(38)-33A9163)

INHALT: Ebenso wie Politik und Ökonomie bildet der Fußball eine Sphäre männlicher Öffentlichkeit. Politiker begeben sich am Fußballplatz unter Männer, mit denen sie sportliche Erfahrungen und Sozialisation teilen. Der Beitrag geht der These nach, dass Politiker damit ihre eigene Normalität belegen, und dass damit ein Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen Politikern und (männlichen) Fußballfans entsteht. Männer können so für Männerpolitik mobilisiert werden. Dabei konzentriert sich der Beitrag auf die Überschneidungen von sportlicher und politischer Sphäre durch Vereinsfunktionäre, Netzwerkbildung und informelle Interessenakkordierung sowie auf die Verwendung von Fußballmetaphern in der Politik. Am Beispiel Silvio Berlusconi und des Fußballkanzlers Gerhard Schröder wird aufgezeigt, dass sich zumindest ein kurzfristiger Popularitätsgewinn durch die Nähe zum Fußball erzielen lässt. Immer-

hin lässt sich männliche Dominanz in einem Rückzugsort weitaus friedlicher leben als in der Politik, wo solche Verhältnisse zunehmend unter Legitimationsdruck geraten. (ICH)

[100-L] Pitsch, Werner:

Differenzierte Betrachtung der Differenzierung im Sport, in: Karl-Siegbert Rehberg (Hrsg.): Soziale Ungleichheit, kulturelle Unterschiede : Verhandlungen des 32. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in München. Teilbd. 1 und 2, Frankfurt am Main: Campus Verl., 2006, S. 2732-2742, ISBN: 3-593-37887-6

INHALT: Der Autor untersucht die Frage, ob der Sport durch eine Pluralisierung von Handlungsoptionen und eine Heterogenisierung der Wahl der Handlungsoptionen in dem Sinne gekennzeichnet ist, dass in der Vergangenheit die Zahl der Handlungsoptionen zugenommen und die Verteilung von Handlungswahlen über die verfügbaren Optionen sich einer Gleichverteilung angenähert hat. Den Begriff der "Differenzierung" bezieht er dabei auf die unterschiedlichen Sportarten und Organisationsformen, in denen Sport getrieben wird, sowie auf damit verbundene Zielorientierungen von Individuen. Er überprüft das Vorliegen einer zunehmenden Differenzierung anhand von empirischen Daten zum Sportengagement der Wohnbevölkerung des Saarlands und zieht einen Vergleich der Entwicklungen in den 1970er, 1980er und 1990er Jahren. Die untersuchten Sportaktivitäten zeichnen sich insgesamt in allen drei Dekaden und in allen Gruppierungen durch eine weitgehende Homogenität im Sinne einer ungleichen Verteilung über die Sportarten bei starker Konzentration auf wenige Sportarten aus. Bei der Überprüfung der individualistischen Interpretation von Differenzierung haben sich beide Indikatoren - das Entropiemaß und der Diversity-Index - nur marginal verändert. Damit ist ein individualistisches Verständnis des Differenzierungsbegriffs im Sinne einer sich immer stärker auf das Individuum auswirkenden Notwendigkeit zur Herstellung sozialer Differenz empirisch eher schwach gestützt. (ICI2)

[101-F] Prohl, Robert, Prof.Dr.; Krick, Florian (Bearbeitung):

Programmatische Grundlagen des Schulsports in Deutschland - eine Lehrplananalyse

INHALT: Stichprobe der vergleichenden Ist-Analyse programmatischer Grundlagen des Schulsports sind die im Jahr 2003 gültigen Sportlehrpläne der Grundschule, Sekundarstufe I, Sekundarstufe II sowie Berufsschule aller Bundesländer (Totalerhebung). Als Untersuchungsinstrument wurde ein deduktiv entwickeltes und induktiv erweitertes Kategoriensystem eingesetzt, das die Analyseschwerpunkte auf der Ziel-, Inhalts- und Umsetzungsebene festlegt. Bezüglich der Ziele (WOZU) zeigt sich in der aktuellen Lehrplanentwicklung eine zunehmende Orientierung am Doppelauftrag eines Erziehenden Sportunterrichts. Auf der Inhaltsebene (WAS) konnten zwei Lehrplantypen identifiziert werden, die sich hinsichtlich ihrer Sportarten- versus Bewegungsfeldorientierung unterscheiden. Dabei besteht in den neueren Lehrplänen die eindeutige Tendenz zur Bewegungsfeldorientierung, die sich auch auf die Umsetzungsebene (WIE) auswirkt. Angesichts dieser empirisch nachweisbaren Entwicklung der Lehrplanarbeit, die der aktuellen sportpädagogischen Diskussion entspricht, stellt sich die Frage, ob und auf welche Weise ein Rahmen geschaffen werden kann, der einen Identitätskern des Unterrichtsfaches "Sport" im Zuge der Öffnung zu sichern vermag. Mit Bezug auf die aktuelle Thematik der Bildungsstandards wird dieses Problem abschließend diskutiert. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Bundesrepublik Deutschland

VERÖFFENTLICHUNGEN: Krick, Florian; Prohl, Robert: Tendenzen der Lehrplanentwicklung - empirische Befunde einer Lehrplananalyse. in: sportunterricht, 54, 2005, 8, S. 231-235.
ARBEITSPAPIERE: Prohl, Robert; Krick, Florian: Programmatische Grundlagen des Schulsports in Deutschland - eine Lehrplananalyse. 2005, 37 S. (Download unter: http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb05/ifs/sportpaedagogik/Mitarbeiter/Krick/2005_Prohl-Krick_Lehrplananalyse.pdf).+++Krick, Florian; Prohl, Robert: Tendenzen der Lehrplanentwicklung - empirische Befunde einer Lehrplananalyse. 2005, 14 S. (Download unter: http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb05/ifs/sportpaedagogik/Mitarbeiter/Krick/2005_Krick-Prohl_Tendenzen_LP-Entwicklung.pdf).

ART: gefördert **AUFTRAGGEBER:** keine Angabe **FINANZIERER:** Deutscher Sportbund -DSB-

INSTITUTION: Universität Frankfurt, FB 05 Psychologie und Sportwissenschaften, Institut für Sportwissenschaften Professur für Sportpädagogik, Sportdidaktik (Ginnheimer Landstr. 39, 60487 Frankfurt am Main)

KONTAKT: Krick, Florian (Tel. 069-9824568, Fax: 069-79824554, e-mail: F.Krick@sport.uni-frankfurt.de)

[102-F] Rommel, A.; Cosler, D.; Mensink, G.; Lampert, T. (Bearbeitung); Klaes, L. (Leitung):
Lebensführung und Sport

INHALT: Worin eigentlich unterscheiden sich sportlich aktive von wenig oder gar nicht aktiven Menschen? Und in welchen sozialen Milieus und Lebenskontexten gedeiht die Bereitschaft zu körperlicher Bewegung und Sport besser und in welchen schlechter? In welchem Maße schließlich können Sport und Bewegung, Gesundheit und Gesundheitsverhalten positiv beeinflussen? Dies sind Fragen, zu denen zwar eine ganze Reihe von Detailantworten vorliegt. Eine umfassende, vollständige und ganzheitliche Betrachtung aber gibt es bisher nicht. Mit den Daten der Gesundheitssurveys und des Sozioökonomischen Panels (SOEP) kann eine solche Analyse für die Erwachsenenbevölkerung vorgenommen werden. Im Ergebnis werden Typen und Profile sowie Handlungs- und Strukturmuster identifiziert werden können, die entscheidende Anhaltspunkte liefern, welche konkreten Beiträge Sport und Bewegung zur Lebensführung und zur Gesundheit leisten, welche Gesundheitskonzepte damit einher gehen und wie Gesundheitspotenziale unter verschiedenen Lebensumständen besser ausgeschöpft werden können. **ZEITRAUM:** 1984-2004

METHODE: Untersuchungsdesign: Querschnitt **DATENGEWINNUNG:** Sekundäranalyse von Individualdaten (Stichprobe: >17.000; nationale Gesundheitssurveys, Gesundheitssurvey Ost; Auswahlverfahren: Zufall. Stichprobe: >7.000; Bundes-Gesundheitssurvey 1998; Auswahlverfahren: Zufall. Stichprobe: >11.000; Sozio-ökonomisches Panel; Auswahlverfahren: Zufall).

VERÖFFENTLICHUNGEN: keine Angaben **ARBEITSPAPIERE:** Rommel, A.; Klaes, L.; Cosler, D.; Mensink, G.; Lampert, T.: Lebensführung und Sport. Bonn: WIAD 2005.

ART: Auftragsforschung **BEGINN:** 2004-05 **ENDE:** 2006-09 **AUFTRAGGEBER:** AOK-Bundesverband **FINANZIERER:** Auftraggeber

INSTITUTION: Wissenschaftliches Institut der Ärzte Deutschlands e.V. -WIAD- (Uhierstr. 78, 53173 Bonn); Robert Koch Institut (Postfach 650261, 13302 Berlin)

KONTAKT: Rommel, A. (Tel. 0228-8104-169, e-mail: alex.rommel@wiad.de)

[103-L] Rossen-Stadtfeld, Helge:

Sportwettenwerbung im Programm privater Fernsehveranstalter, in: Zeitschrift für Urheber- und Medienrecht : ZUM, Jg. 50/2006, Nr. 11, S. 793-802 (Standort: USB Köln(38)-XD107; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: "Das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (...) hat den Präsidenten der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM) angewiesen, die Ausstrahlung der Werbung für Sportwettenangebote des Spielveranstalters 'BETandWIN' in dem von der BLM genehmigten Programm des 'DSF Deutsches Sportfernsehen' (DSF) zu unterbinden. Dem Inhaber des Sportwettunternehmens BETandWIN ist unter dem Datum des 11. April 1990 durch den Rat des Kreises Löbau eine Gewerbe genehmigung zum Betrieb eines Wettbüros erteilt worden. Seitdem bietet BETandWIN (...) unter einer Internet-Adresse den Abschluss und die Vermittlung von Wetten aus Anlass sportlicher Veranstaltungen an, insbesondere sog. Oddset-Wetten." Da aber das bayerische Staatslotterriegesetz private Sportwetten untersagt, erkennt das Ministerium darin ein unerlaubtes Glücksspiel. Der Autor gelangt nach ausführlicher Erörterung des juristischen Sachverhalts aber zur Auffassung, dass Sportwetteneignungen durch DDR-Behörden weiterhin bundesweite Geltung besitzen. (KB2)

[104-L] Sattlecker, Gerold; Dimitriou, Minas:

Zwischen Uniformität und Gender-Problematik: Sportberichterstattung in ausgewählten Printmedien, in: Medien-Journal : Zeitschrift für Kommunikationskultur, Jg. 30/2006, Nr. 1, S. 36-45

INHALT: "Obwohl sich bei den erhobenen Ergebnissen zum Teil Differenzen innerhalb der Untersuchungsländer (Deutschland, Schweiz, Österreich, d. Verf.) bzw. Zeitungsgattungen (Kauf- und Abonnementszeitungen) ergeben, kann von einer durchaus konvergenten Sportberichterstattung im deutschsprachigen Raum gesprochen werden. Bestes Beispiel dafür sind die Sportarten, über die berichtet wird, die trotz kleinerer regionaler Unterschiede im Wesentlichen dieselben Untersuchungsergebnisse aufweisen: Fußball als Topsportart, dahinter folgen Eishockey, Ski Alpin, Tennis, Radsport und Formel eins - nur die Reihenfolge verschiebt sich zuweilen." (Textauszug)

[105-F] Schafmeister, Guido, Dipl.-Kfm.; Woratschek, Herbert, Prof.Dr. (Bearbeitung); Woratschek, Herbert, Prof.Dr. (Betreuung):

Preise für Übertragungsrechte von Sportwettbewerben

INHALT: Wovon hängen die Preise für Fernsehübertragungsrechte ab?

METHODE: Untersuchungsdesign: Trend, Zeitreihe *DATENGEWINNUNG*: Sekundäranalyse von Aggregatdaten. Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

ART: Dissertation; Eigenprojekt *BEGINN*: 2003-06 *ENDE*: 2007-11 *AUFTRAGGEBER*: nein *FINANZIERER*: Institution

INSTITUTION: Universität Bayreuth, Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Lehrstuhl für BWL VIII Dienstleistungsmanagement (95440 Bayreuth)

KONTAKT: Schafmeister, Guido (Tel. 0921-553490, e-mail: guido.schafmeister@uni-bayreuth.de)

[106-F] Schafmeister, Guido, Dipl.-Kfm. (Bearbeitung); Woratschek, Herbert, Prof.Dr. (Leitung);
Woratschek, Herbert, Prof.Dr. (Betreuung):

Determinanten der TV-Nachfrage von Sportwettbewerben

INHALT: Identifikation der Determinanten der TV-Nachfrage nach Sportwettbewerben; Entwicklung eines Nachfolgemodells.

METHODE: keine Angaben *DATENGEWINNUNG:* Inhaltsanalyse, standardisiert. Aktenanalyse, standardisiert. Aktenanalyse, offen.

ART: Dissertation; Eigenprojekt *BEGINN:* 2005-12 *ENDE:* 2007-06 *AUFTRAGGEBER:* nein
FINANZIERER: Institution

INSTITUTION: Universität Bayreuth, Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Lehrstuhl für BWL VIII Dienstleistungsmanagement (95440 Bayreuth)

KONTAKT: Bearbeiter (Tel. 0921-553490, e-mail: guido.schafmeister@uni-bayreuth.de)

[107-F] Schafmeister, Guido, Dipl.-Kfm. (Bearbeitung); Woratschek, Herbert, Prof.Dr. (Leitung):
Export nationaler Sportserien

INHALT: Analyse der hemmenden und fördernden Faktoren des Exports nationaler Sportserien; Analyse der Exportpotenziale der Deutschen Fußball-Bundesliga.

METHODE: qualitative Experteninterviews *DATENGEWINNUNG:* Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

ART: Eigenprojekt *BEGINN:* 2005-06 *ENDE:* 2006-12 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Institution

INSTITUTION: Universität Bayreuth, Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Lehrstuhl für BWL VIII Dienstleistungsmanagement (95440 Bayreuth)

KONTAKT: Bearbeiter (e-mail: guido.schafmeister@uni-bayreuth.de)

[108-L] Schierl, Thomas:

Ist Sportberichterstattung wirklich so wenig vielfältig?: "1:0 Berichterstattung" revisited, in: Medien-Journal : Zeitschrift für Kommunikationskultur, Jg. 30/2006, Nr. 1, S. 25-35

INHALT: "Die diesem Beitrag zugrunde liegenden Hypothesen konnten deutlich bestätigt werden: Erstens konnte nachgewiesen werden, dass ein relevanter Teil der Sportberichterstattung, nämlich nahezu 23 Prozent der gesamten Berichterstattung, außerhalb des Sportteils erscheint. Somit ist es kaum sinnvoll, anhand von ausschließlich auf den Sportteil bezogener Analysen Aussagen über die Darstellung des Sports in den Medien allgemein zu machen. Zweitens konnte anhand der Parameter Artikellänge, Platzierung und Bebilderung gezeigt werden, dass der Sport innerhalb wie außerhalb des Sportteils ähnlich umfänglich dargestellt und ihm auch in den anderen Ressorts eine hohe Priorität zugewiesen wird. Drittens machen die erhobenen Daten deutlich, dass in der Sportberichterstattung vordergründige Spiel- und Ereignisberichterstattung mit ca. einem Zehntel nur eine absolut untergeordnete Rolle spielt und bei Weitem die Hintergrundberichterstattung dominiert. So eingängig also die These der '1:0 Berichterstattung' auch sein mag, so wenig lässt sie sich jedenfalls generell aufrechterhalten. Unter Beachtung der redaktionellen Handlungsweisen sowie der hohen gesellschaftlichen Bedeutung des Sports kann dies auch nicht erstaunen." (Textauszug)

[109-L] Schiffer, Jürgen:

Einleitung der Bibliografie "Fußball als Kulturgut II", in: Sozialwissenschaftlicher Fachinformationsdienst : Freizeit - Sport - Tourismus, Bd. 2/2006, S. 9-15

(URL: http://www.gesis.org/Information/soFid/pdf/Freizeit_2006-2.pdf)

INHALT: Die kulturell-symbolische Dimension des Fußballspiels wird dargestellt. Sie findet ihren Ausdruck in der Funktion des Fußballs als Reflektor sozialer Verhältnisse, insbesondere aber in seiner Verbindung mit der Literatur und der Religion bzw. Theologie. Insgesamt kann Fußball als Kultur gelten, weil das Spiel insgesamt als Ursprung der Kultur mit dem homo ludens als Protagonisten gesehen werden kann. Fußball ist ein voll akzeptierter und etablierter Teil des gesellschaftlichen Lebens geworden und hat damit auch eine nicht mehr zu ignorierende ökonomische Dimension gewonnen. Fußball besitzt durch seinen religiösen Bezug eine deutliche symbolische Funktion, ist mit anderen traditionellen Kunstbereichen verbunden und ist auch Teil der Popkultur. Fußball ist nicht zuletzt deshalb Kultur, weil er ein wesentlicher Bestandteil der menschlichen Erinnerungskultur ist, in der sich sportliche mit gesellschaftlichen und politischen Ereignissen verbinden und zu intensiver und langfristiger Anschlusskommunikation Anlass geben. (SL)

[110-L] Schiffer, Jürgen:

Einleitung der Bibliografie "Fußball als Kulturgut", in: Sozialwissenschaftlicher Fachinformationsdienst : Freizeit - Sport - Tourismus, Bd. 1/2006, S. 9-18

(URL: http://www.gesis.org/Information/soFid/pdf/Freizeit_2006-1.pdf)

INHALT: "Die Auffassung, dass 'Fußball auch ein Stück Kultur' sei (Beckenbauer zit. von Adelman et al. 2003), ist alles andere als eine Selbstverständlichkeit. Lange Zeit wurde das Fußballspiel als geistloser 'Proletensport' geschmäht (Herzog 2002). Insbesondere in seinen Anfangszeiten, Ende des 19. Jahrhunderts, sah sich der in Deutschland aufkommende Fußball zahlreichen Attacken ausgesetzt. So beschrieb Karl Planck (1898, repr. 1982) den Fußball in seiner polemischen Schrift, die gegen dieses von England nach Deutschland importierte Spiel gerichtet war, bereits im Titel als 'Fußlümmelei', im Untertitel darüber hinaus als 'Stauchballspiel', als 'englische Krankheit', und im Text schließlich als etwas 'Gemeines'. Planck stand mit seiner Kritik keineswegs allein, führte seine Attacke aber heftiger als andere. Verständlich ist seine Polemik aber nur vor dem Hintergrund des damaligen Gegensatzes zwischen Turnen und Sport. Auf dieser Grundlage fanden die Auseinandersetzungen um das Fußballspiel statt. Nachdem sich das Turnen in Deutschland seit Jahn entwickelt hatte, begann um 1900 seine Veränderung und Verdrängung durch den in England entstandenen Sport und sein typischstes Spiel, Fußball." (Autorenreferat)

[111-L] Schürmann, Volker:

"Die schönste Nebensache der Welt": Sport als Inszenierung des Citoyen, in: Deutsche Zeitschrift für Philosophie : Zweimonatsschrift der internationalen philosophischen Forschung, Jg. 54/2006, H. 3, S. 363-382 (Standort: USB Köln(38)FHM BP1740; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: Gewöhnlich gilt der Sport als neutrales Gebilde, welches, in einem zweiten Schritt, durch politische und wirtschaftliche Kontexte vereinnahmt wird. Der Beitrag geht zunächst

davon aus, dass der moderne Sport durch Einbindung in eine Sportpolitik unvermeidbar politisch wird - eine "Binsenweisheit". Nachgegangen wird dann der Frage, ob er ein Neutrum oder ein Politikum ist. Gezeigt wird, dass er ein Politikum ist, insofern er (nur) in mimetischer Bezugnahme ist, was er ist. Moderner Sport ist Ausdruck der Moderne, genauer gesagt: die spielerische Inszenierung des Prinzips der bürgerlichen Revolution, nämlich der Umstellung aller Verhältnisse auf Indirektheit - so die These des Autors. Die Modernität des modernen Sports liegt also darin, Ausdruck des Prinzips der bürgerlichen Revolution zu sein. Das Fazit der Ausführungen geht dahin, dass die politische Moderne ihrerseits Ausdruck ist (zum Beispiel des Ökonomischen), sodass der Sport "Ausdruck eines Ausdrucks, also Ausdruck (mindestens) 2. Potenz ist"; er bezieht sich in diesem Sinne nicht direkt auf das Ökonomische, sondern direkt auf das Politische und darüber vermittelt auch auf das vom Politischen Ausgedrückte. Für diese Ausdrucksbeziehungen höherer Potenz wird der Begriff der "Inszenierung" eingeführt. (ICA2)

[112-F] Schwarz, Rolf, Dipl.-Päd. (Bearbeitung); Treutlein, Gerhard, Prof.Dr. (Betreuung):

Bildung als Ziel & Ziele von Bildung. Zieldissonanzen im sportunterrichtlichen Handeln von Lehramtsanfängern (Arbeitstitel)

INHALT: Der Blick auf die von den Bildungsplänen-BW 2004 vorgegebenen allgemeinen Ziele sowie auf die mit dieser Arbeit zu untersuchenden spezifischen Ziele der Lehrpläne Sport muss folglich präventiv derart gerichtet werden, ob und wie zukünftige Sportlehrer/-innen lernen, diese wertegegründeten Ziele überhaupt zu verstehen, sie anzunehmen, ihre Bedingungen und Ausgangswerte zu kennen und welche Maßnahmen sie ergreifen müssten, ihren vorgefertigten Auftrag erfolgreich auszuführen. Die Sportpädagogik antwortet auf den von der Gesellschaft erteilten allgemeinen Erziehungs- und Bildungsauftrag in Form des Schulsports und dessen Sportunterricht zweifach (vgl. Scherler 1997; Prohl 1999; Beckers 2001): 1. Erziehung zum Sport verstanden als Entwicklung von grundlegenden Fähigkeiten, Vermittlung motorischer Fertigkeiten sowie Kenntnis von Regelsystemen und Trainingsprinzipien/-methoden zum Zwecke der Teilhabe an der kulturellen Objektivation "Sport" durch Übernahme gesellschaftlich gewollter Handlungsstrukturen. 2. Erziehung durch Sport meint die Nutzung der für die individuelle Persönlichkeitsentwicklung und den damit zusammenhängenden Einstellungen und Werthaltungen fruchtbaren Wesensformen des Sports (z.B. Agonalität als Chance für das Miteinander) damit selbst verantwortete Bildungsprozesse ausgelöst werden. Genau daran scheitern aber viele Sportstudierende. Alltagsempirische Beobachtungen von Dozenten Pädagogischer Hochschulen sowie "Erfahrungen" von Sportlehrern an den die Praktika betreuenden Schulen beschreiben den Umgang der Studierenden mit Zielen des Schulfaches Sport als sachfremd, überfüllt, über- oder unterfordernd, schülerfern, zufällig, theorielastig und/ oder unrealistisch. Diese Feststellung wiegt schwer. Denn wenn (sport-)pädagogische Ziele als oberste Leitinstanz für Lehrerhandeln derart defizitär angewendet werden, dann stellt sich die Frage nach der Qualität der Lehre, nach der Wahl der Inhalte und Mittel, dem Verständnis von Professionalität, letztlich nach der gesamten Struktur der Lehrerbildung im Sinne einer Suche nach den Gründen für das "Technologiedefizit" Luhmann/ Schorr (1982). Aufgrund der immensen Bedeutung für die Güte zukünftigen Sportunterrichts soll mit dieser Arbeit das angedeutete Problemfeld sowohl erforscht als auch durch geeignete Lösungsvorschläge bewältigt werden. Abgeleitet von dieser Ausgangsproblematik stellt sich grundsätzlich die Frage, in welcher Weise diese angenommenen Zieldefizite spor-

tunerrichtlichen Handelns zum Vorschein kommen und ob bzw. wie diese Bereiche in Wechselwirkung zueinander stehen.

VERÖFFENTLICHUNGEN: keine Angaben *ARBEITSPAPIERE:* Exposé zur Dissertation.

Unter: <http://www.ph-heidelberg.de/org/sport/Schwarz/Expos%E9%20.pdf> abrufbar.

ART: Dissertation *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

INSTITUTION: Pädagogische Hochschule Heidelberg, Fak. III Natur- und Gesellschaftswissenschaften, Institut für Alltags- und Bewegungskultur Abt. Sportwissenschaft, Sportpädagogik (Im Neuenheimer Feld 581, 69120 Heidelberg)

KONTAKT: Bearbeiter (Tel. 06221-477-616, Fax: 06221-477-611,
e-mail: schwarz@ph-heidelberg.de)

[113-L] Sobiech, Gabriele:

"Gender-Management" in Fitnessstudios: Aktualisierung und Neutralisierung der Geschlechterdifferenz in der Arbeit am Körper, in: Karl-Siegbert Rehberg (Hrsg.): Soziale Ungleichheit, kulturelle Unterschiede : Verhandlungen des 32. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in München. Teilbd. 1 und 2, Frankfurt am Main: Campus Verl., 2006, S. 2719-2730, ISBN: 3-593-37887-6

INHALT: Die gesellschaftliche Ästhetisierung des Körpers und die individuellen Körperleistungsstrategien, wie sie inzwischen von ca. 5,08 Millionen Menschen in Fitnessstudios im Rahmen einer freiwilligen Mitgliedschaft absolviert werden, können als Beispiele für die moderne Form der Fremd- und Selbstdisziplinierung angesehen werden. Die Autorin berichtet hierzu aus ihrem Forschungsprojekt, in welchem sie mit Frauen und Männern, die in Fitnesscenter Bewegungsangebote wahrnehmen und seit mindestens zwei Jahren Mitglied waren oder sind, Interviews durchgeführt hat. Um zu zeigen, inwiefern das Geschlecht für die Aktiven als Zugehörigkeits- und Differenzkategorie relevant ist bzw. ob Abweichungen und Widerständigkeiten als Diskrepanzerfahrung thematisiert werden, stellt sie ausgewählte Interviewausschnitte mit einer Frau und einem Mann vor, die als wissenschaftliche Mitarbeiter im Bereich der Geschlechterforschung tätig sind. In den Interviews wird deutlich, dass die Herstellung von Schönheit, Jugendlichkeit, Gesundheit und Fitness mit Glücks- und Heilversprechen ausgestattet sind, die jedoch nur durch eine disziplinierte und ausdauernde Arbeit am eigenen Erscheinungsbild, z.B. durch die Techniken der Körperleistung in Fitnessstudios, einzulösen sind. In der gezielten Bearbeitung des Körpers ist das Geschlecht ein höchst relevanter Faktor, durch welchen inkorporierte Bilder von Weiblichkeit und Männlichkeit in äußerer Haltung erzeugt, verstärkt und als scheinbar natürlicher Körperausdruck visualisiert werden. (ICI2)

[114-L] Soeffner, Hans-Georg; Zifonun, Darius:

Die soziale Welt des FC Hochstätt Türkspor, in: Sociologia internationalis : Internationale Zeitschrift für Soziologie, Kommunikations- und Kulturforschung, Bd. 44/2006, H. 1, S. 21-55 (Standort: USB Köln(38)-XG219; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: "Lässt sich Migrantensport allein in den Kategorien der Migrations- und der Sportsoziologie fassen? Der Beitrag verneint dies und fragt aus der Perspektive einer Allgemeinen Soziologie nach den Strukturmerkmalen 'ethnischer' Selbstorganisation im Sport. Mittels einer wissenssoziologischen Fallanalyse wird gezeigt, dass und wie ein 'türkischer' Fußballver-

ein charakteristische 'Lösungen' für das - aus der Pluralisierung der sozialen Lebenswelten resultierende - Ordnungsproblem moderner komplexer Gesellschaften aktiviert: Dazu zählt neben der Segmentierung in getrennte Handlungsräume der universalistische und integrative Charakter von Gemeinschaftsideologien, die die Harmonisierung alltagsweltlicher Widersprüche ermöglichen. Des Weiteren wird Stilisierung als Medium kollektiver Selbstbeschreibung interpretiert, durch die die Handelnden ihrer sozialer Position expressiv Ausdruck verleihen. Schließlich sind Prozesse der Legitimation und Delegitimation zu nennen, in denen um Zugehörigkeit und Anerkennung gerungen wird. Der Beitrag demonstriert überdies das Potenzial einer Soziologie 'sozialer Welten' für die Analyse jener 'mittleren' gesellschaftlichen Ebene, die mit Begriffen wie Gruppe oder 'community' kaum adäquat theoretisiert werden kann." (Autorenreferat)

[115-L] Spitaler, Georg:

Lads vs. Metrosexuals - Fußball als maskulines Melodrama am Beispiel des Fowler-Le-Saux-Zwischenfalls, in: Birgit Sauer, Eva-Maria Knoll (Hg.): Ritualisierung von Geschlecht, Wien: WUV-Univ.-Verl., 2006, S. 163-180, ISBN: 3-85114-952-1 (Standort: UB München(19)-8-06-8924)

INHALT: Der Autor beschreibt ritualisierte Praktiken im Fußball am Beispiel eines sportlich unfairen Zwischenfalls, der sich am 27. Februar 1999 während eines Spiels der obersten englischen Fußball-Liga zwischen Chelsea FC und Liverpool FC ereignet hatte. Dieser Vorfall zeigt in anschaulicher Weise, dass die Ritualisierungen von Männlichkeiten im Fußball nicht konfliktfrei ablaufen und dass solche Definitionskämpfe mit größeren Veränderungen des europäischen Fußballs sowie mit umfassenden gesellschaftlichen Umbauprozessen verknüpft sind. Der Autor interpretiert den Fußballsport als maskulines Melodrama und als populärkulturelle Ritualisierung hegemonialer Männlichkeit und zeigt, wie die mediale Aufarbeitung eines unerlaubten Körpereinsatzes und von Regelverstößen im Schnittfeld von Öffentlichkeit und Privatheit inszeniert wird. Die Frage, was "erlaubt" und "verboten" ist, und die Problematik von Schuld und Strafe überschreiten dabei die Grenzen des Spielfeldes und werden anhand der Themenkomplexe Männlichkeit, Homophobie im Fußball, regionale Differenzen, Klassenbewusstsein, Nation und Globalisierung neu verhandelt. Der Fußball wird zur Bühne einer ritualisierten Inszenierung sozialer und geschlechtlicher Konflikte. An dem genannten Beispiel offenbart sich ferner die Bedeutung "unpolitischer" Debatten der Unterhaltungskultur für die Konstruktion politischer Identitäten. (ICI2)

[116-L] Spitzer, Giselher:

Sicherungsvorgang Sport: das Ministerium für Staatssicherheit und der DDR-Spitzensport, (Schriftenreihe des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, Bd. 97), Schorndorf: Hofmann 2005, 701 S., ISBN: 3-7780-8971-4

INHALT: Gegenstand der Untersuchung sind die unterschiedlichen Formen, Aufgaben und Ziele der Herrschaft des DDR-Geheimdienstes über den Sport und die in diesem Bereich besonders auffälligen Eigeninteressen des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS). Behandelt werden die Sportkontrolle und die Dopingverdeckung als Aufgaben des MfS, die Tätigkeit der "Inoffiziellen Mitarbeiter", die Auslandsspionage und die Bevorzugung des SV Dynamo durch geheimdienstliche Tätigkeiten, aber auch die Opfer der MfS-Aktivitäten im Sportbereich und

das Phänomen, dass Inoffizielle Mitarbeiter ihre Tätigkeit abbrechen und Zielpersonen sich nicht für das MfS anwerben lassen. Der zweite Teil des Buches umfasst eine umfangreiche Dokumentation zum "Sicherungsvorgang Sport", die anhand ausgewählter Quellen zahlreiche Aspekte der MfS-Tätigkeit im Bereich des Sports exemplarisch illustriert. (ICE2)

[117-F] Stahl, Silvester, Dipl.-Soz. (Bearbeitung); Baur, Jürgen, Prof.Dr. (Leitung):

Migrantensportvereine in Deutschland - Integrationsleistungen und Segregationseffekte

INHALT: Im Projekt wird die Rolle von Migrantensportvereinen im Integrationsprozess untersucht. Das weit verbreitete Pauschalurteil, eigenständige Migrantensportvereine würden dem Integrationsgedanken widersprechen, wird einer kritischen Überprüfung unterzogen. Dazu sollen auch potenzielle Integrationsleistungen von Zuwanderersportklubs rekonstruiert werden. Durch die Bereitstellung von Basisinformationen und die themenzentrierte Auswertung von (Fach-)Literatur soll zu einer Substanziierung und Versachlichung der öffentlichen Diskussion beigetragen werden. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Bundesrepublik Deutschland

METHODE: Erste Teilstudie: Qualitative Feldforschung (Interviews, Beobachtung, Zeitschriftenanalyse, Internetrecherche); zweite Teilstudie: Reanalyse der Mitgliederstatistik des Deutschen Olympischen Sportbunds für Vereine mit ausländischem Namen (deskriptive Statistik). Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG:* Inhaltsanalyse, offen; Beobachtung, nicht teilnehmend; Qualitatives Interview; Sekundäranalyse von Individualdaten. Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts

ART: Eigenprojekt; gefördert *BEGINN:* 2006-01 *ENDE:* 2007-12 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Bundesinstitut für Sportwissenschaft

INSTITUTION: Universität Potsdam Campus Golm, Humanwissenschaftliche Fakultät, Institut für Sportwissenschaft Arbeitsbereich Sportsoziologie, Sportanthropologie (Postfach 601553, 14415 Potsdam)

KONTAKT: Bearbeiter (Tel. 0331-977-1230, e-mail: silvester.stahl@uni-potsdam.de)

[118-F] Stibbe, Günter, Prof.Dr.päd.habil. (Bearbeitung):

Didaktisch-methodische Fragen zur Gestaltung des Schulsports: von der Schulleichtathletik zu Unterrichtskonzeptionen

INHALT: Ein vierter Schwerpunkt der Forschungsaktivitäten im Arbeitsbereich 1 bilden didaktisch-methodische Fragen zur Gestaltung des Schulsports. Während in den 1990er Jahren noch konzeptionelle Vorschläge zur Schulleichtathletik und Gesundheitsförderung im Sportunterricht im Zentrum der Forschungsarbeit standen, ist gegenwärtig eine empirische Studie in Vorbereitung (2007-2009), die im Zusammenhang mit dem oben beschriebenen Projekt zur Lehrplanforschung (empirische Studie zur Analyse von schuleigenen Lehrplänen) steht und sich mit individuellen Schulsportkonzepten, d.h. subjektiven didaktischen Theorien von Sportlehrerinnen und Sportlehrern beschäftigt.

ART: keine Angabe *BEGINN:* 2007-01 *ENDE:* 2009-12 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

INSTITUTION: Pädagogische Hochschule Karlsruhe, Fak. III, Institut für Bewegungserziehung und Sport (Postfach 111062, 76060 Karlsruhe)

KONTAKT: Bearbeiter (Tel. 0721-925-4700, e-mail: guenter.stibbe@ph-karlsruhe.de)

[119-F] Stibbe, Günter, Prof.Dr.päd.habil. (Bearbeitung):

Leibesübungen im Kontext historischer Bildungsforschung: von der Tradition der Kenntnisvermittlung in Schulsportkonzepten zur Entwicklung der Leibesübungen in Reformschulen

INHALT: Ein weiterer Forschungsschwerpunkt des Arbeitsbereiches 1 liegt in der Erforschung von Bewegung, Spiel und Sport im Rahmen der historischen Bildungsforschung. In einer umfangreichen Quellenstudie (vgl. Stibbe, 1993) wurden zu Beginn der 1990er Jahre die Entstehungsgeschichte der Theorievermittlung in "Schulsport"-Konzepten im Zeitraum von 1770 bis 1945 nachgezeichnet, wesentliche Traditionslinien skizziert und wiederkehrende Topoi aufgezeigt. Als überdauernde Konstanten der Kenntnisvermittlung in der Geschichte der schulischen Leibesübungen konnten folgende Dimensionen herausgearbeitet werden: 1. Theorie zur Optimierung des Bewegungslernens, 2. Theorie als Motivationshilfe, 3. Theorie zur Gesundheitsförderung und -fürsorge, 4. Prinzipien über die Vermittlung theoretischer Inhalte sowie 5. theoretische Unterweisung im Klassen- und Lernunterricht. Im aktuellen Forschungsprojekt (2006-2008) geht es um die Aufarbeitung historischer Schulbeispiele, in denen Bewegung, Spiel und Turnen bzw. Sport in das pädagogische Gesamtkonzept eingebunden werden. Damit kann ein Einblick in Entwicklungszusammenhänge geschaffen werden, der zu einem besseren Verständnis für das heutige sportpädagogische Handeln beiträgt. Die Gegenüberstellung vergangener Schulkonzepte soll hierbei nicht als vordergründige Argumentationsfigur für vermeintliche Aktualisierungen in Anspruch genommen werden, sondern Probleme zutage fördern, die als kritische Orientierungs- und Interpretationsfolie für aktuelle Ausprägungen einer "bewegten Schulkultur" dienen können. Vor diesem Hintergrund gilt es in diesem Forschungsprojekt, bewegungs- und sportfreundliche Modelle in Versuchs- und Reformschulen zu rekonstruieren, die als interessante historische Entwicklungsstationen auf dem Weg zur heutigen bewegten Schule verstanden werden können.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Stibbe, G.: Von der "Fußlümmelei" der männlichen Jugend zur Spielerziehung für alle - zur historischen Entwicklung des Schulfußballs. in: Müller, P. (Hrsg.): Interdisziplinäre Beiträge zum Fußball. Karlsruhe 2006.+++Stibbe, G.; Stariha, D.: Historische Formen der bewegten Schule. in: Hildebrandt-Stramann, R. (Hrsg.): Bewegte Schulkultur. Baltmannsweiler: Schneider 2006 (im Druck).+++Umfangreiche Literaturliste unter: <http://www.ph-karlsruhe.de/org/sport/stibbe/docs/Forschungsschwerpunkte.pdf>.

ART: keine Angabe **BEGINN:** 2006-01 **ENDE:** 2008-12 **AUFTRAGGEBER:** keine Angabe **FINANZIERER:** keine Angabe

INSTITUTION: Pädagogische Hochschule Karlsruhe, Fak. III, Institut für Bewegungserziehung und Sport (Postfach 111062, 76060 Karlsruhe)

KONTAKT: Bearbeiter (Tel. 0721-925-4700, e-mail: guenter.stibbe@ph-karlsruhe.de)

[120-F] Stibbe, Günter, Prof.Dr.päd.habil. (Bearbeitung):

Lehrpläne Sport: von der Lehrplanentwicklung zur Lehrplanforschung

INHALT: Der zweite Forschungsschwerpunkt des Arbeitsbereiches 1 besteht in der Erarbeitung und Erforschung von Lehrplänen und curricularen Materialien zum Schulsport. In diesem Zusammenhang war Günter Stibbe von 1995-2001 in leitender Funktion an der Entwicklung der Sportlehrpläne für alle Schulformen und Schulstufen in Nordrhein-Westfalen beteiligt. Darüber hinaus hat er an der Erstellung verschiedener Handreichungen für den Schulsport mitgewirkt. Mit zahlreichen Veröffentlichungen hat er insbesondere die fachspezifische Lehr-

plandiskussion kritisch begleitet. Seit 2002 steht die systematische Lehrplanforschung im Vordergrund des Interesses im Arbeitsbereich 1. Da Fragen der Lehrplanarbeit in der Sportpädagogik bislang eher nachrangig betrachtet wurden, gibt es ein erhebliches Defizit an fachspezifischer Lehrplanforschung, das im laufenden Forschungsprojekt "Lehrpläne Sport" (2005-2007) in drei Zugängen aufgearbeitet werden soll: 1. Rezeption und Struktur von Sportlehrplänen: Historische Fallstudien, kritische und vergleichende Lehrplananalysen sollen Aufschluss darüber geben, ob und wie fachdidaktische Entwürfe in Lehrpläne aufgenommen und verarbeitet werden, welche Zusammenhänge zwischen sportdidaktischer Diskussion und Lehrplanentwicklung bestehen, wie die Inhalte systematisiert und angeordnet werden und welche Rezeptionsprobleme sich aus der Struktur von Lehrplänen ergeben können. 2. Entstehung und Umsetzung von Sportlehrplänen: Es wird der Frage nachgegangen, welche Bedingungen den Prozess von Lehrplanentscheidungen beeinflussen und welche Konsequenzen daraus für die künftige Lehrplanentwicklung im Fach Sport zu ziehen sind. Vor diesem Hintergrund werden Lehrplanverfahren der jüngeren Vergangenheit in verschiedenen Ländern beleuchtet. 3. Rezeption und Wirksamkeit von Sportlehrplänen: Ein wesentliches Problem der Lehrplanarbeit besteht darin, dass Lehrpläne nicht geradlinig zur schulpraktischen Realisierung führen. So kann der amtliche Lehrplan über die Lehrperson zahlreiche Veränderungen auf dem Weg zu seiner Verwirklichung im Unterricht erfahren. Solchen Veränderungen soll u.a. mithilfe einer Analyse von schuleigenen Lehrplänen und Schulcurricula weiterführender Schulen in Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg nachgegangen und im Spiegel bisheriger Forschungserkenntnisse diskutiert werden. *GEOGRAPHISCHER RAUM*: Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg

VERÖFFENTLICHUNGEN: Stibbe, G.: Brauchen wir eine sportpädagogische Lehrplanforschung? Erkenntnisse und Probleme eines vernachlässigten Forschungsfeldes. in: Thiel, A. u.a. (Hrsg.): Sportlehrerberuf im Wandel. Hamburg: Czwalina 2006 (im Druck).+++Stibbe, G.; Aschebrock, H.: Lehrpläne Sport - Grundzüge der sportdidaktischen Lehrplanforschung. Baltmannsweiler: Schneider (in Vorbereitung). Umfangreiche Literaturliste unter: <http://www.ph-karlsruhe.de/org/sport/stibbe/docs/Forschungsschwerpunkte.pdf> .

ART: keine Angabe **BEGINN:** 2005-01 **ENDE:** 2007-12 **AUFTRAGGEBER:** keine Angabe **FINANZIERER:** keine Angabe

INSTITUTION: Pädagogische Hochschule Karlsruhe, Fak. III, Institut für Bewegungserziehung und Sport (Postfach 111062, 76060 Karlsruhe)

KONTAKT: Bearbeiter (Tel. 0721-925-4700, e-mail: guenter.stibbe@ph-karlsruhe.de)

[121-F] Stibbe, Günter, Prof.Dr.päd.habil. (Bearbeitung):

Sport in der Schulentwicklung: Von der sportbezogenen Schulprogrammentwicklung zur kooperativen Schulsportforschung

INHALT: Seit 1998 bildet die sportbezogene Schulentwicklung einen zentralen Forschungsschwerpunkt. In verschiedenen Projekten ging es dabei um Fragen der Einbindung von Bewegung, Spiel und Sport in das Schulkonzept mithilfe der Schulprogrammarbeit. Die besondere Bedeutung des Schulprogramms liegt vor allem darin, dass sich die an Schule Beteiligten in einem pädagogischen Diskurs auf die wesentlichen erzieherischen Zielsetzungen der jeweiligen Schule verständigen. Das Schulprogramm dokumentiert gleichsam die Verdichtung des pädagogischen Konsens' in schriftlicher Form. Im Konzept des Schulprogramms werden also wesentliche Erkenntnisse der Schulqualitätsforschung hinsichtlich der Merkmale und Bedingungen guter Schulen aufgenommen. Das Schulprogramm stellt eine sinnstiftende,

verbindliche Orientierungsgrundlage für schulische Entwicklungsvorhaben dar, gibt ihnen Richtung und Ziel, schafft damit Klarheit und Transparenz der pädagogischen Arbeit der einzelnen Schule. Ihm kommt aus Sicht der Einzelschule eine pragmatische instrumentelle Bedeutung für die Schulentwicklungsplanung zu. Die bisherigen Forschungsergebnisse deuten darauf hin, dass sich die Hoffnungen auf die Wirkungen des Schulprogramms offenbar als begründet erweisen. Zumindest scheint sich das Schulprogramm für viele Lehrkräfte als ein sinnvolles, nachvollziehbares Schulentwicklungskonzept darzustellen. Hinsichtlich der empirischen Forschungslage ist allerdings festzustellen: Im deutschsprachigen Raum gibt es derzeit nur wenige Studien, die sich gezielt mit der Initiierung, dem Ablauf, den Gelingensbedingungen und den Wirkungen der Schulprogrammarbeit befassen. Fallstudien im Sinne der Handlungsforschung und inhaltsanalytische Auswertungen zum Schulprogramm sind Raritäten. Hier setzt das aktuelle Projekt "Kooperative Schulsportforschung" an. Ausgangspunkt ist die Erkenntnis, dass sich ein eher pragmatisches Vorgehen in der Schulentwicklung, das an originär pädagogischen Fragestellungen ansetzt und Alltagsbelastungen von Lehrkräften berücksichtigt, als eine wirksame Strategie einer bewegten Schulentwicklung erweisen kann. Die systematische Schul(programm)entwicklung wird durch ein gemeinsames pädagogisches Schwerpunktthema bzw. Pilotprojekt eingeleitet, an dem zunächst nur die interessierten Kolleginnen und Kollegen einer Schule beteiligt sind. Gemeinsam mit Studierenden und Lehrenden der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe wird das ausgewählte Projekt über einen längeren Zeitraum geplant, erprobt und im Blick auf schulische Veränderungsprozesse evaluiert. Die Pilotprojekte an verschiedenen weiterführenden Schulen in Karlsruhe beschäftigen sich mit den pädagogischen Schwerpunkten "Gestaltung eines bewegten Pausenhofkonzeptes" und "Sportprojekte mit außerschulischen Partnern". "Kooperation" und "Triangulation" stellen dabei die leitenden Prinzipien dar. Seit langem ist bekannt, dass für einen gelingenden Schulentwicklungsprozess der Aufbau einer Kooperationskultur in der Schule von entscheidender Bedeutung ist. "Kooperation" ist in diesem Projekt in mehrfachem Sinne zu verstehen: als Förderung der Zusammenarbeit und Kommunikation der Kollegiumsmitglieder untereinander, mit anderen Schulen der Region, mit Studierenden und Wissenschaftlern der PH. "Triangulation" bedeutet, die wissenschaftliche Erforschung aus unterschiedlichen Blickwinkeln - als Daten-, Untersucher-, Theorien- und Methoden-Triangulation - anzulegen.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Stibbe, G.: Qualitätsentwicklung im Schulsport durch Schulprogramme. in: Gogoll, A.; Menze-Sonneck, A. (Hrsg.): Qualität im Schulsport. Hamburg: Czwalina 2005, S. 136-141.+++Stibbe, G.: Schulsport und Leistungssport. Positionen, Probleme, Perspektiven. in: sportunterricht, 54, 2005, 10, S. 303-307.+++Stibbe, G.: Förderung der bewegungs- und sportorientierten Profilbildung von Schulen in Nordrhein-Westfalen. Gutachten. Qualitätsoffensive im Schulsport. Werkstattberichte, H. 2. Hrsg. v. Landesinstitut für Schule/ Qualitätsagentur NRW. Soest: Landesinstitut für Schule/ Qualitätsagentur 2005.+++Stibbe, G.: Ganztagschule mit Programm oder: auf dem Weg zur Bewegungsraumschule. in: sportpädagogik, 2006, 4 (im Druck).+++Umfangreiche Literaturliste unter: <http://www.ph-karlsruhe.de/org/sport/stibbe/docs/Forschungsschwerpunkte.pdf> .

ART: keine Angabe **BEGINN:** 2005-01 **ENDE:** 2007-12 **AUFTRAGGEBER:** keine Angabe **FINANZIERER:** keine Angabe

INSTITUTION: Pädagogische Hochschule Karlsruhe, Fak. III, Institut für Bewegungserziehung und Sport (Postfach 111062, 76060 Karlsruhe)

KONTAKT: Bearbeiter (Tel. 0721-925-4700, e-mail: guenter.stibbe@ph-karlsruhe.de)

[122-F] Ströbel, Tim, Dipl.-Sportökon.; Schafmeister, Guido, Dipl.-Kfm. (Bearbeitung); Woratschek, Herbert, Prof.Dr. (Leitung):

Wertschöpfung in Sportorganisationen

INHALT: Analyse der Wertschöpfung von verschiedenen Sportorganisationen. Grundlage sind Modelle des strategischen Managements.

METHODE: Experteninterviews **DATENGEWINNUNG:** Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

ART: Eigenprojekt **BEGINN:** 2005-01 **ENDE:** 2006-12 **AUFTRAGGEBER:** nein **FINANZIERER:** Institution

INSTITUTION: Universität Bayreuth, Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Lehrstuhl für BWL VIII Dienstleistungsmanagement (95440 Bayreuth)

KONTAKT: Schafmeister, Guido (e-mail: guido.schafmeister@uni-bayreuth.de)

[123-F] Ströbel, Tim, Dipl.-Sportökon. (Bearbeitung); Woratschek, Herbert, Prof.Dr. (Leitung); Woratschek, Herbert, Prof.Dr. (Betreuung):

Markenmanagement im Sport

INHALT: In der Forschungsarbeit werden Fragestellungen zur Implementierung eines erfolgreichen Markenmanagements in Sportorganisationen untersucht. Eine spezielle Fragestellung bezieht sich beispielsweise auf die Kreation von Marken in Sportorganisationen, wie z.B. Vereine, Verbände oder Ligen.

ART: Dissertation **BEGINN:** 2005-10 **ENDE:** 2009-09 **AUFTRAGGEBER:** nein **FINANZIERER:** Institution

INSTITUTION: Universität Bayreuth, Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Lehrstuhl für BWL VIII Dienstleistungsmanagement (95440 Bayreuth)

KONTAKT: Bearbeiter (Tel. 0921-553489, e-mail: tim.stroebel@uni-bayreuth.de)

[124-L] Strulik, Holger:

Steht auf, wenn ihr Deutsche seid!: sozio-ökonomische Erklärungsansätze der neuen Patriotismuswelle anlässlich der Fußball-WM, (Diskussionspapiere / Universität Hannover, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, No. 343), Hannover 2006, 15 S. (Graue Literatur; URL: <http://www.wiwi.uni-hannover.de/Forschung/Diskussionspapiere/dp-343.pdf>)

INHALT: "Wie lässt sich die während der Fußball WM 2006 in Deutschland zu beobachtende Patriotismuswelle bei stabilen individuellen (Patriotismus-)Präferenzen erklären? Hierfür stellt dieser Aufsatz drei alternative sozio-ökonomische Erklärungsansätze vor: (i) Patriotismus als Assurance Game, (ii) Patriotismus als Informationskaskade und (iii) Patriotismus im Threshold Modell kollektiven Verhaltens." (Autorenreferat)

[125-L] Teubert, Hilke; Borggreffe, Carmen; Cachay, Klaus; Thiel, Ansgar:

Spitzensport und Schule: Möglichkeiten und Grenzen struktureller Kopplung in der Nachwuchsförderung, (Reihe Sportsoziologie), Schorndorf: Hofmann 2006, 391 S., ISBN: 3-7780-3376-X (Standort: UB Dortmund(290)-Yn2130)

INHALT: "Die gleichzeitige Bewältigung spitzensportlicher und schulischer Anforderungen stellt ein Schlüsselproblem der spitzensportlichen Nachwuchsförderung dar. Im Hinblick auf dieses Problem wurden seit Ende der 90er Jahre so genannte 'Verbundsysteme Schule-Leistungssport' eingerichtet, die die Doppelbelastung jugendlicher und schulpflichtiger Nachwuchssportler mit Hilfe effektiver struktureller Arrangements abmildern sollen. Die vorliegende Studie geht der Frage nach, ob und in welchem Maße den Verbundsystemen die strukturelle Kopplung von Spitzensport und Schule gelingt und inwieweit es den Nachwuchssportlern vor dem Hintergrund dieser Bedingungen möglich ist, spitzensportlichen Anforderungen zu entsprechen und gleichzeitig die Schule zu meistern." (Autorenreferat)

[126-L] Tietze, Nikola:

Zinedine Zidane oder das Spiel mit den Zugehörigkeiten, in: Mittelweg 36 : Zeitschrift des Hamburger Instituts für Sozialforschung, Jg. 15/2006, H. 4, S. 73-92 (Standort: USB Köln(38)-FHM XG7349; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: Als populäre und komplexe Gestalt des öffentlichen Lebens bietet der Fußball-Starspieler Zinedine Zidane verschiedene Ansatzpunkte für Konstruktionen der Zugehörigkeit. Eine nähere Betrachtung macht sechs Legitimationsvarianten der Gemeinschaft sichtbar, die sich gegenwärtig bei jungen Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland und Frankreich finden. Diese Konstruktionen der Zugehörigkeit schließen eine Kritik der sozialen Beziehungen implizit ein, die von den Ausprägungen des Gemeinsamkeitsglaubens abhängig sind. Der bekannteste Mannschaftsspieler des heutigen Frankreich illustriert diese Spielarten, die im Wettstreit zwischen sub- und transnationalen Gemeinschaftsprojekten auftreten. Darüber hinaus ist Zidane ein Kristallisationspunkt für Konflikte über die Kriterien, die die Zugehörigkeit zu einer Nation und nationale Identität bestimmen. Wie diese Spiele mit multiplen Identitäten ausgehen werden, bleibt unvorhersehbar - nicht nur wegen der Vielzahl der taktischen Spielzüge, sondern auch, weil die einzelnen Spieler sie beständig aus den zur Verfügung stehenden Rechtfertigungsstrategien auswählen. (ICEÜbers)

[127-F] Universität der Bundeswehr München:

Curriculumentwicklung im Blinden- und Sehbehindertensport

INHALT: In einem Kooperationsprojekt des sportwissenschaftlichen Instituts der Universität Marburg und der Deutschen Blindenstudienanstalt wurden zwischen 1979 und 1990 Sportangebote für blinde und sehbehinderte Schüler entwickelt, evaluiert und im Rahmen eines Gesamtcurriculums implementiert (z.B. Leichtathletik, Skilauf, Windsurfen, Kajak, Rollen/Gleiten/ Balancieren, Schwimmen u.a.). Wesentliche pädagogische Orientierung in diesem Curriculum, das seit einigen Jahren sukzessive und mit Erfolg in die schulische Regie überführt wurde, war und ist neben der Entwicklungsförderung die Vorbereitung auf den außerschulischen integrativen Freizeitsport. Parallel und in enger Verzahnung mit dem schulischen Projekt wurde deshalb in einem zweiten Projektteil eine Infrastruktur von Sportangeboten in Regelsportvereinen für blinde und sehbehinderte Sportinteressenten entwickelt. Diese Sportangebote erfreuen sich eines regen Zuspruchs blinder wie sehender Freizeitsportler.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Scherer, H.-G.: Skilauf mit blinden und sehbehinderten Schülern. Konstruktion und Evaluation eines Lernangebots. Frankfurt: Harri Deutsch 1990.+++ Scherer, H.-G.; Hildenbrandt, E.: Wie blinde Schülerinnen und Schüler zur Leichtathletik finden,

was das für Sehende bedeutet. in: sportpädagogik, 19, 1995, 5, S. 47-53.+++Bietz, J.; Schmidt, D.; Scherer, H.-G.: Sport mit Sehgeschädigten - adressatenorientierte Sportpädagogik in Forschung und Anwendung. in: Hildenbrandt, E.; Friedrich, G. (Hrsg.): SportlehrerInnen heute - Ausbildung und Beruf. Hamburg: Czwalina 1997, S. 267-273.+++Scherer, H.-G.: Sportliches Bewegen als Thema gemeinsamen Handelns blinder und sehender Menschen? in: Sportunterricht, 2001, 50, S. 166-172.+++Scherer, H.-G. ; Herwig, H.: Wege zu Bewegung, Spiel und Sport für blinde und sehbehinderte Menschen in: Scheid, V. (Hrsg.): Sport mit Behinderten. Aachen: Meyer & Meyer 2002, S. 116-154.

ART: keine Angabe **AUFTRAGGEBER:** keine Angabe **FINANZIERER:** keine Angabe

INSTITUTION: Universität der Bundeswehr München, Fak. für Pädagogik, Institut für Sportwissenschaft und Sport Professur für Sportpsychologie und Sportpädagogik (Werner-Heisenberg-Weg 39, 85577 Neubiberg); Deutsche Blindenstudienanstalt e.V. (Frankfurter Str. 64, 35037 Marburg)

KONTAKT: Institution (Tel. 089-6004-4181)

[128-L] Ünlü, Vural; Ackermann, Timm; Caudera, Michael:

Geschäft mit der Popularität: Sports Licensing zur Fußball-Weltmeisterschaft 2006, in: MedienWirtschaft : Zeitschrift für Medienmanagement und Kommunikationsökonomie, Jg. 3/2006, Nr. 3, S. 36-45

INHALT: "Aus Sicht eines klassischen Lizenzgebers ist das Hauptziel eines Lizenzprogramms die kontrollierte Verwertung bestimmter Marken und folglich die Gewährleistung der Integrität des gesamten Marketing-Programms. Gleichzeitig soll für die offiziellen Marken ein Maximum an öffentlichem Interesse generiert werden und die Endkunden sollen langfristig an die Veranstaltung gebunden werden. Dabei stellen die offiziellen Marken der FIFA WM 2006TM eines der wertvollsten Lizenzthemen im internationalen Sportbereich dar. Die Lizenzprodukte mit diesen international bekannten Marken eröffnen dem Konsumenten die Möglichkeit, sich mit diesem einzigartig emotionalen Sportereignis zu identifizieren. Die Dimension der Veranstaltung und die daraus resultierende Breitenwirkung der offiziellen Marken insbesondere in einem wirtschaftlich zugkräftigen Gastgeberland ermöglichten es den Lizenznehmern, nicht nur während der einmonatigen Endrunde, sondern bereits im Vorfeld der Fußball-WM Umsätze aus dem Lizenzgeschäft zu generieren und vom größeren Spannungsbogen der Veranstaltung zu profitieren. (...)" (Autorenreferat)

[129-L] Virchow, Fabian:

Militär und Sport: symbiotische Beziehungen um Nation, Leistung und Disziplin, in: Tanja Thomas, Fabian Virchow (Hrsg.): Banal Militarism : zur Veralltäglichen des Militärischen im Zivilen, Bielefeld: transcript Verl., 2006, S. 203-221, ISBN: 3-89942-356-9 (Standort: USB Köln(38)-33A2870)

INHALT: Der Beitrag untersucht die "symbiotische" Kooperation der Bundeswehr und der Sportverbände, bei der das Militär den Sport als Werbe- und Integrationsfaktor nutzt, die Sportverbände hingegen auf materielle und personelle Ressourcen des staatlichen Gewaltapparates zur Ausbildung einer "Leistungselite" zurückgreifen. Diese Kooperation basiert auf der in beiden Feldern konstitutiven Praxis des Einschleifens von Körperhaltungen, die sich an Parametern wie Leistungsstreben, Ausdauerbereitschaft, Disziplin, Planmäßigkeit des Tuns, Regelmäßig-

keit des Bemühens und Risikobereitschaft orientieren. Obgleich neben Leistungsbereitschaft und Leistungswillen auch "Fairness" und "Achtung des Anderen" zählen, ist nicht zu übersehen, dass - jenseits aller Beteuerungen - insbesondere im erfolgsorientierten Leistungssport, also dort, wo die Leistungsfähigkeit der Nation im internationalen Wettbewerb dargestellt wird, Betrug und Unfairness an der Tagesordnung sind und die Regelcodes durchbrochen werden (taktisches Foul). Insgesamt ist festzuhalten, dass jenseits des alltäglichen Verständnisses, wonach Sport der Vervollkommnung und Stärkung des Körpers und der Bildung der Persönlichkeit dient, dieser auch für politische, militärische und wirtschaftliche Zwecke in Dienst genommen wird. (ICA2)

[130-L] Wachter, Kurt:

Fußball in Afrika: Kolonialismus, Nationsbildung und Männlichkeiten, in: Eva Kreisky, Georg Spitaler (Hrsg.): *Arena der Männlichkeit : über das Verhältnis von Fußball und Geschlecht*, Frankfurt am Main: Campus Verl., 2006, S. 277-295, ISBN: 3-593-38021-8 (Standort: USB Köln(38)-33A9163)

INHALT: Auf der Grundlage des rassistischen Stereotyps der Versportlichung schwarzer Identität beleuchtet der Beitrag die Geschichte und den historischen Stellenwert des afrikanischen Fußballs, der sich - ähnlich wie in den ehemaligen kolonialen Mutterländern - zu einer bedeutenden Arena der Männlichkeit entwickelte. Zu den Schwerpunkten der Betrachtung gehören der Fußball als Vermittler von Moral und Mannhaftigkeit sowie die Redefinition des Fußballs in der Phase bis zum Zweiten Weltkrieg als "männliches Spektakel" urbaner Unterschichten bis hin zur formalen Dekolonisierung der überwiegenden Anzahl der subsaharischen Länder um 1960, durch die der Männer-Fußball ein immer wichtigeres Element nationalen Charakters wurde. Abschließende Überlegungen widmen sich dem aktuellen Stellenwert des afrikanischen Fußballs im Kontext der Kommerzialisierung und Globalisierung des europäischen Fußballs. Dabei wird klar, dass die traditionelle Animalisierung und Reduktion des afrikanischen Mannes auf seine Körperlichkeit am Beginn der europäischen Expansion auch im postkolonialen Zeitalter in transformierter Weise noch weiter fortlebt. (ICH)

[131-L] Wagner, Michael:

Virtueller Wettbewerb: zur Entwicklung des E-Sport in Korea und Deutschland, in: *Medien und Erziehung : Zeitschrift für Medienpädagogik*, Jg. 50/2006, H. 3, S. 43-46

INHALT: "Das wettkampfmäßige Spielen von Computerspielen, auch E-Sport genannt, gilt in Europa als Phänomen der digitalen Jugendkultur und wird von der etablierten Gesellschaft kaum beachtet. Im Gegensatz dazu ist E-Sport in Korea gesellschaftlich akzeptiert. Um diesen Unterschied verstehen zu lernen, ist es notwendig, der geschichtlichen Entwicklung des E-Sport in den letzten zehn Jahren nachzugehen." Die westliche Entwicklungslinie der E-Sports ist mit der Geschichte des 1993 veröffentlichten Computerspiels "Doom" eng verknüpft, das das Genre "Egoshooter", auch "First Person Shooter" (FPS) genannt, begründete. Im asiatischen Raum, insbesondere in Südkorea, sind es die "Massively Multiplayer Online Role Playing Games" (MMORPGs), die in der ganzen Bevölkerung großen Anklang fanden. Die "Real Time Strategy Games" (RTS), dem MMORPG verwandtes Spielgenre, sind im asiatischen Raum zum gesellschaftlichen Phänomen geworden. Obwohl der Vergleich zeigt, dass die Entwicklungen in Deutschland und in Korea voneinander völlig unabhängig sind, ist

es bemerkenswert, "dass E-Sport sich in zwei Kulturkreisen gleichzeitig etablieren konnte". (PT)

[132-F] Weiding, Thorsten (Bearbeitung); Kellmann, Michael, PD Dr. (Leitung):
Trainerkompetenz in Wettkampfpausen

INHALT: Der Trainer ist neben dem Athleten selbst die wichtigste Einflussgröße für maximale Leistungsfähigkeit und Leistungserbringung. Seine Kompetenz ist in hohem Maße entscheidend für Erfolg oder Misserfolg. Dies betrifft die Fähigkeit, sich zum einen selbst erfolgreich zu regulieren (Selbstcoaching) und zum anderen den oder die Athleten leistungsoptimierend zu betreuen (Athletencoaching). Auf der Basis bereits vorliegender Instrumentarien und Modelle ist das vorrangige und langfristige Ziel dieses Forschungsvorhabens die Optimierung der Trainerkompetenz. Diese soll speziell in der Wettkampfpause analysiert werden, da diese stellvertretend ausgewählte Situation zahlreiche konkrete Interventionsmöglichkeiten bietet. Zu diesem Zweck werden die Aktualisierung, Modifikation und Evaluation des Pausenverhaltensfragebogens (Trainer- und Athletenversion) von Kellmann (1997), die Erstellung eines Anwendungsmanuals für die sportpsychologische Eingangsdagnostik sowie einige Implementierungen in der sportlichen Praxis vorgeschlagen. Basierend auf dem Pausenverhaltensfragebogen soll es für Sportpsychologen somit möglich werden, leistungsmindernde Einflüsse eines Trainers zu erkennen und durch entsprechende sportpsychologische Interventionen (Coaching) die Handlungskompetenz von Trainern zu erhöhen.

METHODE: Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG:* Standardisierte Befragung, schriftlich (Stichprobe: 250; Trainer verschiedener Sportarten; Auswahlverfahren: Zufall). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

ART: gefördert *BEGINN:* 2005-02 *ENDE:* 2007-12 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Bundesinstitut für Sportwissenschaft

INSTITUTION: Universität Bochum, Fak. für Sportwissenschaft, Arbeitsbereich Sportpsychologie (44780 Bochum)

KONTAKT: Leiter (e-mail: Michael.Kellmann@ruhr-uni-bochum.de)

[133-L] Weinreich, Jens:

WM-Wahnsinn vor dem Anpfiff, in: message : internationale Fachzeitschrift für Journalismus, 2006, Nr. 2, S. 10-13

INHALT: In seiner kritischen Sicht auf die Vorberichterstattung zur Fußball-Weltmeisterschaft in Deutschland stellt der Autor fest, dass "Fußballland Deutschland und seine Journalisten hyperventilieren". Die WM-Lobbyisten aus Politik Wirtschaft und Sport prognostizieren einen gewaltigen volkswirtschaftlichen Schub für Deutschland und von den meisten Medien werden die Beschwörungen kommentar- und kritiklos übernommen. Es ist ein Versagen des deutschen Journalismus (und nicht nur des Sportjournalismus), dass die Öffentlichkeit nicht weiß, "wie viele Milliarden Euro öffentliche Mittel über verschiedenste Kanäle, offen und verdeckt" in diese Veranstaltung geflossen sind. (PT)

[134-L] Weiskopf, Gerald; Sattlecker, Gerold; Dimitriou, Minas:

Zwischen Lokalidentität und Information: zur regionalen Sportberichterstattung in Österreich, in: Medien-Journal : Zeitschrift für Kommunikationskultur, Jg. 30/2006, Nr. 1, S. 46-56

INHALT: "Die Analyse fünf österreichischer Bezirkszeitungen brachte zwar größtenteils Ergebnisse, welche aus der Literatur wohlbekannt sind, trotzdem zeigten die Resultate einige interessante Details, die gewisse Tendenzen in den analysierten Medien widerspiegeln. Für den Bereich der journalistischen Darstellungsformen konnte aufgezeigt werden, dass die Vielfalt an Stilformen in Printmedien stark eingeschränkt ist. Auf die Regionalzeitungen trifft diese Tatsache noch deutlicher zu als es bei anderen Vergleichsmedien der Fall ist. Die Berichterstattung setzt sich hauptsächlich aus Berichten sowie Nachrichten und Meldungen zusammen. Stilformen wie Kommentare, Reportagen oder Interviews werden kaum benutzt." (Textauszug)

[135-L] Wernecken, Jens; Bacher, Joachim:

Willkommen in Deutschland...: zur Integrationsfunktion der Fußball-Weltmeisterschaft 2006, in: Christina Holtz-Bacha (Hrsg.): Fußball - Fernsehen - Politik, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., 2006, S. 214-238, ISBN: 3-531-14594-0

INHALT: Die Verfasser erörtern den Slogan der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland, "Die Welt zu Gast bei Freunden". Sie stellen das gesamte Feld der WM als Mix von Interessen und Einflussfaktoren dar, in dem Veranstalter, Sponsoren und Werbetreibende, Medien und Zuschauer eine Rolle spielen - nicht nur Mannschaften, Spieler und Trainer. Eine Fußball-WM wird als national codiertes Kulturphänomen verstanden, als inszenierte Unterhaltung mit sportlichem Kern. Quer durch alle Alters- und Bildungsschichten erfolgt die Wahrnehmung der "eigenen" Akteure aus einer affirmativen und auf Identifikation zielenden Disposition heraus. Wahrscheinlich ist, dass es darüber hinaus auch zu einer Aufwertung des eigenen Landes bei der Bevölkerung kommen wird. (ICE)

[136-L] Werron, Tobias:

"Quantifizierung" in der Welt des Sports: gesellschaftstheoretische Überlegungen, in: Soziale Systeme : Zeitschrift für soziologische Theorie, Jg. 11/2005, H. 2, S. 199-235 (Standort: USB Köln(38)-M XG 07784; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: "Quantifizierung" wird von Sportsoziologen und -historikern zu den charakteristischen Merkmalen des modernen Sports gezählt. Der Umgang mit Zahlen im Sport ist in seinen Funktionen, Formen und Folgen jedoch bislang kaum näher untersucht worden. Der Beitrag will einen Anfang machen und einige Ausgangsthesen für die nähere, auch gesellschaftstheoretische Auseinandersetzung mit dem Thema formulieren. Er wählt einen abstrakten differenzierungstheoretischen Ausgangspunkt und versteht den modernen Wettkampfsport als autonome Sinnsphäre, als 'Eigenwelt', die auf den Vergleich von Leistungen spezialisiert ist. In diesem Rahmen richtet sich das Interesse auf Tabellen, 'assists per game', Rekorde und andere Zahlenformate, die auf ihre Beiträge zur Darstellung und Evaluation von Leistungen untersucht werden. In dieser Analyse werden Zahlen primär als Beitrag zum Gedächtnis des Sports erkennbar, und es zeigt sich eine Doppelfunktion von Zahlen, die sich aus ihrer Eignung ergibt, Sinnreduktion auf Leistung (Reduktionsfunktion) mit Wahrscheinlichkeitsdenken (Pro-

jektionsfunktion) zu kombinieren. Damit treten sie in ein vielschichtiges Ergänzungs-, aber auch Spannungsverhältnis zu anderen Gedächtniselementen, insbesondere narrativen Elementen, und erweisen sich als ebenso unentbehrlich wie bisweilen ungeliebt. Insgesamt zeigt sich ein temporalisierter Gebrauch statistischer Semantiken, der in die Selbstbeobachtung eines standardisierten und kontinuierlichen Wettkampfbetriebs eingespannt ist und dessen interne Spannungen die für den modernen Sport konstitutive Differenz zwischen 'Präsenz' (Lokalität, Ereignishaftigkeit, Spannung etc.) einzelner Wettkämpfe und Verweisungsreichtum (Globalität, Komplexität, Kontingenz etc.) ganzer Sportarten reflektieren. Der - hier nur angedeutete - Vergleich mit 'Ratings' und 'Rankings' in anderen Funktionssystemen legt nahe, dass die hier entwickelten Thesen auch zu einer allgemeinen gesellschaftstheoretischen Erklärung von 'Quantifizierung' anregen könnten." (Autorenreferat)

[137-L] Wetterich, Jörg; Eckl, Stefan:

Sport und Bewegung in Dreieich: Sportverhalten, Bilanzierung und Kooperative Planung, (Sportentwicklungsplanung und Politikberatung, Bd. 3), Berlin: Lit Verl. 2006, 143 S., ISBN: 3-8258-9393-6 (Standort: ZB d. Sportwiss. Köln(KN 41)-2006/1236)

INHALT: "Dieser Band zeigt am Beispiel der Sportentwicklungsplanung für die Stadt Dreieich auf, wie aus empirisch ermittelten Daten konkrete Handlungsempfehlungen für die kommunale Sportpolitik abgeleitet werden. Beschrieben werden die wesentlichen Bausteine der Bestandserhebung, die wichtigsten Ergebnisse der repräsentativen Bevölkerungsbefragung, die einzelnen Schritte der Bestands-Bedarfs-Bilanzierung nach dem 'Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung' sowie die Arbeitsweise der lokalen Planungsgruppe, die nach dem Prinzip der kooperativen Planung Maßnahmen und Vorschläge für eine zukunftsorientierte Struktur des lokalen Sports erarbeitet. Das Dreieicher Projekt gibt durch die Verschmelzung der bisher weitgehend konkurrierenden Planungsverfahren des 'Leitfadens für die Sportstättenentwicklungsplanung' und der 'Kooperativen Planung' wesentliche Impulse für die praktische und wissenschaftliche Diskussion über geeignete Verfahren in der kommunalen Sportentwicklungsplanung." (Autorenreferat)

[138-L] Williams, John:

Die kulturelle Produktion von Männlichkeiten im englischen und europäischen Profifußball: ein aktueller Überblick, in: Eva Kreisky, Georg Spitaler (Hrsg.): Arena der Männlichkeit : über das Verhältnis von Fußball und Geschlecht, Frankfurt am Main: Campus Verl., 2006, S. 197-217, ISBN: 3-593-38021-8 (Standort: USB Köln(38)-33A9163)

INHALT: Am Beispiel des britischen und europäischen Fußballs geht es in dem Beitrag um die Themen Männlichkeit und maskulinisierte Identitäten im Zusammenhang mit aktuellen Globalisierungstendenzen im Sport. Es wird betont, dass die heutigen europäischen Fußball-Großmächte für den sanften Druck spätmoderner homogenisierender Tendenzen - das Kernstück der zunehmend globalisierten heutigen Spieler- und Zuschauerkulturen - von größtem Einfluss sind. So werden nämlich durch geteilte soziale Praktiken und die grenzüberschreitende Ästhetik von Zuschauerstilen kulturelle Formen vereinheitlicht. Gleichzeitig entstehen konstruierte Nationalismen und neue Männlichkeiten im Sport parasitär zu tieferen Wahrnehmungen von kollektiver Identität, die Menschen eines bestimmten Ortes verbindet und die Gefühle und Werte in Hinsicht auf einen Sinn für Kontinuität und geteilte Erinnerungen bein-

halten. Neben den neuen Konsumkulturen männlicher Fußballfans und der Prominentenkultur werden abschließend Überlegungen zum Thema der Hinterfragung konventioneller Männlichkeiten sowie des positiveren Image-Managements für die englischen Fußballfans im Ausland diskutiert. (ICH)

[139-F] Wirtz, Mica (Bearbeitung):

Fitness & gegenwärtige Verkörperungen von Geschlecht

INHALT: Das Phänomen Fitness bewegt sich in einem Spannungsfeld des individuellen Wunsches (z.B. sich wohl zu fühlen, sich etwas Gutes zu tun, sich schön und gesund zu fühlen) einerseits und hegemonialer Diskurse von Schönheitsidealen, Anrufungen zur Eigenverantwortung für Gesundheit, Leistungs- und Arbeitsfähigkeit andererseits. In diesem Dissertationsprojekt möchte die Bearbeiterin der Frage nachgehen, aus welchen Gründen Menschen Fitnessstudios besuchen, was diese spezifische Arbeit am Körper bedeutet und was dies für gegenwärtige Verkörperungen von Geschlecht bedeutet.

METHODE: Untersucht werden soll die Dissertation empirisch anhand von teilnehmender Beobachtung in zwei Fitnessstudios sowie je 8-10 Interviews mit Frauen und Männern, die diese Studios besuchen. In einer vergleichenden Studie sollen die Motivationen für das Fitnesstraining und die körperlichen Erfahrungen untersucht werden. Da sich das Angebot der Fitnessstudios inzwischen stark ausdifferenziert hat, hat die Bearbeiterin zwei Studios gewählt, die in Bezug auf die angesprochene Klientel vergleichbar sind, sich aber in Marketing und Ausstattung unterscheiden (Gesundheit und Kraft vs. Gesundheit, Fun und Wellness). Der Vergleich soll zu explorativen Fallstudien führen, die es erlauben sich gegenwärtigen geschlechtlichen und körperlichen Subjektivierungsweisen zu nähern.

ART: Dissertation; gefördert *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Deutsche Forschungsgemeinschaft

INSTITUTION: Universität Kassel, Graduiertenkolleg "Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse - Dimensionen von Erfahrung" (Mönchebergstr. 21a, 34109 Kassel)

KONTAKT: Geschäftsstelle Kassel (Tel. 0561-8042714, Fax: 0561-8047714); Geschäftsstelle Frankfurt (Tel. 069-79823625, Fax: 069-79822383)

[140-F] Woratschek, Herbert, Prof.Dr.; Horbel, Chris, Dipl.-Kff.; Getz, Don, Prof. (Bearbeitung):

Stakeholdermanagement von Sportevents

INHALT: Ermittlung der einflussreichsten Stakeholder von Sportevents, den von ihnen ausgehenden potentiellen Risiken und Bedrohungen für das Event und Ableitung von Strategien für das Stakeholdermanagement im deutsch-kanadischen Vergleich. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Bundesrepublik Deutschland, Kanada

METHODE: keine Angaben *DATENGEWINNUNG:* Inhaltsanalyse, offen. Qualitatives Interview. Standardisierte Befragung, face to face. Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

ART: Eigenprojekt *BEGINN:* 2006-05 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Institution

INSTITUTION: Universität Bayreuth, Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Lehrstuhl für BWL VIII Dienstleistungsmanagement (95440 Bayreuth)

KONTAKT: Horbel, Chris (Tel. 0921-553484, e-mail: chris.horbel@uni-bayreuth.de)

[141-L] Zeh, Reimar; Hagen, Lutz M.:

Fußball als Wahlentscheider?: wie die deutsche Nationalmannschaft politische Popularität beeinflusst, in: Christina Holtz-Bacha (Hrsg.): Fußball - Fernsehen - Politik, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., 2006, S. 193-213, ISBN: 3-531-14594-0

INHALT: Der Beitrag präsentiert Ergebnisse einer statistischen Analyse des Zusammenhangs von fußballerischen Erfolgen und Wahlerfolgen in Deutschland. Dabei wird geprüft, in wie fern das Abschneiden der deutschen Nationalelf oder das in Umfragen repräsentativ erhobene Interesse an Fußball die ebenfalls repräsentativ erhobene Wahlabsicht und andere politische Präferenzen der deutschen Bevölkerung zu beeinflussen vermögen. Theoretisch fußt die Analyse auf Wendy Rahns Konzept des "Public Mood" (allgemeine Stimmungslage), empirisch auf dem FORSA-Bus von 1993 bis 2004. Die Untersuchung belegt, dass medial vermittelter Fußball die Urteile der Deutschen über Parteien und wichtige Kandidaten regelmäßig und signifikant beeinflusst. Die Mehrheit der gefundenen Effekte geht von Spielen der Nationalmannschaft bei Europa- oder Weltmeisterschaften aus, wobei sich Siege häufig positiv für die Regierung auswirkten und die Effekte auf Personenimages stärker ausgeprägt waren als die Effekte auf Parteien. (ICE2)

[142-F] Zens, Yvette C.K.; Klaes, Lothar, Dr.; Cosler, Detlev; Noll, S. (Bearbeitung):

Schulen in Bewegung

INHALT: Das Projekt baut auf den Ergebnissen der Gemeinschaftsinitiative 'Fit sein macht Schule' auf und läuft seit dem Schuljahr 2004/2005 an 142 Schulen (Klassen 7 bis 12) im Rheinland. Mit Schulen in Bewegung, einem Projekt der AOK-Rheinland, des WIAD und des Deutschen Sportlehrerverbands (DSLVB) NRW, verfolgen die Projektinitiatoren mehrere Ziele, nämlich Daten über den aktuellen Stand des Bewegungsverhaltens von Schülern zu erheben, die Motivation zu mehr Sport zu steigern, Freude und Spaß an Sport und Bewegung zu vermitteln und mit allen Beteiligten gemeinsam Strategien für mehr Bewegung und mehr Begeisterung am Sport zu entwickeln. Neben der Auswertung der Testergebnisse des Bewegungs-Check-Ups der Schüler (zu verschiedenen Messzeitpunkten) werden während der Projektlaufzeit zusätzliche Befragungen der Ansprechpartner der Schulen und der Sportlehrer sowie repräsentative Befragungen der Schüler und Eltern durchgeführt. Ziel der sehr umfassenden Projektevaluation ist es, über die Wirkung verschiedenster praxiserprobter Interventionsmaßnahmen und Konzepte wissenschaftlich fundierte Aussagen treffen zu können. Während der gesamten Projektlaufzeit werden strukturelle und individuelle Maßnahmen angeregt, um den Unterricht und den "Lebensraum Schule" bewegungsfreundlicher zu machen. Um die gesetzten Ziele zu erreichen, werden Lehren, Eltern und Schülern umfangreiche Materialien und Unterstützungsangebote zur Verfügung gestellt. Dieses Unterstützungskonzept besteht u.a. aus schriftlichen Interventionsmaterialien, Workshops, Fortbildungsveranstaltungen für Lehrer, Unterstützung der Elternarbeit sowie weiteren, jeweils individuell abzustimmenden Maßnahmen. Je eine Schule jedes beteiligten Schultyps wird darüber hinaus intensiv betreut um zu eruieren, welche Interventionen und Effekte unter optimierten Bedingungen möglich sein können. Projektbezogene Internetpräsenz: <http://www.schuleninbewegung.de>. Eine Fortsetzung des Projekts ist in Planung. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Rheinland

VERÖFFENTLICHUNGEN: keine Angaben *ARBEITSPAPIERE:* Klaes, L.; Cosler, D.; Zens, Y.C.K.; Rommel, A.: Bewegungsstatus von Kindern und Jugendlichen im Rheinland. Eine Analyse im Rahmen von 'Schulen in Bewegung' einer Schwerpunktaktion in der von AOK,

DSB und WIAD getragenen Initiative 'Fit sein macht Schule', im Auftrag der AOK Rheinland, Aug. 2003.

ART: Auftragsforschung *BEGINN:* 2003-01 *AUFTRAGGEBER:* AOK Rheinland *FINANZIERER:* Auftraggeber

INSTITUTION: Wissenschaftliches Institut der Ärzte Deutschlands e.V. -WIAD- (Ubierstr. 78, 53173 Bonn)

KONTAKT: Institution (Tel. 0228-8104-172, Fax: 0228-8104-1736, e-mail: wiad@wiad.de)

3 Tourismus

[143-L] Back, Hans-Jürgen (Hrsg.):

Räumliche Konsequenzen des demographischen Wandels: T. 7, Konsequenzen aus der demographischen Entwicklung für Regionen in Nordwestdeutschland, (Arbeitsmaterial / Akademie für Raumforschung und Landesplanung, 328), Hannover 2006, 66 S., ISBN: 3-88838-328-5 (Standort: IAB-90-ONS2-202092 BS 743; Graue Literatur)

INHALT: "In drei strukturschwachen Kreisen Nordwestdeutschlands -Dithmarschen, Goslar und Lüchow-Dannenberg - werden die demographischen Veränderungen in ihren Auswirkungen auf den Tourismus, die Bildung und die Mobilität analysiert. Auf diesem Hintergrund werden für die regionalen Akteure Handlungsempfehlungen entwickelt. Die Empfehlungen, die den Vertretern der Kreise vorgestellt und von diesen zustimmend zur Kenntnis genommen worden sind, betonen die Notwendigkeit einer tragfähigen Zentrale-Orte-Struktur als Gerüst öffentlicher und privater Einrichtungen der Daseinsvorsorge, die Notwendigkeit interkommunaler und intersektoraler Kooperation zur Sicherung finanzierbarer leistungsfähiger Angebote und die Notwendigkeit überregionaler Partnerschaften von starken und schwachen Teilräumen. Die Empfehlungen verstehen sich auch als Beitrag in der aktuellen Diskussion um die Neubestimmung gleichwertiger Lebensverhältnisse." (Autorenreferat)

[144-L] Backhaus, Norman:

Tourism and nature conservation in Malaysian national parks, (Kultur, Gesellschaft, Umwelt : Schriften zur Südasiens- und Südostasien-Forschung, Bd. 6), Münster: Lit Verl. 2005, X, 277 S., ISBN: 3-8258-9037-6 (Standort: ULB Münster(6)-3H93903)

INHALT: "Malaysia features some of the most spectacular national parks in the world. The parks - most are hotspots of biodiversity - have become a major attraction for foreign and increasingly domestic tourists. Nature tourism is at the same time a source of revenues and a threat to the environmental integrity of conservation areas. This study - based on the theory of structuration and using a triangulation of methods - analyses (eco)tourism in Malaysian national parks from different angles by asking different groups of tourists and experts about their opinions, experiences and needs. In order to learn more about the often neglected group of domestic tourists a large survey was conducted in Kuala Lumpur. The needs of foreign individual and group travellers were analysed with a questionnaire in Gunung Mulu National Park. And experts of conservation and tourism (i.e. scientists, park managers, tour operators, exponents of NGOs) were asked to assess the state and potential of ecotourism in Malaysian national

parks. Results show that the increasing heterogeneity and number of visitors and their different needs can put a strain on the environmental integrity of conservation areas. This study makes recommendations to mitigate such strains and to further sustainable tourism." (author's abstract)

[145-F] Benzel, Lothar, Dipl.-Ing. (Bearbeitung); Troeger-Weiß, Gabi, Prof.Dr. (Leitung); Domhardt, Hans-Jörg, Dr.ing. (Betreuung):

Kommunales Entwicklungskonzept mit touristischem Fachkonzept für St. Peter (Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald)

INHALT: Analyse der aktuellen Struktur und Entwicklungen in den Bereichen Bevölkerung, Gewerbe, Dienstleistung und Einzelhandel, Landwirtschaft und Tourismus; Analyse der Bedeutung der Suburbanisierung aus dem Oberzentrum Freiburg und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Baulandsituation; Diskussion der zukünftigen Entwicklung der Gemeinde St. Peter angesichts grundlegender veränderter Rahmenbedingungen; Erarbeitung von Entwicklungsszenarien über die zukünftige Bevölkerungs-, Haushalts-, Siedlungs-, Wirtschafts- und Arbeitsmarktentwicklung in der Gemeinde St. Peter; Diskussion und Abstimmung von Handlungskonzepten zur Steuerung der Entwicklung der Gemeinde unter besonderer Berücksichtigung möglicher interkommunaler Kooperationen mit Gemeinden des Landkreises; Erarbeitung, Diskussion und Abstimmung von konkreten Maßnahmenpaketen zur zukunftsfähigen Entwicklung der Gemeinde St. Peter. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* St. Peter (Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald)

ART: Auftragsforschung *BEGINN:* 2006-07 *ENDE:* 2007-02 *AUFTRAGGEBER:* Gemeinde St. Peter *FINANZIERER:* Auftraggeber

INSTITUTION: Technische Universität Kaiserslautern, FB Architektur, Raum- und Umweltplanung, Bauingenieurwesen, Fachrichtung Raum- und Umweltplanung Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung (Pffaffenbergerstr. 95, 67663 Kaiserslautern)

KONTAKT: Leiterin (Tel. 0631-2054701, Fax: 0631-2052551, e-mail: troegerw@rhrk.uni-kl.de)

[146-F] Bielinski, Juliane, Dipl.-Geogr. (Bearbeitung); Revilla Diez, Javier, Prof.Dr. (Leitung):

Fluggastbefragung Flughafen Hannover-Langenhagen

INHALT: Die jährlich in Wellen durchgeführte Fluggastbefragung am Flughafen Hannover-Langenhagen dient der Ermittlung und Analyse des Fluggastpotenzials. Themenschwerpunkte sind Flughafen- und Airlinewahlverhalten, Reisecharakteristika, Anreiseverhalten und Bewertung der Flughafeneinrichtungen. Da bereits seit den 1990er Jahren Fluggastbefragungen am Hannover Airport durchgeführt werden, können diese Entwicklungen im Zeitverlauf analysiert werden. Ferner fließen nach Bedarf Schwerpunktthemen in die Befragung ein. Hierzu gehören die Auswirkungen des Low-cost Angebots auf das Reiseverhalten und die Flughafenwahl oder die Veränderungen des Parkplatzwahlverhaltens durch Tarifmaßnahmen. Der Flughafen Hannover-Langenhagen gehört mit jährlich 5 Millionen Passagieren zu den mittelgroßen internationalen Flughäfen in Deutschland. Wie die gesamte Luftfahrtbranche befindet sich auch der Hannover Airport nach Jahren kontinuierlichen Wachstums in einem Strukturwandel, der sich in der Passagierstruktur widerspiegelt. Etwa 27% der befragten Passagiere sind beruflich unterwegs, ca. 50 % sind Touristen. Die Zielregionen der befragten Passagiere im Quellverkehr sind Europa (ohne Deutschland) mit ca. 67%, Deutschland 9% und Übersee

(25%, davon 14,5% Türkei und Nordafrika). Besonders hervorzuheben sind die Touristikziele Spanien, Türkei, Griechenland und Italien. Einen relativ hohen Anteil im Vergleich zu anderen internationalen Flughäfen in Deutschland erreicht der Hannover Airport bei Verbindungen in die GUS. Das sich dynamisch entwickelnde Element Billigflieger erreicht am Hannover Airport mittlerweile einen hohen Anteil. 9,5% der befragten Passagiere waren Billigfluggäste. Die beliebtesten Zielorte für Billigflieger liegen in Italien und Spanien sowie in London. Das Einzugsgebiet des Flughafens Hannover-Langenhagen konzentriert sich auf die 30er Postleitzahlregionen zuzüglich der PLZ-Region 29, d.h. auf weite Teile Niedersachsens und angrenzende Gebiete in Sachsen-Anhalt, Thüringen und Nordrhein-Westfalen. Für das Segment der Billigflieger gilt, dass das Einzugsgebiet größer ist und auch entferntere Großstädte umfasst. Die Passagiere sind mit dem Angebot des Flughafens generell zufrieden. Besonders positiv bewerten sie die Erreichbarkeit und die Sauberkeit des Flughafens. *GEOGRAPHISCHER RAUM*: Hannover/ Niedersachsen

METHODE: Insgesamt sollen im Jahr 2006 7.560 Fluggäste befragt werden, die vom Flughafen Hannover-Langenhagen abfliegen. Die Auswahl der Stichprobe erfolgt in einem mehrstufigen Verfahren. Zunächst wird der Mindestumfang der Stichprobe anhand der Merkmalsausprägung der Variablen errechnet. Innerhalb der Befragungsmonate wird über die Streckenziestichprobe nach dem Quotaverfahren die prozentuale Verteilung der Einsteiger auf die Streckenziele berücksichtigt. Die zu befragenden Passagiere werden nach dem Zufallsprinzip in den jeweiligen Wartebereichen vor ihrem Abflug ausgewählt und befragt. Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG*: Standardisierte Befragung, face to face (Stichprobe: 7.560; Auswahlverfahren: Quota, Zufall). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Pantazis, N.; Liefner, I.: The impact of low-cost carriers on catchment areas of established international airports: the case of Hannover Airport. in: Journal of Transport Geography, 14, 2006, pp. 265-272.+++Valentinelli, N.; Liefner, I.; Brandt, O.: Fluggastpotenzial des Flughafens Hannover Langenhagen. Hannoversche geographische Arbeitsmaterialien, Bd. 29. Hannover 2004.

ART: Auftragsforschung *BEGINN*: 2006-02 *ENDE*: 2008-01 *AUFTRAGGEBER*: Flughafen Hannover Langenhagen GmbH, Petzelstr. 84, 30855 Hannover *FINANZIERER*: Auftraggeber

INSTITUTION: Universität Hannover, Naturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Wirtschafts- und Kulturgeographie (Schneiderberg 50, 30167 Hannover)

KONTAKT: Leiter (Tel. 0511-762-4492, e-mail: diez@wigeo.uni-hannover.de)

[147-L] Bochert, Ralf:

Incomingtourismus: Politik der Destination, (Wirtschaftswissenschaft), Wiesbaden: Dt. Univ.-Verl. 2006, XI, 169 S., ISBN: 3-8350-0384-4 (Standort: UB Paderborn(51)-OLP4722)

INHALT: "Gebietskörperschaftliche Destinationen sind staatliche Institutionen, die öffentliche Aufgaben haben. Die Anwendung volkswirtschaftlicher Methoden auf den Incomingtourismus ist daher eine Selbstverständlichkeit. In der tourismuswirtschaftlichen Forschung dominieren bisher betriebswirtschaftliche Ansätze, denen der Autor eine neue Methode entgegensetzt. Der Autor erläutert, wie die touristische Leitbildfindung auf wirtschaftspolitischer Basis erfolgen kann. Er wendet die Neue Politische Ökonomie auf den Incomingtourismus an und schließt seine Untersuchungen mit einem internationalen Vergleich der Strategien ab." (Autorenreferat)

[148-L] Fleischmann, Katharina:

Touristische Bilderwelten: zur Produktion von "Welt-Ansichten" durch Tourismuswerbung, in: Tourismus Journal : Zeitschrift für tourismuswissenschaftliche Forschung und Praxis, Jg. 8/2004, H. 3, S. 419-434

INHALT: "Wesentlicher Bestandteil von Tourismuswerbung ist die Produktion von Bildern touristischer Destinationen. Diese Raumbilder, die unter Einsatz vielfältiger Mittel hergestellt werden, sind jedoch weniger informativ, denn vielmehr imaginativ. Am Beispiel der Selbstdarstellung der Schweiz auf der Internationalen Tourismusbörse in Berlin wird die Produktion eines Raumbildes nachvollzogen. Aufgrund ihrer massenmedialen Verbreitung haben Raumbilder der Tourismuswerbung große Wirkungsmacht und können zu 'Welt-Ansichten' werden. Mit einer Neuen Länderkunde wird für die Geographie ein Untersuchungsansatz für Raumbilder vorgeschlagen." (Autorenreferat)

[149-L] Fuchs, Oliver:

Touristic Governance: Kooperation als strategisches Element regionaler Tourismusentwicklung, Dortmund: Rohn 2006, VI, 223, IV S., ISBN: 3-939486-03-5 (Standort: UB Dortmund(290)-F78711)

INHALT: Gegenstand der Untersuchung ist die Analyse von Funktionsvariablen, die die Kooperation unterschiedlicher Akteure aus den Bereichen Staat, Markt und Gesellschaft im Rahmen des touristischen Governance-Systems auf regionaler Ebene bestimmen. "Touristic Governance" beschreibt die interorganisatorische Kooperation als strategisches Element regionaler Tourismusentwicklung. In einem theoretischen Teil setzt sich die Verfasserin zunächst mit dem Trend zur Regionalisierung, mit Tourismus als Baustein regionaler Entwicklung und mit Hemmnissen und Potenzialen kooperativen Arbeitens auseinander. Auf der Basis dieser Grundlagen und unter Einbeziehung der wissenschaftlichen Diskussion zu regionalen Steuerungsformen wird eine Forschungsheuristik entwickelt, die auf Erkenntnissen der Institutionentheorie, der Theorie der Selbstorganisation, der Netzwerktheorie, der Milieutheorie der Regional Governance und des akteurzentrierten Institutionalismus beruht. Dieser Analyseansatz wird exemplarisch zur Untersuchung der Kooperationsstrukturen im regionalen Entwicklungsprozess des "Tourismusverband Elbe" eingesetzt. Abschließend werden Empfehlungen für eine regionale Touristic Governance formuliert. (ICE2)

[150-L] Habinger, Gabriele:

Reisen, Raumaneignung und Weiblichkeit: zur Geschichte und Motivationsstruktur weiblicher (Vergnügungs-) Reisen, in: SWS-Rundschau, Jg. 46/2006, H. 3, S. 271-295 (Standort: USB Köln(38)-XH05177; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: "Der Artikel geht in einer historischen Spurensuche den Belegen reisender Europäerinnen im Verlauf der Jahrhunderte nach. Er beleuchtet einerseits Reisen als geschlechtsspezifisches Phänomen, und behandelt andererseits die sozialgeschichtlichen Rahmenbedingungen für weibliches Reisen und die damit verknüpften gesellschaftlichen Diskurse - vor allem die bürgerliche Geschlechterideologie des 19. Jahrhunderts mit ihrer geschlechtsspezifischen Raumkonzeption, deren Auswirkungen auf weibliche Mobilität, Bewegungsfreiheit und Raumnutzung bis in die Gegenwart reichen. Vor diesem Hintergrund werden Reisemöglich-

keiten und -motive für Frauen ausgelotet. Besonders die Konfrontation mit dem Unbekannten und Fremden erweist sich hier bis heute von großer Bedeutung. Dabei zeigt sich, dass das Potenzial erweiterter Raumnutzung durch das Reisen und die Aneignung neuer, 'fremder' Räume sowohl für historische als auch heutige Frauen Möglichkeiten für Selbstbestätigung und erweiterte Selbsterkenntnis bieten können." (Autorenreferat)

[151-L] Hamilton, Jacqueline M.; Tol, Richard S.J.:

The impact of climate change on tourism in Germany, the UK and Ireland: a simulation study, (Working Paper FNU, 115), Hamburg 2006, 24 S. (Graue Literatur; URL: <http://www.uni-hamburg.de/Wiss/FB/15/Sustainability/regtourwp.pdf>)

INHALT: "We downscale the results of a global tourism simulation model at a national resolution to a regional resolution. We use this to investigate the impact of climate change on the regions of Germany, Ireland and the UK. Because of climate change, tourists from all three countries would spend more holidays in the home country. In all three countries, climate change would first reduce the number of international arrivals - as Western European international tourist demand falls - but later increase numbers - as tourism demand from increasingly rich tropical countries grows. In Ireland and the UK, the regional pattern of demand shifts is similar to the international one: Tourism shifts north. In Germany, the opposite pattern is observed as the continental interior warms faster than the coast: Tourism shifts south." (author's abstract)

[152-F] Hannich, Frank, Dipl.-Kfm.; Woratschek, Herbert, Prof.Dr. (Bearbeitung); Woratschek, Herbert, Prof.Dr. (Betreuung):

Kooperation von Destinationen im Sporttourismus

INHALT: Ermittlung der Ziele, Potentiale, Unterschiede und Kooperationsmöglichkeiten von Destinationen im Klettertourismus.

METHODE: keine Angaben **DATENGEWINNUNG:** Inhaltsanalyse, offen. Qualitatives Interview. Standardisierte Befragung, face to face. Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

ART: Dissertation; Eigenprojekt; gefördert **BEGINN:** 2003-01 **ENDE:** 2007-04 **AUFTRAGGEBER:** nein **FINANZIERER:** Institution; Euregio Egrensis; Arbeitsgemeinschaft Bayern e.V., Marktredwitz

INSTITUTION: Universität Bayreuth, Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Lehrstuhl für BWL VIII Dienstleistungsmanagement (95440 Bayreuth)

KONTAKT: Leiter (Tel. 0921-553499, e-mail: d1m@uni-bayreuth.de)

[153-F] Heller, Andreas (Bearbeitung); Müller, Hansruedi (Leitung):

Die Rolle der touristischen Bildung in der tourismus-ökonomischen Entwicklung in der Schweiz - Bildungsökonomische Aspekte des Schweizer Tourismus auf den Stufen Hochschule, höhere Berufsbildung und berufliche Grundbildung

INHALT: Das Projekt hat zum Ziel, den ökonomischen Stellenwert der Touristischen Bildung (Tourism, Hospitality, Mobility) in der Schweiz zu untersuchen und aufzuzeigen. Es gilt zu

untersuchen, welchen Beitrag die touristische Bildung für den Schweizer Tourismus, den Export (Exportfaktor touristische Bildung) und für die übrige Wirtschaft zu leisten vermag. Weiter soll analysiert werden, ob Dimensionierung und Qualität der touristischen Ausbildungsstätten und die Zusammensetzung der Schüler und Studierenden, im Hinblick auf den Einsatz der Schulabgänger im Schweizer Tourismus, adäquat sind. Ein weiteres Ziel soll es sein, das Marktungleichgewicht (Angebotslücke) im Schweizer Tourismus kritisch zu hinterfragen und dieses zu untersuchen. An den beiden oben beschriebenen Zielen setzt auch die Qualifizierungsinitiative an. Diese wird an der Schnittstelle von (Berufs-)Bildung und Arbeitsmarkt wirksam. Die Forschungsfragen und Hypothesen schliessen partiell an die Ziele der gastgewerblichen und touristischen Qualifizierungsinitiative an, ergänzen diese und gehen auch darüber hinaus. Die Qualifizierungsinitiative will die Markterfordernisse mit den beruflichen Wünschen der betroffenen Mitarbeitenden in Einklang bringen. Dies soll die Verbreiterung der Rekrutierungsbasis für gastgewerbliche und touristische Stellen in der Schweiz ermöglichen. Ausserdem können die Anstrengungen für eine bessere Qualität der Dienstleistungen gestärkt werden. Weiter ist es möglich, die Anstrengungen zur Behebung von Management-schwächen zu unterstützen (seco 2002). Der Autor dieser Studie will Schwächen und Missstände an der Schnittstelle Bildung - Arbeitsmarkt aufdecken und, unterstützt durch die Qualifizierungsinitiative, Möglichkeiten zur Beseitigung klar aufzeigen. Die Zielsetzung des Projektes ist also sowohl analytischer als auch umsetzungsorientierter Art. Forschungsfragen und Hypothesen werden in folgenden Bereichen durch mündliche Expertengespräche und schriftliche Befragungen untersucht und geklärt werden: Qualität der touristischen Bildung; Wirtschaftsfaktor touristische Bildung; Struktur der touristischen Bildung;- Touristische Bildung und Arbeitsmarkt; Rahmenbedingungen in der und für die touristische(n) Bildung. *GEOGRAPHISCHER RAUM*: Schweiz

METHODE: keine Angaben *DATENGEWINNUNG*: Akten- und Dokumentenanalyse, offen; Qualitatives Interview; Standardisierte Befragung, schriftlich.

ART: Eigenprojekt *BEGINN*: 2005-08 *ENDE*: 2007-10 *AUFTRAGGEBER*: keine Angabe *FINANZIERER*: Institution

INSTITUTION: Universität Bern, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Département VWL Forschungsinstitut für Freizeit und Tourismus (Schanzeneckstr. 1, 3001 Bern, Schweiz)

[154-L] Holzer, Boris:

Fremde, Touristen, Transmigranten: lokaler Status und globale Rollen in der Weltgesellschaft, in: Karl-Siegbert Rehberg (Hrsg.): Soziale Ungleichheit, kulturelle Unterschiede : Verhandlungen des 32. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in München. Teilbd. 1 und 2, Frankfurt am Main: Campus Verl., 2006, S. 4443-4450, ISBN: 3-593-37887-6

INHALT: "Die Theorie funktionaler Differenzierung geht davon aus, dass Schichtung in der modernen Gesellschaft allenfalls ein sekundäres Differenzierungsprinzip sein kann. Damit kompatibel ist die Hypothese, dass Schichtung kein durchgehendes Strukturmerkmal der Weltgesellschaft ist: Während Unterschiede zwischen Teilsystemen weltweit einen Unterschied machen, lässt sich Schichtung auch als eine lokal variable Differenzierungsform vorstellen. Das heißt, dass Rang- bzw. Statusfragen soziale Erwartungen eher lokal bündeln, während funktional spezifizierte Rollen an globale Erwartungen geknüpft sind. Die Differenz zwischen lokalem Status und globaler Rollenmacht plausibel, warum die Figur des 'Fremden' in der modernen Gesellschaft an Bedeutung verliert. Solange das Prinzip stratifikatorischer Differenzie-

rung dominiert und die Verortung von Personen in Schichten notwendig ist, muss der Fremde - sofern er nicht ganz exkludiert wird - als gleichsam unbeschriebenes Blatt in ein bestehendes lokales Mitgliedschafts- bzw. Rangschema eingeordnet werden. In der modernen Gesellschaft wird Fremdheit dagegen einerseits universalisiert, andererseits trivialisiert: Man trifft zwar ständig Fremde, begegnet ihnen aber entweder indifferent oder unter klaren sachlichen Vorzeichen - z.B. mit der Erwartung rollenspezifischen Verhaltens. Das zeigt sich deutlich an der Figur des 'Touristen': Im Vergleich zum Fremden wird die Situation dadurch entproblematisiert, dass der Tourist keinen lokalen Status benötigt, aber bereits eine globale Rolle mitbringt. Die dadurch ermöglichte Ablösung globaler Kontakte von Rangfragen ist jedoch zeitlich begrenzt. Prototypisch für ihre erneute Verkopplung sind 'Transmigranten': Sie orientieren sich einerseits an globalen (Berufs-)Rollen, andererseits an einer Schichtzugehörigkeit, die sich nicht auf ihren Aufenthaltsort allein beziehen lässt. Ihre gleichzeitige soziale Verortung in mindestens zwei Bezugssystemen schafft vielmehr 'transnationale soziale Räume', die als Rekombination getrennter lokaler Schichtungsstrukturen verstanden werden können." (Autorenreferat)

[155-F] Horbel, Chris, Dipl.-Kff.; Popp, Bastian, Dipl.-Kfm. (Bearbeitung); Woratschek, Herbert, Prof.Dr. (Leitung):

Fantourismus

INHALT: Identifikation und Loyalität von Fantouristen im Fußball. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Bundesrepublik Deutschland

METHODE: Experteninterviews; Videographie *DATENGEWINNUNG:* Inhaltsanalyse, offen; Beobachtung, teilnehmend. Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

ART: Eigenprojekt *BEGINN:* 2005-02 *ENDE:* 2007-02 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Institution

INSTITUTION: Universität Bayreuth, Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Lehrstuhl für BWL VIII Dienstleistungsmanagement (95440 Bayreuth)

KONTAKT: Popp, Bastian (e-mail: bastian.popp@uni-bayreuth.de)

[156-F] Horbel, Chris, Dipl.-Kff. (Bearbeitung); Woratschek, Herbert, Prof.Dr. (Leitung); Woratschek, Herbert, Prof.Dr. (Betreuung):

Weiterempfehlungen im Tourismus

INHALT: Es werden Determinanten der Abgabe und des Einflusses von Weiterempfehlungen im Tourismus, mit dem Ziel der Identifikation besonders einflussreicher Weiterempfehlungsgeber, untersucht.

METHODE: keine Angaben *DATENGEWINNUNG:* Inhaltsanalyse, offen. Qualitatives Interview. Standardisierte Befragung, face to face. Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

ART: Dissertation; Eigenprojekt *BEGINN:* 2002-04 *ENDE:* 2007-04 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Institution

INSTITUTION: Universität Bayreuth, Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Lehrstuhl für BWL VIII Dienstleistungsmanagement (95440 Bayreuth)

KONTAKT: Bearbeiterin (Tel. 0921-553484, e-mail: chris.horbel@uni-bayreuth.de)

[157-F] Hörstmeier, Oliver, Dipl.-Kfm. (Bearbeitung); Steinecke, Albrecht, Prof.Dr. (Betreuung):
Wettbewerbsbedingungen kleiner Inselstaaten im internationalen Tourismus - untersucht am Beispiel der Seychellen

INHALT: Für insulare Kleinstaaten stellt der Tourismus oftmals die einzige Möglichkeit dar, wirtschaftlichen Wohlstand für die Bevölkerung zu erreichen. Verfolgt werden beispielsweise Ziele wie die Schaffung von Arbeitsplätzen, die Erhöhung von Deviseneinnahmen und die Verbesserung der Infrastruktur. Häufig fehlen Alternativen zum Ausbau des Fremdenverkehrs. Für die Mehrzahl der Mikrostaaten ist die Ansiedlung einer Industrie aufgrund fehlender Ressourcen und wegen des kleinen Binnenmarktes wirtschaftlich nicht lohnend. Nutzbares Agrarpotential ist aufgrund der kleinen Landfläche und der zumeist schlechten Bodenqualität (Sandböden) oft nur in geringem Umfang vorhanden. Hinzu kommt in vielen Fällen die Zersplitterung des Staatsgebietes in kleine Inseln oder Inselgruppen, die untereinander eine unzureichende Verkehrsanbindung aufweisen. Für jeden im Indischen Ozean gelegenen Inselstaat sind eine Reihe der aufgeführten Eigenschaften charakteristisch. Insbesondere die Seychellen, die Malediven und Mauritius haben sich vor annähernd drei Jahrzehnten dazu entschlossen, an der weltweiten touristischen Entwicklung zu partizipieren. Zentrale Ziele waren dabei: den Wohlstand der Bewohner zu mehren, der zahlenmäßig ansteigenden Bevölkerung Arbeitsplätze zu bieten und die räumlichen Disparitäten zu mildern. Alle Destinationen verfügen über von vielen Touristen geschätzte Attraktionen wie "Sonne, Sand und See", die heutzutage beinahe unverzichtbar sind, um Besucher anzuziehen. Darüber hinaus besitzt jeder Inselstaat ein charakteristisches Naturraumpotential, mit welchem er sich von den anderen Staaten differenzieren kann. So sind die Malediven durch korallinen Ursprung geprägt, die Inseln sind klein und erheben sich nur wenige Meter aus dem Meer. Mauritius hingegen ist eine Vulkaninsel. Basaltfelsen, Krater, Gebirgsketten und Hochebenen prägen das Landschaftsbild. Eine Besonderheit verleiht den Seychellen Attraktivität, denn hier sind die einzigen Granitinseln inmitten eines Ozeans zu finden. Immergrüne, tropische Vegetation und ein stark zerklüftetes Relief sind charakteristisch. Darüber hinaus existieren eine Vielzahl Koralleninseln. Die Inseln des Indik konkurrieren zum einen untereinander: Jeder Staat versucht, sich von den Mitbewerbern abzusetzen, indem eine eigenständige Strategie zur Positionierung im internationalen Tourismusmarkt entwickelt wird, mit der die zukünftige Entwicklung positiv beeinflusst werden soll. Die drei genannten Mikrostaaten konkurrieren jedoch zum anderen auch weltweit mit immer mehr tropischen Destinationen, die über ein ähnlich attraktives fremdenverkehrswirtschaftliches Potenzial verfügen. Besonders in der Karibik, aber auch im Pazifik bemühen sich Inselstaaten intensiv, die touristische Entwicklung einzuleiten oder zu beschleunigen, den Standard der Unterkünfte zu heben und neue Attraktionen zu entwickeln. Ziel dieser wissenschaftlichen Arbeit ist es, die Position und die Entwicklungsmöglichkeiten der Seychellen im internationalen touristischen Wettbewerb zu beleuchten. Angesichts des zunehmenden Konkurrenzdrucks auf dem Weltmarkt wird nachgeprüft, ob die Seychellen sich mit ihrem ökologisch orientierten Hochpreistourismus gegenüber anderen Destinationen mittelfristig behaupten können. Es gilt etwaige Schwächen aufzudecken, Risiken heraus zu arbeiten und Chancen zu erkennen, die zu einer Kurskorrektur der Tourismusentwicklung führen könnten. Die Einschätzung der Handlungsfolgen ist deshalb besonders wichtig, weil der Tourismus der wichtigste Wirtschaftszweig der Inselgruppe ist. Für den Fall, dass der verfolgte Weg sich als richtig erweisen sollte, dürften die Arbeitsplatzsicherung der Bevölkerung und die Erhöhung der Deviseneinnahmen die Folge sein, so dass sich insgesamt positive gesamtgesellschaftliche Effekte ergeben. Anderenfalls bestünde die Möglichkeit, dass die Be-

völkerung Einkommensmöglichkeiten verliert und sogar politische Unruhen entstehen.
GEOGRAPHISCHER RAUM: Seychellen, Indischer Ozean

METHODE: Angesichts der oben beschriebenen Situation ergeben sich für die Arbeit folgende drei Forschungsschwerpunkte: 1. eine schriftliche Befragung von Reiseveranstaltern, die die Seychellen im deutschsprachigen Raum anbieten, wurde durchgeführt. Die Veranstalter wurden um eine Einschätzung gebeten, wie sie die Position der Seychellen im internationalen Wettbewerb sehen und welche Chancen und Risiken sich angesichts der von der Regierung des Inselstaates verfolgten Politik ergeben. Werden die Reiseveranstalter in den Seychellen ein Nischenprodukt sehen, welches sich gegenüber der Konkurrenz behaupten kann? 2. Als weiterer Forschungsschwerpunkt wurde eine Befragung der Manager von Hotels und Gästehäusern vor Ort durchgeführt. Können sie den steigenden Ansprüchen der Regierung und der immer reiseerfahreneren Touristen gerecht werden? wo sehen sie das zukünftige Potenzial der Seychellen? 3. Außerdem wurden 1.000 deutsche respektive deutschsprachige Touristen, welche die Seychellen besucht haben, um ihre Meinung gebeten. Möchten die Touristen, die die Seychellen besuchen, einen erstklassigen Service in Anspruch nehmen oder sind die Inseln aufgrund ihres landschaftlichen Potenzials eher für Naturliebhaber attraktiv, die weniger Wert auf hohen Komfort legen? Als besonders interessant dürfte die Frage gelten, ob die Touristen, die schon mehrfach auf den Seychellen waren, die neuen exklusiven Hotelangebote nutzen wollen oder ihnen eher ablehnend gegenüber stehen. Innerhalb der Dissertation wird ein Vergleich zu anderen Inseldestinationen angestrebt, um unterschiedliche Ansätze der Positionierung im Tourismusmarkt zu analysieren und sie mit den Seychellen zu vergleichen. Dieser Vergleich soll vornehmlich auf der Grundlage der vorhandenen wissenschaftlichen Literatur vorgenommen werden. Es bietet sich an, einen Vergleich mit den Destinationen im Indischen Ozean, wie den Malediven und Mauritius, durchzuführen. *DATENGEWINNUNG:* Standardisierte Befragung, schriftlich (Stichprobe: 40; Reiseveranstalter in Deutschland, Österreich und der Schweiz, welche die Seychellen im Angebot haben. Stichprobe: 1.000; von September 2000 bis November 2000 wurden am internationalen Airport der Seychellen 1.000 Reisende befragt, die ihren Aufenthalt auf den Seychellen abgeschlossen hatten). Standardisierte Befragung, face to face (Stichprobe: 60; Manager von Hotels und Besitzer von Gästehäusern auf den Seychellen). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

ART: Dissertation *BEGINN:* 1998-10 *ENDE:* 2006-12 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Wissenschaftler

INSTITUTION: Universität Paderborn, Fak. für Kulturwissenschaften, Fach Geographie Lehrstuhl für Wirtschafts- und Fremdenverkehrsgeographie (Warburger Str. 100, 33098 Paderborn)

KONTAKT: Bearbeiter (Tel. 05252-83382, e-mail: ohoerstmeier@hotmail.com, Homepage: <http://www.hoerstmeier.de>)

[158-L] Jain, Angela:

Nachhaltige Mobilitätskonzepte im Tourismus, (Blickwechsel, Bd. 5), Wiesbaden: Steiner 2006, 393 S., ISBN: 3-515-08873-3

INHALT: "Noch nie hat es eine Generation gegeben, der so viel freie Zeit zur Verfügung stand und die gleichzeitig so mobil war. Die negativen Folgen des ständig wachsenden Freizeit- und Tourismusverkehrs wie Luft- und Lärmbelastungen, Flächenverbrauch und Zersiedelung wirken sich insbesondere auf Transiträume aus. Aber auch in den Zielregionen werden die - gerade durch motorisierten Individualverkehr hervorgerufenen - Belastungen zunehmend zum

Problem, da sie die Erholungsqualität erheblich beeinflussen. Um die Zukunftsfähigkeit des Tourismus zu gewährleisten, müssen Mobilität und Verkehr stärker auf das Nachhaltigkeitsprinzip ausgerichtet werden. Im Freizeitverkehr lassen sich Verbesserungen hier nur durch eine Steuerung des Verkehrsverhaltens mittels attraktiverer Mobilitätsangebote erzielen, die auf die individuellen Ansprüche und Wünsche der Erholungssuchenden zugeschnitten sind. Der Band skizziert Lösungsansätze für die Gestaltung nachhaltiger Mobilitätskonzepte im Tourismus und zeigt Handlungsorientierungen für die Tourismus- und Verkehrsplanung, aber auch für die Regionalentwicklung auf." (Autorenreferat)

[159-L] Kalinowska, Dominika; Kuhfeld, Hartmut:

Motor vehicle use and travel behaviour in Germany: determinants of car mileage, (DIW Diskussionspapiere, 602), Berlin 2006, 34 S. (Graue Literatur; URL: <http://www.diw.de/deutsch/produkte/publikationen/diskussionspapiere/docs/papers/dp602.pdf>)

INHALT: "In contrast to other countries where official odometer readings are collected when cars are being inspected or whenever there is a change in the registration data, no such information is available in Germany. The published annual figures on mileage of German vehicles result from model calculations, based on different data sources. The last two large surveys on car use were carried out in 1993 and 2002. These data are analyzed to find determinants of car mileage traveled and to check if there was a significant change of average mileage within 10 years. The method used to find determinants of car mileage is a log-linear analysis of variance. In general, average annual mileage for a German passenger car was 13,500 km in 2002, about 5% less than in 1993 (14,200 km per car). When both privately and business owned cars are included in the models, only car-specific characteristics can be used as explanatory variables. In these models there is a high effect of the survey year on the car mileage even if other variables - as car size, car age, and type of engine - are controlled for. However, if we consider private cars only, additional variables of individual users can be included in the models. In addition to engine type, age of car, horsepower, the age and gender of the driver are central variables explaining car mileage. The dummy variable for the year is significant as well, but its effect on average mileage is lower, although, e.g., fuel prices did rise by 50% between 1993 and 2002. Obviously the demographic changes in motorization are dominant, while an effect of fuel price increase is not evident - apart from the trend towards diesel cars. These observations confirm research results, stating that individual preference for car use is a high-level inelastic demand." (author's abstract)

[160-L] Kien, Christina; Salfinger, Brigitte:

Arbeitssituation von Beschäftigten in der Tourismusbranche im Salzkammergut, in: SWS-Rundschau, Jg. 46/2006, H. 3, S. 330-356 (Standort: USB Köln(38)-XH05177; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: "Aufgrund des demografischen Wandels in Österreich wird der Anteil der älteren MitarbeiterInnen im Beherbergungs- und Gaststättenwesen steigen. Eine rechtzeitige Auseinandersetzung mit der Frage nach der Erhaltung der Arbeitsfähigkeit und -motivation der ArbeitnehmerInnen ist daher notwendig. Die in diesem Beitrag vorgestellte Erhebung liefert auf Basis einer telefonischen Befragung eine detaillierte Beschreibung der Arbeitssituation von länger beschäftigten ArbeitnehmerInnen über 35 Jahre in der Tourismusbranche im oberöster-

reichischen Salzkammergut. Spezifische Arbeitszufriedenheiten und -belastungen sowie deren Auswirkungen wurden untersucht. Anerkennung und Wertschätzung sowie Verminderung von einseitigen Arbeitsabläufen tragen beispielsweise wesentlich zur Verbesserung der Arbeitssituation bei. Vermutete Vorurteile von ArbeitgeberInnen gegenüber älteren ArbeitnehmerInnen wurden in der Studie nicht bestätigt." (Autorenreferat)

[161-L] Kolland, Franz:

Tourismus im gesellschaftlichen Wandel: Entwicklungslinien und Erklärungsversuche, in: SWS-Rundschau, Jg. 46/2006, H. 3, S. 245-270 (Standort: USB Köln(38)-XH05177; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: "Den Ausgangspunkt für diesen Artikel bildet der Tatbestand, dass jede Gesellschaft je spezifische Formen des Tourismus hervorbringt. Dem entsprechend wird seine Entwicklung in vier Etappen dargestellt. Im Vordergrund steht der internationale Tourismus. Untersucht wird, welche gesellschaftlichen Rahmenbedingungen seine Ausbreitung beeinflusst haben, inwieweit es zu einer Demokratisierung des Reisens gekommen ist, d. h. das Reisen breite soziale Schichten der Bevölkerung erfasst hat, und wie sich die Beziehungen zwischen den verschiedenen Akteursgruppen (TouristInnen, Bevölkerung im Zielgebiet, Beschäftigte im Tourismus) verändert haben. Gezeigt werden kann, dass der Tourismus seinen elitären Charakter verloren hat und die Beziehungen zwischen Reisenden und Bereisten nicht auf ein ökonomisches Verhältnis reduziert werden können, sondern ein zutiefst soziales Ereignis sind. Zur Erklärung des Reiseverhaltens und der sozialen Beziehungen zwischen den Akteuren werden verschiedene theoretische Ansätze dargestellt, die darauf hinweisen, dass es sich um ein verhältnismäßig neues Forschungsfeld handelt." (Autorenreferat)

[162-F] Leder, Susanne, M.A. (Bearbeitung); Steinecke, Albrecht, Prof.Dr. (Betreuung):

Neue Muße im Tourismus (Arbeitstitel)

INHALT: Das Leben in den Industriegesellschaften ist zunehmend geprägt von Zeitnot, Komplexität und Stress. Das hat negative Auswirkungen auf die Menschen; Unsicherheit und Stresserkrankungen nehmen zu. Dem gegenüber zeichnet sich eine Neue Muße ab, d.h. immer mehr Menschen suchen bewusst Ruhe und Ausgeglichenheit. Gerade in der Freizeit, die als Ausgleich zum Arbeitsleben zu sehen ist, gewinnen Angebote wie Wellness, Ayurveda, Klosteraufenthalte, Selbstfindungskurse etc. an Bedeutung. Die Untersuchung befasst sich mit touristischen Angeboten, die dieser Neuen Muße entsprechen und versucht dieses Marktsegment zu identifizieren und zu beschreiben. Ferner sollen Ursachen und Motive aufgezeigt werden.

METHODE: Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG:* Standardisierte Befragung, face to face (Stichprobe: 80). Standardisierte Befragung, telefonisch (Stichprobe: 250). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Steinecke, Albrecht: Tourismus. Eine geographische Einführung. Westermann 2007, 357 S. ISBN 978-3-14-160285 (geplant).

ART: Dissertation *BEGINN:* 2001-01 *ENDE:* 2006-12 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Wissenschaftler

INSTITUTION: Universität Paderborn, Fak. für Kulturwissenschaften, Fach Geographie Lehrstuhl für Wirtschafts- und Fremdenverkehrsgeographie (Warburger Str. 100, 33098 Paderborn)

KONTAKT: Bearbeiterin (Tel. 05251-602379, e-mail: leder@hrz.upb.de)

[163-F] Mann, Carsten, Dipl.-Forstw. (Bearbeitung); Volz, Karl-Reinhard, Prof.Dr. (Leitung);
Volz, Karl-Reinhard, Prof.Dr. (Betreuung):

Konfliktanalysen als Grundlage für die Entwicklung von umweltgerechten Managementstrategien in Erholungsgebieten. Ein Modell zur Bestimmung der sozialen Tragfähigkeit von Erholungsräumen am Beispiel des Naturparks Schwarzwald Mitte/ Nord

INHALT: Ziel dieses Forschungsprojektes ist es, Wirkungen der Erholungsnutzung von und auf Besuchergruppen zu untersuchen und in Besucherlenkungskonzepte zu integrieren. Die Analyse von Nutzergruppenkonflikten, ihren Ursachen und die Erwartungshaltungen verschiedener Besuchergruppen in Bezug auf ihr Erholungserlebnis sind dabei von zentralem Interesse. In einem ersten Schritt soll ein "Soziales Profil" des Erholungsgebietes im Naturpark Schwarzwald Mitte/ Nord, als Ausgangspunkt für die Bestimmung der "Sozialen Tragfähigkeit" erarbeitet werden. Hierzu werden Erholungssuchende und relevante Akteure über erholungsbedingte soziale, ökologische und infrastrukturelle Belastungen befragt und im Anschluss daran Belastungsgrenzen abgeleitet. Darauf aufbauend werden Managementstrategien diskutiert, die verstärkt soziale Faktoren der Erholungsnutzung berücksichtigen und in den Planungsprozess von Erholungs- und Schutzgebieten integrieren. Dies soll zur Konfliktreduzierung ebenso genutzt werden, wie zur Bündelung von Erholungsaktivitäten, wo immer dies möglich erscheint. Hieraus ergeben sich empirische Informationen über eine bedarfsgerechte Angebots- und Infrastruktur und eine gesteigerte Befriedigung der Erholungsbedürfnisse unterschiedlicher Besuchergruppen, außerdem soll hieraus eine ökologische Entlastung des Gesamterholungsgebietes resultieren. Ökologische Tragfähigkeiten können effektiver berücksichtigt, neue Ansätze zur Vermarktung von Erholungsleistungen entwickelt und die Chancen möglicher Allianzen mit anderen Branchen geprüft werden. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Naturpark Schwarzwald Mitte/ Nord

METHODE: Die Untersuchung basiert maßgeblich auf zwei theoretischen Modellen: die Erholungskonflikttheorie und das Modell der sozialen Tragfähigkeiten. Das Konzept der sozialen Tragfähigkeit repräsentiert die Idee einer psychologischen Belastungsgrenze und wurde in den USA für das Management von Erholungs- und Schutzgebieten entwickelt. Im Mittelpunkt der Betrachtung steht das Erholungserlebnis und die Erholungsqualität von verschiedenen Besuchergruppen, sowie eine Analyse der vorhandenen Konfliktpotentiale. Aufbauend auf einem sozialen Profil, bildet der Grad an Besucherzufriedenheit den Kern des Konzeptes. Ob Besucher zufrieden oder unzufrieden sind, ist abhängig vom jeweiligen Erholungsprodukt, das von Konfliktempfindungen negativ beeinflusst werden kann. Die Erholungskonflikttheorie basiert auf der Idee, dass Konflikte wahrscheinlich dann auftreten, wenn das Verhalten einer Besuchergruppe die Erholungsziele einer anderen Besuchergruppe so beeinträchtigt, dass individuelle Ziele nicht erreicht werden können und Unzufriedenheit entsteht. Ob Konflikte entstehen, hat dabei nichts mit der Inkompatibilität der verschiedenen Erholungsaktivitäten zu tun, sondern vielmehr scheinen die Ursachen in den unterschiedlichen Zielorientierungen der Besucher zu liegen. Es gilt daher, Akzeptanzstufen beteiligter Nutzergruppen von Situationen mit unterschiedlichen Besucherdichten und deren Wahrnehmungen, Nutzungen und Verhaltensweisen festzustellen. Erholungssuchende werden quantitativ über deren Motive, Erwartungen und Störungen ihrer Erholungserlebnisse befragt. Das Befragungskollektiv setzt sich aus organisierten Erholungssuchende des Natursportbereiches zusammen (Wandern, Kletten, Radfahren, Mountainbiking, Reiten, Walken/ Joggen). Die Befragung er-

folgt mithilfe eines postalischen und Online Fragebogens, sowie eines Fragebogens in Mitgliederzeitschriften. Die quantitativen Ergebnisse sollen dann qualitativ durch ausgesuchte Expertengespräche evaluiert werden. Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG*: Standardisierte Befragung, schriftlich (Stichprobe: 4.000; in Natursportvereinen organisierte Erholungssuchende, die im Bereich des Naturparks Schwarzwald Mitte/ Nord lokalisiert sind, und deren Vereine in politischen Entscheidungsprozessen des Naturparks involviert waren; Auswahlverfahren: Quota. Stichprobe: 1.500; Mountainbiker der Arbeitsgemeinschaft Mountainbike Baden-Württemberg; Auswahlverfahren: total). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Mann, C.; Schraml, U.: Anwendung und Eignung eines Konfliktanalysemodells für das Management von Erholungsräumen. in: Allgemeine Forst- und Jagdzeitung, 2006, S. 224-234.+++Mann, C.: Konflikte in Erholungsgebieten - Ursachen, Wirkungen und Lösungsansätze. Freiburger Schriften zur Forst- und Umweltpolitik, Bd. 12. Remagen-Oberwinter: Verl. Dr. Kessel 2006, 256 S.+++Mann, C.: Konflikte in Erholungsgebieten - Ursachen, Wirkungen und Lösungsansätze. in: Gesellschaft zur Förderung der forst- und holzwirtschaftlichen Forschung an der Universität Freiburg (GfH), Informationen Nr. 20, 01/06, S. 13-14.+++Mann, C.: Visitor capacity of the Black Forest: testing a US conflict analysis model. International Symposium on Society and Resource Management (ISSRM), Östersund, Sweden, June 16-19. Book of Abstracts. 2005.+++Mann, C.: Konfliktanalysen als Grundlage für die Entwicklung von umweltgerechten Managementstrategien in Erholungsgebieten. Zwischenbericht. Sammelband Statusseminar BWPLUS 2005, FZKA-BWPLUS 152 (März 2005), BWI 22007, <http://www.bwplus.fzk.de>.+++Mann, C.: Recreation conflict analysis and management implications in the Black Forest Nature Park - a case study of nature sport clubs. International Symposium on Society and Resource Management (ISSRM 2004), Keystone, Colorado, USA, June 2-6. Book of Abstracts 2004. *ARBEITSPAPIERE*: Mann, C.: Soziale Tragfähigkeit von Erholungsgebieten - Konfliktanalysen als Grundlage für die Entwicklung von umweltgerechten Managementstrategien am Beispiel des Naturparks Schwarzwald Mitte/ Nord. Paper Präsentation: 36. Forstpolitikertreffen: Institut für Forst- und Umweltpolitik, Freiburg, 30.03.-02.04.2004.+++Mann, C.: Pilotstudie zur Ermittlung der Sozialen Tragfähigkeit von Erholungsgebieten im Bereich des Naturparks Schwarzwald Mitte/ Nord. Institut für Forstpolitik 1/2003, Februar 2003, S. 56.

ART: Dissertation; gefördert *BEGINN:* 2003-08 *ENDE:* 2006-07 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Forschungszentrum Karlsruhe GmbH Projektträgerschaft Baden-Württemberg - Programm Lebensgrundlage Umwelt und ihre Sicherung -BWPLUS-

INSTITUTION: Universität Freiburg, Fak. für Forst- und Umweltwissenschaften, Institut für Forst- und Umweltpolitik (Tennenbacher Str. 4, 79106 Freiburg im Breisgau)

KONTAKT: Bearbeiter (Tel. 0761-203-3709, e-mail: Carsten.Mann@ifp.uni-freiburg.de)

[164-L] Maretzke, Steffen; Mattern, Volker; Platz, Holger; Gabler, Björn; Lange-Krüger, Christine; Krüger, Michael; Platz, Gunnar:

Beschäftigungspotenziale des Tourismus in den ländlichen Regionen der neuen Bundesländer: Endbericht, (BBR-Online-Publikation, Nr. 2/2006), Bonn 2006, 166 S. (Graue Literatur; URL: http://www.bbr.bund.de/cln_007/nn_23582/DE/Veroeffentlichungen/BBR-Online/Downloads/DL__Beschaeftigungspotenziale__lang.templateId=raw,property=publicationFile.pdf/DL_Beschaeftigungspotenziale_lang.pdf)

INHALT: Große Teile der ländlichen Regionen der neuen Bundesländer leiden unter einer anhaltenden Strukturschwäche. Der Tourismus hat sich dort vielfach zu einem wichtigen Wachstumsbereich und Arbeitgeber entwickelt. Der Projektbericht ermittelt die Beschäftigungseffekte des ländlichen Tourismus in den neuen Bundesländern unter besonderer Berücksichtigung des Wassertourismus. Er entwickelt Szenarien für die künftige Entwicklung des Tourismus und resultierender Beschäftigungszahlen und diskutiert Strategien für die Nutzung dieser Potenziale. Er stützt sich auf vorliegende Studien und Erhebungen, ergänzt durch Recherchen in den Beispielregionen (Mecklenburgische Seenplatte, Ruppiner Land/ Oberhavel, Mittelelbe) und Gesprächen mit lokalen Akteuren. Der Bericht kommt zu dem Schluss, dass die Aufgabe der touristischen Anbieter und Regionen schwieriger wird. Die allgemeinen demographischen und ökonomischen Rahmenbedingungen begrenzen das sektorale Wachstumspotenzial und schwächen die wirtschaftliche Basis für weitere Modernisierungen. Aus dem entwickelten Aktivierungsszenario wird jedoch ersichtlich, dass sich bei weiterer Profilierung der Regionen und Unternehmen Steigerungen der touristisch bedingten Beschäftigung trotz widriger Rahmenbedingungen erreichen lassen. Die relative Bedeutung des Tourismus als Arbeitgeber für die abnehmende Bevölkerung wird damit zunehmen. (IAB)

[165-F] Naumann, Simone, Dipl.-Geogr.; Wolf, Alexandra; Grunert, Christina, Dipl.-Geogr. (Bearbeitung); Siegmund, Alexander, Prof.Dr. (Leitung):

Entwurf eines umweltdidaktischen und geotouristischen Gesamtkonzepts für die Region Buchen/ Odenwald im Rahmen des UNESCO-Geoparks Bergstraße-Odenwald

INHALT: Die Gemeinde Buchen zählt zusammen mit über einem Dutzend anderen Gemeinden des badischen Odenwalds seit Ende 2004 offiziell zum UNESCO-, Europäischen und Nationalen Geopark "Bergstraße-Odenwald". Er umfasst insgesamt eine Fläche von 3.200 m² die sich über die drei Länder Hessen, Baden-Württemberg und Bayern erstreckt. Die Eberstadter Tropfsteinhöhle bei Buchen wurde als eines weiteres der zentralen "Eingangstore" des Geoparks definiert, durch die die Besucherströme angezogen und gebündelt werden sollen. Ziel des Geoparks ist vor allem eine touristische Erschließung der Region durch einen nachhaltigen und naturnahen Tourismus. Im Rahmen des Projektes wurde für die Region Buchen ein umweltdidaktisches und geotouristisches Gesamtkonzept entwickelt und die verschiedenen Einzelmaßnahmen vor Ort umgesetzt. Die Themenspanne reichte vom Entwurf von Flyern und Informationsmaterial über die Region, über die Ausbildung von Geopark Vorort-Führen bis hin zur Konzeption eines Informations- und Besucherzentrums an der Eberstadter Tropfsteinhöhle. Die Maßnahmen wurden in Zusammenarbeit mit der Verwaltung des UNESCO-Geoparks in Lorsch sowie im Rahmen verschiedener EU-Förderprogramme durchgeführt. Ergebnisse: Bei der geotouristischen Erschließung der Region Buchen kam unter anderem der Schulung und Fortbildung von Geopark Vorort-Führen eine wichtige Rolle zu. Sie dienen vor allem einer qualifizierten Führung von Besuchern zu bzw. durch verschiedene natur- und kulturelle Sehenswürdigkeiten der Region. Die Geopark Vorort-Führer bilden hierbei ein zentrales Bindeglied zwischen den Gemeinden vor Ort und den auswärtigen Touristen. Im Mittelpunkt des entwickelten Fort- und Weiterbildungskonzeptes stand deshalb eine fundierte fachliche, methodische und umweltdidaktische Schulung der Geopark Vorort-Führer. Hierbei wurde neben einer hohen Qualität der Kenntnisse und Fähigkeiten ein möglichst einheitliches Ausbildungsniveau angestrebt - ein wichtiges Kennzeichen für ein "Markenprodukt" wie den UNESCO-Geopark "Bergstraße-Odenwald" und die Region Buchen. Im Rahmen des Konzeptes wurde eine Informationsbroschüre mit didaktisch aufbereiteten Lernmaterialien für

Schulen und Organisationen im Bereich Umweltbildung erarbeitet. *GEOGRAPHISCHER RAUM*: Geopark Bergstraße-Odenwald

ART: Auftragsforschung *BEGINN*: 2004-07 *AUFTRAGGEBER*: UNESCO-Geopark Naturpark Bergstraße-Odenwald, LorschBürgermeisteramt Buchen *FINANZIERER*: Auftraggeber

INSTITUTION: Pädagogische Hochschule Heidelberg, Fak. III Natur- und Gesellschaftswissenschaften, Institut für Gesellschaftswissenschaften Abt. Geographie (Keplerstr. 85, 69120 Heidelberg)

KONTAKT: Leiter (Tel. 06221-477-570, email: siegmund@ph-heidelberg.de)

[166-F] Rudolphi, Paul, Dipl.-Geogr. (Bearbeitung); Steinecke, Albrecht, Prof.Dr. (Betreuung):

Studienreisen in der Erlebnisgesellschaft

INHALT: Wie verhalten sich anspruchsvolle touristische Produkte im Erlebnismarkt? Wie erklärt sich die jüngste Entwicklung der Studienreise? Welche Motive und Erwartungen haben die Reisenden?

METHODE: Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG*: Gruppendiskussion (Stichprobe: ca. 20 -2x10-; Reiseleiter; Auswahlverfahren: subjektiv). Qualitatives Interview (Stichprobe: ca. 10; Reiseveranstalter, Experten; Auswahlverfahren: subjektiv). Standardisierte Befragung, schriftlich (Stichprobe: ca. 500; Reisegäste auf Studienreisen; Auswahlverfahren: geschichtet, Zufall). Sekundäranalyse von Aggregatdaten (Unternehmensdaten zur Zufriedenheit auf Studienreisen). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

ART: Dissertation *BEGINN*: 2001-08 *ENDE*: 2006-10 *AUFTRAGGEBER*: nein *FINANZIERER*: Wissenschaftler

INSTITUTION: Universität Paderborn, Fak. für Kulturwissenschaften, Fach Geographie Lehrstuhl für Wirtschafts- und Fremdenverkehrsgeographie (Warburger Str. 100, 33098 Paderborn)

KONTAKT: Bearbeiter (e-mail: prudolphi@gmx.de)

[167-F] Schröder, Achim, Dipl.-Geogr. (Bearbeitung); Becker, Christoph, Prof.Dr. (Betreuung):

Das Kundensegment der Low Cost Carrier

INHALT: Ziel des Dissertationsvorhabens "Das Kundensegment der Low-Cost Carrier" ist es, das Phänomen der Billigflieger unter geographischen Aspekten zu beleuchten. Welche Auswirkungen haben diese Airlines auf das raum-zeitliche System im Tourismus?

METHODE: Die Gliederung des theoretischen Teils der Arbeit orientiert sich an den vier Determinanten, die im wesentlichen für Veränderungen im Tourismus in den letzten 150 Jahren verantwortlich waren: Raum, Zeit, Gesellschaft und Wirtschaft. Anhand dieser Determinanten sollen die Veränderungen, die vom Phänomen der Low-Cost Carrier ausgehen, analysiert und in einen Gesamtzusammenhang gebracht werden. Die Primärdatenerhebung erfolgt im wesentlichen mit Hilfe von Selbstausfüller-Fragebögen die am Beispielflughafen Frankfurt-Hahn verteilt werden. Aufgrund des Erkenntnisinteresses im aktionsräumlichen Verhalten der Low Cost Carrier Kunden ist es sinnvoll, die Touristen im Anschluss an ihren Aufenthalt bei der Rückkehr am Flughafen zu befragen. Die Erhebung erfolgt in drei Phasen und umfasst dabei Sommer, Herbst und Winter. Weiterhin werden nur Passagiere, die aus ausgesuchten Zielgebieten (Girona/ Barcelona); London/ Stansted; Mailand/ Bergamo sowie Stockholm/ Süd-Skavsta) zurückkehren befragt. Durch die Konzentration werden Aussagen über das

Verhalten vor Ort möglich. Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG*: Standardisierte Befragung, schriftlich (Stichprobe: 600). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

ART: Dissertation; Eigenprojekt *BEGINN*: 2003-11 *ENDE*: 2007-03 *AUFTRAGGEBER*: nein
FINANZIERER: Wissenschaftler

INSTITUTION: Universität Trier, FB 06, Fach Geographie Abt. Angewandte Geographie, Fremdenverkehrsgeographie (54286 Trier)

KONTAKT: Bearbeiter (Tel. 0651-201-4552, e-mail: achim.schroeder@uni-trier.de)

[168-L] Schwark, Jürgen:

Grundlagen zum Sporttourismus, (Edition Global-lokale Sportkultur, Bd. 17), Münster: Waxmann 2006, 178 S., ISBN: 3-8309-1597-7 (Standort: UB Wuppertal(468)-21KPH133)

INHALT: "Das wissenschaftliche und öffentliche Interesse am Thema Sporttourismus ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Insofern verfolgt diese Arbeit im Wesentlichen zwei Ziele: Zum einen wird der Stand der wissenschaftlichen Forschung zum Sporttourismus im deutschsprachigen und englischsprachigen Raum kritisch gewürdigt. In Erweiterung der bisher vorliegenden Modelle und Strukturierungen werden zum anderen eine tragfähige Definition und eine gegenstandsbezogene Theorie für den Bereich des Sporttourismus entwickelt. Aufgezeigt werden ferner die subjektiven Handlungsgründe für Sporttourismus, die Entwicklung von Anbietern und Angebotsstrukturen sowie die Perspektiven des Sporttourismus." (Autorenreferat)

[169-L] Unsöld, Daniel:

Umwelt und Beschäftigung 2006: Arbeitsplatz-Potentiale durch ökologischen Strukturwandel in den Sektoren Energie, Energie-Effizienztechnologien, Umwelttechnik, Mobilität, Lebensmittelwirtschaft, Tourismus und Naturschutz ; ein Überblick, Berlin 2006, 68 S. (Graue Literatur; URL: http://www.umweltbeschaeftigt.de/studie/studie/studie_komplett.pdf)

INHALT: Mit rund 1,5 Millionen Beschäftigten im Umweltschutz - rund 3,8 Prozent aller Beschäftigten in Deutschland - ist Umweltschutz zu einem bedeutenden und stabilisierenden Faktor für den deutschen Arbeitsmarkt geworden. Die Branche der Erneuerbaren Energien boomt, mit insgesamt 170.000 Arbeitsplätzen im Jahr 2005. Die ökologische Lebensmittelwirtschaft hat zweistellige Zuwachsraten, jedes Jahr schafft sie 20.000 Arbeitsplätze. Deutschland exportierte im Jahr 2003 Waren aus dem Umweltschutzbereich in Höhe von rund 31 Mrd. Euro und ist mit einem Weltmarktanteil von 18,8 Prozent damit führend. Dennoch sind für den Schutz der Umwelt weitere Anstrengungen unerlässlich. Kritisiert wird, dass sich die Bundesregierung als "Öko-Innovator" feiert, obwohl die Umwelterstörung unbremst weiter geht. Die Ziele der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie von 2002 sind ferner denn je, und negative Trends fressen die positiven Effekte des ökologischen Strukturwandels in der Wirtschaft auf. Die BUND-Studie geht davon aus, dass Umwelt und Beschäftigung Hand in Hand gehen können, wenn die Rahmenbedingungen stimmen, wenn Unternehmen den Mut zu Innovation und Veränderung aufbringen und wenn gut informierte Konsumenten die richtige Entscheidung an der Ladentheke treffen. Werden diese positiven Rahmenbedingungen erfüllt, könnten im Jahr 2020 bei den Erneuerbaren Energien 500.000 Arbeitsplätze geben. Da Wachstum in den entwickelten Industriegesellschaften kaum zusätzliche Arbeit

schaft, werden andere Wege gefordert, um die hohe Arbeitslosigkeit zu überwinden: 'Die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit spiegelt sich derzeit vor allem in den Bilanzen der Konzerne, der Banken und in den Gehältern der Management-Elite wider. Leider wirkt sich dies nicht genug im Ergebnis von mehr Arbeit für alle' und in den Leistungen für die gesellschaftliche Wohlfahrt aus.' Vor diesem Hintergrund bewertet die BUND-Studie Arbeitsplatzbestände und -potentiale in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen, stellt Daten und Fakten zur ökonomischen Bedeutung von Natur- und Umweltschutz zusammen, diskutiert grundsätzliche Fragen der wirtschaftlichen Entwicklung und zeigt die BUND-Perspektiven für ein zukunftsfähiges Deutschland auf. (IAB)

[170-L] Urry, John:

Travelling times, in: European journal of communication, Vol. 21/2006, Nr. 3, S. 357-372

(Standort: USB Köln(38)-MXH04914; Kopie über den Literaturdienst erhältlich;

URL: <http://ejc.sagepub.com/cgi/reprint/21/3/357>)

INHALT: Der Beitrag untersucht die Aspekte reisender Zeiten. Ausgangspunkt ist die Erkenntnis, dass es in der Zeit der Gegenwart etwas gibt, was dem Reisen eine wichtigere Bedeutung im Leben vieler Menschen zumisst, und dies zu einer Zeit, in der immer mehr Geräte und Apparate zur Kommunikation buchstäblich "zur Hand" bereitstehen. Es wird auch gezeigt, dass unterschiedlichste Arten von Zeit in den Prozess des Reisens involviert sind und nicht nur die gemessene Uhrzeit, die die Menschen bei dem Versuch von A nach B zu gelangen versuchen zu minimieren. Darüber hinaus wird gezeigt, dass das Problem für Reisende und in der Tat auch für Nichtreisende darin besteht, vielfältige und inkonsistente Zeitabläufe mit Hilfe komplizierter Kommunikations- und Planungsinstrumente zu koordinieren. Reisezeit umfasst daher eine ganze Anzahl von Aktivitäten, die der Analyse bedürfen, denn Zeit ist niemals verschwendet, tot oder leer. Diese Gesichtspunkte werden am Beispiel der Reisearten Spazieren gehen, Eisenbahn fahren und Auto fahren erläutert. (UNübers.)

[171-L] Winkler, Astrid:

Maßnahmen gegen Kindersextourismus, in: SWS-Rundschau, Jg. 46/2006, H. 3, S. 305-329

(Standort: USB Köln(38)-XH05177; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: "Kinderprostitution und Kindersextourismus sind Erscheinungsformen touristischer Aktivitäten, die weltweit ein Problem darstellen. Trotz internationaler Bemühungen zahlreicher Akteure ist es nur schwer in den Griff zu bekommen. Dieser Artikel hat zum Ziel, Hintergründe des Phänomens zu erläutern und Gegenmaßnahmen wie einen Verhaltenskodex für die Tourismuswirtschaft sowie seine praktische Umsetzung zu beleuchten und abschließend kritisch zu bewerten. Der Kodex ist ein wirksames Instrument, um Bewusstsein auf einer breiten Ebene, unter Einbeziehung der touristischen Herkunfts- und Zielländer herzustellen. Seine Stärke liegt in der Kooperation mit vielen Partnern. Defizite zeigen sich in der Kooperation zwischen Herkunfts- und Zielländern und insbesondere bei der Integration des Kodex, als freiwillige Selbstverpflichtung, in die Unternehmenspolitik von Reiseveranstaltern und anderen touristischen Serviceanbietern." (Autorenreferat)

[172-F] Wistuba, Andrea (Bearbeitung); Steinecke, Albrecht, Prof.Dr. (Betreuung):

Erfolgsfaktoren einer touristischen Nutzung von Sportevents im Destinationsmanagement

INHALT: Untersuchungsgegenstand ist die nationale bzw. europaweite Beach-Volleyball-Tunierserie: Welche Faktoren in der Veranstaltungsorganisation/ im Veranstaltungsablauf sind es, die der ausrichtenden Destination einen touristischen Nutzen bringt? Welche Motive bringt der Veranstaltungsbesucher mit (Sportart an sich, Eventkultur, Ausrichtungsart)? *ZEIT-RAUM:* 1990-2007/2008 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Norddeutschland, Hamburg, Lübecker Bucht/ Schleswig-Holstein

METHODE: 1. Analyse des aktuellen Forschungsstandes zum Thema; 2. Durchführung von teilstandardisierten mündlichen Befragungen der Experten; 3. Durchführung von teilstandardisierten schriftlichen Befragungen der Veranstaltungsbesucher; 4. Vergleich der Einschätzungen der Angebots- und Nachfrageseite. *DATENGEWINNUNG:* Qualitatives Interview (Stichprobe: 30; Veranstalter und Spitzensportler, Ausrichter; Auswahlverfahren: total). Standardisierte Befragung, schriftlich (Stichprobe: 300; Sportveranstaltungsbesucher; Auswahlverfahren: total). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

ART: Dissertation *BEGINN:* 2006-05 *ENDE:* 2008-06 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Wissenschaftler

INSTITUTION: Universität Paderborn, Fak. für Kulturwissenschaften, Fach Geographie Lehrstuhl für Wirtschafts- und Fremdenverkehrsgeographie (Warburger Str. 100, 33098 Paderborn)

KONTAKT: Bearbeiterin (Tel. 040-50688809, e-mail: andreawistuba@web.de)

[173-L] Woratschek, Herbert; Horbel, Chris:

Are recommendations of venturers valuable?: a study of word-of-mouth communication behavior of variety-seeking tourists and opinion leaders, (Wirtschaftswissenschaftliche Diskussionspapiere / Universität Bayreuth, Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, 02-06), Bayreuth 2005, 16 S. (Graue Literatur;

URL: http://www.fwi.uni-bayreuth.de/Workingpapers/WP_02-06.pdf)

INHALT: "Word-of-mouth communication is generally seen as particularly influential in consumer decision making. Most research is focused on the following questions. Do people give recommendations? How many people give recommendations? How often do they give recommendations? However, service providers need to know whose recommendations are more valuable for them. These people must be identified and encouraged to word-of-mouth communication. Therefore it is necessary to segment customers according to their influence on others. Recommendations of opinion leaders are assumed to be particularly influential. The results of our empirical study indicate that venturers are often opinion leaders at the same time." (author's abstract)

Hinweise zur Registerbenutzung

Sachregister

Grundlage für das Sachregister sind die Schlagwörter, die zur gezielten Suche der Literatur- bzw. Forschungsnachweise in unseren Datenbanken FORIS und SOLIS vergeben wurden.

Um eine differenzierte Suche zu ermöglichen, werden dabei nicht nur die Haupt-, sondern auch Nebenaspekte der Arbeiten verschlagwortet.

- Bei einem maschinell erstellten Verzeichnis wie dem obigen Sachregister führt das zwangsläufig zu einem Nebeneinander von wesentlichen und eher marginalen Eintragungen.

Manche Begriffe machen erst in Verbindung mit anderen Sinn oder wechseln ihren Sinn in Abhängigkeit vom jeweiligen Zusammenhang.

- Solche Zusammenhänge gehen aber bei einem einstufigen Register typischerweise verloren.

Vermeintliche Fehleintragungen gehen fast immer aufs Konto eines dieser beiden Effekte, die sich bei der maschinellen Registererstellung grundsätzlich nicht vermeiden lassen.

Personenregister

Aufgeführt sind

- bei Literaturnachweisen: alle aktiv an dem Werk beteiligten Personen;
- bei Forschungsnachweisen: alle als Leiter, Betreuer oder wissenschaftliche Mitarbeiter („Autoren“) eines Projekts angegebenen Personen.

Institutionenregister

Aufgeführt sind nur die forschenden Institutionen. Institutionelle Auftraggeber, Finanzierer, Förderer oder dergleichen sind zwar in den Forschungsnachweisen selbst aufgeführt, nicht jedoch im Register.

Sortierung

Die Sortierung folgt den lexikalischen Regeln, d.h. Umlaute werden wie der Grundbuchstabe sortiert. Numerische Angaben (z.B. „19. Jahrhundert“) sind ganz ans Ende sortiert, also hinter Buchstabe Z.

Nummerierung

Alle in den Registern angegebenen Zahlen beziehen sich auf die laufenden Nummern der Literatur- und Forschungsnachweise.

Personenregister
A

Ackermann, Timm 128
 Aliaga, Christel 1
 Alkemeyer, Thomas 2, 21
 Altenberger, Helmut 22
 Austermühle, Theo 23
 Autrata, Otger 4

B

Bacher, Joachim 135
 Back, Hans-Jürgen 143
 Backhaus, Norman 144
 Balz, Eckart 90
 Baran, Arlette Mottaz 3
 Bary, Antoine de 83
 Baur, Jürgen 34, 117
 Beck, Daniel 24, 28
 Becker, Christoph 167
 Behn, Sabine 98
 Bendel, Nicole 4
 Benzel, Lothar 145
 Beutler, Steve 83
 Bielinski, Juliane 146
 Bochert, Ralf 147
 Borggreffe, Carmen 125
 Bornemann, Roland 25
 Börzel, Tanja 88
 Bös, Klaus 26, 27
 Bosshart, Louis 24, 28
 Bott, Dieter 40
 Boutellier, Roman 93
 Brand, Silke 51
 Brandl-Bredenbeck, Hans Peter 22
 Brandt, Rainer 8
 Braun-Henle, Jutta 4
 Brenner, Michael 29
 Brettschneider, Wolf-Dietrich 22, 62
 Breuer, Christoph 30, 31
 Brinkmann, Thomas 32
 Büch, Martin-Peter 33
 Burrmann, Ulrike 34

C

Cachay, Klaus 35, 36, 125
 Caudera, Michael 128

Cosler, D. 102
 Cosler, Detlev 37, 38, 76, 142

D

Delschen, Ansgar 39
 Dembowski, Gerd 40
 Deutschbein, Steffen 41
 Dimbath, Oliver 8
 Dimitriou, Minas 42, 43, 104, 134
 Döge, Peter 5
 Domhardt, Hans-Jörg 145
 Drengner, Jan 44
 Dresen, Antje 45
 DREWITZ, Stefan 46
 Dzihic, Vedran 47

E

Eckert, Roland 20
 Eckhardt, Josef 6
 Eckl, Stefan 48, 137
 Eichholz, Daniela 7
 Ellert, Guido 49
 Emrich, Eike 50, 51, 52, 54
 Erbedinger, Patricia Isabella 20
 Ernst, Michael 8

F

Feldmann, Sandra 53
 Fessler, Norbert 54, 55
 Fikentscher, Rüdiger 9
 Flatau, Jens 50
 Fleischmann, Katharina 148
 Föbker, Stefanie 17
 Freter, Hermann 53
 Frey-Vor, Gerlinde 18
 Fröhlich, Michael 56
 Fuchs, Oliver 149
 Fusan, Nancy 34, 57

G

Gabler, Björn 164
 Gebauer, Gunter 58
 Geese, Stefan 59
 Geiss, Sabine 10
 Gems, Gerald 60

Gensicke, Thomas 10
Gerhard, Heinz 59, 61
Gerlach, Erin 22, 62
Gernandt, Michael 63
Gertz, Holger 63
Getz, Don 140
Gieß-Stüber, Petra 48
Gomolinsky, Uwe 64
Grotz, Reinhold 17
Grunert, Christina 165
Gubelmann, Hanspeter 96
Gugutzer, Robert 65

H

Habinger, Gabriele 150
Hagen, Lutz M. 141
Hagenah, Jörg 66
Hamann, Götz 67
Hamilton, Jacqueline M. 151
Hannich, Frank 152
Hansmann, Ralph 73
Harkness, Janet 11
Havemann, Nils 68
Heim, Rüdiger 22
Heinemann, Klaus 69
Heller, Andreas 153
Hettlage, Robert 45
Hilgers, Judith 20
Hoff, Dieter 8
Hofmann, Jürgen 22
Hog, Jutta 4
Holtz-Bacha, Christina 70
Holzer, Boris 154
Holzinger, Eva 8
Holz-Rau, Christian 17
Horak, Roman 71, 72
Horbel, Chris 140, 155, 156, 173
Hörstmeier, Oliver 157
Hössel, Alfred 12
Hug, Stella-Maria 73

I

Illmer, Daniel 74
Isengard, Bettina 13

J

Jain, Angela 158
Just, Dominik 86

K

Kalinowska, Dominika 159
Käser, Udo 17
Kasper, Birgit 17
Kastrup, Valerie 35
Kelek, Necla 75
Kellmann, Michael 81, 132
Kien, Christina 160
Klaes, L. 102
Klaes, Lothar 37, 38, 76, 142
Klein, Marie-Luise 46
Klose, Andreas 98
Knieper, Tom 77
Knoll, Michaela 54
Kohl, Manuela 14
Kolland, Franz 161
Kreisky, Eva 78, 79
Krick, Florian 80, 101
Krug, Michael 81
Krüger, Michael 164
Kuhfeld, Hartmut 159
Kullmann, Kirsten 15
Kurscheidt, Markus 46
Kussin, Ulrich 22

L

Laesser, Christian 83
Lampert, T. 102
Lange-Krüger, Christine 164
Lanners, Michel 26
Leder, Susanne 162
Lederer, Anja 82
Lieberherr, David 4
Liebrich, Andreas 83
Lieske, Matthias 63
Linder, Philippe 83
Link, Daniel 84
Lubecki, Ulrike 17

M

Maennig, Wolfgang 33
Mai, Lothar 85
Mann, Carsten 163
Marci-Boehncke, Gudrun 86
Maretzke, Steffen 164
Mattern, Volker 164
Mehler, Andreas 87
Mehr, Rebekka 83
Meier, Henk Erik 88

Menke, Johan-Michel 89
Mensink, G. 102
Meyer, Catharine Tamara 90
Moesch, Christian 91
Moesch, Karin 92
Mohler, Peter 11
Müller, David 93
Müller, Hansruedi 91, 153
Müller, Marion 94
Müller-Lietzkow, Jörg 95
Murer, Kurt 96

N

Nasution, Philipp 37
Naumann, Simone 165
Njoya, Eric Tchouamou 87
Nobis, Tina 34, 97
Noll, S. 142

O

Oesterreich, Christine 22
Opaschowski, Horst W. 16

P

Pawlitza, Erik 6
Penz, Otto 71
Peyker, Ingo 71
Picot, Sibylle 10
Pilz, Gunter A. 98
Pinter, Markus 99
Pitsch, Werner 100
Platz, Gunnar 164
Platz, Holger 164
Popp, Bastian 155
Poser, Stefan 58
Prohl, Robert 22, 51, 80, 101

R

Ramatschi, Grudrun 17
Reiche, Ralf 37
Renger, Rudi 42
Reuveni, Gideon 29
Revilla Diez, Javier 146
Riedel, Lars 36
Rittner, Volker 22
Rommel, A. 102
Rommel, Alexander 76
Rose, Lotte 15
Rossen-Stadtfeld, Helge 103

Rudinger, Georg 17
Rudolphi, Paul 166
Ruhm, Antje 17
Rütter, Heinz 83

S

Sachse, Manuela 44
Salfinger, Brigitte 160
Sattlecker, Gerold 42, 43, 104, 134
Schafmeister, Guido 105, 106, 107, 122
Scheiner, Joachim 17
Scheu, Bringfriede 4
Schierl, Thomas 108
Schiffer, Jürgen 109, 110
Schlesinger, Torsten 30
Schliermann, Rainer 66
Schmid, Raphael 4
Schmidt, Robert 21
Schmidt, Werner 22
Schneider-Rose, Gerhard 15
Scholz, Eva 11
Schreiber, Martina 17
Schröder, Achim 167
Schulke, Hans-Jürgen 33
Schumacher, Gerlinde 18
Schürmann, Volker 111
Schüttemeyer, Anke 17
Schwark, Jürgen 168
Schwarz, Rolf 112
Schwenzer, Victoria 98
Seeland, Klaus 73
Seiler, Roland 92
Siegmond, Alexander 165
Sobiech, Gabriele 113
Soeffner, Hans-Georg 114
Spitaler, Georg 78, 99, 115
Spitzer, Giselher 116
Stahl, Silvester 117
Steffan, Werner 98
Steinecke, Albrecht 157, 162, 166, 172
Stettler, Jürg 83
Stibbe, Günter 118, 119, 120, 121
Streit, Oliver 15
Streso, Jana 22
Ströbel, Tim 122, 123
Strulik, Holger 124
Stucke, Christine 22
Süßenbach, Jessica 22

T

Teubert, Hilke 125
Thiel, Ansgar 36, 125
Tietze, Nikola 126
Tol, Richard S.J. 151
Treutlein, Gerhard 112
Troeger-Weiß, Gabi 145

U

Umbach, Anja 83
Ünlü, Vural 128
Unsöld, Daniel 169
Urry, John 170

V

Virchow, Fabian 129
Volz, Karl-Reinhard 163

W

Wachter, Kurt 130
Wagner, Christian 36
Wagner, Michael 131
Wankerl, Carola 8
Weichold, Karina 19
Weiding, Thorsten 132
Weinreich, Jens 133
Weiskopf, Gerald 134
Wernecken, Jens 135
Werron, Tobias 136
Wetterich, Jörg 48, 137
Wetzstein, Thomas 20
Williams, John 138
Windgasse, Thomas 6
Winkler, Astrid 171
Wirtz, Mica 139
Wistuba, Andrea 172
Wodtke, Lutz 15
Wolf, Alexandra 165
Wölki, Franciska 98
Woratschek, Herbert 105, 106, 107, 122,
123, 140, 152, 155, 156, 173
Worth, Annette 26, 27

Z

Zeh, Reimar 141
Zens, Yvette C.K. 38, 76, 142
Zeughardt, Claudia 59
Zifonun, Darius 114

Sachregister**A**

Abfallwirtschaft 169
Abonnement 104
Absolvent 153
abweichendes Verhalten 20
Afrika 19, 87, 130, 157, 171
Afrika südlich der Sahara 19, 157, 171
Aggressivität 92
Akteur 45
Aktivierung 66
Aktivität 26, 27, 62, 73, 100
Akzeptanz 8, 90
Alkohol 19
Alkoholkonsum 64
Alleinstehender 16
Alltag 114
Alpenraum 152
alte Bundesländer 18
älterer Arbeitnehmer 160
alter Mensch 10, 16, 17
Alternative 162
altersspezifische Faktoren 14
Altersstruktur 143
Analyse 1, 101, 170
Androzentrismus 79
Angebot 17, 106, 127, 156, 168
angewandte Wissenschaft 52
anglophones Afrika 171
Animationsfilm 86
Antisemitismus 29
Arbeitsbedingungen 24, 160
Arbeitskräfteangebot 164
Arbeitskräftenachfrage 164
Arbeitsmarktentwicklung 164
Arbeitsmethode 42, 43, 108
Arbeitsplatzpotential 164
Arbeitsplatzsicherung 157
Arbeitsrecht 89
Arbeitssituation 160
Arbeitsteilung 1
Arbeitsvertrag 89
Arbeitszeit 160
Arbeitszufriedenheit 160
ARD 6, 59, 61
Arzneimittelmissbrauch 116

Asien 60, 86, 131, 144, 157, 171

Ausbeutung 171
Ausbildung 20, 42
Ausland 107
Ausländer 117, 154
Ausländerfeindlichkeit 34, 98
außerschulische Bildung 7, 12
Australien 19
Auswirkung 45, 62, 143
Autobahn 159
Autonomie 52

B

Baden-Württemberg 4, 22, 48, 55, 74, 112,
114, 120, 121, 145, 163, 165
Bayern 22, 103, 165
Bedarfsplanung 137
Bedrohung 140
Bedürfnis 15
Begabung 62
Begriff 16, 51, 89, 100, 111
Behinderung 127
Behörde 103
Belastung 16
Benchmarking 83
Benutzer 163
Beobachtung 84
Beratung 81, 84, 169
Berggebiet 152
Berichterstattung 24, 28, 32, 33, 42, 43,
59, 61, 63, 71, 77, 85, 97, 104, 105,
108, 134
Beruf 168, 169
berufliches Selbstverständnis 28, 42, 43,
104, 108, 134
Berufsausübung 89
Berufsbild 42
Berufseinmündung 153
Berufsnachwuchs 54, 125
Berufsorientierung 12
Berufsrecht 89
Berufsrolle 35
Berufsschule 101
Berufssport 98
Berufswunsch 12

- Besatzungsmacht 60
 Beschäftigungseffekt 164
 Bestandsaufnahme 37
 Besucher 3, 6, 14, 163
 Betreuung 1
 Beurteilung 27
 Bevölkerung 141
 Bevölkerungsentwicklung 143, 164
 Bevölkerungsstruktur 143
 Bewertung 8, 59, 61, 85
 Bildung 1, 3, 4, 112
 Bildungsangebot 166
 Bildungsarbeit 98
 Bildungsbeteiligung 7, 12
 Bildungsdefizit 7
 Bildungsexpansion 7
 Bildungsforschung 119
 Bildungsverhalten 7
 Bildungswesen 143
 Bildungsziel 112
 Blindheit 127
 Boden 157
 Bosnien-Herzegowina 47
 Boulevardpresse 104
 Bourdieu, P. 58, 65
 Brandenburg 64
 Brasilien 171
 Breitensport 56
 Bremen 143
 Bundestagswahl 70, 141
 Bürgerbeteiligung 48
 Bürgerkrieg 47
 bürgerliche Gesellschaft 111
 bürgerschaftliches Engagement 4, 10, 20,
 34, 39
- C**
- Chauvinismus 79
 Coaching 132
 Comic 86
 Computerspiel 95, 131
 computervermittelte Kommunikation 84
 Coping-Verhalten 92
 Curriculum 127
 Curriculumentwicklung 118, 120, 127
 Curriculumforschung 120
- D**
- DDR 25, 103, 116
 demographische Alterung 30
 demographische Faktoren 6, 143, 164
 demographische Lage 31
 demographischer Übergang 31
 Demokratisierung 161
 Determinanten 106
 Deutsches Kaiserreich 29
 Deutschland 19
 Didaktik 165
 Dienstleistung 152, 156, 169
 Dienstrecht 89
 Diffusion 19
 Digitalisierung 131
 Diskurs 45, 150
 Disziplin 113, 129, 131
 Doing Gender 90
 Drittes Reich 68
 Droge 45, 63
 Drogenabhängigkeit 19
 Drogenkonsum 64
- E**
- Effizienz 56
 Ehepaar 16
 Ehrenamt 10, 39
 Einfluss 28, 67
 Einkommen 160
 Einkommenseffekt 164
 Einnahmen 105
 Einschaltquote 61
 Einstellung 14, 73, 92, 141, 155
 Einstellungsänderung 97
 Einstellungsbildung 117
 Einwanderung 117
 Eisenbahn 170
 Eltern 12
 Emanzipation 29
 Energieeinsparung 169
 Energietechnik 169
 Engagement 13, 62
 Entscheidung 100
 Entscheidungsfindung 93
 Entscheidungsträger 69
 Entwicklung 28, 42, 43, 51, 57, 66, 92,
 104, 108, 134, 161, 164, 168
 Entwicklungsförderung 127
 Entwicklungsland 19, 47, 60, 144, 157,
 171
 Entwicklungsmodell 145

- Entwicklungsplanung 121
Entwicklungspotential 164
Entwicklungspsychologie 86
Erfolg-Misserfolg 132
Erholung 162, 163
Erholungsgebiet 163
Erkenntnis 105
Erleben 163, 166
erneuerbare Energie 169
Erste Republik 29
Erwachsenenalter 102
Erwerbsarbeit 1
Erziehungstil 18
Ethik 45, 69
ethnische Gruppe 60, 114, 126
ethnischer Konflikt 47
EU 1, 91, 172
Europa 9, 29, 33, 91, 138, 150, 171
europäische Integration 9
Event 49, 91, 140, 172
Exklusion 29
Export 107
- F**
Fachdidaktik 118, 120
Fahrrad 163
Fairness 115
Familie 9, 16, 20
Familie-Beruf 5
Familienarbeit 1
Fan 23, 44, 79, 98, 99, 138, 155
Fanatismus 98
Feindbild 98
Fernsehen 18, 25, 28, 32, 33, 59, 61, 66, 70, 71, 77, 85, 86, 103, 105, 107
Fernsehproduktion 86
Fernsehprogramm 28, 59, 61, 103, 106
Fernsehsendung 63, 66, 86, 105
Fernsehserie 86
Finanzierung 46, 105
Fitness 37, 38, 73, 76, 113, 139
Flughafen 167
Folgekosten 91
Folgen 45
Förderung 26, 34, 51, 54, 74, 121, 125
Förderungsmaßnahme 51
Förderungsprogramm 165
Forschung 52
Forschungsansatz 16, 65, 100, 170
Forschungsgegenstand 65
Forschungsschwerpunkt 120
Fotografie 108
Fragebogen 81
Frankreich 126
Frau 1, 10, 16, 72, 78, 94, 99, 150
Freiheit 2
Freiwilligkeit 10
Freizeit 1, 4, 5, 9, 11, 12, 13, 16, 17, 18, 19, 20, 58
Freizeitangebot 7, 8, 15, 17, 166
Freizeitbeschäftigung 7, 15, 17, 19, 90, 95, 117
Freizeitorientierung 12
Freizeitsektor 143
Freizeitverhalten 2, 3, 7, 12, 13, 14, 16, 17, 18, 19, 73, 139
Freizeitverkehr 2
Fremdbild 77, 113
Fremdenverkehr 144, 147, 148, 153, 156, 157, 158, 161, 166, 169
Fremdheit 150, 154
Freundschaft 114
Führungskraft 39, 160
Funktionär 67, 68
Fußball 23, 29, 32, 33, 36, 39, 40, 41, 46, 53, 59, 61, 65, 66, 67, 68, 70, 72, 78, 79, 82, 85, 87, 90, 98, 99, 104, 107, 109, 110, 114, 115, 116, 124, 126, 128, 130, 133, 135, 138, 141, 155
Fußgänger 170
- G**
Gastgewerbe 160, 164
Gate-keeper 43
Gemeinde 74, 165
Gemeinschaft 114, 126
Gender Mainstreaming 48
Genre 86, 131
Geschlecht 13, 94, 139
Geschlechterforschung 78, 79, 94, 104
Geschlechterverhältnis 5, 99
Geschlechtsrolle 4, 5, 90, 113, 115
geschlechtsspezifische Faktoren 1, 14, 15, 16, 72, 76, 95, 99, 113, 138, 150
Gesetz 103
Gesundheit 26, 27, 57, 139
Gesundheitspolitik 74
Gesundheitsverhalten 76, 102

- Gesundheitszustand 37, 73
 Gewalt 23, 47, 92
 Gewaltbereitschaft 20, 92
 Globalisierung 36, 79, 138, 154
 Glücksspiel 25, 103
 Governance 149
 Großbritannien 29, 88, 115, 138, 151
 Großstadt 15
 Großveranstaltung 66, 83, 91, 172
 Grundschule 101
 Güterverkehr 169
 Gymnasium 19
- H**
- Habitus 3, 21, 58
 Handlungsorientierung 69
 Handlungsspielraum 152
 Harmonisierung 114
 Hegemonie 115
 Herrschaft 40
 Hierarchie 42
 historische Analyse 119
 historische Entwicklung 16, 24, 47, 58, 61,
 94, 119, 130, 161, 168
 Hochschule 42, 153
 Hören 6
 Hörer 6
 Hörfunkprogramm 85
 horizontale Mobilität 158
 Humankapital 31
- I**
- Identifikation 126, 128, 135, 155
 Identität 5, 40, 65, 78, 79, 114, 138
 Illegalität 45
 ILO 171
 Image 77, 93, 97
 Imperialismus 60
 Implementation 120
 Indischer Ozean 157
 Individuum 100
 Industrie 93, 128
 Industrieanlage 58
 Industriegesellschaft 169
 Informationsgewinnung 7
 Informationsmittel 165
 Informationsquelle 63
 Informationssystem 37
 Informationstechnologie 170
- Informationsvermittlung 7
 Infrastruktur 91, 143, 157
 Inhaltsanalyse 42, 43, 104, 108, 134
 innere Sicherheit 82
 Innovation 93
 Institutionalisierung 7, 88
 Instrumentalisierung 111
 Instrumentarium 132
 Inszenierung 63, 111, 115
 Integration 117
 integrative Erziehung 127
 Interaktion 21, 95
 interaktive Medien 95, 131
 Interdependenz 6, 170
 Interessengruppe 69
 Interesselage 45
 Interessenorientierung 12, 52
 interkultureller Vergleich 131
 internationale Organisation 171
 internationaler Vergleich 1, 11, 104, 140
 Internationalisierung 161
 Interview 134
 Investition 91
 Irland 151
 Islam 75
 Italien 63, 99, 152
- J**
- Japan 86
 Journalismus 28, 42, 43, 49, 63, 104, 108,
 133, 134
 Journalist 24, 28, 42, 43, 63, 104, 108, 134
 Jude 29
 Judentum 29
 Judenverfolgung 29
 Jugendarbeit 15
 Jugendgruppe 20
 Jugendkultur 65, 131
 Jugendlicher 4, 8, 10, 15, 19, 20, 26, 27,
 34, 37, 38, 41, 55, 57, 64, 76, 90, 92,
 95, 131
 Jugoslawien 47
 junger Erwachsener 34
- K**
- Kader 55
 Kanada 140
 Karriere 42
 katholische Kirche 4

-
- Kaufverhalten 30
Kenia 171
Kind 1, 15, 18, 26, 27, 37, 38, 62, 76, 86, 90, 171
Kinderkanal 18, 86
Kindheit 18
Kleinstaat 157
Klima 151
Klimawandel 151
Kollaboration 68
kollektive Identität 124
Kollektivverhalten 124
Kolonialismus 130
Kolonisation 60
Kommentar 134
Kommerzialisierung 32, 69, 79, 88, 110, 111, 129
Kommunalplanung 48, 145
Kommunalpolitik 48
Kommunalverwaltung 74
Kommunikationsbedingung 173
Kommunikationsfähigkeit 173
Kommunikationsforschung 49, 170, 173
Kommunikationstechnologie 170
Kommunikationsverhalten 173
Kommunikationswissenschaft 170
kommunikative Kompetenz 173
kommunikatives Handeln 173
Kompetenz 6, 132
Konflikt 163
Konsumverhalten 30, 152, 156, 169
Kontrolle 63
Konvergenz 104
Konzeption 82, 150
Kooperation 121, 129, 149, 152
Kooperationsform 41
Körper 2, 21, 27, 29, 58, 65, 113, 115, 130, 139
körperliche Entwicklung 26
Körperlichkeit 65
Körpersprache 113
Korruption 69
Kosten 56, 91
Kostenentwicklung 146
Kraftfahrzeug 1, 2, 58, 159, 170
Krieg 47
Kritik 88
Kultur 9, 23, 109, 110, 131
kulturelle Faktoren 3, 6, 13, 21, 78, 79, 138
kulturelle Identität 3, 29, 110, 138
kulturelle Integration 60
kulturelle Vielfalt 154
Kulturgeschichte 58
Kulturwandel 131
Kunde 156, 167
Kundenorientierung 36, 156
Kunst 14
- L**
Landjugend 4
Landkreis 145
ländlicher Raum 4, 164
Landschaft 157
Langeweile 19
Lateinamerika 171
Lebensalter 13, 30, 168
Lebensbedingungen 15
lebenslanges Lernen 7
Lebensqualität 16, 143
Lebenssituation 4, 16
Lebensstil 13, 14, 102
Lebenswelt 4, 15, 18, 114
Legitimation 114
Lehramt 112
Lehrer 12, 35, 112, 118
Lehrerbildung 112
Lehrmittel 165
Lehrplan 101, 112, 118, 120
Leichtathletik 50, 116, 118, 127
Leistungsanspruch 95
Leistungsfähigkeit 26, 27, 76, 94, 132, 139
Leistungsideologie 86, 129
Leistungsorientierung 129
Leistungsprinzip 111, 129
Leistungssport 42, 45, 51, 54, 55, 56, 71, 84, 94, 96, 116, 125
Leistungssteigerung 45
Leitbild 147
lernende Organisation 51
Lernkultur 12
Livesendung 63, 85
Lizenz 25, 89, 128
lokale Faktoren 137, 154
Loyalität 155
Luftfahrzeug 58, 146, 167
Luftverkehr 146

- Luhmann, N. 65
Luxemburg 26
- M**
Macht 40
Mädchen 15, 75, 86, 90
Malaysia 144
Management 93, 122, 123, 140, 152, 153, 156, 163
Managing Diversity 5
Mann 1, 5, 10, 72, 78, 79, 94, 99, 115
Männerberuf 42
Männlichkeit 40, 47, 65, 72, 78, 79, 99, 113, 115, 130, 138
Mannschaftssport 84
Markenartikel 53
Markenpolitik 123
Marketing 46, 49, 93, 123, 128, 156
Marketinginstrument 49
Marketingpolitik 49
Markt 93, 128, 153
Markterschließung 46
Marktorientierung 93
Maschine 21
Massenbewegung 161
Massenkultur 23
Massenmedien 18, 24, 25, 28, 32, 42, 43, 67, 71, 97, 103, 104, 108, 128, 134
Mechanisierung 58
Medien 16, 18, 66, 79, 99, 115, 170
Medienpolitik 70
Medienrecht 25, 32, 103
Medientechnik 170
Medienverhalten 18, 170
Medienwirtschaft 128
Meer 157
Mehrfachbelastung 125
Meinungsführer 173
Mensch 21, 65
Menschenrechte 69
Methodik 118
Migrant 10, 34, 117, 126, 154
Migration 154
Militär 129
Militarisierung 29, 129
Minderheit 117, 126
Ministerium 103
Ministerium für Staatssicherheit 116
Mitarbeiter 160
Mitgliedschaft 34, 44, 57
Mobilität 2, 58, 158
Mobilitätsbarriere 143
Modellversuch 137
Moderne 161
Monopol 25
Motivation 2, 10, 139, 142, 150, 152, 161
Motorik 26, 27, 38, 76, 119
multikulturelle Gesellschaft 9
Museum 3, 7, 14
Musik 6
Muslim 75
- N**
Nachfrage 106, 156
Nachfrageentwicklung 30
nachhaltige Entwicklung 17, 163, 169
Nachhaltigkeit 144, 158
Nachrichten 134
Nachrichtenagentur 43
Nahverkehr 17, 143
Nanotechnologie 58
Nation 87
Nationalbewusstsein 47, 87, 124, 135, 138
nationale Einheit 87
nationale Identität 40, 47, 126
Nationalismus 40, 47, 124, 129
Nationalität 9
Natur 2, 58, 165
Naturpark 144, 163, 165
Naturschutz 144, 169
Netzwerk 152
neue Bundesländer 18, 164
neue Medien 65
Neue Politische Ökonomie 147
nichtstaatliche Organisation 171
Norddeutschland 149
Normverletzung 115
Nutzen 56
Nutzung 15, 16, 17, 163, 170
Nutzungsplanung 163
- O**
Oberösterreich 160
öffentliche Meinung 97, 141
öffentlicher Raum 150
öffentlicher Verkehr 17, 143
öffentliches Interesse 168
Öffentlichkeitsarbeit 7, 140

- öffentlich-rechtliche Einrichtung 59, 61
Ökologie 17
ökologische Folgen 151
ökologischer Landbau 169
ökologisches System 151
ökonomischer Wandel 31
ökonomisches Modell 93
Olympische Spiele 24, 63
Opfer 77, 116
Opportunismus 68
Optimierung 96
Organisation 28, 36, 172
Organisationen 20, 69, 122, 123
Organisationsentwicklung 36
Organisationsform 100
Ostafrika 157, 171
Ostasien 86, 131
Österreich 29, 42, 43, 63, 71, 72, 104, 134,
160
Osteuropa 171
- P**
Pädagogik 7
pädagogische Förderung 62
pädagogisches Konzept 119
Partnerschaft 13
Patriotismus 124
Pause 132
Pay-TV 70
Pazifischer Raum 19, 60
Peer Group 20, 34, 57
Personalbeurteilung 81
Personaleinstellung 81
Personenverkehr 17
Persönlichkeit 81
Persönlichkeitsentwicklung 57, 62, 112
Philippinen 60
Philosophie 111
Planung 118, 170
Planungskonzeption 48
Pluralismus 9
Polen 29
Politik 58, 70, 111, 129
Politiker 99
politische Bildung 98
politische Einstellung 141
politische Folgen 141
politische Intervention 38
politische Kontrolle 116
politische Partizipation 34
politischer Einfluss 141
politisches System 87
politische Steuerung 88
Polizei 98
Polizeieinsatz 82, 98
Popularität 106
Populismus 99
Postmoderne 161
postsozialistisches Land 29, 47, 152
Präferenz 6, 14, 141
Prävention 82, 92
Praxeologie 65
Preis 105
Preispolitik 36
Presse 43, 63, 77, 104, 108, 134
Prestige 24
privater Rundfunk 59, 61, 103
privater Sektor 25
Privathaushalt 169
Privatisierung 25
Produzent 128
Professionalisierung 35
Prognose 164
Programm 19
Projekt 165
Prostitution 171
psychische Entwicklung 57
psychische Gesundheit 92
psychologische Beratung 132
psychosoziale Faktoren 16, 96
Public Health 74
Publikum 14, 36, 66
- Q**
Qualifikation 132, 153
Qualität 51, 112, 157
Quantifizierung 136
- R**
Rahmenbedingung 150
Ranking 136
Rasse 60
Rassismus 98, 130
Rauchen 64
Raum 150
Raumnutzung 150
Realität 50
Recht 25, 32, 33, 103

- Rechtsanspruch 105
 Rechtsprechung 89
 Rechtsradikalismus 98
 Recycling 169
 Redakteur 42
 Redaktion 42, 108
 Reformpolitik 169
 Region 149, 165
 regionale Entwicklung 143, 165
 regionale Faktoren 143
 regionale Mobilität 1, 17, 143
 Regionalisierung 149
 Regionalplanung 137, 143, 149, 158
 Regionalpolitik 137, 143
 Regionalpresse 134
 Regulierung 88
 Reichweite 59, 85
 Reise 146, 150, 158, 159, 161, 166, 170, 171
 Reiseverkehr 167
 Relevanz 96
 Religion 9, 47, 60, 109
 Reportage 32, 134
 Reporter 32, 63
 Republik Südafrika 19
 Ressortprinzip 42, 43, 108
 Ressourcen 157
 Rezeption 6, 59, 61, 66, 85
 Rezipient 86
 Rheinland 142
 Risiko 2, 26, 58, 93
 Risikoverhalten 64
 Ritual 3, 9, 109, 115
 Rollenbild 77
 Rollenwandel 5
 RTL 59, 61
 Rundfunk 32, 58
 Rundfunkanstalt 106
 Rundfunksendung 105
- S**
- Saarland 100
 Sachsen 22
 Sachsen-Anhalt 22
 schichtspezifische Faktoren 14
 Schifffahrt 164
 Schleswig-Holstein 22, 143
 Schmerz 65
 Schule 20, 22, 26, 75, 95, 101, 118, 119, 120, 121, 125, 142
 Schulentwicklung 119, 121
 Schüler 35, 37, 38, 125, 127, 142
 Schulkind 12, 18
 Schulklasse 75
 Schweiz 3, 24, 72, 73, 83, 91, 92, 96, 104, 148, 153
 Segregation 94, 117
 Sehbehinderung 127
 Sekundarstufe I 101
 Sekundarstufe II 101
 Selbstbild 24, 50, 92, 113
 Selbstdarstellung 65, 148
 Selbsteinschätzung 81
 Selbsterfahrung 162
 Selbststeuerung 88
 Serbien 47
 Sexuaufklärung 75
 Sexualdelikt 171
 Sexualerziehung 75
 sexueller Missbrauch 171
 Sicherheit 82
 Skandal 69
 SOEP 13
 Sonnenenergie 169
 Sozialarbeit 98
 soziale Beziehungen 57, 117, 168
 soziale Differenzierung 100, 154
 soziale Entwicklung 57, 100
 soziale Erwünschtheit 154
 soziale Funktion 3, 23
 soziale Herkunft 20, 71
 soziale Integration 34, 57, 60, 117
 soziale Konstruktion 21, 65, 113, 115, 161
 soziale Lage 13, 16
 soziale Mobilität 17
 soziale Norm 23
 soziale Partizipation 4
 sozialer Status 71, 154
 sozialer Wandel 3, 161
 soziale Schicht 154
 soziale Schichtung 154
 soziales Milieu 14, 20, 109
 soziales Netzwerk 57
 soziales System 109
 soziale Umwelt 15, 96
 soziale Ungleichheit 7, 13, 154
 soziale Wirklichkeit 114

-
- Sozialgeschichte 150
Sozialisation 6, 64
sozialökologische Faktoren 17
sozialpädagogische Intervention 38
Sozialstruktur 154, 168
Sozialverträglichkeit 162
Sozialwissenschaft 16
soziokulturelle Faktoren 3
sozioökonomische Faktoren 19, 46
sozioökonomische Lage 3
Spiel 58, 95, 119, 131
Spieltheorie 131
Spionage 116
Sponsoring 44, 135
Sportanlage 137
Sportberuf 54, 89
Sportkanal 107
Sportler 45, 54, 55, 63, 67, 71, 77, 96, 97, 126
Sportpädagogik 112, 119, 120
Sportpolitik 26, 31, 48, 74, 137
Sportsoziologie 65, 109, 110
Sportunterricht 22, 35, 75, 80, 101, 112, 118, 125, 142
Sportverband 28, 68, 100, 105, 106, 122, 128
Sportverein 31, 34, 36, 39, 44, 50, 57, 64, 69, 117, 122, 123
Sportwissenschaft 31, 52
staatliche Lenkung 33
Stabilisierung 87
Stadtbevölkerung 15
Stadtteil 15
Stakeholder-Ansatz 140
Standardisierung 80
Stereotyp 77, 113, 130
Steuerung 52
Straßenverkehr 169
Strategie 93, 128, 140, 163
strategisches Management 122
Stress 92
Struktur 10, 50
strukturelle Kopplung 125
strukturschwache Region 143
Strukturwandel 169
Sucht 19
Südamerika 171
Südasien 157
Südkorea 131
südliches Afrika 19
Südostasien 60, 144, 171
Symbol 87, 109
Symbolismus 87
Systemtheorie 35, 65
- T**
Tabakkonsum 64
Tageszeitung 24, 43
Tanz 65
Taylorismus 21
Technik 2, 21, 58
Technikfolgen 58
technische Entwicklung 93
Teilnehmer 166
Thailand 171
Theoriebildung 170
Thüringen 19
Tonträger 6
Tourismuspolitik 147, 149
Tourist 152, 154, 155, 156, 157, 161, 166, 173
Tradition 131
traditionelle Gesellschaft 130
Trainer 81, 132
Training 41, 56, 84
Treibhauseffekt 151
Tschechische Republik 152
Türke 114
Typologie 6, 23, 95
- U**
Überstunden 160
Umsatz 164
Umwelt 165
Umweltbelastung 158, 163, 169
Umweltbewusstsein 167, 169
Umwelterziehung 165, 169
Umweltökonomie 169
Umweltschutz 144, 169
Umweltschutzberuf 169
Umweltschutzindustrie 169
Umwelttechnik 169
Umweltverhalten 167
Ungarn 29
UNICEF 171
Unternehmen 171
Unternehmenspolitik 171
Unternehmer 67, 89

- Unterricht 19
Urheberrecht 32, 103
Urlaub 152, 166
Ursache 92
USA 19, 60, 97
Utopie 2
- V**
Veranstaltung 83, 135, 172
Verantwortung 69
Verband 50, 68
Verbandspolitik 89
Verbraucher 19, 128
Verein 20, 33, 44, 50, 99, 114, 123
Vereinswesen 89
Verfahren 81
Vergleich 27, 59, 60, 61, 85, 104, 134, 140, 170
Vergütung 32
Verhaltensänderung 19
Verhaltensmuster 23
Verkauf 105
Verkehr 58, 158, 159
Verkehrsaufkommen 159
Verkehrsbelastung 159
Verkehrsentwicklung 159
Verkehrsmittel 1, 159, 170
Verkehrsmittelwahl 159
Verkehrspolitik 159, 169
Verkehrsteilnehmer 159
Verkehrsverhalten 2, 17, 158, 159
Verkehrsvermeidung 159
Verkehrswesen 143
Vermarktung 33, 36, 46, 70, 107
virtuelle Gemeinschaft 131
Visualisierung 113
Volontär 42
Vorschulalter 18
- W**
Wähler 99
Wahrscheinlichkeit 136
Wald 73
Wasser 169
Wasserkraft 169
Wassersport 71, 127
Weltbild 148
Weltgesellschaft 154
Werbung 25, 33, 49, 53, 70, 103, 129, 148
Wertschöpfung 122
Wettbewerb 25, 32, 33, 46, 94, 106, 111, 129, 152, 157
Wettbewerbsbedingungen 157
Wettkampf 28, 94, 95, 132, 136
Windenergie 169
Wintersport 63, 71, 104
Wirtschaft 69, 83, 111, 128, 129
wirtschaftliche Faktoren 33
wirtschaftliche Folgen 30, 83
Wirtschaftlichkeit 69
Wirtschaftsentwicklung 133
Wirtschaftsethik 69
Wirtschaftspolitik 147
Wirtschaftsrecht 33
Wirtschaftsstruktur 169
Wirtschaftszweig 93
Wissen 52
wissenschaftliche Beratung 48
Wissenskluft 7
Wissenstransfer 7
Wohlbefinden 73
Wohlfahrt 169
- Z**
ZDF 59, 61
Zeitaufwand 56
Zeitbudget 1, 5, 170
Zeitfaktor 16, 170
Zeitung 43, 104
Zeitverwendung 1, 5
Ziel 101
Zielgruppe 44, 167, 168
Zielsetzung 52
Zivilgesellschaft 10
Zukunft 42
Zukunftsfähigkeit 4, 158
Zuschauer 33, 44, 72, 98, 106, 135, 138
Zwischenkriegszeit 29

Institutionenregister

- Berner Fachhochschule -BFH- Eidgenössische Hochschule für Sport Magglingen -EHSM- 92
- Deutsche Blindenstudienanstalt e.V. 127
- Deutsche Sporthochschule Köln, Institut für Sportsoziologie 22
- Eidgenössisches Département für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport -VBS-, Bundesamt für Sport -BASPO- 83
- Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, Abt. Turn- und Sportlehrer, Institut für Bewegungs- und Sportwissenschaften -IBSW- 96
- Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, Département Management, Technologie und Ökonomie -MTEC-, Lehrstuhl für Innovations- und Technologiemanagement 93
- Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, Département Umweltwissenschaften -UWIS-, Institut für Mensch-Umwelt-Systeme 73
- Fachhochschule Frankfurt am Main, FB 04 Soziale Arbeit und Gesundheit 15
- Fachhochschule Zentralschweiz Luzern -FHZ-, Hochschule für Wirtschaft Luzern -HSW- Institut für Tourismuswirtschaft -ITW- 83
- Freie Universität Berlin, FB Politik- und Sozialwissenschaften, Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft Bereich Internationale Politik und Regionalstudien Arbeitsstelle Europäische Integration 88
- Pädagogische Hochschule Heidelberg, Fak. III Natur- und Gesellschaftswissenschaften, Institut für Alltags- und Bewegungskultur Abt. Sportwissenschaft, Sportpädagogik 112
- Pädagogische Hochschule Heidelberg, Fak. III Natur- und Gesellschaftswissenschaften, Institut für Gesellschaftswissenschaften Abt. Geographie 165
- Pädagogische Hochschule Karlsruhe, Fak. III, Institut für Bewegungserziehung und Sport 54, 55, 118, 119, 120, 121
- Robert Koch Institut 102
- Rütter u. Partner - Sozioökonomische Forschung und Beratung 83
- Technische Universität Chemnitz, Fak. für Wirtschaftswissenschaften, Lehrstuhl Marketing und Handelsbetriebslehre 44
- Technische Universität Kaiserslautern, FB Architektur, Raum- und Umweltplanung, Bauingenieurwesen, Fachrichtung Raum- und Umweltplanung Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung 145
- Universität Augsburg, Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät, Lehrstuhl für Soziologie 8
- Universität Augsburg, Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät, Lehrstuhl für Sportpädagogik 22

-
- Universität Bayreuth, Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Lehrstuhl für BWL VIII Dienstleistungsmanagement 105, 106, 107, 122, 123, 140, 152, 155, 156
- Universität Bern, Institut für Sport und Sportwissenschaft 92
- Universität Bern, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Département VWL Forschungsinstitut für Freizeit und Tourismus 91, 153
- Universität Bochum, Fak. für Sportwissenschaft, Arbeitsbereich Sportpsychologie 81, 132
- Universität Bochum, Fak. für Sportwissenschaft, Lehr- und Forschungsbereich Sportmanagement und Arbeitsbereich Sportsoziologie 46
- Universität Bonn, Philosophische Fakultät, Geographisches Institut Bereich 04 Stadt- und Regionalforschung 17
- Universität Bonn, Philosophische Fakultät, Zentrum für Evaluation und Methoden -ZEM- 17
- Universität der Bundeswehr München, Fak. für Pädagogik, Institut für Sportwissenschaft und Sport Professur für Sportpsychologie und Sportpädagogik 127
- Universität Dortmund, Fak. Raumplanung, Fachgebiet Verkehrswesen und Verkehrsplanung 17
- Universität Duisburg-Essen Campus Essen, FB Bildungswissenschaften, Bereich Sport- und Bewegungswissenschaften 22
- Universität Frankfurt, FB 05 Psychologie und Sportwissenschaften, Institut für Sportwissenschaften Professur für Sportpädagogik, Sportdidaktik 22, 41, 80, 101
- Universität Freiburg, Fak. für Forst- und Umweltwissenschaften, Institut für Forst- und Umweltpolitik 163
- Universität Fribourg, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Fachbereich Medien- und Kommunikationswissenschaft 24
- Universität Hannover, Naturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Wirtschafts- und Kulturgeographie 146
- Universität Heidelberg, Fak. für Verhaltens- und Empirische Kulturwissenschaften, Institut für Sport und Sportwissenschaften 22
- Universität Jena, Center for Applied Developmental Science 19
- Universität Karlsruhe, Fak. für Geistes- und Sozialwissenschaften, Institut für Sport und Sportwissenschaft 26, 27
- Universität Kassel, Graduiertenkolleg "Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse - Dimensionen von Erfahrung" 139
- Universität Magdeburg, Fak. für Geistes-, Sozial- und Erziehungswissenschaften, Institut für Sportwissenschaft Bereich Sportpädagogik und Sportsoziologie 22
- Universität Paderborn, Fak. für Kulturwissenschaften, Fach Geographie Lehrstuhl für Wirtschafts- und Fremdenverkehrsgeographie 157, 162, 166, 172
- Universität Paderborn, Fak. für Naturwissenschaften, Department Sport und Gesundheit - Sportwissenschaft 22, 62

-
- Universität Potsdam Campus Golm, Humanwissenschaftliche Fakultät, Institut für Sportwissenschaft Arbeitsbereich Sportsoziologie, Sportanthropologie 34, 117
- Universität Regensburg, Philosophische Fakultät 03 - Geschichte, Gesellschaft und Geographie, Institut für Soziologie Lehrstuhl Soziologie 45
- Universität Saarbrücken, Fak. 05 Empirische Humanwissenschaften, Sportwissenschaftliches Institut Arbeitsbereich Sportsoziologie, Sportökonomie 50, 56
- Universität Siegen, FB 05 Wirtschaftswissenschaften, Lehrstuhl BWL IV, insb. Marketing 53
- Universität St. Gallen, Institut für öffentliche Dienstleistungen und Tourismus -IDT- 83
- Universität Trier, FB 06, Fach Geographie Abt. Angewandte Geographie, Fremdenverkehrsgeographie 167
- Universität Wuppertal, FB G Bildungswissenschaften - Pädagogik, Psychologie, Sportwissenschaft, Fach Sportwissenschaft Arbeitsbereich Sportpädagogik 90
- Wissenschaftliches Institut der Ärzte Deutschlands e.V. -WIAD- 37, 38, 76, 102, 142
- Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA- 11

ANHANG

Hinweise zur Originalbeschaffung von Literatur

Die in der Datenbank SOLIS nachgewiesene Graue Literatur enthält nahezu vollständig einen Bibliotheksstandort zur Erleichterung der Ausleihe; dies gilt auch für einen Teil (40%) der nachgewiesenen Verlagsliteratur. In SOLIS nachgewiesene Zeitschriftenaufsätze sind zu über 60% mit einem Standortvermerk versehen.

Beschaffung von Literatur über den Deutschen Leihverkehr

Die Standortvermerke in SOLIS (Kürzel, Ort und Sigel der besitzenden Bibliothek sowie Signatur der Arbeit) beziehen sich auf Bibliotheken, die dem normalen Fernleihverkehr angeschlossen sind. Sollte die gewünschte Arbeit bei Ihrer örtlichen Bibliothek nicht vorhanden sein, ersparen Ihnen die Standortvermerke für die Fernleihe („Direktbestellung“) den u.U. sehr zeitraubenden Weg über das Bibliothekenleitsystem.

Elektronische Bestellungen sind ebenfalls möglich, z.B. über subito - einen bundesweiten Dokumentlieferdienst der deutschen Bibliotheken für Aufsätze und Bücher.

Literaturdienst der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln

Aufsätze aus Zeitschriften, die für SOLIS ausgewertet werden und in der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln vorhanden sind, können über den Kölner Literaturdienst (KÖLI) als Kopie bestellt werden. Diese Aufsätze enthalten den Standortvermerk „UuStB Koeln(38) - Signatur der Zeitschrift“ sowie einen Hinweis auf den Kopierdienst. Die Bestellung kann mit gelber Post, per Fax oder elektronisch erfolgen.

Kosten für den Postversand bis zu je 20 Kopien pro Aufsatz betragen 8,- Euro, für Hochschulangehörige 4,- Euro (bei „Normalbestellung“ mit einer Lieferzeit von i.d.R. sieben Tagen); gegen Aufpreis ist eine „Eilbestellung“ (Bearbeitungszeit: ein Arbeitstag) oder auch eine Lieferung per Fax möglich.

Zur Benutzung der Forschungsnachweise

Die Inhalte der Forschungsnachweise beruhen auf den Angaben der Forscher selbst.

Richten Sie deshalb bitte Anfragen jeglicher Art direkt an die genannte Forschungseinrichtung oder an den/die Wissenschaftler(in).

Das gilt auch für Anfragen wegen veröffentlichter oder unveröffentlichter Literatur, die im Forschungsnachweis genannt ist.

Informations- und Dienstleistungsangebot des Informationszentrums Sozialwissenschaften

Als Serviceeinrichtung für die Sozialwissenschaften erbringt das Informationszentrum Sozialwissenschaften (IZ) überregional und international grundlegende Dienste für Wissenschaft und Praxis. Seine Datenbanken zu Forschungsaktivitäten und Fachliteratur sowie der Zugang zu weiteren nationalen und internationalen Datenbanken sind die Basis eines umfassenden Angebotes an Informationsdiensten für Wissenschaft, Multiplikatoren und professionelle Nutzer von Forschungsergebnissen. Zu seinen zentralen Aktivitäten gehören:

- Aufbau und Angebot von Datenbanken mit Forschungsprojektbeschreibungen (FORIS) und Literaturhinweisen (SOLIS)
- Beratung bei der Informationsbeschaffung - Auftragsrecherchen in Datenbanken weltweit
- Informationstransfer von und nach Osteuropa
- Informationsdienste zu ausgewählten Themen
- Informationswissenschaftliche und informationstechnologische Forschung & Entwicklung
- Internet-Service

Das Informationszentrum Sozialwissenschaften wurde 1969 von der Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute e.V. (ASI) gegründet. Seit Dezember 1986 ist es mit dem Zentralarchiv für empirische Sozialforschung (ZA) an der Universität zu Köln und dem Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen e.V. (ZUMA), Mannheim in der Gesellschaft Sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen e.V. (GESIS) zusammengeschlossen. GESIS ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft und wird von Bund und Ländern gemeinsam gefördert.

Im Januar 1992 wurde eine Außenstelle der GESIS (seit 2003 GESIS-Servicestelle Osteuropa) in Berlin eröffnet, in der die Abteilung des IZ zwei Aufgaben übernahm: Die Bestandssicherung unveröffentlichter sozialwissenschaftlicher Forschungsarbeiten der DDR und den Informationstransfer von und nach Osteuropa. Außerdem bietet das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS (<http://www.cews.org/>) als Abteilung des IZ zielgruppenadäquate Informations- und Beratungsleistungen zu Fragen der Chancengleichheit in Wissenschaft und Forschung.

Die Datenbanken FORIS und SOLIS

FORIS (Forschungsinformationssystem Sozialwissenschaften)

Inhalt: FORIS informiert über laufende, geplante und abgeschlossene Forschungsarbeiten der letzten zehn Jahre aus der Bundesrepublik Deutschland, aus Österreich und der Schweiz. Die Datenbank enthält Angaben zum Inhalt, zum methodischen Vorgehen und zu Datengewinnungsverfahren sowie zu ersten Berichten und Veröffentlichungen. Die Namen der am Projekt beteiligten Forscher und die Institutsadresse erleichtern die Kontaktaufnahme.

Fachgebiete: Soziologie, Politikwissenschaft, Sozialpolitik, Sozialpsychologie, Psychologie, Bildungsforschung, Erziehungswissenschaft, Kommunikationswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Demographie, Ethnologie, historische Sozialforschung, Sozialgeschichte, Methoden der Sozialforschung, Arbeitsmarkt- und Berufsforschung sowie weitere interdisziplinäre Gebiete der Sozialwissenschaften wie Frauenforschung, Freizeitforschung, Gerontologie, Sozialwesen oder Kriminologie.

Bestand der letzten 10 Jahre: rund 42.000 Forschungsprojektbeschreibungen

Quellen: Erhebungen, die das IZ Sozialwissenschaften in der Bundesrepublik Deutschland, die Universitätsbibliothek der Wirtschaftsuniversität Wien in Österreich (bis 2001) und SI-

DOS (Schweizerischer Informations- und Daten-Archivdienst) in der Schweiz bei sozialwissenschaftlichen Forschungseinrichtungen durchführen. Die Ergebnisse der IZ-Erhebung werden ergänzt durch sozialwissenschaftliche Informationen fachlich spezialisierter IuD-Einrichtungen, z.B. des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit in Nürnberg sowie durch Auswertung von Internetquellen, Hochschulforschungsberichten sowie Jahresberichten zentraler Fördereinrichtungen und Stiftungen.

SOLIS (Sozialwissenschaftliches Literaturinformationssystem)

Inhalt: SOLIS informiert über die deutschsprachige fachwissenschaftliche Literatur ab 1945, d.h. Aufsätze in Zeitschriften, Beiträge in Sammelwerken, Monographien und Graue Literatur (Forschungsberichte, Kongressberichte), die in der Bundesrepublik Deutschland, Österreich oder der Schweiz erscheinen. Bei Aufsätzen aus Online-Zeitschriften und bei Grauer Literatur ist im Standortvermerk zunehmend ein Link zum Volltext im Web vorhanden.

Fachgebiete: Soziologie, Politikwissenschaft, Sozialpolitik, Sozialpsychologie, Bildungsforschung, Kommunikationswissenschaften, Demographie, Ethnologie, historische Sozialforschung, Methoden der Sozialforschung, Arbeitsmarkt- und Berufsforschung sowie weitere interdisziplinäre Gebiete der Sozialwissenschaften wie Frauenforschung, Freizeitforschung, Gerontologie oder Sozialwesen.

Bestand: Sommer 2006 ca. 335.000 Literaturnachweise

Jährlicher Zuwachs: ca. 14.000

Quellen: Zeitschriften, Monographien einschließlich Beiträgen in Sammelwerken sowie Graue Literatur. SOLIS wird vom IZ Sozialwissenschaften in Kooperation mit dem Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung in Wiesbaden, der Freien Universität Berlin - Fachinformationsstelle Publizistik, dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg, den Herausgebern der Zeitschrift für Politikwissenschaft und dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung hergestellt. Weitere Absprachen bestehen mit der Zentralstelle für Psychologische Information und Dokumentation in Trier und mit dem Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung in Frankfurt/Main.

Zugang zu den Datenbanken

Der Abruf von Informationen aus den Datenbanken FORIS und SOLIS ist prinzipiell kostenpflichtig. Beide Datenbanken sind in jeweils unterschiedlichen fachlichen Umgebungen über folgende Hosts zugänglich:

STN International

The Scientific & Technical
Information Network
Postfach 24 65
76012 Karlsruhe
Deutschland
Tel.:+49 (0)7247-80 85 55
www.stn-international.de

GBI

Gesellschaft für Betriebswirtschaftliche Information mbH
Postfach 81 03 60
81903 München
Deutschland
Tel.:+49 (0)89-99 28 79-0
www.gbi.de/_de

An nahezu allen Hochschulstandorten sowohl in Deutschland als auch in Österreich und der Schweiz sind beide Datenbanken auf der Basis von Pauschalabkommen mit den Hosts - z.B. für

das GBI wiso-net - in der Bibliothek oder über Institutsrechner für die Hochschulangehörigen frei zugänglich.

infoconnex - der neue interdisziplinäre Informationsdienst bietet Individualkunden günstige Jahrespauschalpreise für den Zugang zu den Datenbanken SOLIS und FORIS. Zudem stehen in infoconnex seit Sommer 2006 im Rahmen von DFG-Nationallizenzen auch sechs Datenbanken des Herstellers **Cambridge Scientific Abstracts (CSA)** zur Recherche an Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen zur Verfügung. Das sind die Sociological Abstracts, Social Services Abstracts, PAIS International, Worldwide Political Science Abstracts, Applied Social Sciences Index and Abstracts (ASSIA) und der Physical Education Index. Darüber hinaus kann über infoconnex in der Literaturdatenbank DZI SoLit des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen und in Literaturdatenbanken zu Pädagogik und Psychologie recherchiert werden (www.infoconnex.de).

Im **Internetangebot des IZ** bzw. der GESIS steht - neben weiteren kostenfrei zugänglichen Datenbanken - ein Ausschnitt aus der FORIS-Datenbank mit Projektbeschreibungen der letzten Jahre für inhaltliche und formale Suchen zur Verfügung; dadurch besteht darüber hinaus die Möglichkeit, bereits gemeldete Projekte auf Aktualität zu prüfen sowie jederzeit neue Projekte für eine Aufnahme in FORIS mitzuteilen.

Beratung bei der Nutzung sozialwissenschaftlicher Datenbanken

Zur Unterstützung Ihrer eigenen Suche in den Datenbanken FORIS und SOLIS bietet das IZ entsprechende Rechercheinstrumente an, z.B. den Thesaurus oder die Klassifikation Sozialwissenschaften. Selbstverständlich beraten wir Sie auch jederzeit bei der Umsetzung sozialwissenschaftlicher Fragestellungen in effektive Suchstrategien in unseren Datenbanken.

Auftragsrecherchen

In Ihrem Auftrag und nach Ihren Wünschen führt das IZ kostengünstig Recherchen in den Datenbanken FORIS und SOLIS durch. Darüber hinaus werden Informationen aus weiteren nationalen und internationalen Datenbanken zu sozialwissenschaftlichen und/oder fachübergreifenden Themengebieten zusammengestellt.

Informationstransfer von und nach Osteuropa

Die Abteilung Informationstransfer in der GESIS-Servicestelle Osteuropa fördert die Ost-West-Kommunikation in den Sozialwissenschaften. Sie unterstützt die internationale Wissenschaftskooperation mit einer Vielzahl von Informationsdiensten.

Eine wichtige Informationsquelle für Kontakte, Publikationen oder Forschung bietet in diesem Zusammenhang auch der Newsletter „Sozialwissenschaften in Osteuropa“, der viermal jährlich in englischer Sprache erscheint.

Sozialwissenschaftlicher Fachinformationsdienst - soFid

Regelmäßige Informationen zu neuer Literatur und aktueller sozialwissenschaftlicher Forschung bietet das IZ mit diesem Abonnementdienst, der sowohl in gedruckter Form als auch auf CD-ROM bezogen werden kann. Er ist vor allem konzipiert für diejenigen, die sich kontinuierlich und längerfristig zu einem Themenbereich informieren wollen.

soFid ist zu folgenden Themenbereichen erhältlich:

- Allgemeine Soziologie
- Berufssoziologie
- Bevölkerungsforschung
- Bildungsforschung
- Familienforschung
- Frauen- und Geschlechterforschung
- Freizeit - Sport - Tourismus
- Gesellschaftlicher Wandel in den neuen Bundesländern
- Gesundheitsforschung
- Industrie- und Betriebssoziologie
- Internationale Beziehungen + Friedens- und Konfliktforschung
- Jugendforschung
- Kommunikationswissenschaft: Massenkommunikation - Medien - Sprache
- Kriminalsoziologie + Rechtssoziologie
- Kulturosoziologie + Kunstsoziologie
- Methoden und Instrumente der Sozialwissenschaften
- Migration und ethnische Minderheiten
- Organisations- und Verwaltungsforschung
- Osteuropaforschung
- Politische Soziologie
- Religionsforschung
- Soziale Probleme
- Sozialpolitik
- Sozialpsychologie
- Stadt- und Regionalforschung
- Umweltforschung
- Wissenschafts- und Technikforschung

sowiNet - Aktuelle Themen im Internet

Zu gesellschaftlich relevanten Themen in der aktuellen Diskussion werden in der Reihe **sowiOnline** Informationen über sozialwissenschaftliche Forschungsprojekte und Veröffentlichungen auf Basis der Datenbanken FORIS und SOLIS zusammengestellt. In der Reihe **sowiPlus** werden solche Informationen darüber hinaus mit Internetquellen unterschiedlichster Art (aktuelle Meldungen, Dokumente, Analysen, Hintergrundmaterialien u.a.m.) angereichert. Alle Themen sind zu finden unter www.gesis.org/Information/sowiNet.

Forschungsübersichten

Dokumentationen zu speziellen sozialwissenschaftlichen Themengebieten, Ergebnisberichte von Forschungs- und Entwicklungsarbeiten des IZ, Tagungsberichte und State-of-the-art-Reports werden in unregelmäßigen Abständen in verschiedenen Reihen herausgegeben.

Internet-Service

Die Institute der GESIS (Gesellschaft Sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen e.V.)

IZ (Informationszentrum Sozialwissenschaften, Bonn)

ZA (Zentralarchiv für Empirische Sozialforschung an der Universität zu Köln) und

ZUMA (Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen, Mannheim)

bieten unter

www.gesis.org

gemeinsam Informationen zum gesamten Spektrum ihrer Infrastrukturleistungen sowie Zugang zu Informations- und Datenbeständen.

Unter dem Menü-Punkt „**Literatur- & Forschungsinformation**“ bietet das IZ nicht nur Zugang zu einem Ausschnitt aus der Forschungsprojektdatenbank FORIS, sondern zu einer Reihe weiterer Datenbanken und Informationssammlungen:

- Die **Datenbank SOFO** - sozialwissenschaftliche Forschungseinrichtungen - enthält Angaben zu universitären und außeruniversitären Instituten in der Bundesrepublik Deutschland in den Bereichen Soziologie, Politikwissenschaft, Psychologie, Erziehungswissenschaft, Kommunikationswissenschaft, Wirtschaftswissenschaft, Bevölkerungswissenschaft, Geschichtswissenschaft sowie Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Gesucht werden kann nach Namen(steilen), Fachgebiet, Ort, Bundesland sowie organisatorischer Zuordnung (Hochschule, außeruniversitäre Forschung oder öffentlicher Bereich). Neben Adressen, herausgegebenen Schriftenreihen u.ä. verweisen Hyperlinks ggf. auf die jeweiligen Homepages der Institutionen. Darüber hinaus gelangt man über einen weiteren Hyperlink zu allen Projektbeschreibungen eines Instituts, die in den letzten drei Jahren in die Forschungsdatenbank FORIS aufgenommen wurden (www.gesis.org/information/SOFO).
- Die **Datenbank INEastE** - Social Science Research INstitutions in Eastern Europe - bietet Tätigkeitsprofile zu sozialwissenschaftlichen Einrichtungen in vierzehn osteuropäischen Ländern. Ähnlich wie in SOFO, können auch hier die Institutionen durchsucht werden nach Namensteilen, Ort, Land, Personal, Fachgebiet, Tätigkeitsschwerpunkt und organisatorischer Zuordnung. Die zumeist ausführlichen Institutsbeschreibungen in englischer Sprache sind durch weiterführende Hyperlinks zu den Institutionen ergänzt (www.gesis.org/Information/Osteuropa/INEastE).
- Sozialwissenschaftliche **Zeitschriften in Deutschland, Österreich und der Schweiz** stehen in einer weiteren Datenbank für Suchen zur Verfügung. Es handelt sich dabei um Fachzeitschriften, die vom IZ in Kooperation mit weiteren fachlich spezialisierten Einrichtungen regelmäßig für die Literaturdatenbank **SOLIS** gesichtet und ausgewertet werden. Standardinformationen sind Zeitschriftentitel, Herausgeber, Verlag und ISSN - Redaktionsadresse und URL zur Homepage der Zeitschrift werden sukzessive ergänzt. Immer vorhanden ist ein Link zur Datenbank SOLIS, der automatisch eine Recherche beim GBI-Host durchführt und die in SOLIS gespeicherten Titel der Aufsätze aus der betreffenden Zeitschrift kostenfrei anzeigt; weitere Informationen zu den Aufsätzen wie Autoren oder Abstracts können gegen Entgelt direkt angefordert werden. Die Datenbank befindet sich noch im Aufbau; eine alphabetische Liste aller ausgewerteten Zeitschriften aus den deutschsprachigen Ländern kann jedoch im PDF-Format abgerufen werden.

Zu sozialwissenschaftlichen Zeitschriften in **Osteuropa** liegen ausführliche Profile vor, die in alphabetischer Reihenfolge für die einzelnen Länder ebenfalls abrufbar sind. Der Zugang erfolgt über www.gesis.org/Information/Zeitschriften.

Über weitere Menü-Hauptpunkte werden u.a. erreicht:

- die **Linksammlung SocioGuide**, die - gegliedert nach Ländern und Sachgebieten - Zugang zu Internetangeboten in den Sozialwissenschaften bietet (www.gesis.org/SocioGuide) sowie
- der GESIS-Tagungskalender (www.gesis.org/Veranstaltungen) mit Angaben zu Thema/ Inhalt, Termin, Ort, Land, Kontaktadresse bzw. weiterführenden Links zu nationalen und internationalen Tagungen und Kongressen in den Sozialwissenschaften sowie zu Veranstaltungen in und zu Osteuropa im Bereich der Transformationsforschung.

Elektronischer Service des IZ

Das IZ-Telegramm, das vierteljährlich über Neuigkeiten und Wissenswertes aus dem IZ berichtet sowie der Newsletter „Social Science in Eastern Europe“ können auch in elektronischer Version bezogen werden. Ein E-mail-Abonnement des IZ-Telegramms erhalten Sie über

listserv@listserv.bonn.iz-soz.de; Textfeld: subscribe iz-telegramm *IhrVorname IhrNachname*

Der Betreff bleibt leer, statt *IhrVorname IhrNachname* können Sie auch *anonymous* eingeben.

Für den Newsletter gilt:

listserv@listserv.bonn.iz-soz.de; Text im Betreff: subscribe oenews

Umfassende und aktuelle Informationen zum Gesamtangebot der Serviceleistungen des IZ inklusive Preise, Download- und Bestellmöglichkeiten finden Sie im Internet - alles auf einen Blick unter:

www.gesis.org/IZ/IZ-uebersicht.htm

GESIS - Gesellschaft Sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen e.V.

Informationszentrum Sozialwissenschaften

Lennéstraße 30
53113 Bonn
Deutschland
Tel.:+49 (0)228-2281-0
Fax:+49 (0)228-2281-120
E-mail:iz@bonn.iz-soz.de

Abteilung Informationstransfer
in der GESIS-Servicestelle Osteuropa
Schiffbauerdamm 19 • 10117 Berlin
Deutschland
Tel.:+49 (0)30-23 36 11-0
Fax:+49 (0)30-23 36 11-310
E-mail:iz@berlin.iz-soz.de

